Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

19.08.1938 (Nr. 227)

Visual Library

Erscheint 7mal wöchentlich
Monatsbezug RM 2,30 einschl. Zustellgebühr; Postbezugspreis monatl. 2,30 RM (einschl. 51,80 Rpf Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf Bestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Postscheck: Hamburg 17272. Eine Behinderung der Lieferung berechtigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH., Bremen, Geeren 6-8. Fernspr.: 5 41 21, Nachtr. u. Sonntg. 5 11 15. Sprechz.: Verlag: werktl. 12—13 Uhr; Schriftleitung Dienstag und Freitag 12½—13½ Uhr.

Bremer Zeitung

Parteiamtliche Tageszeitung
Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen

der Nationalsozialisten Bremens
Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Anzeigen-Grundpreise: Die 22-mm-Zeile im Anzeigenteil 13 Rpf, die 78-mm-Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäßigte Grundpreise (für kleine, Familienanzeigen u. a.) sowie sonstige Bedingungen Preisliste 7 (Nachlaßstaffel C). Für Anzeigen durch den Fernsprecher keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr. Geschäftsstellen: In Bremen: Geeren 6—8, Fernspr. Nr. 5 41 21, Nachtruf und sonntags: Fernspr. Nr. 5 11 15; Obernstr. 86, Fernspr. Nr. 5 41 21. In Oldenburg, Staustraße 21, Fernspr. Nr. 36 09. In Syke, Mühlendamm Nr. 2.

Nr. 227 / 8. Jahrgang — Freitag, 19. August 1938 — Einzelpreis 15 Rpf.

„Tschechen: „Uns schützt Moskau!"

Unerhörte Zwischenfälle in Brüx

Sudetendeutsche beschimpft und mit Kot beworfen

Prag, 19. August.

Bei dem Amtsantritt des neuen sudetendeutschen Bürgermeisters in Brüx, den die Sudetendeutsche Partei gemeinsam mit der Brüxer Heimatgemeinde zu einer Feierstunde gestalten wollte, kam es zu wüsten Zwischenfällen. Um die Feier zu stören, hatten sich Tschechen und Kommunisten eingefunden, die gemeinsam vorgingen. Die folgenden Einzelheiten werfen ein grelles Licht auf das unerhörte Verhalten der tschechischen und kommunistischen Ruhestörer, auf die erstaunliche Untätigkeit der tschechischen Polizei und auf die bewundernswerte Disziplin und Zurückhaltung der Sudetendeutschen.

An dem deutschen Festzug nahmen etwa 5000 Personen teil. Der Aufmarsch erfolgte in voller Disziplin unter dem Schutz einer starken Gruppe sudetendeutscher Ordner durch die festlich geschmückten und erleuchteten und von Zuschauern dicht umsäumten Straßen. Schon während des Umzuges waren von Gehsteigen wiederholt tschechische Schmährufe vernehmbar, es kam schon zu tschechischen Provokationen schwerster Art, die aber von den Deutschen nicht beachtet und auch nicht beantwortet wurden. Als der Zug auf dem 1. Platz aufmarschierte, auf dem die Feier veranstaltet wurde, setzte ein ohrenbetäubendes Pfeifkonzert und Gejohle ein, wobei auch Lärminstrumente verwendet wurden. Die Demonstranten beschimpften die Sudetendeutschen mit den gemeinsten Worten, was aber wieder nicht beachtet wurde.

Dieser Umstand versetzte die Provokateure in eine noch größere Erregung, und auch während der Feier setzte der Lärm weiter. In Sprechchören wurde u. a. tschechisch gerufen: „Es lebe Moskau! Uns schützt Moskau!"

Die nun folgende Ansprache des neuen Bürgermeisters wurde wiederholt von stürmischem Beifall unterbrochen, der auch die Schreier der Gegenseite übertönte. Vor dem Polizeigebäude, vor dem der Gehsteig schließlich, wenn auch mit denkbar größter Rücksicht gegen die Demonstranten, geräumt wurde, war der Lärm am stärksten. Auch der Abmarsch der Sudetendeutschen vom Marktplatz erfolgte geordnet und diszipliniert. Das Ende des Zuges hatte den Platz aber noch nicht verlassen, als die polizeiliche Absperrung von brüllenden Demonstranten durchbrochen wurde und eine wilde Horde den abziehenden Deutschen nachrannte.

Die Tschechen und Kommunisten beschimpften und bespuckten die Sudetendeutschen, warfen mit Steinen und Schmutz und stießen die Vorübergehenden mit den Füßen. Man muß sich wundern, daß die Disziplriertheit der Festzugsteilnehmer auch jetzt noch anhielt, obwohl die Empörung begreiflicherweise aufs höchste gestiegen war. An der Turnhalle, wo der Zug sich aufzulösen begann, wurden die Sudetendeutschen erneut auf das gemeinste beschimpft und offen angerempelt.

Die anwesenden Polizisten zeigten sich außerstande, Ordnung zu schaffen. Sie konnten daher auch nicht verhindern, daß ein Steinhagel gegen die Turnhalle gerichtet wurde, wobei zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert wurden. Das Verhalten der Polizei war während der ganzen Veranstaltung erstaunlich passiv. Der Polizeidirektion muß es bekannt gewesen sein, daß sich schon früh am Abend an verschiedenen Stellen der Stadt zahlreiche Tschechen sammelten. Zur Aufrechterhaltung der „Ruhe und Ordnung" waren zu wenig Kräfte aufgeboten. Trotz mehrfacher Aufforderungen der Veranstalter an den diensthabenden Kommissar wurde gegen die lärmenden Demonstranten nicht eingeschritten. An Stellen, an denen nicht nur gegen die Sudetendeutschen, sondern auch gegen das Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches beleidigende Ausrufe und aufreizende Drohungen ausgestoßen wurden, fanden die Polizisten mit lächelnden Gesichtern

Einen Versuch, die Lärmdemonstrationen zu unterbinden, hat die Polizei überhaupt nicht unternommen. Auch als es zu Angriffen gegen die Festzugsteilnehmer kam, schritt die Polizei nicht ein. Dafür hatte die Polizei aber verboten, daß die Straßen von den Ordnern der Sudetendeutschen Partei abgesperrt wurden. So wurde der Festzug ein Spießrutenlaufen unter polizeilicher Assistenz.

Es dauerte geraume Zeit, ehe die Zwischenfälle ein Ende fanden. Die ganze Nacht hindurch hörte man tschechische Gruppen durch die Straßen ziehen und laut auf Hitler und Henlein schimpfen. An verschiedenen Stellen der Stadt gaben Hilferufe Kunde von Ueberfällen. Wie die Brüxer Volkszeitung" berichtet, wurden fast 200 Aussagen von Ueberfallenen zu Protokoll gegeben. Diese protokollarischen Unterlagen sind erneute Beweise dafür, welchen Mißhandlungen Sudetendeutsche in der Tschecho-Slowakei schutzlos ausgesetzt sind. Fast 200 Fälle werden durch diese Protokolle registriert: Männer und Frauen wurden mit Wasser begossen, bespuckt, mit Schmutz und Kot beworfen. Anderen wurden die Kleider zerrissen. Wieder andere erhielten Faustschläge ins Gesicht oder wurden zu Boden geschlagen und mit Füßen getreten. An diesen Zusammenstößen war verschiedentlich der der Polizei wohlbekannte Hetzer Nazarkzuk beteiligt, ohne aber von den Beamten an den Ausschreitungen gehindert zu werden. Von den Demonstranten wurden auch Versuche unternommen, das Gasthaus „Zum weißen Lamm" zu stürmen, und schließlich drangen ganze Horden von Tschechen in das Café Baier ein und begingen Hausfriedensbruch, ohne daß die Polizei eingeschritten wäre.

Erste Unterredung zwischen Runciman und Henlein

(Drahtbericht unseres Prager Vertreters)

Prag, 19. August.

Die von der gesamten sudetendeutschen Bevölkerung mit Spannung erwartete Zusammenkunft zwischen Konrad Henlein und Lord Runciman fand am Donnerstag auf dem Schloß des Prinzen Hohenlohe-Langenberg bei Rothenhaus bei Görkau statt. Konrad Henlein war in Begleitung seines Stellvertreters Karl Hermann Frank und des Führers der sudetendeutschen Verhandlungsdelegation, des Abgeordneten Kundt. Von der Mission Lord Runciman nahmen die Herren Petho und Ashton-Dwatkin teil. Dem Gespräch wird in allen politisch unterrichteten Kreisen große Bedeutung beigemessen.

In den späten Abendstunden kehrte Lord Runciman wieder nach Prag zurück, um mit seiner Gattin an einem Diner in der britischen Gesandtschaft teilzunehmen.

Walter Burghardt gestorben

Nach einem Leben soldatischer Pflichterfüllung und unermüdlicher Arbeit verstarb gestern der an führender Stelle in meinem Stabe tätige H-Oberführer Major a. D. Walter Burghardt im 53. Lebensjahre.

Die NSDAP. verlor einen hervorragenden Mitarbeiter und vorbildlichen Kameraden.

München, 19. August.

Rudolf Heß
Stellvertreter des Führers.

Walter Burghardt wurde bereits bei Kriegsausbruch 1914 als Leutnant schwer verwundet, um nach Genesung Kompanie- und Bataillonsführer und Anfang 1915 Hauptmann zu werden. Abermals verwundet und wieder genesen, wurde er Adjutant der 39. Division, dann vorübergehend im Reichskriegsministerium verwendet. 1921 schied er als Major aus der Wehrmacht aus, um später als aktiver H-Führer in der NSDAP. Dienst zu tun. Seit 1936 gehörte er dem Stabe des Stellvertreters des Führers an. Walter Burghardt starb in München.

Vuillemin vom Führer empfangen

Besuch in Karinhall – Das deutsche Fliegerabzeichen für die französischen Gäste

Berlin, 19. August.

Der Führer und Reichskanzler hat gestern mittag den zur Zeit auf Einladung des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, in Deutschland weilenden Chef des Generalstabes der französischen Luftwaffe, General Vuillemin, empfangen.

Am Vormittag war General Vuillemin mit General d'Astier und den übrigen Offizieren seiner Begleitung zusammen mit Staatssekretär der Luftfahrt General der Flieger Milch, dem Chef des Technischen Amtes im Reichsluftfahrtministerium, Generalmajor Udet, vom Flughafen Tempelhof nach Magdeburg geflogen. Auf dem Flugplatz wurden die Gäste von dem stellvertretenden Kommandeur des Fliegerhorstes Magdeburg, Major Dr. Richter, begrüßt. Nachdem die französische Nationalhymne verklungen war, schritten General Vuillemin und General Milch die Front der Ehrenformationen des Fliegerhorstes ab. Anschließend erfolgte eine Besichtigung des Flughafens und des Fliegerhorstes. Die französischen Gäste und ihre Begleiter begaben sich hierauf im Auto durch die Stadt nach den Junkerswerken, wo sie die neuzeitlichen Fabrikationsstätten besichtigten.

Der französische Gast folgte Donnerstag mittag mit General d'Astier und den übrigen Herren seiner Begleitung einer Einladung des Generalfeldmarschalls Göring nach Karinhall.

Beim Frühstück, an dem der französische Botschafter Francois-Poncet mit dem Luftattachee Oberst de Geffrier und von deutscher Seite Staatssekretär Körner, Staatssekretär General der Flieger Milch, Generalmajor Udet, Generalmajor Bodenschatz, Ministerialdirektor Dr. Gritzbach und die Offiziere des Ehrendienstes der deutschen Luftwaffe teilnahmen, wechselten Generalfeldmarschall Göring und General Vuillemin herzliche Trinksprüche.

Namens der französischen Luftwaffe überreichte General Vuillemin dem Feldmarschall das französische Militärfliegerabzeichen. Generalfeldmarschall Göring zeichnete die französischen Gäste durch die Verleihung des deutschen Fliegerabzeichens aus.

Balbos Dank an Göring

Berlin, 19. August.

Nach seiner Rückkehr nach Italien hat Luftmarschall Balbo an Generalfeldmarschall Göring von Rom aus das nachfolgende Telegramm gerichtet: In den Tagen herzlicher Kameradschaft, die Eure Exzellenz mir mit solcher Ungezwungenheit angedeihen ließen und die ich in ihrem vollen Werte zu schätzen weiß, hat unsere langjährige Freundschaft Gelegenheit gehabt, sich neu zu stärken und zu kräftigen. Wie sie auch in der Vergangenheit nicht erfolglos blieb, wird sie heute und in Zukunft die Möglichkeit finden, sich noch weiter zu entwickeln im idealen Rahmen einer noch größeren Freundschaft, wie sie bereits unsere beiden Völker verbindet. Indem ich Euer Exzellenz einen bewegten, dankbaren Gruß sende, möchte ich erneut meiner begeisterten Bewunderung für den Stand höchster Beweisschaft Ausdruck verleihen, auf den Sie die deutsche Luftfahrt zu bringen verstanden haben. Marschall Balbo.

Europas Schicksalskampf im Osten

Zur Ausstellung auf dem Reichsparteitag in Nürnberg

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Die Dienststelle des Beauftragten des Führers veranstaltet auf dem Reichsparteitag in Nürnberg eine lehrreiche Ausstellung über den mehrere tausend Jahre umfassenden Schicksalskampf der europäischen Kultur gegen den Osten.

Selten seit den Tagen, als die Türken vor Wien erschienen, ist die abendländische Kultur so gefährdet gewesen, wie im Weltkrieg, und noch nie, seitdem die nordisch-europäischen Völker als Träger der Kultur die Geschicke bestimmen, hat man unter dem Mantel von Freiheit und Menschlichkeit die Idee Europas vor den Augen der ganzen Welt so mit Füßen getreten, wie im Versailler Diktat. Die „Ideen der Westmächte", die dem Judentum und dem Bolschewismus jeden Raum zu seiner Entfaltung boten, triumphierten. Erst die Erkenntnis von den inneren Ursachen dieses Zerfalls hat in Deutschland die Abwehrkräfte hervorgerufen und die politischen und geistigen Waffen zu ihrer Bekämpfung geschaffen, die im 19. Jahrhundert ohne durchgreifende äußere Wirkung schon von Männern wie Ranke, Nietzsche, Lagarde und Chamberlain vorbereitet waren.

Im politischen Kampf gegen Bolschewismus und Judentum ist eine völkische Geschichtsbetrachtung geboren worden, die, ausgehend von den biologischen Beziehungsgegebenheiten des Raumes, zum erstenmal enthüllt hat, daß diese entscheidenden Auseinandersetzungen der Gegenwart mit dem uralten Schicksalskampf der abendländischen Völker gegen den Ansturm des Ostens zusammenhängen. Diese Zusammenhänge aufzudecken, durch anschauliche Darstellung in das Bewußtsein weiter Volkskreise zu bringen und das geistige Rüstzeug für dieses geschichtliche Ringen zu schaffen, hat sich die diesjährige Ausstellung „Europas Schicksalskampf im Osten" auf dem Reichsparteitag in Nürnberg zur Aufgabe gemacht.

Die Besinnung auf den gemeinsamen rassischen und geschichtlichen Ursprung, der uns mit allen anderen europäischen Völkern verbindet, hat wieder einmal das Bewußtsein der gemeinsamen abendländischen Sendung eingeprägt. Aus dem nordisch-indogermanischen Urvolk, das als Kulturträger seit der jüngeren Steinzeit den europäischen Raum erfüllt hat, sind alle einzelnen europäischen Völker hervorgegangen. Schon im zweiten Jahrtausend vor der Zeitwende sind Teile dieses Volkes auf ihren Wanderungen mit dem Orient zusammengestoßen,

Unser Tagesspiegel

In Schanghai wurde der Chef der chinesischen Geheimpolizei erschossen.

Zwischen Lord Runciman und Konrad Henlein fand die erste Aussprache statt.

In Brüx kam es zu neuen unerhörten tschechischen Terrorakten.

Der französische General Vuillemin wurde vom Führer empfangen.

Ein Gesetz über die Vereinigung alter Schulden wurde erlassen.

In München starb H-Oberführer Burghardt, Mitglied des Stabes des Stellvertreters des Führers.

Obergebietsführer Lüdtke-Hagrese eröffnet heute die 5. Kampfspiele der Nordsee-HJ. in Bremen. — Kreisleiter Blanke fordert aus Anlaß der Kampfspiele zur Beflaggung der Stadt auf.

Für das Winterhalbjahr erfährt der Nahverkehr Bremen—Vegesack eine wesentliche Verbesserung.

In Vegesack fand die feierliche Schlüsselübergabe für den Erweiterungsbau der Gerhard-Rohlfs-Schule statt.

Im ersten Einzel des Interzonen-Finales um den Davispokal wurde Henner Henkel von dem Australier Bromwich geschlagen.



Der Führer in Döberitz. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht weilte am Mittwoch, wie berichtet, bei der Infanterieschule in Döberitz und wohnte dort einer Bataillonsübung des Infanterie-Lehrregiments bei. — Unser Bild: Der Hergang der Uebung wird erläutert. Von rechts nach links: General Keitel, Generaloberst von Brauchitsch. Links neben dem Führer General Ott. (Presse-Hoffmann)

und seitdem sind diese Bewegungen und Gegenbewegungen nicht mehr abgerissen. Die Italiker besetzten die Apennin-Halbinsel, die Griechen das griechische Festland und die Inseln der Aegäis, andere Gruppen zogen über die Balkanländer nach Kleinasien und durch das Völkertor zwischen dem Schwarzen und Kaspischen Meer in das Zweistromland und über den Iran nach Indien. Im Laufe der Jahrtausende sind diesen Indogermanen zwei andere Rassen und Kulturgemeinschaften feindlich entgegengetreten: Die semitisch-vorderasiatischen Völker und die Nomadenstämme mongolisch-turanischer Herkunft. Immer wieder ist der Angriff gegen sie vorgetragen und mehrmals ist die europäische Kulturwelt, die erst langsam und nach manchen Kämpfen zu ihrer weltgeschichtlichen Einheit geworden ist, in ihren Grundfesten erschüttert worden.

Die gesamte Geschichte des Mittelmeerraumes ist erfüllt gewesen von der Auseinandersetzung der nordisch-europäischen Völker mit den semitisch-vorderasiatischen. Die griechische Kultur ist durch eine Ueberwindung der mittelmeerisch-vorderasiatischen Kultur geschaffen worden, aber schließlich doch der asiatischen Zersetzung durch diese Völker erlegen. Das erste Römische Weltreich war das Ergebnis des Kampfes der Italiker gegen die Umklammerung durch Semiten und Etrusker, aber schließlich ist es doch an der Durchsetzung mit orientalischem Volkstum untergegangen, was sich am sinnfälligsten an der außerordentlichen Ausbreitung des Judentums um die Zeitwende beweisen läßt.

Diese friedliche Durchdringung, die ihre unverkörperlichen Spuren bis zur Gegenwart hinterlassen hat, hat sich auf die Dauer sehr viel eingreifender und bedeutungsvoller erwiesen, als die maurischen und sarazenischen Eroberungszüge nach Südeuropa und ein Jahrtausend später, gerade in der Zeit, als Westeuropa entscheidend vom abendländischen Bewußtsein wieder abfällt und auf Kosten seiner europäischen Aufgabe seinen Kolonialbesitz erwirbt, wird die Aufklärungsideologie ausgebildet, deren Grunddogma von der Freiheit und Gleichheit der Menschen allen europafeindlichen Mächten, vor allem dem von da an aus dem Getto befreiten Judentum, die Waffen in die Hand gegeben hat.

Der erste Ansturm mongolisch-iranischer Völker gegen das Abendland, der Einfall der Hunnen und die Zerstörung des Gotenreiches in Südrußland, sind von verhängnisvoller Bedeutung für die ganze spätere Entwicklung Europas geworden. Die Germanen der Völkerwanderung, die wie Keile der östliche Flügel der indogermanischen Wanderer dem natürlichen europäischen Straßenzug durch die Flußsysteme Mittel- und Osteuropas folgten, wurden nach dem Westen abgedrängt. Seitdem ist der Südosten die offene Wunde Europas geblieben. Die tatkräftigen Herrscher des ersten Reiches der Deutschen haben dann die von allen Seiten bedrohten Grenzen des Abendlandes geschützt, gesichert und die benachbarten Völker und Stämme — Polen, Tschechen, Magyaren und später auch die Litauer — dem europäischen Kulturgefüge angeschlossen. Diese Ostbewegung hat auch noch ihren Fortgang genommen, als später durch die Schwächung des Kaisertums selbständige Markgrafen und Herzöge, Städte und Ritter den Schutz und die Kolonisation der Ostgebiete übernommen hatten. Während das Reich sich im ständigen Ringen mit dem Papsttum aufzehrt, erbebt 800 Jahre nach dem Hunneneinfall das Abendland unter einer ungeheuren Gefahr von Osten her. Die Tatarenflut, die, aus den Steppen Asiens kommend, schon den „russischen Staat, eine Gründung der germanischen Waräger, überrannt hatte, wälzte sich auf Mitteleuropa zu, und auch das Opfer Herzog Heinrichs des Frommen und seines deutsch-polnischen Ritterheeres auf der Wahlstatt bei Liegnitz vermochte sie nicht aufzuhalten. Nur ein günstiges Schicksal, Uneinigkeit in den tatarischen Reihen, hat die völlige Zerstörung Europas abwenden können.

Seit diesem mongolischen Einfall sind die Gebiete östlich der Dina-Dnjepr-Linie aus der abendländischen Kulturgemeinschaft ausgeschieden, und es ist interessant zu beobachten, daß die Ausdehnung des Tatarenreiches fast genau mit dem Gebiet der heutigen Sowjetunion zusammenfällt. Im Bolschewismus sind nun alle Kräfte vereinigt, die seit Jahrtausenden der Erbfeind abendländischer Kultur gewesen sind, Semitentum und Tatarentum. Sie rüsten auch heute wieder zu einem entscheidenden Angriff auf Europa. Nachdem der Ansturm des Bolschewismus auf Mitteleuropa durch den Nationalsozialismus abgeschlagen ist, wird an andere schwache Stellen, besonders bei den westlich-romanischen Völkern, die Brandfackel geschleudert.

Uneinig und tatenlos aber nur im letzten Augenblick abwehrend haben die europäischen Völker den Ansturm und die Einfälle der Semiten, Hunnen, Tartaren und Osmanen in ihre offene Ostflanke geduldet, ja oftmals in der Geschichte hat sich gerade Frankreich, die Wiege der abendländischen Kultur, preisgegeben, mit diesen feindlichen und fremden Mächten verbündet, wie der allerchristlichste König von Frankreich mit den mohammedanischen Türken, die liberal-demokratische Republik im Weltkrieg mit dem autokratischen Zarentum und heute das Frankreich der „Volksfront" mit der Sowjetunion. Daß die europäischen Völker in dieser entscheidenden Stunde die Stimme der abendländischen Völkergeschichte nicht überhören, dazu soll auch diese Ausstellung beitragen.

Chinesischer Polizeichef erschossen

Bandenwesen in China — Verhaftungen im Geheimbund „Gelber Weg"

Schanghai, 19. August.

Die Geschichte der Terrorakte in Schanghai erfuhr eine neue interessante Bereicherung. Eine Gruppe Attentäter erschoß den Chef der chinesischen Geheimpolizei der Internationalen Niederlassung, Lulienkwei. Insgesamt wurden 20 Schuß abgefeuert, von denen sechs ihr Opfer trafen. Lulienkwei wird verantwortlich gemacht für eine Anzahl Verhaftungen von Terroristen.

Diesem Erfolg der Terroristen steht gegenüber der Schlag der internationalen Polizei gegen den Geheimbund „Gelber Weg". Die internationale Polizei verhaftete den ihr seit langem bekannten Kootschao, der eine leitende Stellung in der Geheimabteilung der chinesischen Erneuerungsregierung innehatte und die gegen Japan gerichtete Terroristenarbeit leitete. Er nahm selbst eine höhere Stellung ein als Sonyuching, der Leiter der Organisation „Gelber Weg". Die Polizei beschlagnahmte reiches Material, Schriftstücke, Photographien und Pässe in Kootschaos Wohnung und erhielt damit aufschlußreiche Anhaltspunkte über die Organisation gewisser Terroristengruppen, insbesondere des Geheimbundes „Gelber Weg".

Ueber die Tätigkeit dieser Organisation kam auch neues Material zustande anläßlich einer Gerichtsverhandlung gegen den kürzlich verhafteten Terroristen Sanlienhsiang, der mit zwei Kumpanen zusammen von Anführern des Geheimbundes mit Pistolen ausgerüstet worden war und am 17. Juli ein tödliches Attentat auf ein Mitglied des chinesischen Verbandes junger christlicher Männer verübt hatte. Besonders pikant bei diesem Vorfall ist, daß nach den Feststellungen der Polizei die Kugeln aus einer Pistole abgefeuert wurden, die zusammen mit anderen 26 Waffen dieser Art am 14. März von der internationalen Polizei an die Geheimabteilung der japanischen Armee verkauft worden war. Einige dieser Pistolen, deren Nummern abgefeilt wurden, befinden sich schon wieder in Händen der internationalen Polizei. Es ist völlig unklar, wie die Waffen in den Besitz der Attentäter gelangen konnten.

Osaka, 19. August

Die Verdunkelungsvorkehrungen, die in Zentraljapan einschließlich der Städte Osaka, Kobe und Kioto im Zusammenhang mit dem Schangkeng-Zwischenfall getroffen worden waren, wurden nach einer Bekanntmachung des Hauptquartiers für die Verteidigung von Zentraljapan vom gestrigen Donnerstag ab aufgehoben. Auch für Ostjapan, also auch für Tokio und Yokohama, ist die Aufhebung der Schutzmaßnahmen angeordnet.

„Tokio im Zeichen der HJ."

Tokio, 19. August.

Die 20 HJ.-Führer, die zur Zeit im Rahmen des deutsch-japanischen Jugendaustausches Japan besuchen, besichtigten Mittwochabend die Stadt Tokio. Ueberall, wo sie erschienen, wurden sie von der Bevölkerung, vor allem aber von der Jugend, herzlich begrüßt. Die japanische Presse, die sich eingehend mit dem Besuch beschäftigt, schreibt, daß „Tokio im Zeichen der Hitler-Jugend stehe".

Donnerstag vormittag stattete die Abordnung der HJ. den japanischen Ministern und den Behörden Tokios ihre Besuche ab. Für die Hitler-Jugend sprach Gebietsführer Schulze Worte des Dankes für die Aufnahme. Jungbannführer Redeker-Bremen überbrachte General Araki, dem eigentlichen Gastgeber, die Grüße des Reichsjugendführers Baldur von Schirach. General Araki wandte sich mit einer längeren Rede an die deutsche Delegation. Er führte aus, daß sich Deutschland von den Versailler Ketten befreit habe und in Einigkeit, Selbstlosigkeit und Opferbereitschaft ein neues Reich erstanden sei. Dieser Geist eine Deutschland und Japan im Kampf gegen den Bolschewismus. Es sei der Geist der Jugend gewesen, der Deutschland vor dem Untergang gerettet und es einer besseren Zukunft zugeführt habe. Der General grüßte die HJ. mit einem dreifachen Sieg-Heil.

Im Hause des Außenministers empfing General Ugaki die Hitler-Jugend-Führer. Er brachte in seiner Ansprache zum Ausdruck, daß Japan über den Besuch der Jugend der befreundeten Nation große und ehrliche Freude empfinde. Der Kriegsminister unterstrich besonders, daß Japan jetzt einen heiligen Krieg gegen den Kommunismus führe. Die Hitler-Jugend habe daher die beste Gelegenheit, das echte und wahre Japan kennenzulernen. Für den zur Zeit abwesenden Premierminister Fürst Konoe begrüßte dessen Sohn die HJ.-Führer und unterhielt sich längere Zeit mit ihnen.

Bereinigung alter Schulden

Ein Gesetz, das dem Gemeinschaftsgedanken auch im Bereich der Schuldenverhältnisse Geltung verschafft

Berlin, 19. August.

Das Gesetz über eine Bereinigung der alten Schulden, das der Führer auf Vorschlag des Reichsministers der Justiz, Dr. Gürtner, erlassen hat, und das soeben im Reichsgesetzblatt verkündet wird, ist ein weiteres Glied in der Kette der Maßnahmen, die darauf gerichtet sind, die Schulden in Ordnung zu bringen, die aus der Zeit des wirtschaftlichen Niederganges mit ihrer drückenden Last ungeregelt zurückgeblieben sind.

Durch den gewaltigen Wirtschaftsaufschwung, den das deutsche Volk seit der Machtübernahme erlebt, ist ein Millionenheer von Volksgenossen, die in der überwundenen Wirtschaftsepoche aus dem Erwerbsleben ausgeschaltet waren, wieder zu Arbeit und Brot gekommen. Unter ihnen sind viele, die keine reale Grundlage für der neuen Arbeit finden können, weil sie eine unverhältnismäßig große Last alter Schulden niederdrückt. Es sind dies besonders die Volksgenossen, die früher eine Landwirtschaft, einen Handwerksbetrieb, ein kaufmännisches oder anderes Gewerbe, ein Eigenheim, eine Siedlerstelle oder sonstigen Haus- und Grundbesitz hatten, und die jetzt wirklich tüchtige Grundlage ihrer früheren Lebenshaltung seinerzeit unter dem Druck der katastrophalen Wirtschaftsnot zur Befriedigung ihrer Gläubiger haben hingeben müssen. In gleicher Lage sind diejenigen, die in der Zeit, als die Anhänger der nationalsozialistischen Bewegung noch verfolgt und wirtschaftlich boykottiert wurden, infolge ihres Einsatzes für die Bewegung zur Aufgabe ihres Besitzes gezwungen worden sind.

Viele dieser Schuldner sind, obwohl sie alles, was sie hatten, zur Befriedigung ihrer Gläubiger hingegeben haben, mit Schulden belastet geblieben, die bei der erzwungenen Vermögensauflösung nicht getilgt werden konnten. Die alten Schulden dieser Art sind zwar von den Gläubigern im großen Umfange als wertlos abgeschrieben worden und werden nicht mehr geltend gemacht. Es gibt aber auch viele Gläubiger, die mit allen Mitteln versuchten, die alten Forderungen von den Schuldnern rücksichtslos beizutreiben. So kommt es, daß Schuldner, die ohne ihr Verschulden schon einmal ihre Existenzgrundlage verloren haben, durch alte Schulden gehindert werden, sich eine neue Lebensstellung aufzubauen oder zu einer angemessenen Lebenshaltung zu gelangen. Es widerspricht dem Gerechtigkeitsempfinden, daß der rücksichtslose Gläubiger Vorteile vor den rücksichtsvollen Gläubigern erlangt.

Es war deshalb nicht nur im Interesse der notleidenden Schuldner, sondern auch im Interesse der Gläubiger notwendig, eine Bereinigung der alten Schulden herbeizuführen. Die ist durch das neue Gesetz geschehen.

Das Gesetz gilt für zwei Personenkreise von Schuldnern:

1. Es gilt für Schuldner, die infolge der Wirtschaftsnot bei der Machtübernahme oder infolge ihres Einsatzes für die Bewegung bei der Ausübung eines selbständigen Berufes vor dem 1. Januar 1934 wirtschaftlich zusammengebrochen sind, vorausgesetzt, daß sie im Konkurs, infolge Anordnung der Zwangsversteigerung ihres Grundbesitzes oder Schiffes oder wegen sich häufender Vollstreckungen in das bewegliche Vermögen die wirtschaftliche Grundlage ihrer selbständigen Lebenshaltung zur Befriedigung der Gläubiger hingegeben haben. Diese Schuldner können eine Bereinigung der alten Geldschulden erlangen, die aus der Zeit vor ihrem wirtschaftlichen Zusammenbruch stammen.

2. Es gilt ferner für Schuldner, die vor dem 1. Januar 1934 infolge der Wirtschaftskrise oder infolge ihres Einsatzes für die Bewegung ihr Eigenheim oder sonstigen Haus- und Grundbesitz infolge Anordnung der Zwangsversteigerung verloren haben. Bei diesen Schuldnern unterliegen der Bereinigung die alten Geldschulden, die an dem früheren Grundbesitz durch Grundpfandrecht gesichert waren oder durch diesen Grundbesitz verursacht sind.

Ausgeschlossen ist die Anwendung des Gesetzes, wenn der Schuldner wegen unehrenhaften oder leichtfertigen Verhaltens eines Schutzes nicht würdig ist oder wenn es aus einem anderen Grunde dem gesunden Volksempfinden widersprechen würde, ihn zu schützen. Auch für die jüdischen Schuldner kommt das Gesetz nicht zur Anwendung.

Für die Bereinigung der alten Schulden stellt das Gesetz einige wichtige Grundsätze auf. Sie gehen von dem Gemeinschaftsgedanken aus, der das Recht auch im Bereich der Schuldverhältnisse beherrscht und von den Partnern eines Schuldverhältnisses verlangt, daß sie aufeinander die Rücksicht nehmen, die sie sich als Mitglieder der neuen Volksgemeinschaft schuldig sind.

Die alten Schulden, die einen Schuldner noch belasten, sollen seiner Leistungsfähigkeit angepaßt und damit dem ihnen wirklichen Gegenwartswert gebracht werden. Dabei soll der Gläubiger dem Schuldner die Möglichkeit lassen, sich eine neue Lebensstellung aufzubauen und wieder zu einer angemessenen Lebenshaltung zu gelangen. Der Schuldner andererseits soll sein neues Einkommen oder Vermögen, soweit es die Bedürftige einer angemessenen Lebenshaltung übersteigt, redlich und nach seinen Kräften zur Tilgung alter Schulden verwenden. Reicht die Leistungsfähigkeit des Schuldners nicht aus, um alle Gläubiger zufriedenzustellen, die noch alte Forderungen geltend machen, so soll die soziale Bedeutung der Forderung und die Bedürftigkeit des Gläubigers dafür maßgebend sein, ob und inwieweit er zu berücksichtigen ist.

Rechte der Gläubiger gegenüber Bürgen und Mitschuldnern sollen grundsätzlich unberührt bleiben, nur ausnahmsweise können diese Rechte in die Schuldenbereinigung einbezogen werden, wenn dies erforderlich ist, um eine unbillige Härte zu vermeiden.

Nach diesen Grundsätzen die Bereinigung der alten Schulden durchzuführen, ist in erster Linie Sache der beteiligten Gläubiger und Schuldner. Läßt sich eine gütliche Bereinigung der alten Schulden nicht durchführen, so kann der Schuldner oder ein Mitverpflichteter die Vertragshilfe des Richters beantragen. Gelingt es auch dem Richter nicht, eine gütliche Schuldenbereinigung zustande zu bringen, so gestaltet er durch seine Entscheidung die Rechtsbeziehungen der Beteiligten nach den Grundsätzen des Gesetzes. Zu diesem Zweck gibt das Gesetz dem Richter sehr weitgehende Befugnisse. Der Richter kann u. a. Zinsen regeln, Stundung gewähren, Teilzahlungen festsetzen, aber auch alte Schulden erlassen, die der Schuldner in zehn Jahren nicht abtragen kann. Hat der Gläubiger einer alten Forderung ein Grundstück oder Schiff des Schuldners in der Zwangsversteigerung erworben, es weiterveräußert und dabei einen Gewinn erzielt, so kann der Richter die alte Schuld in Höhe des Gewinns für erloschen erklären.

Das gerichtliche Verfahren, das im Gesetz vorgesehen ist, ist kein Streitverfahren, sondern ein Verfahren der freiwilligen Gerichtsbarkeit. Zuständig für Entgegennahme und Behandlung der Anträge ist das Amtsgericht, in dessen Bezirk der Schuldner seinen Wohnsitz hat. Gegen die Entscheidung des Amtsgerichts steht den Beteiligten die sofortige Beschwerde beim Landgericht und die sofortige weitere Beschwerde beim Kammergericht in Berlin oder beim Oberlandesgericht München offen. Die Beschwerdefrist beträgt zwei Wochen. Zur Förderung einer einheitlichen Rechtspraxis hat der Reichsjustizminister die Beschwerdeentscheidung einem einzigen Landgericht für jeden Oberlandesgerichtsbezirk übertragen. Für das Verfahren der weiteren Beschwerde ist die Mitwirkung der Staatsanwaltschaft vorgesehen.

Damit der außergerichtlichen oder richterlichen Schuldenbereinigung nicht durch Zwangsvollstreckungen vorgegriffen wird, gilt ein vorläufiger Vollstreckungsschutz vorgesehen, der dem Schuldner oder Mitverpflichteten auf Antrag durch das zuständige Amtsgericht gewährt werden kann.

Das Gesetz ist auf die wirtschaftlichen Verhältnisse des Altreichs zugeschnitten und gilt bis auf weiteres nur im Altreichsgebiet. Die Inkraftsetzung des Gesetzes für das Land Oesterreich ist aber ausdrücklich vorbehalten.

Erfolgreiche Operationen an der Ebro-Front

Bilbao, 19. August.

Der nationalspanische Heeresbericht meldet weitere umfangreiche militärische Operationen der nationalen Truppen an der Ebro-Front.

Im Abschnitt von Segre erlitten die Bolschewisten eine empfindliche Niederlage, bei der sie eine große Zahl von Gefangenen verloren. Außerdem fiel den nationalen Truppen eine beträchtliche Beute von Kriegsmaterial in die Hände. Vier feindliche Tanks wurden zerstört. An dem südlichen Abschnitt der Ebro-Front gelang es, eine Reihe bolschewistischer Stellungen zu besetzen. Neben einer beträchtlichen Einbuße von Kriegsmaterial hat der Gegner die Vernichtung einer Division zu beklagen. Im Laufe des Mittwoch liefen sehr viele Einwohner des von den Roten besetzten Gebietes ungeachtet des MG.-Feuers, das die Roten ihnen nachschickten, zu den Nationalen über. Die Ueberläufer sagten aus, daß die ehemalige internationale Brigade „Lister" die zu den Eliteetruppen gehörte, vollständig aufgerieben sei. Ferner sei die Brigade „Champesine" bereits mehrfach erneuert worden. Die Stellungen der Roten weisen auf dem rechten Ufer des Ebro eine außerordentliche Dichte auf. Auf einer Fläche auf, so daß das Feuer der nationalen Artillerie eine ungeheure Wirkungen hat. Bezeichnend für die roten Offiziere ist es noch, daß diese sich nicht auf dem kampfumtobten rechten Ebro-Ufer, sondern stets im sicheren Hinterlande aufhalten, ein Umstand, der bei den Truppen große Unzufriedenheit auslöst.

An der Estremadura-Front wurden im Abschnitt Caseza del Buey mehrere Angriffe der Roten abgewiesen. Die nationalspanische Luftwaffe bombardierte im Laufe des Mittwoch die Bahnhöfe von Segorbe, Tarragona und Cambrils sowie mehrere rote Häfen.

Nach einem amtlichen Bericht bombardierten die nationalspanischen Flieger in der Nacht zum Donnerstag die Bahnhöfe von Vendrell und Ampolla (Provinz Tarragona), die in Brand gesetzt wurden. In Planes (Provinz Alicante) wurde eine Fabrik, die Kriegsmaterial herstellt, mit Bomben beworfen.

Eine Bravourleistung

Ueber ein dramatisches Abenteuer, das ein Aufklärungsflugzeug der Legionäre bei Segorbe zu bestehen hatte, berichten die Sonder-Kriegsberichterstatter der römischen Abendpresse. Das Flugzeug habe sich plötzlich einer feindlichen Uebermacht von 15 roten Jagdflugzeugen gegenübergesehen, die sich sofort auf den Gegner stürzten und ihn völlig umzingelten. Dennoch sei es dem italienischen Flieger gelungen, sich durch akrobatische Sturzflüge der feindlichen Uebermacht zu entziehen und nach verzweifelten Kämpfen einen nationalen Flughafen zu erreichen. Das Flugzeug habe nicht weniger als 38 Einschüsse aufzuweisen gehabt. Der Beobachter, der eine Verwundung davontrug, bediente trotz dieser Verwundung das einzige Maschinengewehr bis zur endgültigen Rettung.

Die Frage der Freimaurerei

Paris, 19. August.

Der „Eclaireur" veröffentlicht die Uebersetzung einer von der „Action Antimaconnique" bekanntgegebenen Fotokopie eines ausführlichen Schriftstückes, das beweist, wie die Freimaurerei arbeitet.

Die Uebersetzung lautet: „Nationale Vereinigung und überisch-anarchistische Vereinigung — außenpolitische Vereinigung. An den Generalsekretär der ANT. in Paris. Träger dieses Schreibens ist Kamerad José Luque, Oberstleutnant der Volksarmee (und technischer militärischer Assessor des Nationalkomitées der CNT.), der sich auf der Reise nach Belgien und Schweden zwecks Ankaufs von Kriegsmaterial befindet. Wir bitten Sie, ihn mit diese ihm helfen und ihm jede Unterstützung angedeihen lassen, die notwendig ist, seine Aufgabe mit Erfolg durchzuführen. Für das Nationalkomitée der CNT.- der Sekretär: Gals Diaz. Barcelona, den 7. Mai 1938."

Besser und deutlicher, so bemerkt der „Eclaireur" dazu mit Recht, könnte die Freimaurerei, die ständig angibt, für den „Frieden" zu kämpfen, ihre wahre Frage nicht zeigen.

Prag hat das Wort

Nach den Erklärungen des sudetendeutschen Abg. Kundt

Nach den Erklärungen, die der Abgeordnete Kundt am Mittwoch vor dem tschechischen Regierungsausschuß abgab, sind die sich in Prag gegenüberstehenden Fronten eindeutig abgesteckt. Abg. Kundt hat den unwiderleglichen Nachweis erbracht, daß von tschechischer Seite trotz aller Versprechen bisher nichts zur Verbesserung der Lage der Sudetendeutschen geschehen ist; die Regierungsentwürfe vielmehr darauf hinauslaufen, das Terror- und Entrechtungssystem gegenüber den Minderheiten sogar noch gesetzlich zu verankern. Der nationalstaatlichen Fiktionen ausgehenden tschechischen Expansionspolitik stehen die unabdingbaren Forderungen des Sudetendeutschtums entgegen, die, wie Abgeordneter Kundt ebenfalls nachwies, nichts enthalten, was die Einheit dieses Staates antasten könnte. Sie verlangen lediglich für die Nationalitäten eine volle Selbstbestimmung in den das eigene Volkstum betreffenden Angelegenheiten, eine angemessene Mitbestimmung in den gesamtstaatlichen politischen Entscheidungen und die Wiedergutmachung des seither zugefügten Unrechts. Das elementare Recht dieser Ansprüche kann kein niemandem geleugnet oder angezweifelt werden. Angesichts des tschechischen Versuchs, durch eine Kabinettsorgie der 20 Jahre lang praktizierten Unterdrückungs- und Ausrottungsmaßnahmen dieses ungeheuerliche Unrecht noch zu verewigen, verdient die maßvolle und sachliche Haltung der SdP. um so größere Anerkennung. Trotz aller Terrorakte und Schikanen hat das sudetendeutsche Volk seinen Augenblick die Geduld verloren, sondern im Gegenteil eine geradezu bewunderungswürdige Disziplin an den Tag gelegt. Nach der restlosen Klarstellung aller sachlichen Probleme, deren Lösung und Beseitigung eines die Tschecho-Slowakei und darüber hinaus auch Europa beunruhigenden Zustandes ungeschiebbar ist, liegt es lediglich an Prag, von den gebotenen Möglichkeiten Gebrauch zu machen. Die tschechische Regierung würde dabei zweckdienlich beraten sein, wenn sie den von ihr so oft betonten „guten Willen" zunächst einmal durch eine Unterbindung der hemmungslosen Hetze tschechischer Blätter gegen Sudetendeutschtum unter Beweis stellen würde. Die haßerfüllte Reaktion der tschechischen Presse auf die ruhigen, sachlichen und verständigungsbereiten Ausführungen des Abgeordneten Kundt dürfte jedem, wie man auch im Hradschin sehr wohl wissen wird, die Schaffung einer besseren Atmosphäre keineswegs erleichtern.

Material für Lord Runciman

Prag, 19. August.

Aus Rothenhaus wird berichtet:

Während Lord Runciman und Konrad Henlein in einer eingehenden Unterredung unter vier Augen die erste Fühlungnahme miteinander herstellten, ereignete sich ein bemerkenswerter Zwischenfall. Vor dem Schloßhof erschienen drei der Vertreter der deutschen Bevölkerung in Brüx, um die englische Abordnung auf schweren von Tschechen verursachten Ausschreitungen hinzuweisen. Die Deutschen übermittelten die Bitte der Bevölkerung, es möge mit allen Mitteln dafür gesorgt werden, daß die Ruhe und die Sicherheit der deutschen Bewohnerschaft wiederhergestellt werde.

Die Sudetendeutschen wurden von den Begleitern Runcimans, Veto und Gwatkin empfangen und von den beiden Engländern aus unmittelbarem eigenen Erlebnis heraus eine sehr lebendige Darstellung dessen, der deutschen Bevölkerung in Brüx geben. Diese Darstellung der Augenzeugen und Mitbetroffenen machte auf die englischen Herren starken Eindruck.

Dreijährige Militärzeit in der Tschechei!

Vorwand für Militärmaßnahmen gesucht

(Drahtbericht unseres Prager Vertreters)

Prag, 19. August.

Die seit langem in der Tschecho-Slowakei erhobene Forderung nach Einführung einer dreijährigen Militärdienstzeit wird in der letzten Zeit immer stärker. Es schreibt der „Slovensky Djenik", daß es heute nicht mehr möglich sei, die Einführung der dreijährigen Dienstzeit und die Errichtung eines ständigen territorialen Schutzes im Grenzgebiet hinauszuschieben. Die bisher zur Einberufung stehenden zwei Jahrgänge genügten bei der augenblicklichen Situation nicht mehr. Das Blatt weist besonders darauf hin, daß die Erhöhung der Dienstzeit schon aus dem Grunde durchgeführt werden müsse, um eine ständige und völlige Besetzung des gesamten Befestigungsgürtels notwendig sei (!).

Vorschlag Runcimans?

Prag, 19. August.

Wie verlautet, beabsichtigt Lord Runciman, in allernächster Zeit sowohl der Prager Regierung als auch den Sudetendeutschen Partei ein Elaborat zu unterbreiten, welches Vorschläge zur Lösung der tschecho-slowakischen Frage auf Grund seiner bisherigen Studien und Erfahrungen zum Gegenstand hat. Wann das Elaborat an den bereits gearbeitet wird, fertiggestellt sein wird, steht noch nicht fest. Auch über den Inhalt ist nichts bekannt.

Geheimnisvolle tschechische Instruktionskurse

Schon seit einiger Zeit gehen im sudetendeutschen Gebiet geheimnisvolle Dinge vor sich. An den Abenden kann man auf abgelegenen Bezirksstraßen, aber auch auf Landstraßen die Abhaltung von Autofahrkursen beobachten. Die Zöglinge dieser Kurse rekrutieren sich aus Restbeständen der sudetendeutschen Wehrsportformationen. Diese Leute, die den Weg zur SdP. noch nicht gefunden haben, werden von uniformierten Tschechen, Angehörigen der Staatspolizei oder der Gendarmerie ausgebildet. Es werden außerdem unter Leitung tschechischer staatlicher Sicherheitsangestellter auch Instruktionskurse im Gewehrschießen abgehalten. Die Kurse werden streng geheimgehalten. Der deutschen Bevölkerungsmehrheit hat sich angesichts dieses dunklen Treibens bereits große Erregung bemächtigt. Die ausgesprochen feindliche Tendenz gegenüber der anständigen Bevölkerung, die sich bei der Abhaltung dieser Geheimkurse bemerkbar macht, berechtigt zu der Annahme, daß hier unter dem Deckmantel und mit Beihilfe untergeordneter Sicherheitsbehörden Bürgerkriegsvorbereitungen durchgeführt werden.

Druck und Verlag „Bremer Zeitung" NS.-Gauverlag, Weser-Ems GmbH., Bremen. Verlagsdirektor Hugo Kahle. Hauptschriftleiter: Johann B. Dietrich; Hauptschriftleiter: Wilhelm Ahling; Chef vom Dienst: Rudolf Müller; Verantwortlich für Politik: Rudolf Müller; für Kulturpolitik und Unterhaltung: Bernhard Schmidt; für Wirtschaftspolitik, Handel und Schiffahrt: Dr. H. Heinrich Brinkmann; Bremisches: Heinz Tischer; für Sport, deutsche Rundschau (einschl. der Grafschaften Hoya und Diepholz) und Allgemeine Seite: Rudolf Meyer. Bilderdienst: Georg Schmidt; sämtlich in Bremen. Berliner Schriftltg.: Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82.
Unverlangt eingehende Beiträge ohne Rückporto werden nicht zurückgesandt.
Anzeigenleiter: Werner Freese; für den Inhalt der Anzeigen verantwortlich: Herbert Starke; sämtlich in Bremen. — Gültig ab 15. Juni 1938 Preisliste Nr. 7.
Bremer Zeitung D.-A.: VII. 1938: 43 000
Ferner erscheinen im NS.-Gauverlag:
Oldenburgische Staatszeitung, Oldenburg 25 741
Ostfriesische Tageszeitung, Emden 14 000
Wilhelmshavener Kurier, Wilhelmshaven 12 000
Gesamt-Auflage: 122 258

Rund um den Roland

Der Festungswerkmeister

Eine neue Laufbahn im Heer

Bremen, 19. August

Das Heer richtet eine neue Laufbahn ein, die für viele von Interesse sein dürfte. Es handelt sich um Personal, welches zur Betreuung von Festungswerken benötigt wird. Die Laufbahn des Festungswerkpersonals ist eine Unteroffiziers-Laufbahn. Dieses ergänzt sich aus aktiven oder ehemaligen Soldaten der Wehrmacht (Heer, Marine oder Luftwaffe), die mindestens eine zweijährige Dienstzeit haben und Unterführer-Anwärter oder Unteroffiziere sind. Die Bewerber werden nach endgültiger Uebernahme in diese Laufbahn innerhalb einer 12jährigen Dienstzeit bis zum Festungsoberfeldwebel und nach vollendeter 12jähriger Dienstzeit zum Festungswerkmeister befördert. Die Dienstzeit der Festungswerkmeister darf bis zum vollendeten 30. Dienstjahr verlängert werden. Daran anschließend gibt ihre Dienstzeit um ein weiteres Jahr verlängert, wenn nicht spätestens drei Monate vor Ablauf der Weiterverpflichtung die Absicht der Entlassung bekanntgegeben oder die Entlassung selbst beantragt wird.

Die Festungswerkmeister beziehen eine Besoldung nach Besoldungsordnung C, Besoldungsgruppe 11, Stufe 1 bis 5. Sie können nach zehnjähriger Dienstzeit als Festungswerkmeister zum Festungswerkobermeister befördert werden, wenn hervorragende Dienstleistungen diese Beförderungen rechtfertigen, und erhalten als solche die Besoldung nach Besoldungsordnung C, Besoldungsgruppe 11, Stufe 6 bis 7. Die Dienstzeit der Festungsobermeister kann ebenfalls bis zum 30. Dienstjahr unter den gleichen Bedingungen wie die der Festungswerkmeister verlängert werden. Das Festungspersonal wohnt in heereseigenen Wohnungen.

Als Bewerber kommen in Frage: Heerestaugliche, die eine mindestens einjährige, möglichst zweijährige Gesellentätigkeit als Maschinenbauer oder Schlosser im Kraftmaschinenbau, in der Kraftfahrzeuginstandsetzung oder im Elektromaschinenbau oder als Elektroinstallateur oder als Elektromechaniker nachweisen können. Die Ausbildung erfolgt koltenlos bei einer Heeresfachschule in einem 18monatigen Lehrgang, der durch eine Prüfung abgeschlossen wird. Vom Bestehen der Prüfung hängt die Uebernahme in die Laufbahn ab.

Nähere Auskünfte erteilen die Wehrbezirkskommandos, Wehrmeldeämter und die Fürsorgeoffiziere. Meldungen können sofort erfolgen.

Aenderung der Leerungszeiten der Briefkästen. Um die Beförderung der Briefsendungen mit den zweiligen Zügen sicherzustellen, werden ab 23. August die Leerungen der Briefkästen in einigen Bezirken geändert. Die Aenderungen sind aber im allgemeinen geringfügig. Im einzelnen ergeben sich die Leerungszeiten aus den Angaben an den Briefkästen.

Heute Beginn der HJ.-Kampfspiele

Über 3500 Jungen und Mädel im Kampf um die Gebietsmeisterschaften — Feierliche Eröffnung durch Obergebietsführer Hogrefe

Flaggen heraus!

Vom 19. bis 21. August 1938 finden die 5. Kampfspiele der Nordsee-HJ. in Bremen statt. Wiederum kommen deutsche Jungen und Mädel zusammen, um im sportlichen Wettkampf ihr Können unter Beweis zu stellen. Einsatzbereit wird unsere Jugend für den Führer Adolf Hitler, für unser Groß-Deutschland antreten.

Wir grüßen unsere Jungen und Mädel und heißen sie herzlich willkommen! Reicher Flaggenschmuck bringt die innere Beteiligung der Bremer Bevölkerung an den Kampfspielen der Jugend sichtbar zum Ausdruck.

Bremer, nehmt teil an den Veranstaltungen der Jugend! Flaggen heraus!

Blaake

Kreisleiter

An Eltern und Betriebsführer!

Heute beginnen die 5. Kampfspiele der Nordsee-HJ., an denen Mannschaften aus dem Standort Bremen maßgeblich beteiligt sind. Ein großer Teil der Bremer HJ.-Einheiten findet sich im Stadion ein, um den Kämpfen um die Gebietsmeisterschaft und den großen Vorführungen beizuwohnen. Ich wende mich hiermit nun an die Eltern der Bremer Jungen und Mädel mit der Bitte, mehr als bisher den Weg zu finden zu den Veranstaltungen, die besonders deutlich den Erziehungswillen der HJ. veranschaulichen. Zu diesen Veranstaltungen gehören vor allem die jährlichen Kampfspiele der Nordsee-HJ., zu deren Besuch ich alle Eltern im Interesse der Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Hitler-Jugend herzlich einlade. Außerdem bitte ich hierdurch nochmals alle Bremer Betriebsführer und Handwerksmeister, den Urlaubsanträgen für die Teilnehmer(innen) an den 5. Kampfspielen zu entsprechen. Im übrigen verweise ich auf die weiteren Hinweise in der Presse.

Heil Hitler!

Der HJ.-Standortführer
gez.: Herbert Finkenzey,
Oberbannführer.

Als unmittelbarer Auftakt zu den diesjährigen Reichssportwettkämpfen beginnen heute in der Bremer Kampfbahn die bis zum Sonntag dauernden „5. Kampfspiele der Nordsee-HJ.", die wieder einen umfassenden Ueberblick über den Leistungsstand der sportlichen Arbeit im Gebiet und Obergau Nordsee geben werden. Auch in diesem Jahr sollen sie in ihrer Anlage und Durchführung ein wahres Fest der Jugend sein und Zeugnis ablegen von der freudigen Einsatzbereitschaft und dem Können der Kameradinnen und Kameraden, die willens sind, sich die Teilnahmeberechtigung an den Kämpfen in Nürnberg und Bamberg bzw. an den Reichsjugendwettkämpfen 1938 in Frankfurt am Main zu erstreiten. Die Zahl der Aktiven und ihre Leistungen stellen in diesem Jahr einen weiteren Fortschritt in der Leistungssteigerung innerhalb der breiten Masse der Jungen und Mädel unter Beweis, so daß den Zuschauern und Gästen der HJ. durch ihre Anteilnahme an den Kampfspielen ein großes und frohes, von ausgeprägter Lebenskraft getragenes Erlebnis bereitet wird.

In den größeren Straßen der Stadt und insbesondere auf dem weiten Gelände der Bremer Kampfbahn im Osten unserer Hansestadt sind bereits seit mehreren Tagen Vorbereitungen getroffen, die eindrucksvoll auf die Größe und Bedeutung dieses dreitägigen Geschehens hinweisen. Ueberall sind große Streifbänder angebracht und der Hauptplatz der Kampfbahn zeigte schon gestern ein festliches Gepräge. Ein wahrer Fahnenwald — bislang erst an den unzähligen Masten erkennbar — wird das große Oval umgeben, dessen Tribüne mit leuchtendem Rot ausgeschmückt ist. Auf dem Nebengelände erheben sich zahlreiche Spitzzelte und vereinen sich zu einem großen Lager, dessen Wache, aus den Delmenhorster Lehrgangsteilnehmern bestehend, vorgestern eingerückt ist. Am gleichen Abend wurden die ersten Proben für die Massenvorführungen durchgeführt, die einen nachhaltigen Erfolg zu nehmen versprechen. Bis zur heutigen Mittagsstunde erfolgt die Anreise der Wettkämpfer, die anschließend im Zeltlager untergebracht und dort von 12.30 bis 13.30 Uhr verpflegt werden.

Um 15.30 Uhr nimmt Obergebietsführer Lühr Hogrefe in der Bremer Kampfbahn die feierliche Eröffnung der „5. Kampfspiele der Nordsee-HJ." vor, die mit der erstmaligen Verpflichtung der Wettkämpfer ausklingt, die nachstehenden Wortlaut hat: „Wir geloben, die Gesetze und Regeln des sportlichen Wettkampfes zu halten. Wir wollen im ritterlichen Kampf unsere Kräfte messen zur Ehre der Hitler-Jugend, für die Kraft und Größe der deutschen Nation." Um 16 Uhr treten über 3000 Hitlerjungen und BDM.-Mädel gleichzeitig zu den Kämpfen an.

*

Plätze, Abzeichen, Programme. Die Standortführung der HJ. teilt mit: Um noch bestehende Unklarheiten zu beseitigen, wird darauf hingewiesen, daß Tribünensitzplatzkarten für die 5. Kampfspiele der Nordsee-HJ im Vorverkauf zum Einheitspreis von 1 Mark bei allen Hitler-Jugend-Einheiten oder bei den einzelnen Jungen und Mädeln zu haben sind; ferner erfolgt ihr Verkauf bei allen KdF.-Dienststellen. Ebenso sind Kampfspielplaketten und Festabzeichen durch die Jungen und Mädel zum Preise von 20 Pf. erhältlich. Außerdem können aufschlußreiche Programmhefte zum Preise von 16 Pf. erworben werden.

*

Die sportliche Folge: Von 16 bis 19 Uhr wird auf dem Hauptplatz der Bremer Kampfbahn der Reichssportwettkampf der HJ. ausgetragen, in dem die besten Gefolgschafts- und Fähnleinmannschaften der Banne und Jungbanne des Gebiets um den Sieg kämpfen. Für die HJ. ist ein 100-Meter-Lauf, Weitspringen und Keulenweitwerfen ausgeschrieben, während das Jungvolk folgende Uebungen ausführen muß: 60-Meter-Lauf, Weitsprung und Schlagballweitwerfen. Neben dem leichtathletischen Preis- und Fünfkampf, ersterer für die Klasse A und B, werden die Vorkämpfe für die leichtathletischen Gebietsmeisterschaften abgenommen, und zwar in den Disziplinen 100-Meter-Lauf, Weitsprung, Keulenweitwerfen, Kugelstoßen und Hochsprung. Um 18 Uhr beginnt der Führer-Mannschaftskampf der Banne, der folgende Einzelübungen enthält: 10-mal-200-Meter-Hindernisstaffel, 3000-Meter-Mannschaftslauf und Mannschafts-Keulenzielwerfen.

Auch im Schwimmbad der Bremer Kampfbahn herrscht bereits am frühen Nachmittag Hochbetrieb, da auch mehrere Entscheidungen ausgeschwommen werden sollen. Die Reihenfolge der Schwimmkämpfe: 1. 200-Meter-Brustschwimmen (Vorläufe), 2. 400-Meter-Kraulschwimmen (Entscheidung), 3. 400-Meter-Kraulschwimmen für Führer (Entscheidung), 4. 200-Meter-Brustschwimmen für Führer (Entscheidung), 5. 100-Meter-Kraulschwimmen für Führer (Entscheidung), 6. 100-Meter-Rückenschwimmen (Vorläufe), 7. 5-mal-50-Meter-Bruststaffel der Jungbanne, 8. 100-Meter-Brustschwimmen für Führer (Vorläufe), 9. 50-Meter-Kraulschwimmen für Jungvolk (Vorläufe), 10. 200-Meter-Kraulschwimmen (Vorläufe), 11. 100-Meter-Rückenschwimmen für Führer (Entscheidung), 12. 100-Meter-Brustschwimmen für Führer (Entscheidung), 13. 100-Meter-Kraulschwimmen (Vorläufe), 14. 200-Meter-Brustschwimmen für Führer (Entscheidung), 15. 6-mal-50-Meter-Staffel für Jungbanne, beliebig (Vorläufe). Die Vorrunde um die Gebietsmeisterschaft im Wasserball beendet die Wettkämpfe im Schwimmbad.

Auf dem Nebengelände (Leichtathletikplatz) des Tribünenplatzes startet der BDM. um 16 Uhr seinen dreistündigen Reichssportwettkampf sowie die Reichssportwettkämpfe, an denen die 19 besten Mädel und Jungmädel-Gruppen der Untergaue die beste Mannschaft des BDM und der JM. des Obergaues ermitteln. Der BDM. startet im 75-Meterlauf, Weitsprung und im Schlagballweitwerfen, während die Jungmädel im 60-Meter-Lauf, Weitsprung und Schlagballweitwerfen antreten müssen. Der Eröffnungstag schließt mit dem Seesport-Mannschaftskampf der Marine-HJ. (von 16 bis 19 Uhr und den Nebenanlagen) in den Wettbewerben Knoten, Pekengen, Winken und Wurfleinenwerfen, den um 16 Uhr beginnenden Fistballspielen der 19 Jungbann-Meister um die Gebietsmeisterschaft und den Faustballspielen der HJ. um die Gebietsmeisterschaft. (Weitere Einzelheiten über die Kampfspiele sind im Sportteil dieser Ausgabe veröffentlicht.)

Verbesserung im Bremer Nahverkehr

Neues Zugpaar auf der Strecke Bremen—Vegesack im Winterfahrplan / Weiterer Ausbau beabsichtigt

Am 7. August 1938 brachte die „Bremer Zeitung" einen Beitrag „Um das Bremer Nahverkehrsproblem", in dem besonders die Wünsche für die Strecke Bremen—Vegesack zusammenfassend dargestellt wurden.

Die Wünsche sind nicht vergeblich ausgesprochen worden. Viele tägliche Fahrgäste werden es freudig und dankbar begrüßen, daß die Reichsbahndirektion Hannover sich entschlossen hat, mit Beginn des Winterfahrplanes zwei neue Züge zwischen Bremen und Vegesack einzulegen.

Der erste Zug fährt ab Bremen-Hbf. 6.55 Uhr und trifft 7.26 Uhr in Vegesack ein. — Damit ist vielen Angestellten geholfen, die in den stadtbremischen Vororten wohnen und im Vegesacker Wirtschaftsgebiet beschäftigt sind. Bei einem Arbeitsbeginn von 8 Uhr treffen sie zurzeit schon um 7.08 Uhr in Vegesack ein. Ganz besonders wird der Zug auch von vielen Schülern der Vegesacker Schulen begrüßt werden, die bislang gleichfalls lange vor Schulbeginn antamen.

Der zweite Zug fährt in entgegengesetzter Richtung, Vegesack ab 7.44 Uhr und kommt Bremen-Hbf. an 8.16 Uhr. Damit entspricht die Reichsbahn gleichfalls einem großen Bedürfnis, da viele hundert Angestellte bremischer Geschäfte und Büros nunmehr eine günstige Verbindung für den Arbeitsbeginn um 8.30 Uhr erhalten, während sie zurzeit schon 7.52 Uhr in Bremen-Hbf ankommen.

Die neue Verbindung wird zunächst durch Dampfzüge aufgenommen, da die erwarteten neuen Triebwagen noch nicht eingesetzt werden können.

Auch für die übrigen Wünsche des Beitrages vom 7. August bringt man volles Verständnis auf, und es ist bestimmt zu hoffen, daß nach Anliefern der Triebwagen und Inangriffnahme der geplanten Umgestaltung des Hauptbahnhofes weitere Fortschritte im bremischen Nahverkehr erzielt werden, hoffentlich schon zum Frühjahr 1939.

Augenblicklich fehlt es in den Hauptverkehrszeiten an Bahnsteigkanten für die Einlage der erforderlichen Zahl von Zügen. — Beabsichtigt ist ein besonderer Kopfbahnsteig für die Vegesacker Strecke, die dadurch unabhängig wird vom übrigen Verkehr im Hauptbahnhof. Ein solcher Kopfbahnsteig setzt Triebwagen voraus, die von beiden Seiten gesteuert werden können und darum nicht zu wenden brauchen. Zugleich werden diese neuen Triebwagen geräumiger sein als die Wagen bisheriger Bauart und stärkere Motoren aufweisen, so daß eine Beschleunigung des Verkehrs möglich sein wird.

Weiter wird geplant, das zurzeit noch eingleisige Stück zwischen dem Hauptbahnhof und dem Neustadtsbahnhof zweigleisig auszubauen, so daß auch der Nahverkehr nach Delmenhorst wesentlich verbessert werden kann.

Tödlicher Sturz von der Ladebühne

Am gestrigen Vormittag ereignete sich im Industriehafen ein schwerer Unfall. Ein Arbeiter, der von einer acht Meter hohen Ladebühne fiel und auf die darunter befindlichen Schienen aufschlug, zog sich so schwere Schädelverletzungen zu, daß er starb.

Fahnenweihe der Siedlung „Nordwest"

Ein schöner Sommerabend konnte den Siedlern für die Krönung ihres langen Bemühens, eine eigene Fahne zu besitzen, wohl kaum beschieden werden als das letzte Wochenende.

Mit viel Liebe und Sorgfalt hatten sie Häuschen und Straßen mit Blumen, Fähnchen und Lampions geschmückt, um ihrer Fahnenweihe einen festlichen Rahmen zu geben.

Pg. Gembkow als Siedlungsführer wies in seiner Ansprache darauf hin, daß diese Fahne, die aus den Spargroschen aller Siedler beschafft sei, sie immer daran erinnere, daß Gemeinnutz vor Eigennutz gehe. Nach dem Kommando: „Heiß' Flagge!" sprach die Tochter des Siedlungsführers einen Fahnenspruch, worauf die Siedlerkinder ein von Frau Bollwinkel mit Hingabe eingeübtes Lied zu Gehör brachten.

Mit der Führerehrung schloß Pg. Holz in Vertretung des verhinderten Ortsgruppenleiters Pg. Busch diese kurze aber eindrucksvolle Feier.

Tags darauf sammelten sich dann die Kinder nach einem von der Siedlerkapelle begleiteten Umzug zu Kaffee und Kuchen und gemeinschaftlichen Spielen und Tänzen.

Wer kennt den Mörder?



Der Täter, der vor einigen Wochen in Homburg-Bülstedt ein Mädchen ermordete, konnte noch nicht ermittelt werden. Für seine Ergreifung ist eine Belohnung von 1000 RM. ausgesetzt worden. Es fehlt noch die Geldbörse aus Seehundleder mit Fellbezug, welche die Verletzte bei sich hatte.

Der Täter benutzte das von uns abgebildete Werkzeug. Es handelt sich um ein 45 Zentimeter langes schwarzes Gummistück, 2 Zentimeter dick, mit 2-Millimeter-Stahldraht-Einlage. An einem Ende ist eine Brückenniete von 1 Zentimeter Stärke und 5 Zentimeter Länge in Gummi gefaßt, über diese ist eine Messingfettbuchse von 18 Millimeter Durchmesser, die außen geriffelt ist, geschraubt. Die Buchse enthält Reste von gelblichem Schmierfett. Ein anderes Ende des Gummistückes ist eine abgebrochene Schraubspindel mit Messingantennendrohtbefestigt. Die Schraubspindel ist 18 Zentimeter lang, 3 Zentimeter dick und hat eingängiges Flachgewinde. Vollgummireifen, wahrscheinlich von Fahrzeug (Krankenstuhl?), Schraubspindel von Industriewaschine.

Wer kann Angaben über Herkunft und Verwendungszweck des Werkzeuges machen? Nähere Angaben werden bei der Kriminalbereitschaft und im Zimmer 349 des Polizeihauses entgegengenommen.

Harald Bratt: „Duschenka"

Uraufführung eines neuen Schauspiels in Anwesenheit des Autors im Bremer Schauspielhaus

Ziemlich zu Beginn dieser vier Akte wird einem echt russischen Kammerdiener eine Tüte echt russisches Konfekt mit freundlicher Geste von einem freundlichen Gönner überreicht. Mit Bedacht wählt er die Stückchen, mit Genuß schmeckt seine Zunge und mit Geschick verteilt er zu teilen und einzuteilen, daß ihm für jeden Akt was zu knabbern bleibt. Aehnlich geht es dem Publikum. Mit spitzen Fingern entnimmt es der gefällig dargebotenen Tüte des Autors die hübschen Bonmots, die ironieverzierten Randbemerkungen, die kluggeformten Wortspiele, um je nach fest oder flüssig sie zu zerbeißen oder mit Andacht zwischen Zunge und Gaumen genießerisch zergehen zu lassen. Und wo täte man solches lieber als im Haus der Sitze und Ränge, oft zum Aerger des Nachbarn aber stets zum eignen Genuß? Ein Vergnügen der Gesellschaft, gern in Gesellschaft geübt! Aber einmal bleibt die Tüte leer, der Inhalt aufgebraucht. Und das ist dann der Schluß in jedem Fall.

Ein russischer Emigrantenhofstaat in Paris. Mit Großfürsten, Fürsten, Prinzen, Kammerdiener und Kinderfrau. Mit Etikette und Etikett. Alles ist da, auch das Geld. Nur die eine nicht, die als kleines Kind auf der Flucht verschollen oder gestorben. Großfürstin Irina. Ein Amulett in ihr Schutzgeist, an dem sie auch kenntlich, falls sie noch lebt. Der darauf hofft, ist der Großfürst. Die Hoffnung auf die Letzte seines Geschlechts, die Suche nach ihr ist der Inhalt seines alters- den Daseins. „Wer denkt nicht an Annastasia und ihr trauriges Schicksal. Wir kennen sie gleich und sind durch vier Akte gespannt, wie er sie erkennt.)

Im Januar waren es „Die Romanows", jetzt ist es „Duschenka" und im Januar 1939 sind es „Die Frauen von Shanghai", wie das Programmheft verkündet. Alles Werke von Harald Bratt. Eine erstaunliche Produktivität eines Autors — in 6 Jahren 10 Uraufführungen! — die man im Interesse des Theaters, das ständig auf der Suche nach Neuem, begrüßen mag. Aber Harald Bratt will und kann mehr sein als ein beliebiger Stückeschreiber. Er nimmt sich dabei kein schlechtes Vorbild. Gemessen an dem, was er selber im Programmheft programmatisch verkündet, mag er selber entscheiden, ob sein Ziel er auch diesmal erreicht. Seine Forderung: „Worauf es ankommt ist, dem Stoff eine Allgemeingültigkeit des menschlichen Problems zu geben", und daß nur dann der Vorstoß von der Kolportage zum Drama gelingt, wenn der einzelne besondere Fall „zutiefst im Allgemein-Menschlichen verhaftet" wird, ist auch die unsere, wie wir sie in der Vorbemerkung zu den „Romanows" anders aber dem Sinn nach gleich formuliert hatten: „Der Tatsachenbericht, ob gedruckt oder gedreht, will unterrichten, das menschliche Wissen bereichern; die dramatische Formung desselben Stoffes verlangt jedoch ein Mehr, ein Größeres: fordert die Bereicherung der Seele. Der zweifelt der Seele ist dort gelöst, wo die ewig menschliche Neugier nach der „Wahrheit" vor der Kraft der dichterischen Schau verstummen muß." Wir freuen uns dessen aufrichtig, daß wir so im Ziele uns einig. Denn im Unterschied zum Autor sind wir der Meinung, daß diese „Duschenka" jenen „Romanows" mehr noch als im Stoffsichten dem Wesen nach verwandt und verhaftet ist. Traf der „Herrscher" die ewig-menschliche Spannung zwischen Jugend und Alter in allgemeiner gültiger Formung, wurde im „Großen Mann privat" der Gegensatz zwischen Privatleben und Oeffentlichkeit allgemein zutreffend in heiterer Form dramatisch wirksam, so scheinen uns die beiden letzten Werke im Privaten stecken geblieben zu sein. Diesen jene „Romanows" im Untertitel sehr richtig „Privatleben und Weltgeschichte", so könnte man dieser „Duschenka" eine ähnliche Unterzeile „Privatleben an fürstlichen Kaminen" verleihen. War jenem Wert noch der große Aspekt dokumentarischer Weltgeschichte zuzubilligen, so bleibt diesem im wesentlichen die Perspektive des Kammerdieners.

Denn mehr als die Duschenka steht der Kammerdiener wirklich im Mittelpunkt des Geschehens, wenn er auch dauernd Randbemerkungen macht. In dieser umfangreichsten Rolle des Stücks verleiht Georg Ottman mit dem ganzen Einsatz der ihm eigenen Mittel dieser Figur die Umrisse einer sympathischen Persönlichkeit. Elisabeth Ried als Duschenka nimmt von Anfang an durch die Wärme ihrer Gestalt und Stimme sehr für sich ein, wenn sie auch in der Sprache der Geste uns größere Erfüllung erst noch geben wird. Die kalte Ueberlegenheit des Alters, mit der sie den Besitz des Amuletts im gegebenen Augenblick verheimlichen muß um eine billige Rache sich aufzusparen, kann man sich mit solch jugendlichem Temperament schwer verbunden vorstellen. Martin Lübbert gibt seinem Großfürsten eine steife Unnahbarkeit, vereint mit der würdigen Haltung eines aufrechten alten Soldaten, der sich allerdings verhältnismäßig sehr leicht mit einem väterlichen Kuß von dem „Inhalt seines Lebens" trennt. Elinor v. Wallersheim ist ihm eine temperamentvolle, durchtriebene Gattin. Peter Widmann ein gleisnerisch gleißender Verführer, Irene Blaschke eine scheinbar steinalte Kinderfrau, während Hanns Müller seinen Original-Arzt mit Grabesstimme den Fall dozieren läßt. Zwischen mehreren Nebenfiguren treten uns Pia v. Rüden und Irmingard Schreiter zum erstenmal entgegen. Der Regisseur Franz Reichert setzt sich und seine Darsteller mit Sorgfalt und Werktreue für das Gelingen ein, wofür sich Autor nebst Darstellern bereits vor der Pause bedanken durften.

Zum Schluß bleiben die Hände voll Beifall und die Tüte leer.

Bernhard Schmidt.



Elisabeth Ried als Duschenka, Peter Widmann als Sergei Iwanowitsch — Aufnahme: Willy Dose

Unser tägliches Kochbuch

Tischrollen mit holländischer Tunke, Pilze.

1 Kilogramm Rotbarschfilet waschen, salzen, säuern, 100 Gramm fetten Speck, 1 Zwiebel, 1 Gewürzgurke in Streifen schneiden. Die Filets werden dünn mit Senf bestrichen, gefüllt mit Speck-, Gurken-, Zwiebelscheiben, aufgerollt auf einem Hölzchen zusammengehalten. Man bratet die Rollen in einem Schmortopf an, ohne sie stark zu bewegen. gibt ¼ Liter Flüssigkeit wie Milch, oder Wasser hinzu. Man stellt eine holländische Tunke her aus dieser Fischbrühe, kräftig nach Salz und Zitrone abschmecken und gibt sie über die Rollen.

Pilzgemüse

1 Kilogramm Pfifferlinge, sauber putzen, waschen. Eine würflig geschnittene Zwiebel anbünsten die Pilze dazu. Mehl überstreuen, kurze Zeit dünsten lassen, viel Petersilie daran tun und einige Minuten ziehen lassen.

Krümeltorte

250 Gramm Mehl, 125 Gramm Butter, 65 Gramm Zucker, 1 geriebene Zitronenschale. Alles zusammen nicht kneten, sondern krümeln, so daß Streuseln entstehen. 500 Gramm Aepfel in Scheiben schneiden, in Butter dünsten, mit Arak oder Rum beträufeln. Die Hälfte des Teiges fürt den Boden nehmen und in eine gefettete Springform geben, vorher mit weißem Papier auslegen. Die andere Hälfte über die Aepfel legen, mit Mehl bestreuen, eine halbe Stunde backen. Mit Puderzucker bestreuen.

Volkswirtschaft-Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk

Streiflichter aus dem Gerichtssaal

An den Unrechten gekommen

Der noch jugendliche D. kann das Mausen nicht lassen, obgleich er schon einmal wegen Diebstahls vor dem Gericht stand. Als unständig Beschäftigter bummelte er eines Tages durch die Straßen Bremens und entwendete am Ausgarikirchhof ein ungesichertes Fahrrad, um nach Hamburg zu gondeln und seinen Onkel zu besuchen. Dort schlug er jedoch einen anderen Kurs ein und brachte sein letztes Geld in den Vergnügungsstätten an der Reeperbahn an den Mann. Da er keinen Rat wußte, durch ehrliche Arbeit zu Geld zu kommen, versuchte er das gestohlene Fahrrad in einer Pfandleihe zu versetzen. In Ermangelung eines „Fahrraddriefes" fälschte er seine Stempelkarte und täuschte vor, seinen Wohnsitz in Hamburg zu haben. Dieses recht dumm angelegte Manöver schlug gründlich fehl und nun beschloß er, das Rad auf der Straße zu verkaufen. Dabei hatte er allerdings großes Pech. Als angeblicher Käufer bot sich ein Mann an, der sich sehr eingehend nach seinen Verhältnissen erkundigte und sich sodann als Kriminalbeamter auswies. Nun mußte D. den Weg zur nächsten Polizeiwache antreten. In der gestrigen Verhandlung vor dem Schöffengericht versuchte er einige ihm zur Last gelegten Belastungspunkte zu verschleiern, doch konnte ihn das Gericht auf Grund der Vernehmung des Hamburger Kriminalbeamten einwandfrei überführen. Das Urteil lautete antragsgemäß auf ein Jahr Gefängnis. D. nahm die Strafe an, so daß das Urteil rechtskräftig wurde. §

Lachen zum Lachen



„Warum haben Sie bei Ihrer Vernehmung einen falschen Namen angegeben?"

„Ich war so aufgeregt, Herr Richter, daß ich mich selbst nicht mehr kannte!"

Neue Filme in Bremen

Europa-Palast:

„Capriccio"

Karl Ritter, der Schöpfer großer, von vaterländischem Ethos durchdrungener Filmwerke wie „Patrioten" oder „Urlaub auf Ehrenwort" überrascht mit einer Rokoko-Amphitryonade, deren graziöser Uebermut und bedenkenlose Erfindung sie zu dem unproblematischsten, goldigsten Unsinn stempeln, den man seit langem — eben seit „Amphitryon" — über die Leinwand wirbeln sah. Bild, Musik und Tanz sind die drei Grundelemente des Films; aus ihnen wird ein Rokokococktail von lieblichwürzigem Geschmack gemixt, bei dem man nicht lange fragt „woher' und „wozu", weil er einem ohnehin zuweilen den Atem verschlägt. Die ganze haarsträubende Geschichte der schönen Madelone, die in die Hosen eines Junkers Bleichenwang steigt, um der Ehe mit einem Ritter Fallstaff zu entgehen, steigt buchstäblich aus dem Bilde, bleibt im Bilde und dicht wieder ins Bild zurück, so wird dem Film gegeben, was ihm gebührt, er ist ein Augenschmaus, an dessen Zubereitung Günther Anders (Fotografie), Walter Röhrig (Bau), Manon Hahn und Arno Richter (Kostümbilder) gleichen Anteil haben. Und die Musik: es ist alles darin von Mozart bis Meistchar, darunter die überwältigende Parodie einer Opernarie, gesungen von Kate Kühl, bezaubernde langsame Walzer, die von den Rokokodamen, und biegsam geschüttelte, groteske Tänze, die von den Rokokokokotten aufs Parkett gelegt werden (Beethoven hätte man aber doch besser aus dem Spiel gelassen, denn mancher erträgt es nicht, den Chor aus der 9. Sinfonie in diesem Rahmen aus einem Marschtanz herauszuhören!). Und der Tanz: in dieser urmusikalischen Filmkomposition ist eigentlich alles Rhythmus und heitere Bewegung; ganz besonders gefällt jedoch der beredte „Tanz der liebegirrenden Turteltauben", in dessen Ablauf Lilian Harvey als Kavalier die Heiratswütigkeit der beiden artigen Mädchen Margot und Hedi Höpfner ad absurdum führt. Was soll man sonst noch zu dem Film sagen? Ein Capriccio (sprich Kapritscho) ist in der bildenden Kunst ein kleines Phantasiestück in skizzenhafter Ausführung, in der Musik ein Scherzo in freier Form, das reich ist an unerwarteten rhythmischen und harmonischen Wendungen. Als Vortragsbezeichnung bedeutet es launenhaft, nach Laune vorzutragen. Danach hat sich Karl Ritter gerichtet, und der Besucher darf natürlich nicht auf ein Adagio gefaßt sein, wenn hier der Begriff Capriccio sinnerfüllend ins Filmische übersetzt wurde.

Modernes Theater:

„Mississippi-Melodie"

Der amerikanische Film hat Stimmung, Atmosphäre und Stil. Seine Umwelt ist eine Fischerkolonie auf dem Mississippi, die Gemeinschaft arbeitender Menschen, die in ihren schwantenden, auf den Sandbänken verankerten Hausbooten weltabgeschieden leben und den Launen des Stromes ausgeliefert sind. Einen, der gerade Hochzeit gemacht hat, treibt die Furcht vor Strafe in die Welt; als er wiederkommt, ist ihm die Heimat zu eng geworden und er spricht zu dem Mädchen, das er kurz nach der Hochzeit verlassen mußte, von nichts anderem als seinen Plänen. Seine Frau, die ihre wartende Liebe von dem in blindem Eifer planenden Mann getäuscht sieht, verläßt jetzt selbst im Zorn die Kolonie — eine psychologisch sehr fein beobachtete Szene ist das Gespräch der Gatten, wie auch in der Folge alle unseligen Verwicklungen, die durch die Trotzköpfigkeit der beiden (die sich im Grunde herzlich lieben), die endliche Vereinigung und Rückkehr auf den Mississippi noch lange hinausögern, immer glaubwürdig und in Regie wie Darstellung mit großer Lebensnähe gezeigt werden. Ein lustig-bestimmlicher Film, in dem Barbara Stanwyck einmal ein einfaches, liebes Mädel aus dem Volk ist, Katherine de Mille eine rachsüchtige Nebenbuhlerin, Joel McCrea (noch in Erinnerung als Hauptdarsteller im „Frisco-Expreß") ein Mann, der immer mit dem Kopf durch die Wand will, Buddy Ebsen eine Seele von Kerl, dessen Lieder und Tänze nie aus dem Rahmen des Milieus fallen, und Walter Catlett ein jüdischer Verführer, bei dessen ungeschminkter Darstellung man sich fragt, wie der Jude in Amerika sie wohl hinnehmen wird — würde im deutschen Film eine solche Rolle mit gleich händereibender Deutlichkeit gezeigt, so würde „man" sich drüben wieder einmal über deutsche „Judenhetze" beklagen. Sehr unterhaltend und viel auf amerikanische Volksweisen zurückgreifend ist die musikalische Bearbeitung von Arthur Lange.

Anni Arnurius-Weilshaeuser.

Verkehrserziehung aus der Praxis

Auf der Lesumbrücke überholt . . .

Die täglichen Unfälle — Ein Radfahrer fuhr zu schnell!

Der seltene Fall, daß auch einmal ein Radfahrer zu schnell fährt, trat am Mittwoch um 15.45 Uhr in der Blaiburger Straße ein, und zwar dürfte dieser Radfahrer sein allzu schnelles Fahren mit einem Zusammenstoß, bei dem er sich eine klaffende Wunde über dem Auge zuzog. Er raste derart auf die Kreuzung mit der Föhrenstraße zu, daß er nicht anhalten konnte, als in dieser Straße vorfahrtberechtigt von rechts ein Kraftwagen herankam. Der Radfahrer versuchte wohl noch, nach rechts ebenfalls in die Föhrenstraße einzubiegen, doch zwang ihn seine große Geschwindigkeit dazu, einen viel zu großen Bogen zu nehmen, so daß er dem Kraftwagen in die Seite fuhr.

Auf der Lesumbrücke sind leider schon sehr viele Unfälle dadurch eingetreten, daß unvernünftige Kraftfahrer hier entgegen aller Vorschrift zu überholen versuchten. Auch am Mittwoch machte wieder ein Fahrer die entsprechende schmerzliche Erfahrung, daß es nicht gut ist, Gebote zu übertreten. Er setzte auf der Brücke zum Ueberholen eines anderen Personenkraftwagens an, wobei er auf die linke Fahrbahnseite ausbog und im nächsten Augenblick mit einem entgegenkommenden Lastkraftwagen zusammenprallte. — An unübersichtlichen Stellen (Brücken) ist das Ueberholen verboten, und ganz abgesehen davon, daß diese Bestimmung nur Sonderfälle heraushebt, darf man bekanntlich auch nur dann überholen, wenn der Verkehr ein solches Ausbiegen nach links gestattet. Man muß also vorher nachsehen, ob auch gerade kein anderer Verkehrsteilnehmer entgegenkommt.

Wie vor einem Rätsel steht ein anderer älterer Fußgänger, der am Mittwoch in ähnlicher Weise einen Verkehrsunfall um 18 Uhr ebenfalls in der Utbremer Straße verursachte, weil er auch achtlos über die Fahrbahn lief. Als er die Mitte der Straße fast erreicht hatte, stieß er plötzlich Schreie und Hupensignal und bemerkte zu seinem größten Schrecken, daß unmittelbar hinter ihm ein Kraftrad vorbeisauste. Nach einigen Metern stürzte der Kraftradfahrer. Der Fußgänger kann sich den Hergang des Falles nun überhaupt nicht erklären, er gibt zwar zu, sich vorher, ehe er die Fahrbahn betrat, nicht nach der Seite hin umgesehen zu haben, wo der Kraftradfahrer herannahte. Vielleicht wird dem Fußgänger der Fall dann klar, wenn er sich einmal in die Lage des Kraftfahrers versetzt und den Fall nochmals vor seinem inneren Auge abrollen läßt. — Zeugen und Beteiligte des Falles werden übrigens gebeten, sich zu melden. ×

Die Polizei bittet um Mithilfe

Zeugen und sonstige Beteiligte des folgenden Verkehrsunfalls werden gebeten, sich im Polizeihause, Zimmer 217, oder auf einer Polizeiwache zu melden:

Am 17. August gegen 12 Uhr befuhr eine Radfahrerin die Birkenstraße in Richtung Hillmanns Hotel. Sie wurde von einem Lastkraftwagen überholt und angefahren, wobei sie Verletzungen davontrug. Ein entgegenkommender PKW. mußte anhalten, weil ihm die Weiterfahrt durch den überholenden Lastwagen genommen wurde. Der Führer des PKW. wird gebeten, sich als Zeuge zu melden.

Am 13. August, gegen 7.40 Uhr, ereignete sich in der Größpelinger Heerstraße ein Zusammenstoß zwischen einem PKW. und einem Radfahrer. Der Führer eines auf dem rechten Schienenstrang fahrenden Handwagens, der von dem PKW. kurz vor dem Zusammenstoß überholt wurde, wird gebeten, sich umgehend zu melden.

Am 16. August, gegen 6.45 Uhr, fuhr ein Radfahrer, von Gramble kommend, durch die Südweststraße. Aus der Einfahrt Weser-Flug-Werke kam ein Kraftwagen. Um von diesem nicht angefahren zu werden, fuhr der Radfahrer auf die linke Fahrbahnseite. Dabei geriet er mit dem Vorderrad an den Saumstein und verletzte sich.

Unsere Bühnen melden!

Staatstheater

In der Operette „Schön ist die Welt" von Franz Lehar, die unter Spielleitung von Heinrich Kaftner und musikalischer Leitung von Theodor Holterdorf im Staatstheater neu herauskommt, sind in den Hauptpartien beschäftigt: Senta Ricol, Elli Reinhardt, Hans Gleitner, Fritz Geiger, Georg Schmidt, Philipp Ortemann, Walter Michel und Helene Knab.

Hier: REICHSSENDER HAMBURG

Freitag, 19. August: 5.45 Wecruf. Morgenspruch, Wetter. 5.50 Stadt und Land. Tagesfragen zur Ernährungswirtschaft. 6.00 Leibesübungen. 6.10 Zum fröhlichen Beginn! (Industrie-Schallplatten.) 6.30 Morgenmusik. In der Pause: 7.00 Wetter. Nachrichten. 8.00 Wetter. Haushalt und Handel. 8.10 „Ein Windstoß kostet eine Million." Hörspiel zur Schädlingsbekämpfung von Fritz Zurisch. 10.30 „Im Aufwind!" Melodien in der Reichsmodellbauschule Lauenburg a. d. Elbe. 10.45 Gymnastik für Frauen. 11.00 Bauer und Ernährung. 11.40 Meldung für die Binnenschiffahrt, Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.00 Bremen: Musik am Mittag, im alten Rathaus zu Bremen. 13.00 Wetter. 13.05 Umschau am Mittag. 13.15 Musik am Mittag. 14.00 Nachrichten. 14.15 Musikalische Kurzweil. 14.45 Aus der Großen Deutschen Rundfunk-Ausstellung, Berlin: Morgen wolln wir heiraten . . . . 15.00 Meldungen des deutschen Seeschiffahrt. 15.15 Marktbericht des Reichsnährstandes. 15.25 Peter Tschaikowsky. 16.00 Es geht auf Feierabend. 18.00 Aus der Großen Deutschen Rundfunk-Ausstellung, Berlin: . . . Und jetzt ist Feierabend in deutschen Bauen. 19.00 Wetter. Hafendienst. 19.15 Das bergische Orchester. 20.00 Erste Abendnachrichten. 20.15 Olle Kamellen, beliebte Kapellen. 22.00 Nachrichten. 22.20 Dokumente der Zeitgeschichte. 22.30 Tanz und Unterhaltung. 24.00 Nachtmusik.

Wetterdienst der BZ.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes (Ausgabeort Bremen)

Meist trübe

Trotz des über dem westlichen Mitteleuropa liegenden Hochdruckkeils ist die Witterung Nordwestdeutschlands in der fließenden kühleren Seeluft unbeständig geblieben, wie es aus dem letzten Bericht vorauszusagen war. Die Küste hatte teilweise noch Sturm aufzuweisen, während binnenlands eine Windabnahme dem Vortag gegenüber zu verzeichnen war.

Witterungstabelle vom 18. August 1938

	8 Uhr	14 Uhr	19 Uhr
Barometer	756.8	757.2	756.8
Temperatur in Celsius	14.1	16.9	14.0
Feuchtigkeit	79%	63%	80%
Windstärke	WSW 5	WSW 6	WSW 4
Wetter	bewölkt	bewölkt	bedeckt

Temperatur:		Niederschlag	
maximum	19.2		4.0
minimum	14.9	Wassertemperatur	21.0

Voraussage für den 19. August: Meist frische Winde aus südwestlichen Richtungen, bewölkt bis bedeckt, Niederschläge, Temperatur wenig Aenderung.

Aussichten für den 20. August: Mäßige bis frische Winde westlicher Richtungen, bewölkt, Niederschläge, immer noch einkehrwarmale Temperaturen.

Unter dem Hoheitsadler

NS.-Frauenschaft

Kreisfrauenschaftsleitung

Referentinnen Mutter und Kind! Dienstag, 23. August, 17.00 Uhr, Sitzung im Parteihaus, Hosser-Allee 29. Erscheinen unbedingt erforderlich, sonst Vertretung schicken.

Kinderschar der Ortsgruppe Neustadt-Nord. Die Kinder, die mit Laterne laufen wollen, treffen sich Freitag, 19.30 Uhr, Burkhourt-Schule.

Kinderschar der Ortsgruppe Uthremen. Beginn der Hohnachmittage wieder am 25. August, 15 Uhr, Schule Schönebecker Straße.

Kinderschar der Ortsgruppe Osterlor. Wir treffen uns zum Laternenlaufen am Freitag, 19. August, 20.00 Uhr, Ecke Sielwall/Osterdeich.

Kinderschar der Ortsgruppe Buntentor. Der Heimnachmittag beginnt erst am Montag, 29. August. Zum Laternenlaufen treffen wir uns am Freitag, 19. August, 19.15 Uhr, Schule Kornstraße.

NS.-Volkswohlfahrt

NSV.-Ortsgruppe Hastedt. Die für heute, Freitag, 20.30 Uhr angesetzte Arbeitstagung aller Zellen- und Blockwalter fällt aus.

Abfahrt der Kinder nach Bentheim am 20. August, mittags 1 Uhr. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Kinder mit Autobussen um 1 Uhr ab Domshcide fahren. Die Pflegeeltern wollen mit den Kindern pünktlich zur Stelle sein. Die bremischen Kinder kehren am selben Tage um 11.8 Uhr aus Bentheim zurück.

Hitler-Jugend

Abgesehen von den Einheiten mit Sonderaufgaben und der Wettkämpfern (innen) haben die zuschauenden Einheiten der HJ.-Standorte am Sonntag wie folgt anzutreten:

Der HJ.-Untergau tritt an: 14 Uhr Berdener Str. Spitze Osterdeich. — Der Untergau tritt an: 14 Uhr Ring I und II Osterdeich, Spitze Lüneburger Straße, Ring V und VI Osterdeich, Spitze Lübecker Straße, Ring III. IV, VII Osterdeich, Spitze Berliner Straße. — Der Jungbann tritt an: 14 Uhr Braunschweiger Straße, Spitze Verdener Straße. — Der Bann tritt an: 14 Uhr Marine- und Fliegersturm St. Jürgenstraße, Spitze Am Schwarzen Meer, alle übrigen Einheiten des Bannes Humboldtstraße, Spitze St. Jürgenstraße. Die für die Laufstrecke bestimmten Jungen der Stämme I, II. III, V, VI und VIII, sowie die Fliegergefolgschaften 5 und 7 haben am Sonntag, den 21. 8., mit Sportzeug bereits um 13.30 Uhr an den Sammelplätzen anzutreten.

Die gesamte Spielschar des Bannes tritt am Sonntag, dem 21. 8., wie folgt an: Der Chor (einschl. DJ.) um 7.45 das Orchester um 10 Uhr vor der Lettow-Vorbeck-Schule.

„Für Sie, liebe Frau, weil Sie Deutsche sind!"

Fahrt zum Fort Douaumont / Von Charlotte Kühl von Kalckstein

Gleich hinter Metz ist's als ob die Landschaft sich verwandelte. Aus Heiterkeit und strahlendem Wechsel fällt man in Schwere und Ernst. Drei sind wir in unserem kleinen Wagen, der für seine Auslandsreise wieder einmal mit bemaltem Stolz das große Schild mit dem „D" trägt. Unser Freund am Steuer ist pommerscher Landwirt, und wir reisen zusammen nach Frankreich, um — den Kartoffelkäfer zu suchen, diesen höchst gefährlichen Schädling, der Jahr für Jahr vom Westen her den deutschen Grenzen bedrohlich näherrückt. Und nun gilt es, den von der französischen Regierung aufgezogenen Abwehrkeim zu suchen. Aber wer von uns hat auf diese Westfrete, die nach Verdun führt, anderes im Sinn, als das, was mit jenem Namen sich verknüpft zu unsterblicher Erinnerung!

Selten ein Baum, seltener ein Mensch, nur Lerchen singen auch hier. Nach langer Fahrt ein Dorf. Das erste haus trägt — wie überall üblich in Frankreich — an der Seitenwand inmitten knalliger Autoreklamen sein Namensschild. „Braunelle" lesen wir. Gibt es etwas Trostloseres an menschlichen Siedlungen als die Dörfer jener Zone? Die Häuser rein auf Zweck hin errichtet, schmucklos und ohne jede Tradition. Gerätesschuppen, Holzstall und Wagenremissen kennt man hier nicht. Was Regen nicht verdirbt, wird vor dem haus abgestellt und aufgestapelt in wahlslosem Durcheinander. Kein Baum, selten einmal ein umhuschtes Gärtchen, nie eine Blume am Fenster. Das Dorfwirtshaus nennt sich „Café"? Jegliches Durst- oder Hungergefühl erstirbt bei flüchtigem Blick auf Schanktisch und Wirt. Hat denn die Regierung diese ganze Gegend vergessen? Meint sie, daß es sich nicht lohne, Geld hineinzustecken in dieses Aufmarschgebiet aller Jahrhunderte? Nicht einmal eine Kirche haben diese trostlosen Drifschaften.

Bald kommt Vionville, dann Mars la Tour, und hier trägt ein haus an der Dorfstraße die Aufschrift „Musée de guerre". Aber große Erinnerungen versinken hinter größeren. Verdun spricht eindringlicher zu uns als die Siege von 1870/71, und die Fahrt dahin ist noch weit. Zuweilen, wenn ein deutscher Wagen uns überholt, drehen die Insassen sich um, rufen einen Gruß und winken, wieder und wieder. Brüder die mit gleichen Gedanken sich uns verbunden fühlen.

Weithin schon ist die Angriffszone Verdun erkennbar. Diese Art Buschwald, von einzelnen kahlen Baumtrümmern überragt, ist überall an der Westfront, von Flandern bis hinunter zu den Vogesen, zu finden. Lange bleibt der Blick auf die Stadt verborgen, und auch dort, wo endlich das breite Tal sich öffnet, der Doppellauf von Maas und Kanal sichtbar wird, verliert sich Verdun noch immer hinter einem Bergvorsprung. Völlig kahl ist er. Irgendein Industrieunternehmen hat sich hier niedergelassen. Wir haben uns sehr wohl gehütet, nach dem Zweck dieser Bauten und Schuppen uns zu erkundigen, und auch den Fotoapparat haben wir wohlweislich in seinem Behälter gelassen. Noch immer ist er heiß, dieser Boden um Verdun, und wir sind — Deutsche!

Die Stadt selbst? Diese Stadt, die sich stolz den Beinamen „on ne passe pas", (hier kann man nicht weiter) zugelegt hat? Noch nie wird jemand von ihr Einzigartiges haben erwähnen können. Heute hat sie, viel zu hombastisch auf viel zu engem Platz, ein „Monument à la Victoire", ein Siegesdenkmal.

Und dann kommt der Zweck unseres Umweges über Verdun: die Fahrt hinauf zu den Forts Douaumont und le Vaux. Durch den armseligen Buschwald, mit dem Mutter Natur in Weisheit und Güte die furchtbaren Spuren dieses furchtbarsten Kampfgebietes mehr und mehr zu verwischen trachtet, schlängelt eine prächtvolle Fahrtstraße sich hinan zur Ehrenhalle des französischen Volkes für seine Gefallenen, Wallfahrtsort aller derer, die für ihre Toten nirgends ein Grab wissen. Schon reißt die Kette der Wagen, die Besucher hinaufbringen, kaum ab.

Ganz zum Schluß, und rein zufällig ist uns klargeworden, warum diese Ruhmeshalle in ihrem langgestreckten Bau eine derartige Ausdehnung hat und haben muß. Eine deutsche Familie winkte uns um das Gebäude herum. Der Mann sehr ernst, die Frau schreckensbleich, ein zehnjähriger Blondkopf voll Eifers. „Gruselig, furchtbar gruselig — aber interessant", sagt er und war so aufgeregt, wie nur Kinder es in ihrer harmlosen Neugierde sein können. Nahe am Boden, so, daß man tief sich bücken muß, ziehen an der enormen Langseite eine Reihe kleiner geschwärzter Fenster sich hin. Hat man die Farbe abschätzig mit so geringer Sorgfalt aufgetragen? Man braucht nur die hohle Hand an die Augen zu legen und erblickt, was sich hier unten auftürmt zu unabsehbaren Bergen des Grauens. Totenlese eines vierjährigen Kampfes um Verdun.

An sich gewiß eine würdige Absicht, die menschlichen Ueberreste unbekannter Gefallener so ehrenvoll beizusetzen unter prunkvoller Halle, die goldiges Licht verklärt, wo an Marmorsarkophagen feierlich Kränze niedergelegt und tagtäglich in der angrenzenden Kapelle Seelenmessen gelesen werden, aber ebenso gewiß ist, daß wir Deutsche jene Fenster pietätvoll vermauert hätten vor jedem neugierigen Blick. Die Wesensfremdheit beider Völker kann nicht eindringlicher bewiesen werden als durch die mangelhaft geschwärzten Fenster der großen Totenkammer auf Fort Douaumont.

Durch Fort le Vaux, das wir in einer Zehn-Minuten-Fahrt erreichen, werden Führungen veranstaltet, aber eindringlicher als diese feuchten dunklen Gänge und, diese engen Kasematten ist dann der Blick von der Höhe über die Wälder und in die sanften Täler, deren Boden so viel Blut gesolzet hat wie kein anderes. Stück Land für Stück Land, über schon sinkt Dämmerung herab und hüllt die sommerliche Natur in Stille. Uns ist, als ob das, was einst hier geschah, schon hinüberzugleiten beginnt ins unendliche Meer der Vergangenheit. Als wir, schon auf unserem Eilweg nach Paris, einen Rastplatz uns suchen mit einem letzten Blick auf die Täler und Höhen von Verdun, überrascht uns ein Zuruf, ein deutsches „Guten Abend". Eine Frau mit Marktiaschen bepackt, aus denen, sobald sie sie niedersetzt, erst eine, dann zehn, dann hundert Schneden herauskriechen, gelblichgraue glitzernde Weinbergschnecken. Diese Frau weiß, daß ein Wagen mit dem großen „D" Schutz aus Deutschland kommt. Auch sie weiß Deutsche, Elsässerin, und ist seit Kriegsende in Verdun ansässig als Tellerwäscherin. „Oh, es ist schwer!" sagte sie, und dann wandern ihre alten Augen nach Osten: „Deutschland, o'est mon pay! (ist meine Heimat). Immer!" Sie hat nicht allzu viel politischen Verstand, diese gute Alte, und wie wir unsere Fragen auch drehen und wenden, immer wieder kommt sie auf ihre kleinen persönlichen Angelegenheiten zurück, auf die schlechte Bezahlung der Schneden: zwanzig Frank für hundert Stück! aber Blumen hat sie auch zu verkaufen . . . .

Plötzlich, als sie alle ihre Schnecken wieder eingesammelt hat, „diese Ausreißer!", da rafft sie ihre paar Blumen zusammen zu einem Strauß, so groß, daß zwei Hände ihn kaum zu halten vermögen, und drückt ihn mir in den Arm. „Pour vous, madame, pour vous! Parceque vous êtes allemande!" — Für Sie, liebe Frau, für Sie, weil Sie Deutsche sind!"

Kleine Umschau

Amerikareise des Dresdner Kreuzchors. Der berühmte Chor, der vor zwei Jahren eine Konzertreise nach Nordamerika ausführte und dabei großartige Erfolge erzang, wird am 8. Oktober mit Schnelldampfer „Bremen" des Norddeutschen Lloyd nach USA. reisen. Am 27. August wird auf die nordamerikanischen Sender eine Konzert-Veranstaltung des Dresdner Kreuzchors als Ankündigung des bevorstehenden Amerikabesuchs übertragen.

Viertes Reichsmusiklager. Die Reichsstudentenführung führt im Schloß Kleßheim bei Salzburg vom 21. August bis 1. September 1938 ihr 4. Reichsmusiklager durch. Einberufen sind sämtliche Studentenführer und AMSt.-Referentinnen mit ihren Amtsleitern, Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen aller deutschen Musik-, Hoch- und Fachschulen und die musikwissenschaftlichen Fachschaftsleiter sämtlicher Universitäten des ganzen Reiches. Der Reichserziehungsminister, Gauleiter Rust, schließend an das Lager seinen Besuch zugesagt. Angemeinschaft mit dem aus den Lagerteilnehmern zusammengestellten Chor und Orchester zum Parteitag nach Nürnberg, um dort die Ausgestaltung der Kundgebung der Reichsstudentenführung durchzuführen.

Festliche Goethe-Tage in Frankfurt a. M. Zur 75. Wiederkehr des Wiederherstellungsjahres des Frankfurter Goethehauses werden in Verbindung mit Goethes Geburtstag in der Zeit vom 26. bis 28. August in Frankfurt a. M. festliche Goethe-Tage veranstaltet. Ihre Teilnahme an den Festtagen haben angesagt: 600 Wissenschaftler aus aller Herren Ländern angekündigt. Im Rahmen der Goethe-Tage halten die Goethe-Gesellschaft, die Deutsche Shakespeare-Gesellschaft und der Freie Deutsche Hochstift Tagungen ab. Der Goethe-Preis der Stadt Frankfurt, den bekanntlich jedes Carossa erhielt, wird gleichfalls während der Goethe-Tage übergeben.

„Entartete Kunst" in Salzburg. Die im Sommer 1937 in München gezeigte Ausstellung „Entartete Kunst", die inzwischen in Berlin, Leipzig und Düsseldorf gezeigt wurde, wird nach Abschluß der Salzburger Festspiele in den Räumen des Festspielhauses gezeigt werden. Eröffnet wird die Ausstellung am 3. September.

JMC.

Jeder Deutsche braucht eine Volksgasmaske

Die praktischen Erfahrungen, die seit Beginn des Verbrieb der Volksgasmaske in Deutschland mit diesem hochwertigen Schutzgerät gegen die im Kriege zur Verwendung kommenden giftigen Gase gemacht wurden, haben seine uneingeschränkte Eignung für alle Zwecke des Selbstschutzes im Luftschutz ergeben. Von dieser Feststellung ausgehend wird unter Aufhebung aller früheren Anordnungen durch einen Erlaß, den der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe am 29. April 1938 im Einvernehmen mit dem Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei (Reichsministerialblatt Nr. 19 v. 7. 5. 38) bestimmt, daß die deutsche Volksgasmaske für den gesamten Selbstschutz als alleinige Gasmaske eingeführt wird. Alle Hausbewohner müssen somit Volksgasmasken haben.

Diese Entscheidung berücksichtigte schon die bereits in Vorbereitung befindliche neue Vorschrift über den Selbstschutz. In dieser wird bestimmt, daß künftig alle Hausbewohner, sofern sie körperlich dazu in der Lage sind, zum Selbstschutz herangezogen werden. Aus diesem Grunde wurde auch die Volksgasmaske für alle Selbstschutzkräfte als persönliches Ausrüstungsstück bestimmt.

Pünktlicher Feierabend

Eine Feierabendschallplatte der DAF.

Von der pünktlichen Beendigung des Dienstes nach achtstündiger Arbeitszeit machen noch immer die großen Einzelhandelsgeschäfte eine Ausnahme, so lange die Ausserschaft nicht dazu erzogen worden ist, ihre Einkäufe um 19 Uhr zu beenden. Unter Mitwirkung des bekannten „Der deutsche Handel" in der DAF. ist deshalb eine Schallplatte herausgegeben worden, mit der um 18.45 Uhr ein kurzer Hinweis auf den bevorstehenden Geschäftsschluß und sodann um 19 Uhr die Bitte ausgesprochen wird, die Einkäufe für diesen Tag zu beenden und am nächsten Tag wiederzukommen. Das geschieht selbstverständlich in höflichen, freundlichen Worten. Die Verwendung der Feierabend-Schallplatte soll nicht nur den Arbeitskameraden dienen, sondern auch den Käufer vor übereilten Einkäufen bewahren. Auch dem Betriebsführer kann nur an einer ruhigen und nicht überhasteten Geschäftsabwicklung liegen, ganz abgesehen von der sozialen Einstellung zur Gefolgschaft.

Deutsche Arbeiter segeln in der Adria

5 „Kraft-durch-Freude"-Segelfahrten noch 1938

Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" hat soeben mit dem Deutschen Hochseeportverband „Hansa" ein Segelfahrtenprogramm aufgestellt, das noch in diesem Jahre deutschen Arbeitern die Gelegenheit gibt, in der Adria den KdF.-Segelsport zu betreiben. An den neuen Fahrten kann jeder deutsche Volksgenosse teilnehmen, der Mitglied der Deutschen Arbeitsfront oder der ihr korporativ angeschlossenen Verbände ist. Wie das Sportamt der NSG. „Kraft durch Freude" mitteilt, wird die erste Fahrt mit der Strecke Venedig—Dalmatien—Split bereits vom 28. August bis 10. September stattfinden. Weitere Fahrten sind für die Zeit vom 11. 9. bis 24. 9. (Split—Dalmatien—Venedig), vom 25. 9. bis 8. 10. (Sušak—Venedig—Dalmatien—Sušak), vom 9. 10. bis 22. 10. und vom 23. 10. bis 4. 11. (Sušak—Dalmatien—Sušak) vorgesehen.

Weitere Auskünfte über die Fahrten sind durch die Geschäftsstellen des Deutschen Hochseeportverbandes „Hansa" e. V., Berlin W 35, Winterfeldtstr. 6, zu erhalten. Hier werden auch die Anmeldungen entgegengenommen.

Im Hilfswerk „Mutter und Kind" gab die NSV. in Heimen 277820 Müttern Erholung und neue Kraft.

HILFSWERK MUTTER und kind

Keine jüdischen Handelsvertreter mehr

Neue Regelung ab 30. September

Mit der Säuberung des Handelsvertreterberufes von Juden befaßt sich der Sachbearbeiter des Reichswirtschaftsministeriums, Ministerialrat Krüger, in der DAF.-Zeitschrift „Der reisende Kaufmann". Der Handelsvertreterberuf war bei den Juden, wie der Sachbearbeiter feststellt, besonders beliebt. Dieser Mißstand sei jetzt durch die Verordnung der Gewerbeordnung beseitigt. Juden Personen, die jetzt von den Gewerbebetrieben ausgeschlossen seien, gehörten auch die jüdischen Handelsvertreter und Handelsreisenden, die zur Ausübung des Berufes einer Legitimationskarte, eines Wandergewerbescheins oder eines Stadthausierscheins bedürfen. Die Reisenden-Tätigkeit am Wohnsitz der gewerblichen Niederlassung ohne Legitimationskarte und die Berufsausübung am Wohnsitz des Antragstellers ohne Wandergewerbeschein noch zugelassen sei, werde auch diese Lücke noch durch eine gesetzliche Regelung geschlossen werden. Die Voraussetzungen, unter denen eine Tätigkeit als Handelsvertreter oder Handlungsreisender ausgeübt werden könne, kämen mit dem 30. September in Fortfall. Zu diesem Zeitpunkt würden die Unternehmungen von ihren vertraglichen Bindungen mit Juden frei. Die Unternehmen, die sich bisher nicht dazu entschließen konnten, sich von ihren jüdischen Vertretern zu lösen, würden durch das Gesetz dazu gezwungen werden. Die Befreiung des Handelsvertreterberufs von den jüdischen Elementen wird, wie Ministerialrat Krüger zum Schluß feststellt, dazu führen, daß mehr den gemeinschaftsverpflichteten Grundsätzen im Handel Geltung zu verschaffen und einen echten Kaufmannsstand zu formen, der jene unkorrekten Handlungsmethoden der Vergangenheit für die Zukunft ausschließt.

Dienstplan der TN.

Freitag, 19. August, 20.00 Uhr: Antreten NSV., Dörnbergstraße: Gepäckmarsch.

Sonntag, 21. August: NV. erhält besondere Anweisung für Streifendienst.

Donnerstag, 25. August, 19.00 Uhr: SMG 3 Schießen Postschießplatz.

Schnelldampfer „Europa" des Norddeutschen Lloyd, Kapitän Oskar Scharf, heimkehrend von Newyork, wird voraussichtlich am Freitag, 19. August, vormittags 8 Uhr, in Cuxhaven eintreffen. Anschließend werden die Fahrgäste ausgebootet.

Heute KdF.-Lichtfest auf der Weser

Fröhliche Lampionfahrt auf dem Strom zwischen Altenwall und Kampfbahn

Wie wir schon mitteilten, veranstaltet heute abend die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" zum dritten Male das große Lampionfest auf der Weser zwischen Altenwall und Bremer Kampfbahn. Ausführende der Lampionfahrt sind folgende wassersportreibende Vereine: Oberweser Segelverein, Segel-Club Niedersachsen-Werder, Segelverein Bremen, Segelverein Weser, Wassersportverein Hemelingen, Segelvereinigung Hemelingen, Bremer Yachtclub, Segelkameradschaft „Das Wappen von Bremen", Segelverein Hansa, Segler-Vereinigung der Hansaten, Wassersportverein Woltmershausen, Motorboot-Club Bremen, Bremer Ruderverein von 1882, Oberweser-Ruderverein, Reichsbahn-Post-Sportverein, Ruderverein Bremen, Bremer Kanu-Wanderer, Paddel-Club Wendebecken Holzhafen und Verein Bremer Ruderinnen von 1930. Für die von den Booten dieser 19 Vereine durchgeführte Lampionfahrt werden von der Schleppervermittlungsstelle zwei Schlepper kostenlos zur Verfügung gestellt. Die Boote der oberhalb des Weserwehrs liegenden Vereine werden nach der Durchschleusung gegen 20 Uhr von in den Schleusenkanal einfahrenden Schlepper abgeholt; der zweite Schlepper fährt mit den teilnehmenden Fahrzeugen der übrigen Segelvereine im Schlepp weseraufwärts. Durch den Abschuß der ersten Rakete wird das Signal zum Anstecken der Lichter gegeben, der zweite Raketenschuß zeigt die Abfahrt der Schleppzüge an.

Zur Umrahmung der Lampionfahrt hat die NSG. „Kraft durch Freude" die auf der Fahrtstrecke liegenden Kleingärtner aufgefordert, ihre Gärten und insbesondere die Fronten an der Weser zu illuminieren. Außerdem werden am Osterdeich folgende Musikkapellen zur Unterhaltung der Zuschauer beitragen: in Höhe der Lüneburger Straße die Betriebskapelle der Hansa-Lloyd- und Goliath-Werke, an der Lübecker Straße die Betriebskapelle der Focke-Wulf Flugzeughau, am Osterdeich 59 der Werkschar-Musikzug der Weser-Flugzeughau, am Osterdeich 56 der Werkschar-Musikzug der Bremer Lagerhausgesellschaft, am Sielpfad der Werkschar-Musikzug der Atlas-Werke, an der Reederstraße die Kapelle der Ueberlandwerk Nordhannover, an der Deichstraße die Betriebskapelle der Bremer Straßenbahn, an der Mozartstraße der Musikzug der SA.-Gruppe Nordsee und auf dem Werder wird die Polizeischutzkapelle die Vorführungen der dreihundert Fackelschwinger vom Sportamt „Kraft durch Freude" begleiten.

So ist alles getan, das diesjährige Lichtfest zu dem gewohnten prächtigen Schauspiel zu gestalten, das diesmal wie in den vergangenen Jahren ungezählte Zuschauer anlocken wird. Hoffentlich hat der Wettergott ein Einsehen, indem er den Lichtzauber auf dem Wasser nicht ins Wasser fallen läßt — es wäre schade um die Freude, die das Lichtfest den Teilnehmern wie den Zuschauern und besonders auch den Kindern bereiten soll.

Kennkarte, Ausweis für alle Deutschen

Die Ausstellung erfolgt bei Vollendung des 18. Lebensjahres — Weitere Ueberwachungsmöglichkeit der Juden

Die unter dem 23. Juli 1938 erlassene Verordnung (RGBl. I, S. 913) führt als allgemeinen polizeilichen Inlandsausweis die Kennkarten ein. Der Antrag auf Ausstellung derselben kann von allen deutschen Staatsangehörigen, die ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt im Reichsgebiet und das 15. Lebensjahr vollendet haben, gestellt werden. Der Antrag muß persönlich, soweit es sich um geschäftsunfähige oder in der Geschäftsfähigkeit beschränkte Personen handelt, durch deren gesetzliche Vertreter bei der für den Wohnsitz oder Aufenthaltsort zuständigen Polizeibehörde gestellt werden. Bei der Antragstellung ist der Antragsteller verpflichtet, auf amtliches Verlangen der Polizeibehörde alle die Angaben zu machen oder Nachweise zu erbringen, die diese für erforderlich erachtet. (Lichtbild, Fingerabdrücke, Unterschrift usw.)

Ergibt sich ein Zweifel über die Personenidentität, so ist der Antragsteller verpflichtet, sich den zur Feststellung der Identität erforderlichen Maßnahmen zu unterziehen; auch kann die Polizeibehörde jederzeit das persönliche Erscheinen des Antragstellers anordnen. Auf Grund dieser Erhebungen, die der Paßstelle mitzuteilen sind, faßt diese über die Ausstellung ihre Entschließung. Die Erhebungen müssen einwandfrei die Person und die Staatsangehörigkeit des Antragstellers ergeben. Die Ausstellung erfolgt unter Verwendung des vom Reichsminister des Innern ausgegebenen Musters auf die Dauer von 5 Jahren gegen eine Gebühr von 5 RM., die bei Bedürftigkeit auf die Hälfte ermäßigt oder erlassen werden kann. Eintragungen auf der Kennkarte dürfen nur durch die Paßbehörde erfolgen.

Die Kennkarten verlieren ihre Gültigkeit, sofern Lichtbild, die Fingerabdrücke oder sonstige vorgeschriebene Eintragungen oder Stempel fehlen, sofern Lichtbild, Fingerabdrücke eine einwandfreie Feststellung nicht mehr zulassen oder die Eintragungen oder Stempel unleserlich werden und schließlich mit Ablauf der Gültigkeitsdauer.

Dem Kartenmhaber erwächst aus dem Besitz der Kennkarte die Verpflichtung, dieselbe unverzüglich zurückzugeben, wenn sein Name oder seine Berufsart sich ändert, wenn er die Staatsangehörigkeit verliert oder falsch ausgestellt, daß er die Staatsangehörigkeit nicht besitzt, oder wenn eine neue Kennkarte ausgestellt wird; er hat auch den Verlust der Kennkarte sofort anzuzeigen.

Die Paßbehörde ist verpflichtet, die Kennkarte zu entziehen, sofern sich herausstellt, daß Tatsachen vorliegen, die ergeben, daß die Voraussetzungen für die Ausstellung der Kennkarte nicht mehr vorliegen oder nicht gegeben haben. (Verlust der Staatsangehörigkeit, begründeter Zweifel an der Personenidentität.) Die Entziehung erfolgt durch die Paßbehörde unter schriftlicher Mitteilung der Gründe oder, falls die Entziehung mündlich eröffnet worden ist, durch Aushändigung einer über diese Eröffnung aufgenommene Niederschrift, die vom Inhaber der Kennkarte zu unterschreiben ist. Wo Abschluß des Entziehungsverfahrens kann die Kennkarte von jeder Polizeibehörde des Inlandes zur Vermeidung mißbräuchlicher Benutzung vorläufig abgenommen werden.

Gegen die Entscheidung der Paßbehörde kann Beschwerde erhoben werden. Ueber diese entscheidet, sofern die Paßbehörde derselben nicht abhelfen will, die ihr vorgesetzte Behörde endgültig. Wird die Erteilung der Kennkarte versagt, so gelten dieselben Bestimmungen wie über die Entziehung. Versagt oder entzieht der Polizeipräsident von Berlin eine Kennkarte, so ist an Stelle der Beschwerde die Erhebung des Einspruchs zulässig, über den der Polizeipräsident endgültig entscheidet.

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen der Verordnung werden mit Haft oder Geldstrafe bis zu 150 RM. oder einer dieser Strafen bestraft. In besonders schweren Fällen kann auf Geldstrafe und auf Gefängnis bis zu einem Jahr oder einer dieser Strafen erkannt werden.

Im Anschluß an die obengenannte Verordnung hat der Reichsminister des Innern einen Kartenzwang für folgende Fälle angeordnet, d. h. die nachgenannten Personen und Personengruppen sind verpflichtet, sich Kennkarten zu beschaffen:

Männliche deutsche Staatsangehörige haben innerhalb der letzten drei Monate vor Vollendung des 18. Lebensjahres, das ist vor Eintritt in das Wehrverhältnis, deren Ausstellung einer Kennkarte zu beantragen. Für die männlichen deutschen Staatsangehörigen, die am 1. Oktober d. J. das 17., aber noch nicht das 18. Lebensjahr vollendet haben, beginnt die Frist von drei Monaten an dem letztgenannten Tage. Diese Personen haben, soweit sie dienstpflichtig sind, sich bei jedem dienstlichen, das Wehrverhältnis betreffenden Verkehr mit Zivil- und Militärbehörden durch die Kennkarten auszuweisen.

Die Ausstellung von Ausweisen im kleinen Grenz- und Ausflugsverkehr an deutsche Staatsangehörige über 15 Jahren darf nur dann erfolgen, wenn sie eine gültige Kennkarte ausgestellt erhalten haben.

Um zu verhindern, daß, wie dies bisher noch immer beobachtet worden ist, Juden bestrebt sind, über ihre Rassezugehörigkeit zu täuschen und auch den Behörden eine weitere Möglichkeit zu deren Ueberwachung zu geben, ist bestimmt, daß Juden, die die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, bis zum 31. Dezember d. J. die Ausstellung einer Kennkarte bei der zuständigen Polizeibehörde zu beantragen haben. Bei Antragstellung haben sie ausdrücklich zu erklären, daß sie Juden sind.

Für Juden, die nach dem 1. Oktober 1938 geboren werden, ist der Antrag durch den gesetzlichen Vertreter innerhalb drei Monaten nach der Geburt zu stellen. Die Juden sind nach Empfang der Kennkarten verpflichtet, sich auf amtliches Erfordern über ihre Person als Juden auszuweisen und unaufgefordert im amtlichen und parteiamtlichen Verkehr sich als Juden zu bezeichnen und auf die vorliegende Kennkarte hinzuweisen. Eine Umgehung dieser Bestimmung (etwa dadurch, daß die Anträge durch einen Vertreter gestellt werden, um eine Täuschung über die Rassezugehörigkeit des Vertretenen herbeizuführen) ist dadurch unterbunden, daß der Vertreter verpflichtet ist, unaufgefordert auf die Eigenschaft des Vertretenen als Jude hinzuweisen und die Kenn-Nummer sowie den Ausstellungsort der Kennkarte anzugeben. Die Bekanntmachung dient also auch dazu, die Auswüchse im wirtschaftlichen Verkehr und im Erwerbsleben erfolgreich zu bekämpfen.

Unkameradschaftliches Verhalten mit 100.— RM. bestraft

Der Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Brandenburg hatte einen Gefolgsmann eines Berliner Industrieunternehmens beschuldigt, als Angehöriger der Gefolgschaft den Arbeitsfrieden im Betriebe durch böswillige Verletzung der Gefolgschaft gefährdet und den Gemeinschaftsgeist innerhalb der Betriebsgemeinschaft fortgesetzt böswillig gestört zu haben (Vergehen gegen § 36 Abs. 1 Ziffer 2 AOG.).

Die Verhandlung vor dem Ehrengericht für den Reichstreuhänderbezirk Brandenburg hat durch die Vernehmung der Angeklagten und die umfangreiche Beweisaufnahme die Berechtigung der Anklage ergeben. Der Angeklagte hatte es während der Dauer seiner Betriebszugehörigkeit nicht verstanden, mit seinen Arbeitskameraden und Vorgesetzten das für eine wahre Betriebsgemeinschaft notwendige kameradschaftliche Einvernehmen herzustellen. So hatte er seinem Kolonnenführer Prügel angedroht, Vertrauensmänner als Lügner bezeichnet und von ihnen behauptet, daß sie keine Arbeiter seien, weil sie als Vertrauensmänner sich nicht mehr für die Belange der Gefolgschaft eingesetzt hätten. Einem Arbeitskameraden, der das Amt eines KdF.-Walters im Betriebe bekleidet, hatte er Schwierigkeiten beim Verkauf von nationalsozialistischem Schrifttum bereitet und ihn in ehrverletzender Weise beleidigt, einen anderen hatte er aus nichtigem Grunde tätlich angegriffen.

Besonders belastend war für den Angeklagten, daß er einen Schichtmeister, der ihn in Ausübung seines Amtes fragte, ob er seine Hilfeleistung durch andere Arbeitskameraden habe, grundlos beleidigte und ihn bedrohte, ihm ein Handrad ins Kreuz zu werfen. Des weiteren hat er gegen diesen den schweren Vorwurf erhoben, daß er kein „Arbeitervertreter", sondern ein „Arbeiterverräter" sei. Die Verhandlung ergab, daß sämtliche gegen die Arbeitskameraden erhobenen Beschuldigungen der Berechtigung entbehrten.

Der Vorsitzende des Ehrengerichts führte in seiner Urteilsbegründung u. a. aus, daß das Verhalten des Angeklagten jegliches Einfühlungsvermögen in die Betriebsgemeinschaft vermissen lasse und daß es auf eine innere verhärtete Einstellung zurückzuführen sei, weil der Angeklagte sich trotz aller Ermahnungen nicht habe bessern wollen. Besonders wurde ihm zum Vorwurf gemacht, daß er, nachdem sich die Unhaltbarkeit seiner Anschuldigungen herausgestellt hatte, nicht den Mut aufgebracht hat, sich insbesondere bei dem Arbeitskameraden, gegen den er den Vorwurf, ein Arbeiterverräter zu sein, erhoben hatte, zu entschuldigen.

Weil der Angeklagte im wesentlichen geständig war und sich als bewährter Frontkämpfer Verdienste um das Vaterland erworben hatte, er außerdem noch heute an einer im Felde geholten Krankheit zu leiden hat, sah das Ehrengericht von einer strengen Bestrafung der gröblichen Verstöße gegen die Betriebsgemeinschaft ab und erkannte nur auf eine Ordnungsstrafe in Höhe von 100 RM.

Wehrdienst und Gesellenzeit

Die Frage, ob die Wehr- und Arbeitsdienstzeit auf die für die Zulassung zur Meisterprüfung zurückzulegende Gesellenzeit angerechnet werden kann, hat das Reichswirtschaftsministerium verneint. In dem Erlaß des Ministeriums wird betont, daß die Dauer der Gesellenzeit bis zur Meisterprüfung so berechnet ist, daß sie eine wirklich sachgemäße und umfassende Ausbildung der Gesellen gewährleistet, die sie befähigt, nach Ablegung der Meisterprüfung ihrerseits Lehrlinge auszubilden. Diese Gesellenzeit könne im Interesse der Ausbildung der Gesellen selbst sowie der später von ihnen als Meister auszubildenden Lehrlinge durch die Wehr- und Arbeitsdienstzeit, auch teilweise, nicht ersetzt werden.

Landsmannschaft der Schwaben in Bremen. Bei herrlichstem Wetter veranstaltete die Landsmannschaft der Schwaben ihren diesjährigen Familienausflug nach Platjenwerbe (Dodts Sommergarten). Nach kurzer Fahrt mit der Straßenbahn langten wir in Burg. Von hier aus zog eine stattliche Karawane über den schönen Plattenweg an dem neu angelegten Lesumbad vorbei nach Lesum, wo wir bei Meyer (am Burg (Deutsches Haus) unsere selbst mitgebrachten Knackwürste und Brezeln verzehrten. Von Lesum ging es durch das kleine Gehölz nach Dodts Garten, wo wir das Mittagessen einnahmen. In Vertretung des Vereinsführers Pgn. Schmauck begrüßte dessen Stellvertreter, Pgn. G. Schmauder, die Anwesenden. Bei der Nachmittagsveranstaltung zeigten die Künstler und Künstlerinnen ihr großes Können. Die übrigen Teilnehmer gaben sich sonstigen Belustigungen, geselliger Unterhaltung oder dem Nichtstun hin. Den Höhepunkt bildete die Abendveranstaltung, in welcher schwäbische Art und schwäbischer Frohsinn zu ihrem Recht kamen. Unser Pgn. Hartwig Arnold erweckte durch seinen mit großem Beifall aufgenommenen Prolog in manchem die Erinnerung an heimatliches Brauchtum. Wiederholten Beifall fand die Tanz- und Singgruppe der Landsmannschaft, welche unter der bewährten Leitung der Landsmännin Frau Kurz steht. Pgn. Theda erntete ebenfalls durch seinen humoristischen, musikalischen Vortrag (Mordiau) außerordentlichen Beifall. Desgleichen war er als Refrainfänger ganz groß in Form. Daß unser Pgn. Georg Schneider wiederum in hervorragender Weise durch seinen Vortrag „Schwäbisch und berlinerisch" gefiel, bewies, daß Schneider in seiner humoristischen Art einzig dasteht. Die Ansage der Veranstaltung lag bei Pgn. Schmauder in bewährt guten Händen.



Rondo die erste runde Orient-Cigarette zu 4 Pf



DIE ZWECKPACKUNG

Die deutsche Frau

Wochenbeilage der „Bremer Zeitung“ — Nummer 33 :: 19. August 1938

Deutsche Mode behält Weltgeltung

Bürgschaften sichern Betriebskapital — Ausfälle von Aufträgen werden unmöglich gemacht

In den Blättern der Auslandspresse häufen sich die hetzerischen Ankündigungen, daß nach der Abwanderung der Juden aus dem Modezentrum Berlin die deutsche Bekleidungsindustrie „erledigt“ sei. Prag und Budapest, so heißt es, werden künftig die Modezentren bilden. Diese Meldungen kommen zu einer ungelegenen Zeit, denn gerade in diesen Tagen hat die ADEFA einen völlig neuen, aus kameradschaftlichem Geist kommenden Weg gefunden, auch dem letzten leistungsfähigen Betrieb auf dem Gebiete der Bekleidungsindustrie zu helfen und ihn einzusetzen. Auf einer Pressebesprechung gaben die verantwortlichen Männer der ADEFA der Oeffentlichkeit von diesem Plan Kenntnis.

Fünf Jahre der ADEFA-Arbeit galten dem Aufbau einer deutschen Bekleidungsindustrie. Der Zeitpunkt ist nicht mehr fern, zu dem auch der letzte jüdische Bekleidungsbetrieb vom Hausvogteiplatz, dem Modezentrum Berlins, verschwindet. Es gilt nunmehr, den deutschen Unternehmern die Möglichkeiten zu schaffen, alle an sie herankommenden Aufträge prompt und zuverlässig zu erledigen, Leistungen auf dem Gebiet der Bekleidungsindustrie zu zeigen, die in jeder Weise den Anforderungen der in- und ausländischen Kundschaft genügen.

Die Ausführung der Aufträge erfordert oftmals ein Betriebskapital, das kleine und mittlere Betriebe nicht aufzubringen vermögen. Die Einstellung eines großen Heimarbeiter- und Zwischenmeister-Apparates bedingt pünktliche Zahlung der Lohnsummen, die in den Zeiten der Saison oftmals das flüssige Kapital übersteigen. Andererseits ist es aber nicht an, daß leistungsfähige und tüchtige Firmen Aufträge nicht übernehmen können, weil ihnen vorübergehend das Betriebskapital fehlt.

Die ADEFA hat daher in einer Mitgliederversammlung einen Plan beschlossen, der geeignet ist, diese kleinen und mittleren Betriebe, deren Kapitaldecke nicht ausreicht, zu stützen. In Form einer „Solidaritäts-Bürgschaft“, die leistungsfähige Firmen übernehmen, stellt der Finanzausschuß der ADEFA seinen Mitgliedern das für die Durchführung der Aufträge notwendige Kapital zur Verfügung. Die Bürgschaft ermöglicht die Aufnahme eines Kredites bei einer Berliner Großbank und schafft die Voraussetzungen für die Durchführung der erteilten Aufträge. Diese Form der Kreditbergabe, die erstmals den großzügigen Versuch einer kameradschaftlichen Hilfe der größeren und leistungsfähigen Firmen für ihre finanziell schwächeren, aber arbeitsmäßig ebenso guten und tüchtigen Kameraden darstellt, bedeutet für die gesamte Bekleidungsindustrie die Sicherstellung ihres Absatzes im In- und Ausland.

Während die ausländische Presse hetzt und Zweifel in die ordnungsgemäße Erledigung der Aufträge in Deutschland setzt, gehen die deutschen Betriebe daran, neben der pünktlichen Erledigung der Aufträge und der prompten Entlohnung der Arbeitskameraden auch für die Steigerung der modischen Leistung zu sorgen. Die Vielfalt der Modelle, die die deutsche Bekleidungsindustrie in der demnächst stattfindenden großen Exportmodenschau zeigen wird, werden den ausländischen Einkäufern ein eindrucksvolles Bild deutscher Wertarbeit vermitteln. Zum ersten Male werden auch Modelle aus Wien gezeigt werden, die eine wesentliche Bereicherung der Kollektionen bedeuten. Die Vielfalt der deutschen Kollektionen ist bekannt, und die Einkäufer aus den anderen Ländern können versichert sein, daß die deutsche Bekleidungsindustrie, trotz der gegenteiligen Behauptungen der nach ausländischen Plätzen abgewanderten Juden, durchaus in der Lage sein wird, die Liefertermine pünktlich einzuhalten. Durch die finanzielle Unterstützung, die den ADEFA-Firmen durch die Kreditgewährung zuteil wird, ist ein ausreichendes Betriebskapital auch für die umfangreichsten Aufträge bereitgestellt.

Seefisch – gerade im Sommer

Schließung der Verbrauchslücke im Sommer — Seefisch und Gemüse gehören zusammen

Es ist eine alte Erfahrung: immer, wenn die Sonne beginnt, nach langen, dunklen Wintertagen wieder die verschwenderische Fülle ihres strahlenden Glanzes über uns auszuschütten, ist für die deutsche Fischwirtschaft wieder einmal der Augenblick gekommen, an dem der Absatz ihrer Erzeugnisse rapide zurückzugehen beginnt. Diese bedauerliche Tatsache ist nun weniger eine Folge des Umstandes, daß mit dem Einzug des Sommers nun die bis dahin mehr oder weniger winterlich gewesene Gestaltung des Speisezettels eine plötzliche Bereicherung durch das erste sommerliche Frühgemüse erfährt. Vielmehr hat sich bei der Verbraucherschaft eine alte Ansicht eingebürgert, die sich auf die Formel bringen läßt:

In den Monaten ohne „r“ kann man keinen Fisch essen.

Es mag zweifellos eine Zeit gegeben haben, in der diese Einstellung nicht unberechtigt gewesen ist. Denn der Inhalt der ausrangierten Kinderwagen, mit denen die „Seefrischen“ Butt und Dorsch begleiten uns früher vor die Tür gefahren wurden, entsprach wohl kaum den Vorstellungen, die wir uns schon damals von Qualitätspflege machten. Man brauchte gar nicht einmal eine besonders empfindliche Nase zu haben, um dem Verzehr des angepriesenen Fisches seinerzeit doch recht ablehnend gegenüberzustehen.

Nun, inzwischen hat gerade das Gebiet der Qualitätspflege am Seefisch eine so gründliche Wandlung durchgemacht, daß Vergleiche mit den früheren Zuständen einfach unmöglich sind. Und mit dieser Feststellung fällt auch die Formel, daß in den Monaten ohne „r“ kein Fisch gegessen werden könne. Für die Kenner der fischbiologischen Verhältnisse sind diese Monate sogar von besonderer Bedeutung, weil sie wissen, daß gerade dann die Seefische sich im Hochstand ihrer Nahrhaftigkeit und Bekömmlichkeit befinden. Das ist eine Tatsache, die auch von den Wissenschaftlern immer wieder herausgestellt wird, weil sie wert ist, endlich Gemeingut unserer Hausfrauen zu werden, und damit das unberechtigte Vorurteil gegen den Seefischgenuß im Sommer auszulöschen. Wer genug Selbstkritik besitzt, wird das verhängnisvolle Wort von den Sommermonaten ohne „r“ ohnehin nicht gedankenlos nachplappern, sondern sich selbst auf Grund eines Versuches sein eigenes Urteil bilden.

Derartige Versuche müssen um so reizvoller sein, als sie in einer Jahreszeit vorgenommen werden, in der die reiche Auswahl des sommerlichen Gemüses eine besonders abwechslungsreiche Zubereitung des Fisches ermöglichen. Sei es nun der frische Seefisch oder der deutsche Fetthering (Matjes), dem wir unser Interesse zuwenden, immer ist die Beigabe von Gemüse oder von Salat zum großen Teil mitbestimmend dafür, daß uns das Gericht auch wirklich zusagt und wir seine Nahrhaftigkeit und Bekömmlichkeit sozusagen auf der Stelle spüren. Denn es gibt, vom ernährungsphysiologischen Standpunkt aus gesehen, kaum eine bessere Kombination als diejenige von Seefisch und Gemüse. Die Verbindung der Vitamine und Mineralstoffe, die im Gemüse in aufgespeicherter Form vorhanden sind, mit dem Jod-Eisen-Phosphor- und Eiweißgehalt der Seefische ist nachgewiesenermaßen eine besonders glückliche und erwünschte.

Abgesehen von dieser rein kulullischen Seite der Gestaltung unseres Fisch-Speisezettels spielt die wirtschaftliche eine nicht minder große Rolle. Ausschließlich unsere Hausfrauen haben es hier in der Hand, durch ihr Verständnis die Ziele unserer Fischwirtschaft erreichen zu helfen. Der Ausbau sowohl unserer Fischdampferflotte als auch der deutschen Loggerflotte hat in den letzten Jahren so erhebliche Fortschritte gezeitigt, daß die Anlandungen in den Fischereihäfen gewaltig angewachsen sind. Die Kolonie „Meer“ spendet uns ihren silbernen Segen in geradezu verschwenderischer Weise. Wir brauchen nichts, als den Einsatz unserer Schiffe und ihrer geschulten Besatzungen, um uns diesen Reichtum zugänglich zu machen. Es ist schon so oft an dieser Stelle darüber berichtet worden, welche Rolle unsere gesamte Fischerei hinsichtlich der Gewinnung unserer Nahrungsfreiheit zu spielen berufen ist, als daß in diesem Zusammenhange nochmals darauf eingegangen werden müßte. Was jedoch mit allem Nachdruck wiederholt werden muß und was sich jede Hausfrau ohne Ausnahme einprägen muß, das ist die Tatsache, daß Fisch in jeder Form gerade in den Sommermonaten ohne „r“ regelmäßig auf den Tisch gehört. Niemand denke, daß es auf ihn dabei wohl nicht so sehr ankomme. Nur eine starke Einheitsfront kann die Bestrebungen verwirklichen, durch Steigerung des Fischverzehrs der Fischwirtschaft eine gesunde wirtschaftliche Basis zu erhalten, auf der ihr weiterer Ausbau vonstatten gehen kann. Die Schließung der Verbrauchslücke während der Sommermonate ist dafür eine der wesentlichsten Voraussetzungen. ::

Guter Rat ist billig

Gestürzte Kartoffeln mit Tomatentunke. Kartoffeln schneidet man in ganz dünne Scheiben oder Streifen und legt sie in einen flachen, mit Fett ausgestrichenen Topf. Man fügt Salz hinzu, sowie Reibekäse und übergießt mit wenig Würfel- oder Wurzelbrühe, daß die Kartoffeln bedeckt sind. Das Gericht wird auf kleinem Feuer gargemacht. Dann stellt man den Topf in den vorgeheizten Backofen und läßt die Kartoffeln goldgelb überbacken. Der Kartoffelkuchen wird gestürzt und mit Tomatentunke gereicht.

Bunter Salat. Zutaten: 500 Gramm gekochte, in Scheiben geschnittene Kartoffeln, je 250 Gramm Wurzeln und grüne Erbsen, ein kleiner Kopf Blumenkohl, einige Salatblätter, ein Eßlöffel gewiegte Kräuter, Essig-Oel-Tunke. — Das Gemüse jedes für sich garen, Kohl in Röschen teilen. Gemüse und Kartoffeln, gleichfalls jedes für sich, in einfacher Salattunke durchziehen lassen und in abwechselnder Farbfolge auf Salatblättern anrichten. Als Mittelstück verwendet man den Blumenkohl, der mit Mayonnaise überzogen wird. Man kann auch den Kohl fortlassen und stattdessen den Kartoffelsalat in die Mitte der Schüssel geben.

Quarg-Kaltschale. 250 Gramm Quarg wird durch ein Sieb gestrichen, mit 50 Gramm Zucker, 1 Päckchen Vanillezucker und einem Achtelliter Milch gut schaumig geschlagen und in eine Glasschale gefüllt. Als Belag nehmen wir frisch eingezuckerte Erdbeeren oder anderes Obst. Wer die Speise verfeinern will, verziert sie mit Schlagsahne.

Wer ist Kläger?

Die Klagebefugnis des Ehemannes bei Unfällen der Ehefrau und des Kindes

Erleidet eine Ehefrau oder ein Kind einen Unfall, den ein anderer verschuldet hat, so pflegt häufig der Ehemann die der Ehefrau oder dem Kinde erwachsenen Schadensersatzansprüche im eigenen Namen einzuklagen. Der Ehemann führt sich also selbst in der Klageschrift als Kläger auf. Er fühlt sich hierzu als Familienoberhaupt berechtigt. Häufig muß ihm von dem Richter jedoch gesagt werden, daß er ein eigenes Klagerecht nicht besitzt. Zur Vermeidung eines klageabweisenden Urteils ist der Ehemann dann genötigt, die Ehefrau oder das Kind nachträglich als klagende Partei aufzuführen. Im folgenden soll einmal klargestellt werden, wann der Ehemann berechtigt ist, im eigenen Namen Ansprüche der Ehefrau oder des Kindes geltend zu machen.

Wir wollen zunächst den Fall untersuchen, daß einem Kind Schadensersatzansprüche erwachsen sind. Hat ein Kind bei einem Unfall einen körperlichen Schaden erlitten, so entstehen gegen den Schädiger Ansprüche auf Erstattung der Arzt- und Krankenhauskosten, auf Zahlung eines Schmerzensgeldes und evtl. auf Zahlung des Lohnausfalles. Der Inhaber solcher Rechte ist nach der Regelung des Gesetzes nur der unmittelbare Verletzte. Das Gesetz verpflichtet nämlich denjenigen, der einen anderen widerrechtlich verletzt hat, dem anderen den entstandenen Schaden zu ersetzen. Der andere kann nach der Formulierung des Gesetzes nur der unmittelbar Verletzte selbst sein. Ist somit das Kind alleiniger Inhaber der Schadensersatzansprüche, so ist es auch der allein Klageberechtigte. Die Ansprüche müssen daher im Namen des Kindes geltend gemacht werden.

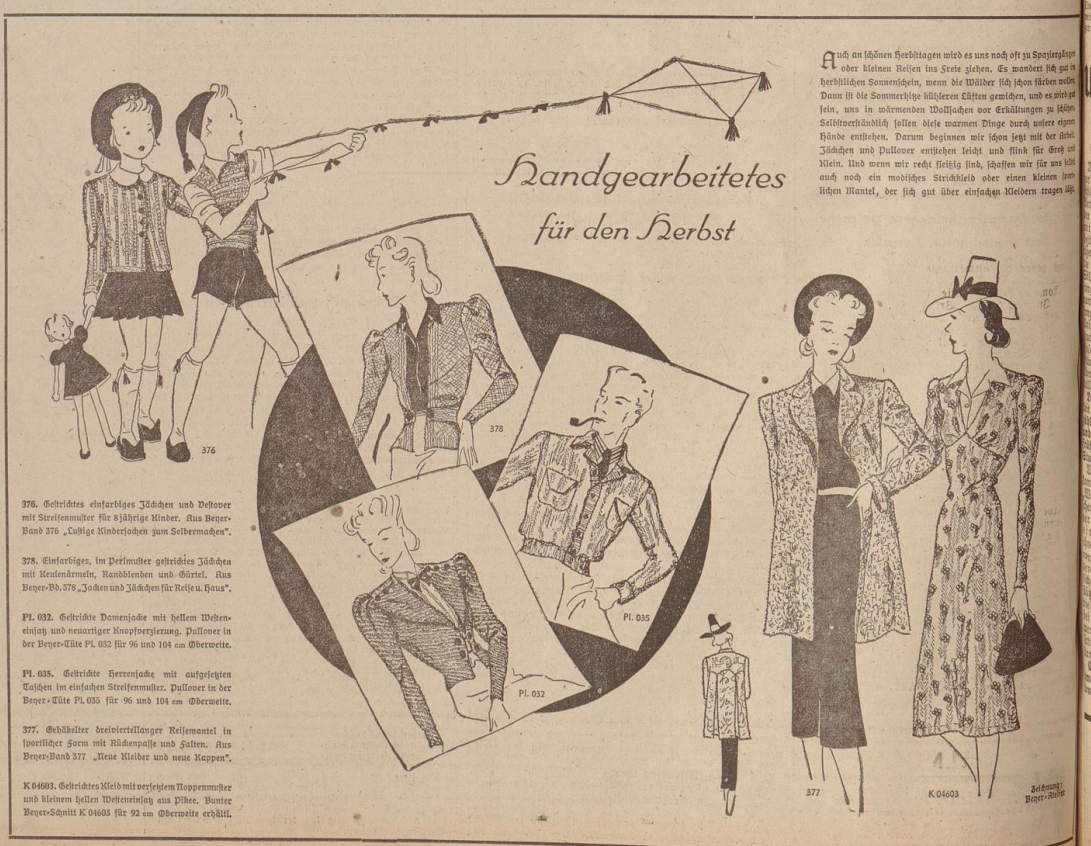
Hieran ändert auch nichts die dem Vater wohlbekannte Regelung des Gesetzgebers, daß das Familienoberhaupt kraft der elterlichen Gewalt das Recht und die Pflicht hat, für die Person und das Vermögen des Kindes zu sorgen und insoweit das Kind in jeder Weise zu vertreten. Das hier dem Vater übertragene Stellvertretungsrecht berührt nicht die Frage der Klagebefugnis. Bei der Geltendmachung der in der Person des Kindes erwachsenen Ansprüche muß vielmehr das Kind immer als klagende Partei aufgeführt werden, wobei der Vater nur als der gesetzliche Vertreter Erwähnung findet. Das wird häufig nicht beachtet und führt dazu, daß unter Umständen der klagende Vater mit der Klage abgewiesen werden muß, falls nicht die Bezeichnung der klagenden Partei rechtzeitig geändert wird.

In dem Verhältnis zwischen Ehemann und Ehefrau gilt eine andere Regelung. Auf Grund einer besonderen Bestimmung des Bürgerlichen Gesetzbuches (§ 1376) ist der Ehemann befugt, auch solche der Ehefrau zustehende Ansprüche im eigenen Namen geltend zu machen, die als „Prozeßstandschaft“ des Ehemannes bezeichnet wird. Diese Prozeßstandschaft findet keine Anwendung bei der Geltendmachung der den Kindern zustehenden Ansprüchen, wie bereits oben ausgeführt worden ist. Die Klagebefugnis des Ehemannes ist jedoch nicht in allen Fällen, in denen Rechte der Ehefrau geltend zu machen sind, zur Anwendung. Das Gesetz gibt dem Ehemann nur das Recht, die zum eingebrachten Gut gehörenden Rechte im eigenen Namen einzuklagen. Ausgenommen sind demnach die Rechte, die zum Vorbehaltsgut der Ehefrau gehören. Durch diese Einschränkung wird die Einrichtung der Prozeßstandschaft in ihrer praktischen Anwendung, insbesondere für Laien, sehr erschwert. Es ist nicht einfach, immer auseinanderzuhalten, welche Rechte zu dem eingebrachten Gut und welche zu dem Vorbehaltsgut gehören. Auch hier bestehenden Schwierigkeiten aufzuzeigen, seien einige Beispiele angeführt werden. Zum eingebrachten Gut gehören z. B. die Ansprüche auf Ersatz der Heilkosten und auf Zahlung eines Schmerzensgeldes; Vorbehaltsgut gehören dagegen Ansprüche auf Ersatz der beschädigten Kleidungsstücke, Schmuckgegenstände, evtl. auch der Anspruch auf Ersatz des entgangenen Verdienstes, wenn die Ehefrau einen eigenen Verdienst gehabt hat.

Die unterschiedliche Behandlung der Ansprüche der Ehefrau kann nicht als eine glückliche Regelung angesehen werden. Es muß daher davon abgeraten werden, von der dem Ehemann durch das Gesetz gegebenen Klagebefugnis, solche zum eingebrachten Gut der Ehefrau gehörenden Rechte im eigenen Namen einzuklagen, Gebrauch zu machen. Zweckmäßig wird immer die Ehefrau als klagende Partei aufzuführen sein, wobei dann zu vermerken wird, daß sie im Beistande ihres Ehemannes klagt.

Dr. Jur.

Verantwortlich: Heinz Tischer, Bremen



376. Gestricktes einfarbiges Jäckchen und Pelerine mit Streifenmuster für 8jährige Kinder. Aus Beyer-Band 376 „Lustige Kindersachen zum Selbermachen“.

378. Einfarbiges, im Perlmuster gestricktes Jäckchen mit Reusenärmeln, Randbinden und Gürtel. Aus Beyer-Bd. 378 „Jacken und Jäckchen für Reise u. Haus“.

Pl. 032. Gestrickte Damenjacke mit hellem Westeneinsatz und neuartiger Knopfverzierung. Pullover in der Beyer-Tüte Pl. 032 für 96 und 104 cm Oberweite.

Pl. 035. Gestrickte Herrenjacke mit aufgesetzten Taschen im einfachen Streifenmuster. Pullover in der Beyer-Tüte Pl. 035 für 96 und 104 cm Oberweite.

377. Gehäkelter dreiviertellanger Reisemantel in sportlicher Form mit Rückenpasse und Falten. Aus Beyer-Band 377 „Neue Kleider und neue Kappen“.

K 04603. Gestricktes Kleid mit versetztem Noppenmuster und kleinem hellen Westeneinsatz aus Piquee. Bunter Beyer-Schnitt K 04603 für 92 cm Oberweite erhältlich.

Auch an schönen Herbsttagen wird es uns noch oft zu Spaziergängen oder kleinen Reisen ins Freie ziehen. Es wandert sich gut in herbstlichen Sonnenschein, wenn die Wälder sich schon färben wollen. Dann ist die Sommerhitze kühleren Lüften gewichen, und es wird gut sein, uns in wärmenden Wollsachen vor Erkältungen zu schützen. Selbstverständlich sollen diese warmen Dinge durch unsere eigenen Hände entstehen. Darum beginnen wir schon jetzt mit der Arbeit. Jäckchen und Pullover entstehen leicht und flink für Groß und Klein. Und wenn wir recht fleißig sind, schaffen wir für uns und auch noch ein modisches Strickkleid oder einen kleinen sportlichen Mantel, der sich gut über einfachen Kleidern tragen läßt.

Dr. Wagner 50 Jahre alt

Wegbereiter nationalsozialistischer Gesundheitspolitik

Berlin, 19. August.

Am gestrigen 18. August beging Hauptdienstleiter für Volksgesundheit in der Reichsleitung der NSDAP., Reichsärzteführer Dr. Gerhard Wagner, seinen 50. Geburtstag.

Als einer der ältesten Ärztlichen Mitarbeiter des Führers ist Dr. Wagner Mitgründer und Leiter des NSD.-Ärztebundes, Weltkrieg, Freikorpszeit und Kampf mit der Bewegung um die Macht, diese drei Etappen sind bezeichnend für den Lebensweg der Männer, die heute in leitender Stellung in Partei und Staat Hüter und Verkörperung nationalsozialistischer Weltanschauung sind. Einer von den vielen, die diesen Weg gingen in der innersten Ueberzeugung, daß das Schicksal des einzelnen zurücktreten habe vor dem Schicksal der Nation, war auch Gerhard Wagner. Bekannt wurde sein Name vor allem durch seine Tätigkeit als Leiter der Deutschtumsverbände in Oberschlesien in den Jahren bis 1924, mit der er seinen Namen auf alle Zeit mit der großen deutschen Sache verband. Die Erkenntnis, daß die Führung für den einzelnen nichts bedeutet, wenn sie nicht im Hinblick auf die Gemeinschaft gepflogen wird, führte Pg. Dr. Gerhard Wagner aus seiner örtlichen Tätigkeit heraus schon früh an die politische Front. Seiner schöpferischen Initiative verankt die deutsche Aerzteschaft als Marksteln in der Geschichte des deutschen Gesundheitswesens vor allem die neue Reichsärzteordnung vom 13. December 1935, die endgültig die Eingliederung des deutschen Aerztestandes in Volk und Staat vornahm.

Entsprechend nationalsozialistischer Weltanschauung verlieh der deutsche Arzt mit ihr den seiner Berufung innewohnenden Rechtsboden der Gewerbeordnung und erhielt eine neue sittliche und organisatorische Grundlage für die Erfüllung seiner Pflichten. Die Aerzteschaft arbeitete von nun ab unmittelbar an den gesundheitspolitischen Aufgaben der Partei und des Staates mit. Als Vertrauensmann des Stellvertreters des Führers für alle Fragen der Volksgesundheit ist Reichsärzteführer Dr. Wagner einer der ersten und eifrigsten Vorkämpfer für die Synthese der schulmedizinischen und der biologischen Heilweise im Rahmen der neuen deutschen Volksheilkunde. Die Erkenntnis, daß eine gute Gesundheitsführung, vom Feldmarschall aus geübt, allein genügend ist, auch eine gesunde Wirtschaftsführung zu sichern, führte zur Gründung des Arbeitskreises für die Gesundheitsführung des deutschen Volkes durch Dr. Wagner im Jahre 1937, mit der zum erstenmal den Aufgaben der Gesundheitsführung eine einheitliche Ausrichtung gegeben wurde. Am 9. November 1936 wurde dem Reichsärzteführer in Anerkennung seiner Verdienste als einem der ersten Parteigenossen das Goldene Abzeichen der Bewegung durch den Führer verliehen.

*

Zum 50. Geburtstage des Reichsärzteführers Dr. Gerhard Wagner überbrachte Rudolf Heß die Glückwünsche des Führers und überreichte ihm zugleich ein Bild des Führers mit dessen eigenhändiger Widmung. Für die NSDAP. und in eigenem Namen überreichte der Stellvertreter des Führers dem verdienstvollen alten Mitkämpfer der Bewegung ein Bild des Malers Karl Diepold.

Marktordnung auch in Österreich

Berlin, 19. August.

Im Reichsgesetzblatt Nr. 130 vom 18. August erschienen soeben zwei Verordnungen, durch die in Oesterreich für die Ernährungswirtschaft grundsätzlich das Recht der Marktordnung eingeführt wird, wie es bisher im Altreich galt. Es handelt sich um die Verordnung zur Einführung der landwirtschaftlichen Marktordnung im Lande Oesterreich und um die Verordnung über den Verkehr mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen im Lande Oesterreich.

Der Führer und Reichskanzler hat den Oberarbeitsführer Hermann Müller-Brandenburg, Abteilungsleiter im Dienstamt der Reichsleitung, zum Oberstarbeitsführer befördert.

Amerikanischer Wirtschaftsführer erhält Verdienstorden vom Deutschen Adler. Der deutsche Konsul in Newyork, Müller, überreichte dem Vizepräsidenten der General Motors Corporation und gleichzeitigen Präsidenten der General Motors Overseas Corporation, James Mooney, den ihm vom Führer verliehenen Verdienstorden vom Deutschen Adler in einer kurzen Ansprache.

USA-Kommunisten helfen Rotspanien

Neue Enthüllungen über die Komintern in Amerika

Washington, 19. August.

Im Ausschuß des amerikanischen Abgeordnetenhauses zur Untersuchung nichtamerikanischer Machenschaften hielten am Mittwoch Gewerkschaftlern Steele vom Verband Nationaler Vereinigungen die Mühlarbeit der zahllosen kommunistischen Organisationen, die sich mit der Agitation unter den Werktätigen, den Arbeitslosen und namentlich den Jugendlichen beschäftigen. Ihre hauptsächliche Tätigkeit erstrecke sich auf die Hetze gegen die autoritären Staaten und auf die Werbung für Rotspanien. Hier seien zahlreiche Jungen Kommunisten rekrutiert worden für die sogenannten Internationalen Brigaden. Steele legte umfangreiches Material über die „American Students Union", die „American League for Peace and Democracy", die „American Civil Liberties Union" und viele andere Verbände dieser Art vor, aus denen sich mühsam hervorgabt, daß diese Organisationen von der Komintern gegründet und teilweise überwiegend oder vollständig unter kommunistischer Leitung stehen.

Die „American Students Union", deren Wirksamkeit sich auf Universitäten und höhere Schulen erstreckt, zählt nach den Angaben Steeles über 30 000 Mitglieder und stellt nichts anderes dar, als eine Tarnung der früheren Organisation „League of Communist Students".

Weiterhin schilderte Steele eingehend die aus dem kommunistischen Arbeitslosenbund hervorgegangene „Workers Alliance", die im Auditorium des amerikanischen Arbeitsministeriums gegründet wurde und — wie der genannte Gewährsmann angibt — bereits über eine halbe Million Mitglieder zählt. Die in ihren Reihen zusammengefaßten Arbeitslosen zahlen von ihrer Unterstützung monatliche Beiträge, mit Hilfe derer die Alliance Zigstreifs in den einzelnen staatlichen Regierungsämtern organisiert, um höhere Unterstützungsbeträge zu „erkämpfen". Ferner werden aus dieser Quelle die Demonstrationen und Tumulte bezahlt, bei denen die zahlreichen kommunistischen Parolen laut werden. Vor allem aber sei mit Hilfe dieser Organisation eine gewerkschaftliche Zusammenfassung aller Notstandsarbeiter im kommunistischen Sinne zu erreichen.

Ein Vertreter der Antikomintern-Abteilung in der amerikanischen Legion bestätigte alle diese Angaben und konnte ergänzend mitteilen, daß von den genannten kommunistischen Organisationen über 2000 junge Kommunisten für Rotspanien rekrutiert und ferner bereits mehrere Millionen Dollar für Amerika an die spanischen Bolschewisten überwiesen wurden.

Der Dies-Ausschuß bemühte sich bisher erfolglos, vom Arbeitsministerium eine Antwort auf die Anfrage zu erhalten, weshalb die seit drei Jahren fällige Ausweisung des kanadischen Kommunisten Bridges immer noch nicht erfolgt sei.

Amerikaner erlebt Rotspanien

Vor dem Dies-Komitee sagte gestern ein junger Amerikaner aus Boston aus, der für den Dienst bei den rotspanischen Truppen gepreßt worden war. Der junge Amerikaner schilderte eingehend, wie kommunistische Agenten für Rotspanien geworben wurde. Man hatte ihm und anderen Leidensgefährten Pässe ausgehändigt und ihnen versichert, daß die Transporte nicht an die spanische Front gehen würden. Auf dem Dampfer „Berengaria" wurden sie nach Cherbourgh gebracht, wo sie im Hauptquartier der Kommunisten, im Hotel „Minerva", für eine Woche untergebracht wurden. Von Marseille ging dann die Fahrt weiter. Auf dem in rotspanischem Besitz befindlichen Dampfer „Cludad de Barcelona" wurden die jungen Amerikaner dann nach Rotspanien geschmuggelt. Am 30. Mai 1937 wurde der Dampfer von einem Unterseeboot torpediert und sank wenig später.

Der Amerikaner sagte weiter aus, daß er und der Teil seiner Kameraden, die gerettet worden war, in das amerikanische Bataillon eingereiht wurden. Während ihres Aufenthaltes in dem bolschewistischen Spanien hätten sie Unmenschliches auszuhalten gehabt. Sie hätten nur Befehl, Gemeinheit und Brutalität gesehen. Im Frühjahr 1938 hätte er dieses Leben, das schlimmer als das eines Tieres gewesen sei, nicht mehr aushalten können. Er sei deshalb geflohen und sei in Le Havre als blinder Passagier an Bord des Dampfers „Washington" gegangen, der ihn nach Amerika zurückbrachte.

Der Zeuge machte außerordentlich genaue Angaben über die bolschewistische Agitation in Boston und Newyork sowie über die kommunistischen Zellen an Bord des Dampfes „Washington".

56000 bei der HJ.-Kundgebung

Zeltlager Langwasser steht — Erstklassige Unterbringung, Verpflegung und Betreuung

Nürnberg, 19. August.

Monatelang vor Beginn jedes Parteitages, früher als alle anderen Gliederungen, beginnen bei der HJ. die Vorarbeiten, denn es gilt, rechtzeitig den Adolf-Hitler-Marsch der deutschen Jugend zu organisieren. Zweitausend Hitlerjungen aus dem ganzen Reich tragen die Bannfahnen nach Nürnberg und — vereinigt mit den erstmals teilnehmenden Kameraden der Ostmark. — werden sie auch diesmal wieder am Dienstag, dem 6. September, beim Führer am Deutschen Hof vorbeimarschieren. 12 486 Kilometer haben die 27 Marscheinheiten insgesamt zurückzulegen. Nach Beendigung des Parteitages stehen alle nunmehr vereinigten Gruppen den Marsch mit den Fahnen gemeinsam nach Landsberg am Lech fort, wo im Festungshof und auf dem Marktplatz der Stadt die Abschlußkundgebungen stattfinden.

Neu ist in diesem Jahre die Tatsache, daß der ganze Adolf-Hitler-Marsch in seinen Einzelheiten in dem Film „Marschtritt Deutschland" festgehalten wird; Drehbuchschreiber, Regisseure und Kameramänner sind Hitlerjungen selbst.

Insgesamt nimmt die HJ. wieder, wie in jedem Jahr, mit einer Gesamtstärke von 48 000 Jungen, darunter 9000 Kameraden aus der Ostmark und 8000 Mädel am Reichsparteitag teil. Eingerechnet sind hierbei auch die 90 Erzieher und 660 Schüler der Adolf-Hitler-Schulen. Nach dem Eintreffen in 50 Sonderzügen beziehen die Jungen ihr ständiges Zeltlager in Langwasser. 100 Hitlerjungen des Vorkommandos bauten mit weitgehendster Unterstützung des Arbeitsdienstes 1200 große Rechteckzelte für je 40 Jungen und 160 Rundzelte auf.

Auf hygieinischem Gebiet ist das Menschenmöglichste getan worden, denn wir finden nicht weniger als 39 Sanitätsstationen, in denen hoffentlich nicht alle vorhandenen 444 Aerzte und Helfchere ihre Tätigkeit auszuüben brauchen. Siebzig Waschanlagen mit einer Länge von 3200 Meter sind bereits gebaut worden, ebenso, wie man über 13 Kilometer Lichtleitungen zog. Die anerkannt gute Verpflegung liefert wieder der bekannte Hilfszug Bayern. Aus 120 Lautsprechern, die mit 12 Mikrophonstellen verbunden sind, werden die Befehle ertönen oder wird Musik zur Unterhaltung gesendet. Die vom Reichsautozug Deutschland gebaute Anlage wird während des Parteitages von den funktechnischen Bereitschaften der HJ. bedient.

Größere Lagerveranstaltungen und Filmvorführungen beleben die „dienstfreien" Nachmittage und Abende im Lager. So rollen in vier Filmabenden vor jedesmal 48 000 Jungen die Filme „Urlaub auf Ehrenwort", „Kameraden auf See", „Der Maulkorb", „Manuel" und „Petermann ist dagegen" nebst verschiedenen Kulturfilmen ab.

Wie im vergangenen Jahre werden auch diesmal wieder bei der Jugendkundgebung im Stadion der Führer und Baldur von Schirach sprechen. Gleichzeitig wird die Bereidigung von 9000 15jährigen Hitlerjungen, die in die Partei aufgenommen werden, vorgenommen.

Während die Jungen sich in ihren Lagern befinden, versammelt sich der BDM. zu seinem 3. Reichstreffen in Bamberg. Die diesjährige Zusammenkunft während des Reichsparteitages erhält ihre besondere Note durch das große Reichssportfest des BDM., auf dem 5600 Mädel aus sämtlichen Obergauen vor dem Reichsjugendführer ein Zeugnis der gesunden, schönen Körpererziehung im nationalsozialistischen Mädelbund ablegen. Während die Teilnehmerinnen des Reichssportfestes des BDM. schon am 23. August in Bamberg eintreffen, kommen die 2200 Führerinnen, unter denen sich 900 Mädel der Führerschule befinden, erst am 9. September nach Bamberg. Spielscharen werden „Offenes Singen" in der Stadt veranstalten und auf mehreren Plätzen auch Märchenspiele ausführen. Außerdem wird im Rahmen des Reichstreffens die erste Ausstellung des BDM. „Mädel am Werk" eröffnet, die einen umfassenden Einblick in die kulturelle, geschmackliche Erziehung des Mädelbundes geben wird.

Für die Dauer des Reichsparteitages zeigt die HJ. in Nürnberg wieder eine Ausstellung „Bauten der Jugend", die in diesem Jahre in einem großen Zelt an der Steubenbrücke untergebracht ist.

Erwähnt man noch, daß 4800 Jungen am „Tag der Gesundheitsarbeit" mitwirken und die HJ. sich zahlreich an den NS.-Kampfspielen beteiligt, so muß man feststellen, daß die jüngste Formation mit kürzestem Einsatz zum Gelingen des Reichsparteitages beitragen wird. Alle diese Jungen aus Ostpreußen und Westfalen, aus dem Gau Oberdonau und Tirol, aus Schleswig-Holstein und Baden, sie kommen nicht aus Lagern, Kasernen oder Institution, sie sind nicht kommandiert, sondern kommen freiwillig und tun gern ihren Dienst führ Führer und Idee. G. S.

Der Reichssportführer in Nürnberg

Der Reichssportführer, SA.-Obergruppenführer von Tschammer und Osten, Chef des Hauptamtes Kampfspiele der Obersten SA.-Führung, weilte gestern in Nürnberg, um sich über den Stand der Vorarbeiten für die NS.-Kampfspiele zu unterrichten. Nach einer Besprechung mit den SA.-Führern des Kampfspielstabes, wobei ihm Oberführer Ruhe vom Stand der Arbeiten Bericht erstattete, besuchte der Reichssportführer die Kampfstätten. Anschließend besichtigte er einige Unterkünfte für die Wettkämpfer in der Umgebung Nürnbergs. Er konnte sich davon überzeugen, daß alle Maßnahmen getroffen sind, um eine reibungslose Durchführung der NS.-Kampfspiele zu gewährleisten. Der Reichssportführer sprach sich anerkennend über die geleistete Arbeit aus.

Großeinsatz der H

Auch in diesem Jahre wird die Schutzstaffel die für die geregelte Durchführung der Riesenveranstaltungen auf dem Reichsparteitag erforderlichen Absperrmaßnahmen treffen. Die zum Sicherungs- und Absperrdienst kommandierten 26 000 H-Männer, die in den Schulen der Stadt Nürnberg untergebracht sind, werden durch den Hilfszug Bayern beköstigt. Außerdem werden Marschein heiten der H in einer Gesamtstärke von 25 000 Mann in Nürnberg vertreten sein, unter denen sich zum ersten Male 3000 Kameraden aus der Ostmark befinden. Die H-Marschtruppe, die sich selbst verpflegen wird, ist in 140 Mannschaftszelten einschließlich den Zubehörzelten auf dem neuen Lagergelände, das sich augenblicklich zwischen Altenfurth und Fischbach im Aufbau befindet, untergebracht. Das im Frühjahr neu geordnete Lagergelände hat eine Größe von etwa 315 000 qm.

NSKK. kommt mit 12500

Das NSKK. nimmt mit 12 500 Männern, darunter 1000 Motormärker, am Reichsparteitag teil und wird, wie im Vorjahre, im NSKK.-Lager Schäfermeise, Nürnberg-Mögeldorf, in 57 großen und mehreren kleineren Zelten und Baracken untergebracht. Die Verpflegung mit insgesamt 462 000 Verpflegportionen wird durch den Hilfszug Bayern übernommen. 130 Aerzte und ebenso viele Sanitätsmänner stehen zur sanitären Betreuung zur Verfügung. Im den NS.-Kampfspielen nehmen 340 Wehrsportkämpfer, 200 Reitungsschwimmkämpfer und 400 NSKK.-Männer für die Gymnastik teil. Erwähnenswert ist, daß dem „Amt für Ehrengäste" ungefähr 100 NSKK.-Männer und Führer als Lotsen und Fahrer, darunter Fremdsprachenkundige, für die ganze Dauer des Reichsparteitages zur Verfügung gestellt werden.

Lager der Wehrmacht vor der Vollendung

Am Donnerstagvormittag wurde das Lager der Wehrmacht durch den Kommandierenden General des XIII. Armeekorps, General der Kavallerie Freiherr von Weichs, eingehend besichtigt. General von Weichs leitet den gesamten Einsatz der Wehrmacht am Reichsparteitag. Das große Feldlager, über das demnächst eingehend berichtet wird, geht seiner Vollendung entgegen. Schon in einer Woche werden die ersten Truppen erwartet. Das Lager selbst weist wieder wesentliche Vervollkommnungen auf.

Mussolini auf Pantelleria

Rom, 19. August.

Mussolini startete am Donnerstag in früher Morgenstunde vom Flugplatz Guidonia an Bord eines selbstgesteuerten dreimotorigen Bombers zu einem Flug nach der südlich von Sizilien liegenden Insel Pantelleria, die er nach knapp zwei Stunden erreichte. Nach einer eingehenden Besichtigung der im Ausbau befindlichen Flughafis und der neuen Hafenanlagen begab sich der Duce zum Rathaus, wo ihm von der Bevölkerung, die seit Menschengedenken niemals den Besuch eines Regierungsmitgliedes erlebt hatte, stürmische Kundgebungen zuteil wurden. In einer kurzen Ansprache vom Balkon dankte Mussolini für die Huldigungen und erklärte, daß die Probleme der Insel demnächst sämtlich gelöst sein würden. Nach einem fast dreistündigen Aufenthalt auf der Insel trat der Duce den Rückflug an und landete gegen ½12 Uhr wieder auf dem römischen Flugplatz.

Spende der Königin von Italien

Spezialarznei für die Königin-Elena-Klinik in Kassel

Kassel, 19. August.

Aus Anlaß ihres Namenstages hat die Königin von Italien der Königin-Elena-Klinik in Kassel-Harleshausen durch einen Sonderkurier aus Rom 5 Kisten der italienischen Spezialarznei zur Bekämpfung der Encephalitis (Kopfgrippe) überbringen lassen. Die Arznei soll für die Behandlung unbemittelter Encephalitis-Kranker verwendet werden.

Die Tagung des Vollzugsausschusses des Internationalen Frontkämpferbundes begann am Donnerstag in Koburg mit einer Sitzung im ehemaligen Residenzschloß, wobei der Präsident der ständigen internationalen Frontkämpferkommission, NSKK.-Obergruppenführer Herzog von Koburg, die Gäste herzlich begrüßte. Es folgte eine feierliche Kranzniederlegung am Ehrenmal.

In letzter Minute

Roosevelt: „Wir schützen Kanada"

Newyork, 19. August

Der amerikanische Präsident Roosevelt hielt, wie aus Kingston in Ontario gemeldet wird, bei der Verleihung des Ehrendoktors durch die Queens-Universität vor den versammelten Fakultäten und in Anwesenheit der höchsten kanadischen Beamten eine Rede, die in den ersten Kommentaren der amerikanischen Presse bereits als Ausdehnung der Monroe-Doktrin auf Kanada bezeichnet wird. Roosevelt versicherte Kanada der bedingungslosen Freundschaft der Vereinigten Staaten und erklärte, das kanadische Dominion sei ein Teil der Schwesterschaft des britischen Reiches. „Ich gebe Ihnen die Versicherung", so betonte der Präsident, „daß das Volk der Vereinigten Staaten nicht müßig dabeistehen wird, wenn die Beherrschung kanadischen Bodens durch ein anderes Reich droht."

Rund um die Welt

2mal 200000 und 1mal 100000 RM. gezogen

Berlin, 18. August.

In der Donnerstags-Nachmittagsziehung wurden bei der Preußisch-Süddeutschen Lotterie zwei Gewinne von je 200 000 RM. gezogen. Die beiden Gewinne fielen auf die Losnummer 4022. Das Los wird in der ersten Abteilung in Achtelteilung in einer Berliner Lotterieeinnahme, in der zweiten Abteilung ebenfalls in Achtelteilung in einer braunschweiglichen Lotterieeinnahme gespielt. Alle glücklichen Besitzer eines Achtellooses erhalten bar 20 000 RM. ausgezahlt. Ferner wurde ein Gewinn von 100 000 RM. auf die Nummer 135 470 gezogen. Das Los wird in der ersten Abteilung in Achteln in einer Berliner Einnahme, in der zweiten Abteilung ebenfalls in Achteln in einer schleswig-holsteinischen Einnahme gespielt.

2500 Pfund Sterling weggeschwommen

Innsbruck, 18. August.

Zwei Engländer, die ihre Ferien in Tirol verbringen, fuhren mit ihrem Faltboot-Zweier auf dem Ziller-Fluß stromabwärts und stiegen bei der Ortschaft Fügen an einer Brückenpfeiler. Das Boot kenterte. Die Engländer fielen ins Wasser und mit ihnen ihre ganzes Hab und Gut. In den Rucksäcken befanden sich rund 2500 Pfund Sterling in Reiseschecks, die von den Luellen fortgetrieben wurden und nicht mehr geborgen werden konnten.

Dampfer durch Steineiche aufgeschlitzt

Halle, 18. August.

In der Elbe werden bei Baggerarbeiten noch immer eine Reihe von uralten Eichen, sogenannte Steineichen, geborgen, die besonders bei niedrigem Wasserstand für die Schiffahrt eine ernsthafte Gefahr darstellen. So lief jetzt gegenüber einer Wittenberger Badeanstalt ein Dampfer auf eine solche Steineiche und erlitt ein Leck.

Mit Absicht steuerte der Kapitän des Schiffes dieses in ein Buhnenfeld, um ein Absinken innerhalb der Strominne zu vermeiden. Trotz sofortigen Pumpens, an den sich auch die Feuerlöschpolizei mit zwei Motorpumpen beteiligte, stieg das Wasser so schnell, daß gegen Mitternacht der Dampfer nicht mehr über Wasser zu halten war und sich auf Grund setzte.

Todessturz mit dem Segelflugzeug

Schwedt/Oder, 18. August.

Einem bedauerlichen Unglücksfall fiel der Schwedtzer Segelflieger Karl Hertrumpf zum Opfer. Er kreiste mit einem Segelflugzeug, das mit einem Hilfsmotor ausgerüstet war, über der Stadt und stürzte in der Nähe von Weizenrodau aus bisher ungeklärter Ursache plötzlich ab. Das Flugzeug blieb in der elektrischen Leitung hängen und stürzte dann auf die Straße. Hertrumpf starb an den erlittenen schweren Verletzungen schon nach wenigen Minuten. Sein Flugzeug wurde völlig zertrümmert.

Den Vater — im Wirtshaus kennengelernt

Magdeburg, 18. August.

Ein seltsamer Zufall verhalf einem jungen Mann aus der Magdeburger Börde zum Eheglück. Die Mutter des Heiratslustigen konnte ihrem Sohn keinerlei Auskunft über seinen Vater geben, da sie sich i. J. in keiner Weise bemüht hatte, den Vater ihres unehelichen Kindes zu seiner Unterhaltspflicht heranzuziehen. Der Nachwuchs der arischen Abstammung war für den Heiratslustigen so gut wie ausschlaggebend. Kürzlich betrat der junge Mann auf einer Reise den Dorfkrug eines kleinen Ortes der Oegelner Mulde. Hier ergriffe er gesprächsweise von seinen Schwierigkeiten beim Abstammungsnachweis. Der Wirt war plötzlich sehr interessiert, fragte nach dem Namen des jungen Mannes, seinem Wohnort, seiner Mutter und nun stellte er fest, daß er selber der Vater war. Er hatte von der Existenz seines Kindes damals nichts erfahren.

Syll mit Eiderstedt verbunden

Itzhoe, 18. August.

Gelegentlich einer Besichtigungsfahrt an der schleswig-holsteinischen Westküste wurden interessante Erklärungen über die landwirtschaftlichen Erfolge in den neugewonnenen Gebieten sowie über die zukünftige Gestalt der Halligenmeer-Küste gegeben. So hat z. B. der Poppenhallig-Koog auf der Nordstrand in diesem Jahr eine Rekordernte von 90 Zentnern Weizen auf den Hektar zu verzeichnen.

Der 8 Kilometer lange Damm, der die Halligen Oland und Langeneß mit dem Festland verbindet, ist für die Senkung der kommenden Anlandung von großer Bedeutung. Man hat sich das Ziel gesteckt, die Küstenlinie des nordwestlichen Schleswig-Holsteins auf eine Verbindung der vorgelagerten Halbinsel Eiderstedt mit der Insel Sylt vorzutreiben. Noch menschlicher Voraussicht dürfte dieser heute noch phantastisch anmutende Plan in etwa 100 Jahren verwirklicht sein.

Doppelmord nach Sektgelage

Brüssel, 18. August.

In furchtbare Aufregung wurde das stille Dörfchen Roobt in Luxemburgischen versetzt. Dort schoß der frühere französische Legionär Abdy Petrh, der viele Jahre in Marokko verbracht hatte und seit einiger Zeit sein Haus mit zwei älteren Mietern teilte, in einem Anfall von Wahnsinn seine beiden Mitbewohner nach einem tollen Gelage über den Haufen. Mit dem Revolver in der Hand raste der bejahte Mörder dann durch das Dorf, bedrohte jeden Menschen, der ihm über den Weg lief, und klebte dann einen vorher angefertigten Zettel an die Kirchentür, auf dem er öffentlich die „Rechtfertigung" für sein grauenvolles Verbrechen bekanntgab. Erst mit vieler Mühe konnte der Doppelmörder schließlich überwältigt werden.

Jugoslawisches Gebirgsdorf völlig niedergebrannt

Belgrad, 18. August.

Unweit der albanischen Grenze brannte das Gebirgsdorf Kukulisane bei Prizren vollständig nieder. Das Feuer brach um Mitternacht aus und verbreitete sich mit Windeseile nach allen Seiten. Da es in dieser kargen Gegend kein Wasser zum Löschen gibt, brannten alle 60 Häuser bis auf die Grundmauern nieder. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Das Vieh bekand sich glücklicherweise auf den Almen.

Zerstückelte Leichen auf Schutthaufen

Newyork, 18. August.

Von städtischen Angestellten in Cleveland wurden am Dienstag auf einem Abfallhaufen vor der Stadt die zerstückelten Leichen dreier Personen gefunden. Die gesamte Polizei der Stadt und der Umgegend ist aufgeboten worden, nach dem Massenmörder zu suchen. Innerhalb der letzten 26 Monate wurden in der Stadt die Leichenteile zerstückelten Leichen von 12 Frauen und Männern gefunden, die in den Schluß zulassen, daß es sich um den gleichen Mörder handelt, da die Körperteile jeweils mit dem Geschick eines Chirurgen zerlegt worden waren. Bei dem neuerlichen grausigen Fund wurden die verschiedenen Körperteile der drei Opfer durcheinandergemischt, um die Identifizierung zu erschweren. Die Polizei, die bisherhalt auf der Suche ist, nimmt an, daß noch weitere Leichen an anderen Stellen der Stadt vergraben sind.

Eisenbahnunfall bei Uelzen. Am 18. August gegen 18.40 Uhr fuhr auf dem Bahnhof Uelzen der einfahrende D 385 Mannheim—Hamburg auf eine Lokomotive auf. 60 Reisende erlitten geringfügige Verletzungen und konnten ihre Reise mit einem späteren Zuge fortsetzen.

+ PALMOLIVE – RASIERSEIFE VERWENDEN ERLEICHTERT DIE RASUR UND SCHONT DIE HAUT STANGE REICHT FUER 4 MONATE UND MEHR RASUR KOSTET ALSO NUR HALBEN PFENNIG STANGE 55 PF +

Gerhard-Rohlfs-Schule – eine Stätte deutscher Bildung

Die feierliche Schlüsselübergabe
Ein bedeutungsvoller Tag für Vegesack

Nag. **Vegesack, 18. August.**

In Vegesack fand am Donnerstag in einer Feierstunde die Schlüsselübergabe zum Erweiterungsbau des Schulgebäudes der Gerhard-Rohlfs-Schule, Oberschule für Jungen, durch den Architekten Dipl.-Ing. Becker an den Bauherrn und Bürgermeister der Stadt Vegesack, Staatsrat Lothar Westphal, statt. Der Eröffnungsfeier an diesem für das Schul- und Bildungswesen der Stadt Vegesack und des gesamten angrenzenden Wirtschaftsgebietes bedeutungsvollen Tag wohnten als Vertreter des Regierenden Bürgermeisters der Leiter des bremischen Bildungswesens, SS-Standartenführer Senator Dr. v. Hoff, sowie zahlreiche weitere Vertreter aus Partei und Staat bei.

Die bremische Tochterstadt Vegesack hat mit diesem Schulerweiterungsbau, der unter einem Kostenaufwand von 350 000 Reichsmark aus laufenden Haushaltsmitteln errichtet wurde, ein Werk geschaffen, das in seiner Planung und Gestaltung unumstrittene Bewunderung erregen muß. Aus dem alten Realgymnasium Vegesacks wurde mit der Oberschule für Jungen, die den stolzen Namen des größten Sohnes dieser kleinen Stadt trägt, nach dem umfassenden Erweiterungsbau eine Vollanstalt, die allen Aufgaben einer Oberschule im Dritten Reich gerecht wird. Die „Gerhard-Rohlfs-Schule" soll einer jungen deutschen Mannschaft die Stätte zur Formung des Körpers und des Geistes sein, in ihr sollen sich die Kräfte des folgenden Geschlechts entwickeln und aus ihr wird hervorgehen eine Jugend, die einstmals Deutschland mittragen soll. Das ist die größte und schönste Aufgabe, die dieser vorbildlichen Schule gestellt ist. Darüber hinaus aber wird für viele Jahre das geschaffene Werk entscheidend sein für die Entwicklung Vegesacks als geistiger und kultureller Mittelpunkt eines großen Wirtschaftsgebietes an der Unterweser.

In über einjähriger Bauzeit wurde für das Werk des Schulneubaus ein gewaltiges Maß von Tatkraft und Arbeitsleistung aufgebracht. Die Feierstunde in der Aula der Gerhard-Rohlfs-Schule war daher in erster Linie ein Ausdruck des Dankes an alle, die während der Bauzeit mit ihres Geistes oder ihrer Hände Arbeit das herrliche Gebäude schaffen, die in Frost und Hitze zusammenstanden und an der Erziehungsstätte unserer Jugend schaffen. Daneben aber wurde die Feierstunde ein schönes Bekenntnis zu dem vollendeten Werk, ein Bekenntnis zum Vaterland und zur deutschen Jugend, der allein dieses ganze Planen und Schaffen galt. Wir wissen, daß es für die ewige Größe der Nation nicht hinreichend ist, die Meinung des jetzigen Geschlechts zu lenken, sondern daß es wichtiger ist, die Kräfte des folgenden Geschlechts zu entwickeln. In dieser Erkenntnis standen die Arbeiter am Bau zu ihrer Aufgabe und vollendeten eine Schule, deren Eröffnung die ganze Stadt Vegesack und mit ihr die Nachbargemeinden des Kreises Osterholz in stolzer Freude erlebten.

Die feierliche Schlüsselübergabe

Zur feierlichen Schlüsselübergabe durch den Architekten an den Bauherrn hatten sich in der Aula der Gerhard-Rohlfs-Schule 300 Gäste eingefunden, die eine Feierstunde erlebten, wie sie schöner nicht gelingen konnte. Schon die Aula allein bot in ihrer durch den Umbau erfahrenen neuen Ausgestaltung und Vergrößerung allen Gästen ein eindrucksvolles Bild von der architektonisch gelungenen Umgestaltung des Inneren der Schule. Ein feierliches Bild bot der helle schlichte Raum, der in seiner bisherigen Größe und Gestalt als Zuhörerraum erhalten blieb, aber durch die Schaffung eines Musikpodiums eine ganz bedeutende Vergrößerung erfahren hat.

Die Festfolge wurde eingeleitet mit einem Präludium und Fuge in d-moll für Orgel von Bach, das der Organist Heinrich Bergmann auf der neuen Schulorgel meisterlich zu Gehör brachte. Bürgermeister Westphal begrüßte dann im Namen der Stadt Vegesack, die mit dem angrenzenden Wirtschaftsgebiet einen Tag stolzer Freude begehe, die Gäste und die Vertreter der Partei und des Staates. Sein Gruß galt vor allem dem Vertreter des bremischen Senats, Senator Dr. von Hoff, den Vertretern der Landesschulaufsichtsbehörde, Landesschultat Dr. Kurz und Schulrat Castens, dem Kreisleiter des Kreises Osterholz, Pg. Lange, und dem Vertreter des Landrats in Osterholz, Bürodirektor Kuhlemann. Im Namen der Jugend grüßte Bürgermeister Lothar Westphal seine Gäste, der Jungen, die hier ihren Lebensweg beginnen und die von hier aus ihren Weg hinaus ins deutsche Vaterland und in die Welt nehmen wollen. Ein Schüler der Oberschule brachte dann Ernst Webers packendes Gedicht „Arbeiter sind wir all" sehr gut zum Vortrag. „Daß nur die Arbeit aus Not und Nacht das deutsche Volk ans Licht gebracht" klang es aus seinen Worten und wie ein Bekenntnis zur Arbeit kamen über die Lippen dieses Jungen die Worte: „Arbeiter, Arbeiter sind sie alle!"

Eine sehr aufschlußreiche Schilderung über das Werden des Baues gab dann

Architekt Diplomingenieur Ernst Becker-Vegesack,

der die Umgestaltung plante und die Bauleitung innehatte. Im Frühjahr 1937 wurde der Auftrag zur Umgestaltung der Oberschule, d. h. des damaligen Realgymnasiums von Bürgermeister Westphal gegeben. Es wurde damit ein alter Plan aufgegriffen, der aber unvollkommen war und der unvollkommen sein mußte, da die Zeit, in der er entstand, nicht die Erkenntnisse aufbrachte für die Notwendigkeiten, die hier obliegen. „Ihnen, Herr Bürgermeister", so fuhr Architekt Becker fort, „gelang es mit Ihrem Oberinspektor Kümmel das Werk zu schaffen. Während der ganzen Bauzeit von Anfang bis Ende waren Sie uns ein begeisterter, ja begeisternder Bauherr." Anerkennung fand der Architekt dann für das Verständnis, das er bei Direktor Woltersdorf und beim Lehrerkollegium während der Bauzeit fand. Sein Dank galt weiter den Arbeitern, Unternehmern und den Künstlern, die so getreulich und in ernster Anteilnahme viele Monate hier gearbeitet hatten. Der Bau war ein Umbau eines alten Gebäudes, der sich zwar planen ließ, aber während der Arbeiten immer neue Probleme aufwarf, die schnelle Entschlüsse forderten. Am 30. Juli 1937 wurde mit den eigentlichen Arbeiten begonnen und am 18. August 1938 ist nun das Werk fertiggestellt. Für alle am Bau Beteiligten sagte der Architekt dem Bauherrn Dank für das große Vertrauen bei der Uebertragung der Aufgabe. Ein Wunsch nur habe alle Schaffenden während des ganzen Jahres beseelt, daß das Werk seinem Bauherrn gefallen möge und daß es sich brauchbar erweise. Durch lange Jahre hindurch solle das Haus unseren Jungen eine Stätte wahrhafter deutscher Bildung und deutschen Geistes sein. Mit dem Wunsche, daß das Haus der kleinen Stadt Vegesack zum Ruhme und zur Ehre gereichen möge, überreichte Architekt Becker dem Bürgermeister die Schlüssel zum Bau.

In seiner Ansprache ging

Bürgermeister Westphal

dann davon aus, daß es in Vegesack nie üblich gewesen sei, viele Worte zu machen, sondern daß ein Entschluß gefaßt und in die Tat umgesetzt werde. Dann aber wurde Rechenschaft abgelegt. Vorerst galt dann sein Dank allen am Bau Beteiligten, mögen sie geplant, entworfen, gezeichnet, Finanzschwierigkeiten geregelt, gebaut oder sonstwie gearbeitet haben, ihr Ziel war das gleiche: die Schaffung der vorbildlichen Gerhard-Rohlfs-Schule. In begeisterten Worten sprach der Bürgermeister dann von dem großen Sohn der Stadt, dessen Name die Schule in aller Zukunft trage. In jungen Jahren sei er hinausgezogen, mutig und unternehmungslustig, hinaus über die Stadt, über Bremen und über das deutsche Vaterland. Er suchte das Abenteuer mit einem unvergleichlichen Wagemut. Mit 19 Jahren stand er als Soldat im Feld und wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde zum Leutnant befördert. Sein Weg führte ihn dann in die Fremdenlegion, nicht um französische Belange zu vertreten, sondern um zu lernen und seine Pläne reifen zu lassen. Fünfmal hat er dann als Forscher den schwarzen Erdteil durchquert, willensstark, alles ertragend, alles auf sich nehmend: das war Gerhard Rohlfs. Sein Vorbild und die Lage unserer Stadt an einem Strom, den die Schiffe aller Länder befahren, erlegen uns Pflichten auf: fürs praktische Leben muß hier unseren Jungen das Rüstzeug gegeben werden. In klarer Erkenntnis, daß unserem Volke Techniker fehlen, wurde bei der Ausstattung der Gerhard-Rohlfs-Schule ein Hauptgewicht auf dieses Gebiet gelegt. Eine weitere Aufgabe dieses Hauses mit seinen hellen lichten Räumen soll es sein, frische, fröhliche Jungen zu erziehen, die stolz und freudig den Lebenskampf aufzunehmen verstehen. Der Bürgermeister überreichte dann die Schlüssel Direktor Woltersdorf und forderte ihn auf, das zu bringen und zu halten, was von dieser Schule erwartet wird. Bürgermeister Westphal wies dann darauf hin, daß mit dem gleichen Tage der kaufmännischen Berufsschule und der ein- und zweijährigen Handelsschule in Vegesack und für den Kreis Osterholz ein neues Gebäude zur Verfügung gestellt werden konnte, und zwar sind der Schule sämtliche Räume des ehemaligen Stadthauses für Unterrichtszwecke hergerichtet. Als Direktor Willmann richtete er die Aufforderung, die Entwicklung, die die Schule genommen habe, fortzusetzen und aus ihr heraus leistungsfähige Menschen unserer Wirtschaft zuzuführen. Außerdem konnte der Bürgermeister die Eröffnung einer Stadtbibliothek in einem Raum des Erdgeschosses der Oberschule bekanntgeben, deren Pflege und Förderung er dem Studienrat Schnieders anvertraute.

Die Bedeutung des Tages für das Bildungswesen der Stadt Vegesack würdigte in seiner Ansprache

Senator Dr. von Hoff

In dreifacher Hinsicht könne die Stadt Vegesack heute stolz sein: auf die erweiterte Gerhard-Rohlfs-Schule, die neue Volksbücherei und auf das neue Schulgebäude der kaufmännischen Berufsschule. Daß, was hier geschaffen sei, erfülle die Aufgaben einer Oberschule im Dritten Reich und komme der Forderung nach, zur Erziehung eines Führernachwuchses durch Formung des Körpers und des Geistes unserer Jugend beizutragen. Die Gerhard-Rohlfs-Schule ist nicht eine Zubringer-



Der Bauherr: Bürgermeister Staatsrat Westphal

schule, sondern eine Vollanstalt, die an die höchsten Schulen des Reiches anschließt. Ihre Aufgaben gehen hinaus über die Grenzen der Stadt und der Heimat, der Blick richtet sich seewärts von hier und läßt in die Weite schauen, die unseren Jungen offen liegt. Der Senator würdigte dann Vegesacks Bedeutung als geistiger und kultureller Mittelpunkt einer weiteren Umgebung. Er würdigte die Schaffenskraft der Stadt, der der bremische Staat zu diesem Werk einen erheblichen Kostenanteil zur Verfügung stellen konnte. Sein Wunsch für die Schule und die Stadt faßte er dahin zusammen, daß ihr für alle Zukunft eine gedeihliche Entwicklung beschieden sein möge.

Die Leiter der Schulen, Direktor Woltersdorf für die Gerhard-Rohlfs-Schule und Direktor Willmann für die Kaufmännische Berufs- und Handelsschule, dankten dann den Bauherrn für die Erfüllung ihrer Wünsche, die in so großzügiger Weise fast alle übertroffen worden seien. Die Leiter der Schulen versicherten, ihre ganze Arbeit der Jugend zu widmen, die später einmal Deutschland tragen werde.

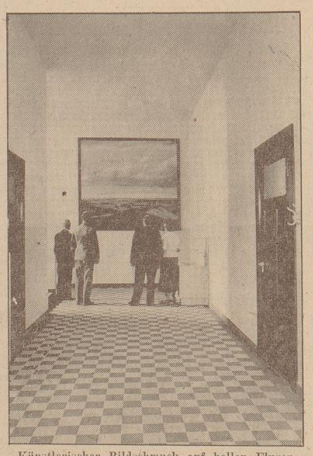
Nach dem Konzert in A-Dur für Klavier und Orchester von Mozart, das von Konzertmeister Ovesmühl und seinem Kammerorchester und Spoerer am Flügel in künstlerisch vollendeter Weise dargeboten wurde, sprach Bürgermeister Westphal das Schlußwort: „Wir wollen weiterarbeiten und weiterstreben. Wir kennen nur eins und wir wollen nur eins: Deutschland." Der Gruß an den Führer und die Nation schlossen die eindrucksvolle Feierstunde.

In einem Rundgang durch die neue Schule führte der Bürgermeister seinen Gästen die vorbildliche technische und künstlerische Ausgestaltung des neuen Baues vor. Hell und licht sind die Farben der Klassenräume, klar und klar die Flure, die an ihren Stirnseiten geschmückt sind mit heimatlichen Landschaftsgemälden von Focke und Schnieders. Würdig der Toten des großen Krieges ist die in Stein geschlagene Gedenktafel. Die Krone des Baues aber ist die Sternwarte, die auf ihrem Dach untergebracht ist und eine einzigartige Ausbildungsstätte darstellt.



Die Sternwarte ist das Glanzstück der Schule

Die Schule verfügt jetzt über 11 große Klassenzimmer (davon eins für die Volksbücherei), eine Wechselklasse, die Räume für Physik, drei Räume für Chemie und zwei Räume für Biologie. Weiter über eine Dunkelkammer und Verdunkelungseinrichtungen, einen Raum für erdkundliche Sammlungen, einen Festsaal, Zeichenraum, einen Zeichensaal, Schülerbücherei, zwei Lehrerräume, Modellzimmer, Warte- und Sprechzimmer für die Eltern, Lehrerzimmer mit einer daneben liegenden Lehrerbücherei und eine Kleiderablage. Dann über eine vorschriftsmäßig ausgestatteten Luftschutzraum, der 200 Personen faßt. Der große Boden steht noch zur freien Verwendung. Die Schule hat jetzt vier Ausgänge und zwei Treppen. Die äußere Gestaltung des gesamten dreigeschossigen Baues wurde bestimmt durch die in der Nachbarschaft befindenen alten Bauteile. Die Spitzbogenfenster wurden beibehalten und die Fenstereinteilung der Wände im Stil durchgeführt. Durch Vereinfachung von Profilen und Gliederungen an den Außenwänden wurde ein geschlossener Baukörper erzielt. Zwischen der Ober- und der Volksschule wurde eine Schulhausmeisterwohnung errichtet.



Künstlerischer Bildschmuck auf hellen Fluren



Senator Dr. von Hoff spricht in der Feierstunde zu den Gästen. Aufnahmen: Sommer (4)

Niederdeutsche Rundschau

Aumund

Kleine Chronik. Der Fuhrwerksbesitzer P. erlitt gestern einen schweren Unfall. Beim Besteigen des Wagens scheuten die Pferde und gingen durch. P. konnte die Pferde nicht mehr halten, da die Leine gerissen war. Außer einer Beinverletzung zog P. sich eine schwere Gehirnerschütterung zu. — Am Sonntag fand durch den Heimatverein die diesjährige Vorgartenschau statt, die in den früheren Jahren durch den Verschönerungsverein vorgenommen wurde. Die Bewertung erfolgte nach bestimmten Richtlinien. Eine ganze Reihe von Einwohnern konnten für ihre Mühe ein gutes Resultat erhalten. — Die Mitglieder der DAF., Gruppe Arbeitsopfer, unternahmen kürzlich eine in allen Teilen schön verlaufene Autobusfahrt nach Waltmühle bei Bremervörde. 54

Rotenburg

Kleine Chronik. Am kommenden Sonntag, dem 21. 8., um 11 Uhr, veranstalten die SA. und HJ. im Deutschen Haus eine Morgenfeier, wozu alle Parteigenossen und Volksgenossen herzlich eingeladen sind. — In der Harburger Straße vom Bahnübergang bis zur Siedemarsch ist ein Radfahrweg eingerichtet worden. — Am Sonntag, 21. 8. 1938, findet in Hemsingen-Söhlingen die feierliche Einweihung des Schwimmbades statt. Es werden sprechen: Gauleiterstellvertreter Pg. Peper-Lüneburg, Landrat von Lossow-Rotenburg und Kreisleiter Pg. Bock-Rotenburg. — Die hauptamtlichen Amtswalter des Reichsluftschutzbundes haben sich zur Erntehilfe zur Verfügung gestellt. Die Dienststelle der Ortskreisgruppe Rotenburg bleibt aus diesem Grunde vorläufig geschlossen. — Der Führer und Reichskanzler hat den außerordentlichen Professor, bisherigen Direktor des Milchhygienischen Untersuchungsamtes der Stadt Leipzig, Dr. Adolf Mehn aus Hemslingen bei Rotenburg, unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit zum ordentlichen Professor in der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig ernannt. Gleichzeitig hat ihm der Reichserziehungsminister die ordentliche Professur für Veterinärhygiene, Seuchenlehre und Veterinärpolizei verliehen und ihn zum Direktor des Veterinärhygienischen und Tierseucheninstituts der Universität Leipzig ernannt. 77

Bremerhaven

* **Mit dem Buch ins Volk. Neue Lloydwerksbücherei mit 2500 Bänden übergeben.** Dank der Bereitwilligkeit des Betriebsführers des Norddeutschen Lloyd, Parteigenosse Dr. Rudolf Firle, und mit Unterstützung des Kapitäns Nomak, wurde am Mittwoch der Gefolgschaft des Norddeutschen Lloyd, Geschäftsstelle Bremerhaven, eine neue Werkbücherei übergeben. Sachbearbeiter der Werkbücherei des Norddeutschen Lloyd, Parteigenosse Schaars, betonte in seiner Ansprache, daß die Werkbücherei die Aufgabe habe, die Parole des Reichsministers Dr. Goebbels „Mit dem Buch ins Volk" die Tat umzusetzen. Der Norddeutsche Lloyd habe seinen Werkbüchereien eines der wirkungsvollsten Mittel, das gute Schrifttum den Schaffenden zu vermitteln. Diese Werkbücherei habe den Vorteil, zum Betrieb zu gehören. Dann übergab der Redner die Werkbücherei dem Kapitän Baronsky, der in Vertretung von Kapitän Zuppe die Werkbücherei übernahm und verpflichtete die Parole „Mit dem Buch in Volk" vollends in die Tat umzusetzen. Ein Rundgang durch die neue Werkbücherei, die schon jetzt über 1700 Bände zählt und deren Bestand auf 2500 Bücher noch in diesem Jahr erhöht werden soll, überzeugte von der Reichhaltigkeit und Vielgestaltigkeit dieser neuen Bücherei für die Schaffenden Menschen.

Die Arbeitsschule von der DAF. übernommen. In einer Hauptversammlung der Arbeitsschule in der Unterweserstädten wurde bekanntgegeben, daß diese Einrichtung von der Deutschen Arbeitsfront übernommen wird. Auch eine Namensänderung wurde beschlossen, die einstimmige Annahme fand. Fortan nennt der Verein den Namen „Verein zur Förderung des Berufserziehungswerkes der DAF. Bremerhaven-Wesermünde e. V." führen. Der Zweck des Vereins ist die Förderung von Einrichtungen des Berufserziehungswerkes in den Unterweserorten sowie die Förderung begabter Arbeitskameraden in Zusammenarbeit mit der Deutschen Arbeitsfront. Abteilung für Berufserziehung und Betriebsführung. Der Vereinszweck ist gemeinnützig und nicht auf Gewinnerzielung gerichtet.

Oldenburg

Sudetendeutsche fahren zurück. Am 18. August kommt der Gau Weser-Ems aus Hamburg 250 Kinder und aus dem Gau Westfalen-Süd 160 Jungen und Mädel. Aus dem Gau werden rund 1000 Kinder verschickt. Am 23. August verlassen 100 sudetendeutsche Kinder, die durch die Kinderlandverschickung der NSV. Volkswohlfahrt hier ihre Ferien verlebten, unseren Gau.

Norden

Im Paddelboot von der Ostmark zur Nordsee. Norddeich traf ein junger Paddler aus der Ostmark ein. Der junge Mann, der aus Linz stammt, hat die lange Strecke von seiner Heimatstadt nach hier in einer Reihe von Wochen zurückgelegt. Er benutzte als Wasserstraßen die Donau, den Rhein, gelangte durch den Dortmund-Ems-Kanal zur Ems und dann nach Leer und Emden. Er hatte die Absicht, von Norddeich aus zur Insel Norderney zu fahren, wovon ihm jedoch abgeraten wurde.

AMERIKA-GANGSTER UND MILIEU

Ein Tatsachenbericht aus Frankreichs Unterwelt. – Von Peter Sendling –

(Schluß.)

Interview mit einem „Töter"

Ein bekannter, bei einer Schiffskatastrophe kürzlich ums Leben gekommener französischer Journalist hatte die Möglichkeit, mit einigen Angehörigen der französischen Unterwelt in Verbindung zu treten. Nach einer Reise in den Bagno gelang es ihm, für verschiedene der dort Deportierten Erleichterungen zu erwirken. Aus Dankbarkeit übermittelte man ihm dafür Informationen, die sonst selten in die Hände der Presse oder Justizbehörden kommen und gab ihm Gelegenheit, sich mit einem der berufsmäßigen „Töter" des Milieus zu unterhalten.

(Man muß hierbei die Mentalität der großen französischen Boulevard-Presse berücksichtigen, die, in ganz anderer Weise als die deutschen Zeitungen aufgebaut, den blutrünstigen Sensationen einen außerordentlichen Platz einräumt. Nicht selten werden bei wichtigen Kriminalfällen Reporter irgendeines Blattes eingesetzt, die neben der Polizei für ihren Verlag die Untersuchung des betreffenden Falles führen.)

Jener Journalist zeichnete nach diesem seltsamen Zusammentreffen den „Töter" als einen einfachen, unauffälligen und fast schüchternen Mann. Er machte den Eindruck eines bescheidenen Beamten, eines Buchhalters vielleicht, der sein Leben hindurch in dumpfen, ungelüfteten Räumen verweilt hatte und vor Vorgesetzten in hierarchischer Angst zu zittern schien. In keiner Weise entsprach er jenem Bilde, das man sich von derart skrupellosen Verbrechern gemeinhin macht. Seine Sprache war leise, zurückhaltend; auch wagte er es nicht, seinen Gegenüber in die Augen zu schauen, und nichts an ihm sprach für die Tatsache, daß man es hier mit einem der besten Schützen Südfrankreichs zu tun hatte.

„Mord ist ein etwas krasses Wort", meinte er, nachdem er etwas aufgetaut war und jener ihn nach seiner persönlichen Einstellung zu seinem seltsamen Berufe fragte. „Ich bin nichts weiter als der ausführende Arm von Befehlen, für welche ich die Verantwortung anderen überlasse. Meist kenne ich die zum Opfer ausersehenen Leute nicht einmal!"

Eine verhältnismäßig geringe Summe — fünfhundert Franken — waren ihm als Entgelt für die Ausführung eines „Auftrages" ausgesetzt. Fünfhundert Franken, kaum fünfzig Reichsmark, für ein Menschenleben . . .

Und dieser kleine Mann sprach ohne Pathetik, unerschüttert, gleichgültig von seinen Aufträgen und gab sich die größte Mühe, seinen sauberen Anzug nicht mit Zigarettenasche zu besudeln.

Es gehört zweifellos schon eine große Ueberwindung dazu, sich mit einem solchen Menschen an einen Tisch zu setzen. Unerklärlich aber scheint, daß die Polizei solchem Gesichter gegenüber — und wenn sie auch nur die Arme ihrer Auftraggeber" waren — nicht ernsthafter durchgreift, obwohl mancher dieser Töter die Guillotine verdient hätte. Erklären läßt sich die unbestreitbare Zurückhaltung der Behörden nur durch die bereits erwähnte Tatsache, daß diese es nicht ungern sehen, wenn sich solche Banditen untereinander umbringen — ein etwas seltsames Heilmittel allerdings. Dabei muß man hatte offensichtlich den Eindruck, daß sein Platz eher auf der Anklagebank denn unter den Zeugen gewesen wäre.

Die Besitzerin des beraubten Geschäftes, Madame Tillôle, hatte sich der Verhandlung als Zivilkläger angeschlossen. Nachdem sie ihre Aussage über den Einbruch zu Protokoll gegeben, fährt sie fort: „Vor einigen Tagen ist der die Untersuchung führende Inspektor Bonnel bei mir gewesen. Er erklärte, daß die mir geraubten Wertgegenstände sich 250 Kilometer von Paris entfernt in den Händen einer blonden Frau befänden, die weder als Angeklagte noch als Zeugin geladen sei und deren Namen von der Untersuchung offiziell ignoriert würde. Zweifellos, so sagte er, hätte ich doch ein Interesse daran, meine Schmuckstücke zurückzuerhalten; ich müsse mir dieses Wiedererstattung aber eine gewisse Summe zahlen. usw.

Ich schluck erst 3000 Franken, dann 5000 Franken vor, doch Inspektor Bonnel verlachte mich nur. Endlich erklärte ich mich damit einverstanden, 10 000 Franken



Mord ist ein etwas krasses Wort

Zeichnung: Rieger

zu zahlen und schrieb einen Scheck auf 4000 Franken aus. Leider ist es mir nicht möglich gewesen, die restlichen 6000 Franken aufzutreiben. Meine mir geraubten Schmuckstücke habe ich daher nicht wiedererhalten!"

Entrüstet springt der genannte Inspektor der Justizpolizei, Bonnel, auf, und behauptet auf seinem Diensteid, daß die von Madame Tillôle gleichfalls unter Eid gemachte Aussage falsch sei. Eid steht gegen Eid. Es entspinnt sich eine Debatte, bei welcher sich der bereits erwähnte Spitzel Séris wie auch Inspektor Bonnel wiederholt in Widersprüche verwickeln.

Dennoch endet die Verhandlung mit einem Freispruch aller Angeklagten — wegen mangelnder Beweise — und die Geschäftsfrau, Madame Tillôle, wird als Zivilklägerin zur Tragung der Gerichtskosten verurteilt. Zu dem durch den unzweifelhaft festgestellten Diebstahl der Schmuckstücke entstandenen Verlust kommt also noch eine nicht unbedeutende Schuld an den Staat. Und es besteht durchaus die Möglichkeit, die Verurteilte im Falle der Zahlungsverweigerung ihrerseits zu einer Gefängnisstrafe zu verdammen.

Eine Frau, die nichts anderes verlangte als ihr gutes Recht!

Amerikagangster in Frankreich

Während in früheren Zeiten die französischen Verbrecher — „hors la loi", Gesetzlose nennt sie der Volksmund — in ihrem Vorgehen zumindest eine einheitliche Richtung bewahrten, ist durch die Einwanderung amerikanischer Gangster eine brutale Aenderung eingetreten. Bewaffnete Angriffe, Raubüberfälle auf Banken, Kämpfe mit Maschinenpistolen spiegeln die reinste USA.-Atmosphäre und geben ein getreues, wenn auch verkleinertes Abbild aus jener Zeit, da in den Vereinigten Staaten der harte Kampf der Bootlegger gegen die Behörden tobte.

Die Aufhebung der Prohibition wie der Aufbau der straffen Polizeiorganisation der G-Men veranlaßte viele der notorischen Verbrecher, sich eine kleine Luftveränderung zuzuditieren. Das tolerante Frankreich schien als neuer Aufenthaltsort durchaus geeignet und so versiegten denn vor einigen Jahren etliche dieser Gangster ihr Tätigkeitsfeld nach Westeuropa.

Das sehr zweifelhafte Interesse, welches eine gewisse Pariser Presse an den Experimenten solcher Leute nimmt, war nicht zuletzt dazu angetan, ein ausgeprägtes Verbrechertum hochzuzüchten. Die eingehende Schilderung ihrer Untaten in den Blättern, die Verherrlichung des „edlen, allen Gesetzen zum Trotz kämpfenden Freundes des Armen" ließen jene selbst an ihre „Mission" glauben, so daß sie sich als Helden und ihr Vorgehen als ausgleichende Gerechtigkeit zwischen ihrer leerer Börse und der mit Reichtümern gesegneten Gegenpartei ansahen.

Die Handlungsweise dieser Gangster wurde durch den bereits geschilderten Fall Lepère erstmals öffentlich bekannt und erregte allgemeines Aufsehen. Ahnten doch bisher die wenigsten etwas von der Ankunft dieser seltsamen Gäste im Lande, die mit einer Energie, die einer besseren Sache würdig gewesen wäre, an die Sicherung ihres „Broterwerbs" gingen.

Es war nur selbstverständlich, daß die Mitglieder des französischen Milieus sich mit dieser neu aufgetauchten Konkurrenz nicht stillschweigend abfanden, sondern versuchten, sich dieser unsympathischen Störenfriede zu erwehren.

So kam es bereits verschiedentlich zu mehr oder minder lebhaften Auseinandersetzungen zwischen den beiden Parteien — eine heftige Schießerei auf dem Theaterplatz zu Marseille erregte seinerzeit einiges Aufsehen — bei welchen die jeweilige Zahl der Opfer nicht festgestellt werden konnte, da beide Gruppen es sich angelegen sein ließen, Verwundete und auch Tote beiseite zu schaffen, um weder dem Gegner noch der Behörde irgendwelche Handhaben zu geben.

Doch der große Endkampf zwischen Amerika und Frankreich steht noch bevor und keineswegs ist es möglich, auf den einen oder anderen als Sieger zu setzen. Ganz abgesehen von den inneren Spaltungen, welche die Parteien in sich zerreißt, hat auch die Polizei ein schärfes Auge auf die Verbrecher und es ist zu hoffen und zu wünschen, daß eine großzügige Reinigungsaktion Frankreich endlich von jenen Leuten befreit, welches alles andere denn eine Bereicherung sind für ein Land, das sich gern als der kultivierteste Teil unserer Erde bezeichnet.

Jedenfalls ist es nicht uninteressant, zum Abschluß unseres Berichtes einige Zahlen zu nennen, die noch sprechender sind denn alle Schilderungen

In den Jahren 1936/37 wurden in Frankreich und Französisch-Nordafrika gegen Ausländer 390 Urteile wegen Verbrechen und 5593 Strafen wegen Vergehen ausgesprochen. 11.762 Ausländer wurden wegen Uebertretung des Ausweisungsbefehles bestraft.

Diese geradezu ungeheure Zahl zeugt von einer außerordentlichen Ueberhandnahme der verbrecherischen Tätigkeit Fremder in Frankreich, welches heute — als vielgepriesenes Asyl aller Emigranten — die Folgen seiner Toleranz am eigenen Körper verspüren muß.

Die kleinen Schwächen

Der Reisende betrat den Laden. Er sah sich kurz um und winkte einem jungen Mann:

„Kann ich den Chef sprechen?"

„Der Chef ist nicht zu sprechen."

„Es soll Ihr Schaden nicht sein, junger Mann."

„Das läßt sich hören. Wieviel?"

„Zehn Mark."

„Auch dann, wenn der Chef nichts kauft?"

„Auch dann. Hier sind Ihre zehn Mark."

Der junge Mann schiebt das Geld vergnügt in die Tasche. Er bleibt stehen und lächelt. Der Reisende wird ungeduldig.

„Kann ich jetzt endlich den Chef sprechen?"

„Gewiß."

„Wo ist er?"

Da sagte der junge Mann:

„Hier, Der Chef bin ich selber!"

*

Wimmer hat eine Mordswut auf Milde. Milde hat nämlich Wimmers Haus verschandelt. Milde bewohnt den ersten Stock von Wimmers Villa und betreibt daselbst mit seinem Bruder eine Agentur. Und da hing er nun eines Tages ein großes Schild quer über die ganze Hausfront: „ Milde & Bruder, Agenturen aller Art."

Wimmer paßte das nicht. Wimmer ging zu seinem Anwalt.

„Muß ich mir das gefallen lassen?"

„Es wird Ihnen nicht viel übrigbleiben."

Wimmer schob wütend nach Hause. Unterwegs kam ihm eine Idee. Er kaufte sich zwei Hunde und setzte sie im Vorgarten aus. Dann schrieb er ein großes Warnungsschild. Und am nächsten Morgen hing er sein Schild ebenfalls heraus. Unmittelbar unter das andere große Schild. So daß nunmehr zu lesen stand im ersten Stock:

„Milde & Bruder, Agenturen aller Art."

Und darunter:

„Vor den beiden Hunden wird gewarnt!"

*

Pauline wiegte ihr Kind in der Wiege.

„Wiege bitte das Kind", bat Pauline ihren Mann, „Ich will nur schnell einen kurzen Sprung zur Nachbarin machen."

„Gern. Aber was soll aus der Wiege werden?"

„Aus der Wiege? Wieso?"

Der Mann seufzte:

„Ich kenne den kurzen Sprung zur Nachbarin. Bevor du zurückkommst, läuft das Kind bestimmt schon."

Die Funkstation des Grauens

Wenn die Felsen von Musendam-Peninsula rotglühen

zb. **Teheran,** 18. August.

Die Wissenschaft ist sich nicht einig, wo auf unserer Erde der heißeste Punkt zu suchen ist. Die einen verlegen ihn ins Innere der Wüste Lut, andere in die Kalahariwüste. Zweifellos ist aber auch Musendam-Peninsula, ein halbinselartiger Landstrich am Eingang des Persischen Golfes, ein Hitzepol der Erdkugel. Denn man hat eine Funkstation, die hier errichtet wurde, vor kurzem schließen müssen, da sich angesichts der furchtbaren Hitze, die hier herrscht, niemand mehr bereit fand, auf der Station Dienst zu tun.

Man hat auf Musendam-Peninsula Temperaturen bis zu 60 Grad gemessen, was insofern nicht allzu verwunderlich ist, als der Persische Meerbusen die höchste Meerestemperatur der Erde besitzt und im August eine Wasserwärme bis zu 35 Grad aufweist. Die staubbeladenen Nordwestwinde machen den Aufenthalt auf diesem Landstrich unerträglich, und es ist wahrhaftig eine Tragödie, die die Funkstation auf Musendam-Peninsula in den letzten Jahren erlebt hat. Man hatte sie zunächst mit englischen Beamten besetzt, Leuten, die genug Tropenerfahrung besaßen, daß man ihnen diesen Posten anvertrauen konnte. Zwei der Beamten starben bereits nach kurzer Zeit an Hitzschlägen, ein dritter verlor unter dem Einfluß der senkrechten Sonnenstrahlen den Verstand und tötete sich auf gräßliche Weise selbst.

Nun versuchte man es mit Eingeborenen, die einen Ausbildungskursus in Teheran machten. Aber nicht einmal sie konnten die entsetzliche Hitze ertragen. Schon nach wenigen Monaten war die Funkstation, die als Brücke zwischen dem Mittelmeer und Britisch-Indien eine wichtige Mission zu erfüllen hat, wieder verwaist. Der eine der beiden hier Dienst tuenden Inder hatte in einem plötzlichen Anfall von Tropenkoller seinen Kollegen erstochen. Ein Fluch schien auf der Funkstation zu lasten, die man bald kurzweg „Hölle" taufte.

Denn auch die beiden nächsten Beamten, die hierher versetzt wurden, starben nach kurzer Zeit. Der eine erlag der Hitze, unter deren Einfluß die Felsen von Musendam-Peninsula mitunter buchstäblich rotglühen, der andere verunglückte beim Fischen. Vergeblich bemühte man sich, eine neue Besatzung für die Funkstation zu finden. Selbst die verlockendsten Gehälter vermochten keinen Funker zu veranlassen, an dieser Stätte des Grauens zu arbeiten. Und wenn es einmal einen gab, der sich bereit erklärte, in der „Hölle" zu arbeiten, so hörte er schon nach kurzer Zeit wieder auf, weil er die Temperaturen einfach nicht ertragen konnte.

Piet Anthen, ein junger Holländer, der zwei Jahrzehnte seines Lebens in Arabien zugebracht hat, war der letzte, der auf Musendam-Peninsula sein Glück versuchte. Er arbeitete allein und ohne Gehilfen. Eine Zeitlang schien es gut zu gehen, doch dann bewahrheitete sich der Fluch aufs neue. In seiner Einsamkeit und im ständigen Kampf gegen die Rekordtemperaturen wurde Anthen zum Opiumraucher. Schließlich war er kaum noch in der Lage, den Anforderungen seines Dienstes auch nur einigermaßen zu genügen. Und plötzlich, geschah es, daß die Funkstation Musendam-Peninsula die unglaublichsten Nachrichten in den Aether jagte. Sie meldete Ueberschwemmungen und Erdbeben, von denen niemand etwas wußte, sie berichtete über Schiffskatastrophen und sandte SOS-Rufe aus, sie kündigte die Entdeckung von ungeheuer reichen Perlenbänken an, um gleich darauf die wüstesten Beschimpfungen gegen die britische Regierung zu verbreiten. Man entsandte eine Prüfungskommission aus Teheran. Sie fand ein menschliches Wrack in der Funkstation, das mit fiebernden Augen in die Weite starrte. Auch Anthen hatte in der „Hölle" den Verstand verloren. Nun ist die Station Musendam-Peninsula geschlossen worden.

Die bombardierte Modellfabrik

Ein interessantes Experiment zur Prüfung des Industrie-Luftschutzes

zb. **London,** 18. August.

Vor kurzem wurde auf das Gelände der größten chemischen Industriewerke Englands ein Luftangriff durchgeführt, um die Wirksamkeit der Luftschutzmaßnahmen für Industrieanlagen zu prüfen.

Im verdunkelten Raum leuchten lange Reihen kleiner farbiger Glühbirnen auf. Aus dem Lautsprecher tönen knappe Befehle, und immer lauter hört man das Dröhnen der Propeller. Auf dem langen Sitzungstisch sind kleine Modellbauten zusammengestellt. Die Zufahrtstraßen sind mit von innen erhellten Glasstreifen gekennzeichnet. Kleine Spielzeuglokomotiven ziehen Transportzüge über das winzige Schienennetz. Jetzt zucken die Herren zusammen, die sich über diese Modellstadt beugen, und in rascher Folge explodieren da und dort auf den Dächern und in den Höfen Knallkapseln. Aus den Fenstern der Häuser quellen dichte Rauchschwaden. Es ist ein Fliegerangriff in Miniaturformat, der hier in einer Konferenz von Fachleuten gezeigt wird, und der Vernichtungsfeldzug unsichtbarer Flugzeuge gilt dem Imperal Chemical Industries, in deren Sitzungssaal das ungewöhnliche Experiment vor sich geht.

Während dieser Vorführung im Kleinen wiederholen sich draußen auf dem weiten Gelände der chemischen Werke alle diese Schrecknisse in unerbitterlicher Wirklichkeit. Spezialgeschwader des Luftschutzkomitées überfliegen die Gebäude, und wenn die selbstverständlich mit harmlosen Sprengmitteln geladenen Bomben einschlagen, wird ihre Wirkung durch elektrische Fernmeldung registriert. Die Arbeiter eilen, durch kleine blaue Signallampen und Leuchtstreifen auf die Straße geführt, in ihre bombensicheren Unterstände. In Gruppen zu Hundert erreichen sie die Kasernen — Motorradstaffeln folgen ihnen und verteilen an die Dahinstürmenden Gasmasken. Schon sind die Gasprüf-Offiziere am Werk und bedienen ihre Apparate, die auf die feinsten Spuren von Giftgas in der Luft reagieren. Sauerstoffschneidebrenner werden bereitgehalten, um nach dem Bombeneinschlag das verbogene zerstörte Eisengerüst zu zerteilen. Durch breiten Röhren quillt undurchdringlicher Dampf in die Höhe und hüllt die Fabrikstadt in eine dichte Nebelwolke. Nach wenigen Minuten lagert sich eine breite Wolkenwand wie ein Eisberg über das Industriegelände, und die kriegswichtigen Objekte sind der Sicht der Flieger entzogen.

Der Angriff, der bei diesem größten englischen Luftmanöver durchgeführt wurde, hat 20 Minuten gedauert bis zu dem „Entwarnungssignal", das die Arbeiter wieder aus ihren Unterständen hervorruft. Die Wirkung war entsetzlich. Ein weiter Trichter klafft auf der Hauptfabrikstraße, die Werkgeleise sind fast gänzlich zerstört, alle oberirdischen elektrischen Leitungsnetze zerrissen und das Druckluftrohrsystem für die Materialbeförderung zwischen den Gebäuden ist unbrauchbar geworden. Da auch die Wasserleitungen geborsten sind, ist nahezu ein Viertel der Werkanlagen überflutet. Das große Luftmanöver hat bewiesen, und ein Bericht an das Luftfahrtministerium spricht dies mit rückhaltloser Deutlichkeit aus, daß die Schutzvorkehrungen zur Sicherung der kriegswichtigsten industriellen Anlagen des britischen Reiches ungenügend sind. Im Ernstfall wären die Imperal Chemical Industries nahezu gänzlich vernichtet worden. Die nächsten Wochen sollen zu einer Reorganisation des Luftschutzes für wirtschaftliche Anlagen verwendet werden. Die Sachverständigen des Home Office haben ihr Urteil in der Feststellung zusammengefaßt: Zwanzig Flugzeuge, die bis zum Imperal Chemical vordringen, können England einen vernichtenden Schlag versetzen zb.

Mit Lautsprecher gegen Ratten

zb. **Santiago,** 18. August.

Mr. Harry Fuller, der größte Truthahnzüchter der chilenischen Stadt Valparaiso, hat ein höchst merkwürdiges Mittel erfunden, um der Rattenplage Herr zu werden. Nicht weniger als 400 junge Truthähne wurden im vergangenen Jahr in Fullers Farm von Ratten getötet. Nun kam der Züchter auf den Gedanken, einen Rundfunklautsprecher auf seinem Hühnerhof aufzustellen, den er Tag und Nacht in Betrieb hielt. Und siehe da, die Ratten erwiesen sich als keine Musikfreunde. Sie flüchteten sich vor den Tönen, die aus dem Lautsprecher kamen, und mieden die Hühnerställe. Im Gegensatz dazu zeigten sich die Hühner selbst, wenn man Mr. Fullers Bericht glauben darf, als äußerst musikverständig und gediehen bei Foxtrott- und Walzermelodien noch besser als vorher.

Ein Volk konzentriert seine Kräfte:

Der Mikado spart

Die abgesagte Olympiade — Ausländische Weine verschwinden von der kaiserlichen Tafel

zb. **Tokio,** 18. August

Der überraschende Entschluß Japans, auf die Austragung der Olympischen Spiele in Tokio zu verzichten, zeigt, wie sehr Japan seine nationalen Kräfte auf seine Aufgaben im Fernen Osten konzentriert. Der Mikado selbst geht mit gutem Beispiel voran und hat dieser Tage einschneidende Sparmaßnahmen in seiner Haushaltsführung angeordnet.

Sicherlich hat die japanische Regierung ihre Entscheidung, auf die Austragung der Olympischen Spiele 1940 in Tokio zu verzichten, nur schweren Herzens getroffen. Man wird jedoch die Gründe für diese Maßnahme zu würdigen wissen, wenn man sich vergegenwärtigt, welche ungeheuren Anforderungen die persönlichen Aussonderungen an den Opferwillen des japanischen Volkes stellen, und daß Nippon seine ganzen Kräfte auf die Finanzierung des gewaltigen Unternehmens, seine Vorherrschaft auf dem asiatischen Festland zu sichern, konzentrieren muß.

Die japanische Regierung ist in der Lage, zu erklären, daß sie ihren Kampf gegen China auf Jahre hinaus durchhalten kann. Sie verhehlt aber auf der anderen Seite nicht, daß man dem Volk die schweren Opfer auferlegen muß, wenn das hohe Ziel erreicht werden soll. Wenn man vernimmt, daß Kaiser Hirohito vor kurzem, um seinem Volk mit gutem Beispiel voranzugehen, persönlich Sparmaßnahmen für seinen Haushalt angeordnet hat, kann man ermessen, mit welcher Energie Japan seine wirtschaftlichen Probleme meistert. Denn wie würde sich sonst die verehrungsvolle Bezeichnung „Sohn des Himmels" mit dem profanen Wort „Sparen" zusammenreimen? In Zukunft wird kein ausländischer Wein mehr die kaiserliche Tafel zieren, und an Stelle von ausländischem Tabak werden nur noch japanische Zigarren und Zigaretten im Palast des Mikado geraucht werden. Die kaiserlichen Boten werden fürderhin nur noch in einem Wagen fahren und auf jeden Begleitwagen verzichten, der Mikado selbst hat seinen privaten Pferdestall in den Dienst der Armee gestellt.

Die kaiserliche Familie lehnt jegliche Annahme von Geschenken ab. Besonders sind Gaben aus Metall unerwünscht, denn dieser wichtige Rohstoff soll aus dem Privatleben vollständig verschwinden und bis auf weiteres nur noch militärischen Zwecken dienen. An den Wolkenkratzern der „Ginza" der Hauptstraße Tokios, marschieren frische Truppen vorbei, die an die Front ziehen. Vor dem Kriegsministerium drängen sich Tag für Tag die Opferwilligen, um den Schmuck der Mutter, die Sparbüchse der Kinder, die Metallgeräte des Haushalts der Armee, dem Vaterland, dem Kaiser zu weihen. 2600 Jahre zurück vermag der Sohn des Himmels sein Geschlecht zu verfolgen. Aber er ist in einer ununterbrochenen Linie der erste Mikado, der ohne Rücksicht auf sein persönliches Ansehen die Sparmaßnahmen, die bis in die kaiserlichen Küchen- und Vorratsräume reichen, auch auf seine Person ausdehnt.

Ein Spiel um Tod und Leben

Von Wilhelm Weldin

„Wie gesagt, ich hoffe, daß Sie meinen Rat befolgen werden," sagte der Chef der Kriminalabteilung und zerdrückte nachdenklich seine Zigarette in der großen silbernen Aschenschale. „Dieser Redcliffs weiß, daß Sie allein ihm heute gewachsen sind . . und Sie wären nicht der erste begabte junge Detektiv, der ihm in die Falle ging. Erinnern Sie sich an Meunier von der Pariser Sureté? Vierundzwanzig Stunden, bevor er Redcliffs fassen wollte, war er tot. Selbstmord . . . sonderbar genug war der Fall . . ."

Leslie Erskine lächelte das zuversichtliche Lächeln der Jugend. „Bei mir soll Redcliffs an den Unrechten kommen", sagte er und knöpfelte seinen weiten, bequem geschnittenen Ulster zu. „Jedenfalls danke ich aber für den wohlgemeinten Rat. Guten Abend, Inspektor!"

In drei Tagen habe ich ihn, diesen Redcliffs, dachte er noch, als er schon elastisch die Stufen des großen grauen Polizeigebäudes hinuntereilte. Und dann dachte er an ganz etwas anderes.

Wenn ein junger Detektiv ein Stelldichein hat, kann ihm auch ein sechsfacher Mord, Betrug, Einbruch und Bankraub zu einem verstaubten Akt werden, den man gern für eine kurze Stunde aus der Erinnerung löscht.

Die Uhr auf dem Armaturenbrett von Erskines kleinem Cabriolet zeigte auf fünf Minuten nach sechs. Es war also noch Zeit, nach Hause zu fahren und sich umzukleiden.

Um halb sieben hielt der Wagen vor der etwas einsamen einstöckigen Villa in dem kleinen Vorort von London. Es war alles wie sonst. Kein Licht in den Fenstern. Der Garten voll lastender Schatten, wie immer, wenn Leslie Erskine oft spät nachts über den leise knirschenden weißen Kieswege schritt, der zum Eingang führte.

Erst als Erskine das elektrische Licht in seinem Arbeitszimmer angedreht hatte, merkte er, daß doch etwas anders war als sonst.

In dem schweren Klubsessel vor dem Kamin saß ein Mensch.

Dieser Mensch war Allan Redcliffs.

Leslie Erskine war nicht eine Sekunde darüber im unklaren, was der Besuch dieses Mannes für ihn zu bedeuten hatte. Einen Augenblick tauchte das Bild eines Mädchens vor ihm auf, das sich Gladys nannte, einen Augenblick verspürte er einen eiskalten Stich in der Herzgegend . . dies doch nur einen Augenblick. Dann fühlte er plötzlich jene elastische Angespanntheit aller Nerven, jede Bereitschaft zu jäher, sprunghafter Handlung, die allen Menschen eigen ist, die es gewohnt sind, Gefahren zu meistern.

Nicht die Spur eines Erstaunens war Erskine anzumerken, als er leichthin sagte: „Gott — Sie haben mich beinahe erschreckt, Redcliffs!"

Der Mann vor ihm war in Abendkleidung. Seine Haltung hatte etwas Lässiges. Das glänzend schwarze Haar, das glatt an seinen Kopf lag, war tadellos gescheitelt.

„Setzen Sie sich!" sagte Redcliffs und wies auf den leeren Klubsessel, der dem seinen gegenüberstand. „Ich habe mit Ihnen zu reden."

„Sehr lieb von Ihnen, daß Sie mich in meinem eigenen Hause so freundlich empfangen . . . Erlauben Sie nur, daß ich mir eine Zigarette aus dieser Schatulle hole . ." Erskine ging auf seinen Schreibtisch zu und öffnete mit einem blitzschnellen Griff das Kästchen, in dem er seinen Revolver mußte.

Es war leer.

„Keine Zigaretten im Haus . . .?" fragte Redcliffs ironisch. „Wenn Sie wollen, kann ich Ihnen aushelfen . . ."

Die Lage war ernst. Erskines Gedanken drehten sich wie wahnsinnig in einem magischen Kreis, aus dem es kein Entrinnen zu geben schien. Dennoch lächelte er unbefangen, beinahe freundlich. Dieses Lächeln war augenblicklich seine einzige Waffe.

„Nehmen Sie doch Platz!" sagte Redcliffs wieder, und diesmal klang es fast wie ein Befehl. Etwas Metallisches bistre in seiner Hand auf. Es war ein Revolver. Der Revolver Leslie Erskines.

Ohne mit der Wimper zu zucken, schsenderte der Detektiv in Schußlinie auf Redcliffs zu und ließ sich in den Fauteuil fallen. „Zweifellos eine interessante Situation", bemerkte er spöttisch.

„Finden Sie . . .?" sagte Redcliffs und seine Lippen spalteten sich in einem haarbünnen Lächeln. „Sehr unvorsichtig übrigens, Ihren Revolver so offen herumliegen zu lassen!"

„Ein Fehler, wie er jedem einmal passiert. Auch jedem Verbrecher. Meinen Sie nicht, Redcliffs?"

Redcliffs nahm von dieser Bemerkung keine Notiz. „Sie wissen doch, warum ich gekommen bin?" sagte er kühl.

Redcliffs ließ den Revolver auf das Rauchtischchen gleiten, das zwischen den beiden Fauteuils stand, zündete sich nachlässig eine Zigarette an, machte einen tiefen Zug und sah dann dem Detektiv gerade ins Gesicht.

„Für einen von uns beiden ist kein Platz mehr auf dieser Welt", sagte er langsam. „Sie sind mir hart auf den Fersen. Niemand durfte bis jetzt ungestraft so weit kommen, wie Sie. Niemand aber wurde auch je von mir aus dem Hinterhalt erschossen. Ich sage Ihnen von Angesicht zu Angesicht, wie ein Mann: ich werde Sie jetzt und an dieser Stelle töten. Meine Karten liegen offen vor Ihnen. Fair play."

Zwei tadellos gekleidete Herren saßen an einem Rauchtischchen und unterhielten sich miteinander in einem ruhigen, gedämpften Tonfall. Zigarettenrauch schwebte zwischen ihnen . . . ein kleines, behagliches Wölkchen. Die glänzenden Scheitel spiegelten die Strahlen der Lampe wider. Der Revolver auf dem Tischchen wurde im Rahmen dieses Bildes zu einem originellen elektrischen Zigarettenanzünder . . Scherzartikel eines eleganten Galanteriewarengeschäftes.

Leslie Erskine blickte einen Augenblick gedankenvoll in den blauen Rauch, dann sagte er sachlich: „Die Partie steht ungleich, Redcliffs. Sie stellen ein Schachbrett vor mich hin, auf dem Weiß schon beinahe matt ist, und wollen mich zwingen, diese Partie zu Ende zu spielen. Ich finde das nicht fair."

„Sie vergessen, daß Sie noch zwanzig Figuren in der Reserve haben", lächelte Redcliff. „Ihr Detektivkorps — wo ist es?" fügte er etwas sarkastisch hinzu.

„Ich habe Sie für klüger gehalten, Redcliffs. Ich hatte eine sehr hohe Meinung von Ihrer Kombinationsgabe."

„Sehr schmeichelhaft! Wie meinen Sie das Uebrigens?"

„Ich meine, daß ich es Ihnen nicht zugetraut hätte, daß Sie sich so offen Ihr eigenes Grab schaufeln."

„Sie scherzen, mein Freund . . . ich schaufle das Ihrige, oder richtiger, es steht schon offen."

„Sie vergessen eines, Redcliffs. Sie haben sechs Morde begangen, die wir Ihnen bis jetzt nicht genau nachweisen können, obwohl nur Sie allein als Täter in Betracht kommen . . ."

„Ah! Und . . .?"

„Und wenn Sie mich jetzt töten, wird man ganz genau wissen, daß Sie der Mörder waren, und es wird ein Leichtes sein, Sie zu überführen."

Redcliffs lachte leise in sich hinein. „Sie unterschätzen mich, Erskine! Sie vergessen, daß ich Sie mit Ihrer eigenen Pistole erschiessen werde. Selbstmord, Sie verstehen . . . maximal fünf Zentimeter Schußlinie, Brandring und alles, was dazugehört . . ."

Leslie Erskine antwortete nicht gleich. Er schien zu überlegen, „Wieviel Zeit veranschlagen Sie zu dieser Prozedur?" fragte er dann kaltblütig. „Ich habe in einer Stunde ein Stelldichein und liebe es nicht, Damen warten zu lassen. Wenn es Ihnen so besser paßt und Sie mich einen Augenblick entschuldigen würden, könnte ich eventuell auch der Dame telephonisch absagen . . ."

„Galgenhumor und ein Bluff! Sie müssen mich für sehr dumm halten, wenn Sie glauben, daß ich Sie lebend aus Telephon lasse."

„Wie Sie wünschen . ." sagte Erskine sachlich. „Ich habe immer geglaubt, daß Sie ein Gentleman sind, nun . . Uebrigens erfüllt man auch den zum Tode verurteilten einen letzten Wunsch . . ."

Redcliffs schien betroffen. „Sie sollen sehen, daß Sie sich irren!" sagte er sehr korrekt. „Ich bin ein Gentleman und bin es immer gewesen. Stellen Sie eine Bitte, die nicht mit der Befreiung aus Ihrer jetzigen Lage zusammenhängt, und sie soll Ihnen erfüllt werden."

Alle Verbrecher sind eitel, dachte Erskine und beugte sich interessiert vor. „Ich nehmen Sie beim Wort!"

„Bitte . ."

„Sie werden aus eigener Erfahrung wissen, daß man von seinem Beruf besessen sein kann. Auch der Detektiv ist es. Sie wissen auch, daß ich Ihnen seit zwei Jahren vergeblich nachstelle, daß ich auf nichts brennender gewartet habe, als auf den Augenblick, da ich Sie zu Boden gezungen habe mit List, Gewalt und allen Mitteln, die mir zur Verfügung stehen, und Sie gestehen müssen. Verschaffen Sie mir vor meinem Tode noch die eine Befriedigung, Ihr Geständnis in der Hand zu haben . . schwarz auf weiß."

Eine Sekunde dachte Redcliffs mit gerunzelten Brauen angestrengt nach, dann machte er eine lässige Handbewegung. „Ihr Wunsch ist erfüllt."

„Ich danke Ihnen . ." sagte der Detektiv und griff in seine Brusttasche.

„Halt!", der Revolver zuckte auf.

„Nur meine Füllfeder . ." lächelte Erskine, zog die Feder und schraubte sie auf.

„Ach so . . aber bitte schnell!"

Leslie Erskine riß von einem auf den Rauchtischchen befindlichen Block ein Blatt Papier, warf ein paar flüchtige Zeilen darauf und reichte Redcliffs den Zettel. „Unterschreiben Sie das! Es ist das formelle Geständnis Ihrer sechs Morde. Sie können es . . nachher . . wieder vernichten."

Redcliffs nahm Erskines Füllfeder und unterschrieb das Blatt, ohne es auch nur anzusehen. „Bitte", reichte er dann Blatt und Feder dem Detektiv zurück. „Sind Sie jetzt bereit?"

Leslie Erskine blickte fasziniert auf seine Füllfeder, in deren glänzenden Knauf die Lichter der Lampe funkelten. „Einen Augenblick!" sagte er abwehrend. „Sie gestatten noch eine Frage?"

Redcliffs Augen unter den halbgesenkten Lidern waren ganz klein und grün geworden. Mord lauerte in ihnen. Er zuckte ungeduldig die Achseln: „Nun?"

„Haben Sie zufällig von jenem Chinesen gehört, dem die Polizei vor kurzem eine furchtbare Mordwaffe abgenommen hat, einen Füllfederhalter, in dessen Hülse sich zwei mit Strychnin vergiftete Stahlpfeile befinden, die durch eine starke Feder abgeschnellt werden und es an Todessicherheit mit jeder Pistolenkugel aufnehmen?"

„Nicht das ich wüßte . ."

Leslie richtete lächelnd die Spitze seiner Füllfeder gerade gegen Redcliffs Brust. „Es ist diese Füllfeder!" sagte er lakonisch.

Im Bruchteil einer Sekunde war Redcliffs seiner Verblüffung Herr geworden und hatte die furchtbare Gefahr erkannt, in der er schwebte. Sein Revolver war unvermutet auf Erskine gerichtet gewesen, blitzschnell drückte er ab — —

Zweimal knackte die Waffe, sonst tat sie nichts. . .

Leslie Erskine war aufgesprungen, alles Verbindliche war aus seinem Wesen gewichen. „Ich wußte ja, daß der Revolver nicht geladen war", sagte er mit eisigem Spott. „Hände hoch!"

Noch ehe Redcliffs ganz erfaßt hatte, was geschehen war, schnappten ein paar Handschellen um seine Gelenke.

Leslie Erskine trat an das Telephon: „Polizeipräsidium!"

Und zu Redcliffs gewandt, sagte er mit einem spöttischen Lächeln: „Mein letzter Zug — Schachmatt!"

*

Eine halbe Stunde später reichte Leslie Erskine in einem Restaurant in Piccadilly dem Mädchen, das sich Gladys nannte, eine dicke, schwarze Füllfeder. „Diese Füllfeder hat mir heute beinahe das Leben gerettet", bemerkte er lächelnd.

Das Mädchen betrachtete den Füllfederhalter neugierig, schraubte ihn auf und sah dann Erskine etwas enttäuscht an. „Das ist doch eine ganz gewöhnliche Füllfeder . ."

„Ja eben!" lagte Leslie Erskine. „Eine ganz gewöhnliche Füllfeder . ."

Das Pumpgenie

Als Segantini in jungen Jahren in Mailand lebte und lernte, hatte er es nicht leicht, sich durchzuschlagen. Da er viel zu stolz war, von seinen Freunden Unterstützungen anzunehmen, verfiel er auf eine geniale Idee:

Er kannte damals zwei Brüder, Francesco und Guido Bertoni, wohlhabende Leute. Eines Tages ging Segantini zu Francesco und erbat sich von ihm ein Darlehen in Höhe von 5 Lire für eine Woche. Als die Woche dann um war, suchte der Maler den Bruder Guido auf und bat diesen um 10 Lire, ebenfalls für eine Woche. Von diesen 10 Lire zahlte Segantini 5 Lire an Francesco zurück und schlug sich mit den übrigbliebenen 5 Lire weiter durchs Leben, bis wieder eine Woche um war. Nun ging er zu Francesco, lieh sich von diesem 15 Lire, gab 10 Lire an Guido zurück und besaß abermals 5 Lire zum Leben.

Auf diese Weise borgte er dann 20, 25, 30 usw. Lire, trug aber jedesmal die vorletzte Schuld ab und betrieb ein Wochengeld von 5 Lire. Sobald es ihm gelang, eines seiner Bilder zu verkaufen, zahlte er die gesamte Schuld, die inzwischen oft auf 300 und mehr Lire angelaufen war, zurück. Aber das Beste an dieser originellen Pumperei war, daß der Meister sich fest einbildete, die Brüder Bertoni hätten sein „System" nicht durchschaut.

P. v. Z.

Duell mit Tempo

Von Werner Oellers

Emil, vierzehnjährig, hatte ein Fahrrad, mit dem er täglich zur Penne fuhr und das er mit großer Kunstfertigkeit zu handhaben wußte. Er konnte damit zum Beispiel, auf dem Sättel stehend, einen Berg hinunterrasen, er konnte, auf dem Steuer sitzend, rückwärts fahren und konnte Gott weiß was alles.

An einem warmen Sommermorgen mit viel Sonne und wenig Wind, wie es sich für eine Radfahrt in den Ferien gehört, lag Emil mit seiner Kiste auf der Landstraße und strampelte mit einer guten Geschwindigkeit, wie die drängenden Kräfte und allgemeines Wohlgefühl sie ihm eingaben, zur Stadt, wo er Verwandte zu besuchen gedachte.

Alles versprach eine glückhafte Fahrt von Anfang bis Ende, und zweifellos wäre das Versprechen auch erfüllt worden, wenn alles so geblieben wäre, wie es war. Indessen geschah es, daß ein anderer Radfahrer, ein Bursche in Emils Alter längsseits ging und ihn ohne Federlesens überholte. Das war Emil zu dumm. Er „legte sich in die Pedale", und nach einigen zehn Metern hatte er den Kerl wieder hinter sich.

Er tat das ganz beiläufig, ohne Grimassenschneiden, ja ohne den andern überhaupt anzusehen; er pfiff ein Lied dabei, und von einer Herausforderung konnte keine Rede sein.

Doch schien der Zurückgebliebene durchaus Emils Standpunkt teilen zu wollen, und da bekanntlich zwei Menschen nicht gleichzeitig auf demselben Punkt stehen können, kam es zu einer Auseinandersetzung.

Sie fuhren jetzt dicht nebeneinander, ein wüstes Tempo, und es ging Emil durch den Kopf, daß das bis zur Stadt nicht durchgehalten werden konnte. Es würde deshalb notwendig sein, taktisch richtig zu fahren, denn Emil hatte schon bald gemerkt, daß er es mit einem achtbaren Gegner zu tun hatte. Aus solchen Erwägungen überließ er ihm Vorantritt und Schrittmacherdienste und „klemmte sich an sein Hinterrad".

Das Tempo hielt an, ein Höllentempo. Stramm und ausgerichtet flogen die Straßenbäume wie Puppen vorbei, und es rauschte in ihren Kronen, wenn die beiden vorbeijagten. Fußgänger blieben kopfschüttelnd stehen, entgegenkommende Radfahrer stiegen ab und sahen ihnen belustigt nach. Emil schlug das Herz schon bis zum Halse, der Kopf war knallrot, der Schweiß lief ihm aus der Stirn in die Augen und nahm ihm die Sicht. Aber keinen Zollbreit Boden gab er preis. Wenn nur die Kräfte zum Endspurt reichten!

Emil überlegte: Ungefähr zweihundert Meter vor den ersten Häusern der Stadt war eine leichte Wegbiegung. Hier mußte er seinen Mann einholen, um über die letzten hundert Meter Vorsprung zu machen.

Als Emil die Zeit für gekommen hielt, gab er sich selber heimlich das Kommando: „Aeußerste Kraft voraus!" Dieses Kommando ist der Seemannssprache entnommen und besagt, daß in Fällen höchster Not vorübergehend mit einem Dampfdruck gefahren werden soll, der die Kessel aufs Spiel setzt.

Langsam, Millimeter um Millimeter, schob er sich links an den Gegner heran. Aber auch der war auf dem Posten und holte nun seinerseits die letzten Kraftreserven heraus. Es erhob sich ein wahnwitziges Rennen, eine Geschwindigkeit, die, wie man hört, nur mit „Affentempo" bezeichnet werden kann. Hinter ihnen folgten zwei Motorradfahrer und feuerten sie mit wilden Zurufen an.

Indessen gewann Emil Boden. Er war klatschnaß geschwitzt, und es flimmerte ihm vor den Augen, aber gewann Boden, langsam und stetig. In der Kurve, dachte er, würde er den Gegner haben. Freilich war es eine Rechtskurve, und also hatte er den längeren Weg. Aber er rechnete damit, daß der andere in der Kurve abtreten würde, während er sie selber mit unvermindert äußerster Kraft zu nehmen gedachte.

So faßten sie auf die Entscheidung. Es summte in der Ohren, die Leute auf den Feldern und am Wegrand brüllten und schrien. Emil sah fast nichts mehr, und die Knie begannen ihm zu zittern. Doch da war die Kurve! Ein scharfer Knall vom Hinterrad, ein Stoß, ein Straßenbaum. Nacht. Mit Anstrengung öffnete Emil die Augen und sah, wie der andere sich umdrehte und die Zunge ausstreckte. Da hauchte er mit letzter Kraft „I—ä!—ot!" und sank in Ohnmacht.

Als er wach wurde, lag er mit verbündenem Kopf und zwei zerbrochenen Rippen im Spital.

Die beste Reklame ist die Qualität des Jacobs-Kaffee

Apotheke zur goldenen Gans

Original-Roman von Olaf Bouterweck

(33. Fortsetzung)

Nach zwei Minuten legte Marzellus mit einer hastigen Bewegung die Pfeife aus der Hand und blickte Eberhard nachdenklich an.

„Wenn Sie mit Ihrer Behauptung recht behalten, Herr Stieffen, dann sind wir einer ganz großen Sache auf der Spur! Gerade Ihr Verdacht gegen Freytag fügt das letzte fehlende Glied in eine Gedankenkette, die — —"

Marzellus verstand einen Augenblick erneut in Nachdenken. Dann fuhr er lächelnd fort:

„Sie sind ja kein Zeitungsmensch, Herr Stieffen — darum kann ich Ihnen im Vertrauen auf Ihre unbedingte Schweigsamkeit auch etwas verraten: Sie wissen ja, daß Grüneberg für den Raubüberfall drei Jahre Zuchthaus bekam . . . Als wir uns nun heute früh telephonisch über den erschossenen Rackow erkundigten, erfuhren wir die überraschende Tatsache, daß Rackow vor seiner Entlassung aus dem Zuchthause der Zellengenosse Grünebergs gewesen war!"

„Aha!" rief Eberhard aufgeregt. „Rackow war also durch Grüneberg informiert worden! Darum fuhr Rackow sofort nach seiner Entlassung nach Altenberg, um sich von Freytag einen Beuteanteil zu holen!"

„Ich sehe, Sie haben eine schnelle Auffassungsgabe, Herr Stieffen", lächelte der Kommissar. „Seit einer Stunde zerbreche ich mir den Kopf darüber, warum Rackow, sobald er frei war, ausgerechnet nach Altenberg fuhr. Grüneberg hatte ihn informiert, das war mir klar — aber was wollte Rackow in Altenberg? Hatte Grüneberg dort damals die Beute irgendwo versteckt und Rackow bei dessen Entlassung beauftragt, das Geld vorläufig an sich zu nehmen? Oder — —?"

Eberhard sprang plötzlich in größter Erregung vom Stuhl auf und beugte sich weit über den Schreibtisch.

„Natürlich — so ist es, Herr Kommissar!" rief er, indem er sich mit der flachen Hand an die Stirn schlug. „Als wir Grüneberg an jenem Abend im Gasthaus am Markt festnahmen, hatte er das Geld bereits im Bodenraum versteckt! Und darum ‚spukte' es jetzt nächtlich in der Apotheke, weil Rackow dort oben nach dem Geld suchte!"

„Sehr richtig!" nickte Marzellus. „Soweit war mir die Geschichte klar — was ich indessen nicht ergründen konnte, war die Möglichkeit an sich, ungesehen zum Bodenraum der Apotheke hinaufzugelangen und spurlos wieder zu verschwinden. Ich gestehe ganz offen — verzeihen Sie, Herr Stieffen! — daß ich einen Augenblick sogar an Sie als Helfershelfer gedacht habe!"

„Sehr schmeichelhaft für mich!" lächelte Eberhard.

„Es war die einzige Möglichkeit —" verteidigte sich Marzellus. „Aber wenn Ihr Verdacht gegen Freytag sich bewahrheitet, dann ist auch dieses Rätsel gelöst: Freytag wohnt im Nebenhaus, und es ist ihm daher ein leichtes, über das Dach ungesehen in den Bodenraum der Apotheke zu gelangen und ebenso wieder zu verschwinden! . . Nicht Rackow ‚spukte' dort oben — sondern Freytag!"

„Es kann gar nicht anders sein, Herr Kommissar!" rief Eberhard mit heißen Wangen und blitzenden Augen. „Das Geld war dort oben versteckt — liegt vielleicht immer noch dort! Darum spielte Freytag diese ganze lächerliche Komödie, darum unternahm er das für ihn gefährliche Wagnis, nach Altenberg zurückzukehren; deshalb beseitigte er Rackow, um einen unbequemen Mitwisser loszuwerden —"

„— und aus demselben Grunde wurde wahrscheinlich auch Stolpinger erschossen!" fiel der Kommissar ein.

Eberhard hielt vor Schreck den Atem an.

„Wie? Sie meinen, Herr Kommissar —?"

Marzellus nickte.

„Nun, der Gedanke liegt nahe . . . Zumindest muß dieser Fall jetzt noch einmal nachgeprüft werden, denn es gibt zu denken, daß hier wiederum der Bodenraum eine Rolle spielte, ganz abgesehen davon, daß Stolpingers Tod sich zeitlich sehr gut in unsere Ueberlegungen einfügt —"

Eberhard konnte seine zappelnde Ungeduld kaum noch meistern.

„Herr Kommissar, tun Sie mir doch den Gefallen und vergleichen Sie Freytags Daumenabdruck mit dem Abdruck auf der Kognakflasche. Wenn die beiden Abdrücke übereinstimmen, woran ich jetzt nicht mehr zweifle, haben wir den letzten unumstößlichen Beweis dafür, daß Freytag an jenem Abend zusammen mit Grüneberg im Gasthaus am Markt gewesen ist!"

Marzellus nickte grimmig vor sich hin.

„Das ist leichter gesagt als getan . . . Wir haben nämlich von Freytag gar keine Fingerabdrücke genommen . . . Leider! Aber das können wir sehr schnell nachholen — und wir werden es auch tun, denn es erscheint mir im Augenblick überhaupt als das Wichtigste! . . . Sind Sie mit Ihrem Motorrad hier, Herr Stieffen?"

Es steht unten auf der Straße", erklärte Eberhard voller Eifer. „Ich brauche nur noch zu tanken, dann können wir losfahren, Herr Kommissar!"

Marzellus erhob sich.

„Also gut! Ich will nur schnell einige Formalitäten erledigen, dann komme ich nach unten . . . Sie können die Maschine inzwischen startfertig machen —"

21.

Als Marzellus und Eberhard kurz nach Mittag in Altenberg eintrafen, hielt Freytag gerade sein Verdauungsschläfchen.

„Herr Freytag hat mir ausdrücklich verboten, ihn zu stören —" erklärte das Hausmädchen Minna.

Marzellus schob das Mädchen wortlos beiseite; er schritt schnell die Treppe hinauf und winkte Eberhard, ihm zu folgen.

Vor Freytags Arbeitszimmer blieb Marzellus einen Augenblick stehen und horchte. Dann drückte er leise die Klinke herab, aber die Tür gab nicht nach; anscheinend war sie von innen verriegelt. Auch als Marzellus klopfte, kam keine Antwort, aber er hörte, daß im Zimmer ein Gegenstand zu Boden fiel und daß irgend etwas gerückt wurde. Dann vernahm er leise Schritte und das Einschnappen eines Türschlosses.

In demselben Augenblick klopfte Marzellus laut und energisch zum zweitenmal.

„Ja! Wer ist da?" ließ sich Freytags Stimme vernehmen.

„Hier ist Kriminalkommissar Marzellus! Bitte, öffnen Sie!"

Einige Herzschläge lang war es still; dann rief Freytag lauter als nötig:

„Gedulden Sie sich eine Minute — ich muß mich erst anziehen!"

Einer plötzlichen Eingebung folgend schritt Marzellus zur Nebentür. Er überzeugte sich durch einen schnellen Blick, daß das dort angebrachte Siegel unverletzt war; dann zog er einen Schlüssel aus der Tasche, öffnete und trat in das Zimmer, in dem Rackow gestern erschossen worden war.

Marzellus' geschulter Blick erkannte sofort, daß — obwohl beide Türen dieses Zimmers seit gestern abend verriegelt waren — in der Zwischenzeit jemand hiergewesen sein mußte; und 20 Sekunden später wußte er auch, wer dieser Jemand war und was er hier gewollt!

Als Freytag endlich die Tür seines Arbeitszimmers öffnete, drängte Marzellus sich eilig und ohne Gruß an ihm vorbei. An der Verbindungstür zum Nebenzimmer bückte er sich und prüfte das dort angebrachte Siegel. Dann erhob er sich und sah Freytag durchdringend an.

„Wollen Sie mir bitte erklären, Herr Freytag, warum Sie das Siegel an dieser Tür gelöst und wieder angeklebt haben?"

Freytag verzog spöttisch den Mund und antwortete mit einer Gegenfrage:

„Wollen Sie mir bitte erklären, wie Sie auf diesen verrückten Gedanken kommen?"

„Sehr einfach: der Klebstoff ist noch feucht! Das Siegel wurde vor noch nicht zwei Minuten dort angeklebt, und zwar mit Syndetikon, wie meine ausgezeichnete Nase mir verrät!"

Freytag warf sich in einen Sessel und lachte sorglos. „Nun, Ihre Nase ist wirklich ausgezeichnet, Herr Kommissar!" sagte er doppelsinnig. „Aber ich habe nichts vor Ihnen zu verbergen und will Ihnen die Wahrheit sagen: Ich war tatsächlich im Nebenzimmer, um meinen Führerschein zu holen, der dort lag; denn ich möchte heute nachmittag mit meinem Auto ein wenig an die frische Luft —"

Er faßte in die Brusttasche und holte den Führerschein hervor: „Sehen Sie, hier ist er!"

„Wissen Sie nicht, daß Sie sich strafbar machen, wenn Sie ein polizeiliches Siegel lösen?" fragte Marzellus streng.

„Doch, doch! Und eben weil ich dies weiß, habe ich es wieder angeklebt, um keine Scherereien mit der Polizei zu haben. Wenn Sie nicht zufällig dazugekommen wären, Herr Kommissar, dann — Er vollendete den Satz nicht und sagte wütend:

„Das ist doch ein unhaltbarer Zustand, daß man nicht einmal Herr in seinem eigenen Hause ist!"

„Nun — über diese Angelegenheit werden wir uns nachher noch unterhalten . . . Zunächst etwas anderes: Wir haben gestern leider vergessen, Fingerabdrücke von Ihnen zu machen, und deshalb und mit diesem Auftrag komme ich. Genügt Ihnen meine Aufforderung oder wollen Sie erst meine diesbezügliche Ermächtigung sehen!"

(Fortsetzung folgt.)

Reich ist man nicht durch das, was man besitzt, sondern mehr noch durch das, was man mit Würde zu entbehren weiß, und es könnte sein, daß die Menschheit reicher wird, indem sie ärmer wird, und gewinnt, indem sie verliert.

Immanuel Kant.

Handels- und Wirtschaftsblatt der Bremer Zeitung

Freitag, den 19. August 1938

Die Frauenarbeit

Unterschiede in den einzelnen Wirtschaftsgebieten

Die Zahl der beschäftigten Männer und Frauen hat sich sowohl im Wirtschaftsverfall der Jahre 1929 bis 1932 als auch im Aufschwung seit 1933 sehr unterschiedlich entwickelt. Nach der Mitgliederstatistik der Krankenkassen betrug (jeweils Ende April, ohne Oesterreich) im Jahre 1929 die Zahl der beschäftigten Männer 12,15 Mill., die der beschäftigten Frauen 6,22 Mill., 1932 waren 7,90 Mill. Männer und 4,63 Mill. Frauen beschäftigt, 1938 13,40 bzw. 6,00 Mill.

Vergleicht man die verhältnismäßige Ab- bzw. Zunahme der Beschäftigung während der gewählten Zeiträume, so zeigt sich, daß — gemessen an der Zahl der Beschäftigten — die Männerarbeit sehr viel stärker schwankt als die der Frauen. Die Zahl der beschäftigten Männer ist in den Krisenjahren nach 1929 stärker geschrumpft als die der Frauen. Im Aufschwung seit 1933 war andererseits die Zunahme der Beschäftigung bei den Männern mehr als doppelt so stark wie bei den Frauen; sie betrug von 1932 bis 1938 fast 70 % beim männlichen Geschlecht, gegenüber nur rd. 30 % beim weiblichen. Vergleicht man die Ende April des laufenden Jahres erreichten Beschäftigtenzahlen der Geschlechter mit denen des gleichen Zeitpunktes im Jahre 1929, so ergibt sich, daß im Jahre 1938 rd. 11 % mehr Männer beschäftigt waren, während die Frauen den Stand von 1929 noch nicht wieder erreicht haben.

Eine Uebersicht, in der das Institut für Konjunkturforschung die Veränderungen in der Zahl der beschäftigten Männer und Frauen für die einzelnen Jahre errechnet, läßt erkennen, daß von 1929 an die Zahl der beschäftigten Männer viel stärker als die der Frauen gesunken ist. Besonders groß war der Unterschied im ersten Krisenjahr. Seit 1933 hat die Beschäftigung bei den Männern früher und dann mit besonderer Stärke zugenommen. Während die Zahl der beschäftigten Männer schon Ende April 1933 eine leichte Zunahme gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres zeigte, sank die Beschäftigung der Frauen noch weiter. Von April 1933 bis April 1934 stieg die Beschäftigung bei den Männern um nicht weniger als 27,7 % gegenüber nur 8,1 % bei den Frauen. Dieser Vorsprung der Männer in den ersten zwei Jahren nach der Machtübernahme ist für die Zusammensetzung der Gesamtzahl der Beschäftigten nach Geschlechtern von entscheidender Bedeutung. In den folgenden Jahren des Aufschwungs ist dagegen kein grundlegender Unterschied in der jährlichen Zunahme der Beschäftigung bei den Geschlechtern mehr festzustellen. Immerhin waren im Reichsdurchschnitt die Zuwachsraten bei den Männern bis Ende April 1938 immer noch etwas höher als bei den Frauen.

Die zunehmende Verknappung der Arbeitskräfte hatte sich jedenfalls bis zu diesem Zeitpunkt im Reichsdurchschnitt noch nicht dahin ausgewirkt, daß die Zahl der beschäftigten Frauen stärker zugenommen hätte als die der Männer. Wenn auch bei dem Einsatz der Frauenarbeit vielerlei Momente, vor allem auch solche volkspolitischer Art, zu berücksichtigen sind, läßt sich die unterschiedliche Entwicklung in der Beschäftigung der Männer und der Frauen während der letzten Jahre weitgehend aus wirtschaftlichen Zusammenhängen erklären; sie hängt vor allem mit dem verschieden hohen Anteil zusammen, den die Frauenarbeit in den einzelnen Industriegruppen einnimmt.

In den einzelnen Teilen des Reiches ist die Frauenarbeit verschieden stark. Je nach der Zusammensetzung des Produktionsapparates, insbesondere nach dem verhältnismäßigen Gewicht der Verbrauchs- und der Produktionsgüterindustrien spielt die Frau im Erwerbsleben der einzelnen Gebiete eine größere oder geringere Rolle. An der Spitze hinsichtlich des Anteils der Frauenbeschäftigung stehen heute Sachsen mit seiner Textilindustrie (1938 waren 37,3 % aller Beschäftigten Frauen gegen 42,5 % am Stichtag Ende April 1932) und Brandenburg-Berlin mit seiner Elektro- und Bekleidungsindustrie (35,8 % gegen 40,2 %), während beispielsweise in Westfalen mit seinen schwerindustriellen Produktionsstätten nur verhältnismäßig wenig Frauen (23,7 % gegen 30,1 %) beschäftigt wurden. Die großen Wandlungen der vergangenen sechs Jahre haben die Rangfolge der Gebiete hinsichtlich des Anteils der Frauenarbeit nicht entscheidend verändert, wenn auch die Anteilzahlen — wie die ziffernmäßigen Beispiele, die übrigens die Extreme sind, zeigen — jetzt auf niedrigerem Stande liegen als 1932. Die Gebiete mit überdurchschnittlichem und mit unterdurchschnittlichem Anteil der Frauenarbeit sind im Jahre 1938 noch dieselben wie 1932. Von den Gebieten mit unterdurchschnittlichem Anteil der Frauenarbeit hat sich aber Ostpreußen stärker dem Reichsdurchschnitt angenähert, Hessen dagegen von ihm entfernt.

Grundriß der Devisenbewirtschaftung

Von Oberregierungsrat Dr. C. H. Müller, Reichswirtschaftsministerium. 1938. Umfang 356 Seiten. Preis 7 RM broschiert, 8,50 RM gebunden. Industrieverlag Spaeth & Linde, Berlin W 35 — Wien I.

Zum erstenmal in der Literatur liegt eine systematische Darstellung der gesamten deutschen Devisenbewirtschaftung auf volkswirtschaftlicher Grundlage vor, in der vor allem die wirtschaftlichen Zusammenhänge herausgearbeitet sind, um dem Leser den Sinn der einzelnen Bestimmungen nahezubringen, ohne dessen Erfassung eine sinngemäße Befolgung, — ja nicht einmal ein klares Verständnis der Gesetze — unmöglich ist. Das Werk schafft vor allem die Möglichkeit, sich aus dem Verständnis für die großen Zusammenhänge heraus ein Urteil über die für einen bestimmten Vorgang maßgeblichen Grundsätze zu bilden. Darüber hinaus enthält es eine erschöpfende Verarbeitung der heute in Kraft befindlichen Runderlasse. Für den praktischen Gebrauch ist es wichtig, daß jeder beim Studieren einer ihn besonders interessierenden Frage die Zitate der für das Problem maßgeblichen Runderlasse und sonstigen gesetzlichen Bestimmungen findet. Auf Grund des ausführlichen Inhaltsverzeichnisses und Sachregisters hilft das Buch als Nachschlagewerk dabei, sich bei jeder in der Praxis auftauchenden Zweifelsfrage schnellstens zu unterrichten.

Rückläufige Welt-Eisen und Stahl-Produktion

Beträchtliche Erzeugungszunahme in Deutschland

In der Rohstahlerzeugung haben nur wenige Länder ihre Leistungen gegenüber der gleichen Zeit des Jahres 1937 erhöht. Deutschland (ohne Ostmark) hat seine Rohstahlgewinnung um 1,5 Mill. t gesteigert. Rußland hat eine Mehrerzeugung von 500 000 t gemeldet. Weitere Erhöhungen, wenn auch ganz geringen Umfangs, weisen Italien, Polen, Spanien sowie Britisch-Indien auf. Eine erhebliche Mindererzeugung ist zu verzeichnen in folgenden Ländern: Belgien in Höhe von 800 000 t, Frankreich 700 000 t, Luxemburg 640 000 t, England 440 000 t, Tschecho-Slowakei 110 000 t, Schweden 100 000 t. Die gesamteuropäische Rohstahlerzeugung steht in Höhe von 36,2 Mill. t um 600 000 t hinter derjenigen des ersten Halbjahres 1937 zurück.

Die außereuropäischen Länder verzeichnen, laut Stahl und Eisen, mit 15,6 gegen 34,7 Mill. t einen Erzeugungsausfall von nicht weniger als 19 Mill. t. Der Hauptteil hiervon entfällt auf die Vereinigten Staaten von Amerika, bei denen 18,6 Mill. t Mindererzeugung zu beobachten sind. Insgesamt betrachtet, weist die Rohstahlerzeugung der Welt gegen 71,4 Mill. t im ersten Halbjahr 1937 einen Rückgang der Rohstahlgewinnung um fast 20 Mill. t oder fast drei Zehnteln der Vorjahresmenge auf.

In der Roheisengewinnung schneidet Deutschland gleichfalls gut ab; ohne Ostmark hat es seine Roheisengewinnung um 1,1 Mill. t erhöhen können. Die Ostmark selbst hat die Gewinnung von 153 000 t auf 236 000 t gesteigert. Die von Rußland gemeldete Erhöhung erreicht knapp 200 000 t. Außerdem weisen höhere Erzeugungsziffern auf Polen, Italien, Schweden, Spanien sowie Britisch-Indien. Die englische Roheisengewinnung hat sich knapp gehalten. Sonst ist die Erzeugung in europäischen Ländern allgemein rückläufig gewesen. Der Ausfall betrug bei Frankreich 640 000 t, bei Belgien 660 000 t, Luxemburg fast 600 000 t, Tschecho-Slowakei fast 110 000 t. Die gesamteuropäische Roheisengewinnung bleibt mit rund 28,3 Mill. t im ersten Halbjahr 1938 nur um etwa 330 000 t gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres zurück.

Die Roheisengewinnung im Deutschen Reich betrug im Juli (31 Arbeitstage) 1 625 420 t gegen 1 555 026 t im Juni (30 Arbeitstage). Arbeitstäglich wurden im Juli durchschnittlich 52 433 t erblasen gegen 51 834 t im Juni. Ende Juli waren von 176 vorhandenen Hochöfen 142 in Betrieb und 2 gedämpft.

Viel größer sind auch bei Roheisen die Erzeugungsausfälle in Außereuropa, namentlich in den Vereinigten Staaten. Dort macht der Erzeugungsrückgang an Roheisen über 12,3 Mill. t aus. Die übrigen großen außereuropäischen Länder, wie Japan und Kanada, lassen keine großen Aenderungen erkennen. Die Welterzeugung an Roheisen mit knapp 40 Mill. t steht im ersten Halbjahr 1938 um 12,7 Mill. t hinter der vorjährigen Erzeugung zurück.

Einen zahlenmäßigen Ueberblick vermittelt folgende Aufstellung (Mengen in 1000 mtr. t):

	Rohstahl 1. Halbjahr 1937	Rohstahl 1. Halbjahr 1938	Roheisen 1. Halbjahr 1937	Roheisen 1. Halbjahr 1938
Europa	36 763	36 161	28 603	28 269
Deutsches Zollgebiet	9 562	11 316	7 710	9 040
Oesterreich	310	11 316	153	9 040
Frankreich	3 933	3 230	3 819	3 178
Großbritannien	6 569	6 125	4 075	4 069
Belgien	1 871	1 087	1 860	1 203
Luxemburg	1 324	682	1 306	716
Tschecho-Slowakei	1 105	993	806	698
Polen	677	718	339	430
Rußland	8 750	9 250	7 098	7 291
Italien	1 073	1 128	371	409
Schweden	548	453	319	348
Spanien	20 [1])	169 [1])	12 [1])	156 [1])
Ungarn	300 [2])	300 [2])	173	177 [1])
Uebrige Länder	721 [2])	710 [2])	562 [2])	554 [2])
Außereuropa	34 681	15 617	23 791	11 427
USA.	29 811	11 215	20 422	8 118
Kanada	729	615 [1])	464	411
Japan	2 991	3 000 [2])	1 611	1 800 [2])
Britisch-Indien	470	481	827	874
Uebrige Länder	681 [2])	306 [2])	467 [2])	224 [2])
Weltgewinnung	71 444	51 778	52 394	39 696

[1]) teilweise geschätzt
[2]) ganz geschätzt

SW-Persianer-Transit-Auktion

Leipzig, 18. August. Die am 17. August veranstaltete 5. SW-Persianer-Transit-Auktion der Ravag begegnete, wie erwartet, regem Interesse. Das gesamte Angebot von 35 000 Stück wurde restlos aufgenommen. Untersorten lagen fest. Teilweise gingen die Notierungen über die Gebote der letzten Auktion hinaus. Für mittlere und bessere Qualitäten gelockter Ware wurden die Preise der Mai-Auktion nicht erreicht. Der augenscheinliche Preisabschlag ist durch die mangelhafte Qualität des ersten Saison-Anfalles bedingt. Die Grundstimmung für den Artikel darf weiter als fest gelten. Die Gesellschaft hofft, in der zweiten Oktoberhälfte mit einer weiteren Verschiffung südwestafrikanischer Persianer an den Markt treten zu können.

Vereinigte Metallwarenfabriken A-G vormals Haller & Co., Hamburg-Altona, Berlin und Torgelow. Die Gesellschaft konnte 1937 die Umsatzhöhe des vorangegangenen Jahres um rund 20 % überschreiten und auch ihren Export steigern. Allerdings waren die Preise weiter unzulänglich. Der Bericht befaßt sich im übrigen ausführlich mit den der GV am 31. August zu unterbreitenden Sanierungsvorschlägen. Diese sehen bekanntlich eine Zusammenlegung des Stammaktienkapitals im Verhältnis 5:2, d. h. von 4,4 auf 1,76 Mill. RM und eine Herabsetzung des Stimmrechts der Vorzugsaktien von je 44 auf je 17 Stimmen vor. Alsdann soll der Vorstand ermächtigt werden, innerhalb von fünf Jahren das Grundkapital um bis zu 0,75 Mill. RM zu erhöhen. — Unter Berücksichtigung eines von der Organgesellschaft überschriebenen und im wesentlichen aus außerordentlichen Erträgen herrührenden Betrages von 512 773 Reichsmark ergibt sich für 1937 ein Gewinn von 9372 RM, um den sich der aus 1936 vorgetragene Verlust von 977 879 auf 968 508 RM ermäßigt. Dieser Betrag soll vorgetragen werden. Der durch die vorgeschlagene Sanierung entstehende Buchgewinn von 2,64 Mill. RM soll alsdann zur Deckung des erwähnten Verlustvortrages sowie mit weiteren 178 900 RM zur Einstellung in die gesetzliche Rücklage und mit dem Rest zum Ausgleich von Wertminderungen Verwendung finden. Insbesondere soll auch auf den Besitz an Meurer-Aktien eine entsprechende Abschreibung vorgenommen werden. — Die Gefolgschaft der Betriebe wurde im Berichtsjahr um 17 % erhöht. — Im neuen Jahr war bisher der Auftragseingang gut. Der zur Zeit vorhandene Auftragsbestand sichere eine Beschäftigung bis Ende des Jahres.

Springer & Möller A-G, Leipzig. Die Springer & Möller A-G (Lack- und Farbenwerke), Leipzig, schließt das Geschäftsjahr 1937 nach Vornahme angemessener Abschreibungen und Rückstellungen, nach Zuweisung von 25 000 RM (wie i. V.) an die Fritz-Springer-Stiftung, die hierdurch auf 100 000 RM gebracht wird, weiter von 100 000 RM an die offene Rücklage und 5000 RM an die Werkstoff-Forschung einschl. des Vortrages von 183 303 (234 757) RM mit einem Reingewinn von 267 602 (273 303) RM. Die GV hat beschlossen, hieraus eine Dividende von 4 (3) % zu zahlen und den Rest vorzutragen. In der Bilanz erscheinen das Anlagevermögen mit 1,13 (1,12), Beteiligungen mit 0,49 (0,42), das Umlaufsvermögen mit 6,00 (5,03), andererseits Rücklagen mit 1,40 (1,25), Rückstellungen mit 0,51 (i. V. 0,31, dazu Wertberichtigungen 0,30) und Verbindlichkeiten einschl. Hypotheken mit 2,14 (1,29) Mill. RM. Im laufenden Geschäftsjahr 1938 hat, wie mitgeteilt wird, die gute Beschäftigung angehalten.

Die Entwicklung der Drahtausfuhr

Essen, 18. August. Die Ende Juni erfolgte Aufnahme der italienischen Werke in den Internationalen Drahtverband (Iweco) hat dem Markt eine wesentliche Stütze gegeben. Ganz besonders in den Gebieten des Mittelländischen Meeres ist das Geschäft besser geworden. Leider haben die Verhandlungen, die zwischen der Iweco und der französischen Gruppe stattfanden, um gewisse Schwierigkeiten, die hier bestanden, aus der Welt zu schaffen, noch keine Regelung gefunden. Es war deshalb notwendig, die Verhandlungen mit der französischen Gruppe hinauszuschieben, so daß auch der Internationale Walzdrahtverband noch nicht endgültig verlängert werden konnte. Die Unsicherheit auf einigen Märkten hat hierdurch zugenommen. Es wird dies um so bedauerlicher gehalten, als im allgemeinen eine wesentlich bessere Stimmung als während der letzten Monate herrscht. Die Läger sind in den meisten Gebieten erschöpft. Besonders Südamerika dürfte in Kürze als Abnehmer hervortreten. Aber auch im Fernen Osten macht sich ein dringender Bedarf allmählich bemerkbar. Hier wirkt sich besonders der Ausfall der japanischen Konkurrenz aus. In gewissen Gebieten war die Iweco zu teilweise erheblichen Preisnachlässen gezwungen, um lokaler Konkurrenz zu begegnen. Das Geschäft mit den mittelamerikanischen Staaten, Südafrika und Niederländisch-Indien war verhältnismäßig rege. Für August ist trotz der allgemeinen Ferienzeit mit einer wesentlichen Belebung zu rechnen.

Kamerun-Eisenbahn-Gesellschaft

Weiterer Ausbau der Pflanzungen

Das Geschäftsjahr 1937 der Kamerun-Eisenbahn-Gesellschaft, Berlin, schließt mit einem Verlust von 16 711 (30 966) RM ab, der wieder der Wiederaufbaurücklage entnommen werden soll, die damit auf 72 581 RM zurückgeht. In dem Bericht wird u. a. mitgeteilt, daß bei der Agrifa, die einen Zuschuß von 36 847 (86 768) RM erforderte, die Palmölproduktion auf 445 (362) t und die Ausbeute an Palmkernen auf 612 (494) t gesteigert werden konnte. Die Preise waren befriedigend, liegen jedoch inzwischen um 25 % unter dem Durchschnitt des Vorjahres, allerdings konnte die Palmölernte noch zu günstigen Preisen im voraus verkauft werden. Auf der Tombel-Pflanzung wurde die Kakaopflanzung auf die beabsichtigte Größe von 1000 ha gebracht. Die erste größere Ernte wird für 1940 erwartet. Der erzielte Durchschnittspreis für Kakao aus den ältesten Beständen betrug 36 sh; seitdem ist er auf etwa 20 sh gesunken. Die Bananenpflanzung wurde auf 330 ha ausgedehnt, doch kommen die Erträge erst dem laufenden Jahr zugute. Der Export an Plantenschnitzeln konnte bei allerdings ungünstiger Preisentwicklung von 120 auf 591 t gesteigert werden (GV 3. 9.).

Weitere Abnahme der Zahl der Handwerksbetriebe

Nach den neuesten Zahlen des Reichsstandes des deutschen Handwerks haben sich die Handwerksbetriebe im Altreich weiter vermindert, und zwar vom 1. April 1936 bis zur gleichen Zeit von 1938 um 104 000 oder 6 % auf 1 548 041. Diese Abnahme liegt hauptsächlich daran, daß selbständige Handwerker ihren Betrieb aufgegeben haben, weil sie jetzt als Facharbeiter für den Vierjahresplan tätig sind.

Einfuhrlizenz für Heringe in Belgien

Brüssel, 18. Aug. Im Hinblick auf die von der belgischen Heringsfischerei seit langem geführten Klagen über die schlechte Entwicklung des Marktes hat sich, wie aus gut unterrichteten Kreisen verlautet, die Regierung entschlossen, eine Einfuhrlizenz für ausländische Heringe einzuführen, ohne jedoch die Einfuhr zu kontingentieren. Der Wirtschaftsminister verhandelt zur Zeit mit den zuständigen Stellen, um die neuen Bestimmungen festzulegen. Die Fischerei ihrerseits besteht jedoch nach wie vor auf der Notwendigkeit der Kontingentierung der ausländischen Einfuhr.

Errichtung eines internationalen Bleikartells angestrebt

London, 18. August. Im Anschluß an eine Anregung von Mr. Chester Batty auf der letzten HV der Trepca Mines sprechen englische Blätter von der Möglichkeit einer internationalen Bleikartells. Wahrscheinlich würden Vertreter der führenden Bleigesellschaften bereits im September in London zu Verhandlungen zusammentreten.

Rückgang in der industriellen Erzeugung in England. Aus der Veröffentlichung des Board of Trade über die industrielle Produktion Englands geht hervor, daß zum ersten Male seit 1933 ein Rückgang in der industriellen Erzeugung Englands im zweiten Vierteljahr 1938 verzeichnet worden ist. Die Indexziffer für die industrielle Produktion Englands ist um 8 % im Vergleich zur selben Zeitspanne des Vorjahres gesunken.

Die Preise für Edelstahl in Oesterreich wurden den Preisen im Altreich angeglichen.

Im Juli wurden bei den im Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten zusammengeschlossenen Anstalten 10 155 Anträge gestellt mit 27,66 Mill. RM Versicherungssumme gegenüber 12 423 Anträgen und 26,08 Mill. RM Versicherungssumme im Vormonat sowie 12 271 Anträgen mit 24,47 Mill. RM Versicherungssumme im Juli 1937.

Zwischen den Vereinigten Glasfabriken in Schiedam und der Glasfabrik von Leerdam finden Unterhandlungen über eine Verschmelzung beider Betriebe statt.

Die Ueberwachungsstelle für Papier hat die Anordnung Nr. 2 vom 15. Juni 1936, die die Herstellungsvorschriften für Papiererzeugnisse betrifft, neu erlassen und dabei den Nachtrag Nr. 1 zur Anordnung Nr. 2 vom 5. November 1937 eingearbeitet.

Zeitweilige Verkehrssperrung

in den Gewässern um Helgoland

In dem Gebiet, das durch die Verbindungslinien folgender Tonnen begrenzt wird: „Leuchttonne Nathurn — Tonne 1 Nordeinfahrt — Leuchttonne — Sellebrunn — Bakentonne Düne 0/1 — Leuchttonne Düne 0/2 — Spierentonne Düne — Leuchttonne Helgoland — Tonne HSG 3 — Tonne HSG 2 — Tonne HSG 1 — Leuchttonne Nathurn — wird am 23. August in der Zeit von 7.30 bis 12 Uhr und von 15.30 bis 20 Uhr der Verkehr und Aufenthalt von Fahrzeugen aller Art untersagt. Ausgenommen von diesem Verbot sind die fahrplanmäßigen Bäderdampfer, die zum Ein- und Ausbooten der Fahrgäste die Reede aufsuchen dürfen. Den Anweisungen der mit der Durchführung der Absperrung beauftragten, an der Dienstflagge kenntlichen Polizeifahrzeugen ist Folge zu leisten.

Schiffsverkauf. Wie wir erfahren, hat die Argo Reederei Richard Adler & Co ihren im Jahre 1900 erbauten Dampfer „Aar“ (ex Adler) von 1170 BRT an die Sioravante Italo Croce in Genua verkauft. Der zurzeit in Bremen liegende Dampfer tritt Ende dieser Woche mit einer Ladung Kohlen seine erste Reise unter dem Namen „Izilda Croce“ nach Italien an.

Schiffsankauf. Die Reederei Ernst Komrowski, Hamburg, hat in England den Dampfer „Clanwood“ käuflich erworben. Das Schiff ist 1924 in Sunderland gebaut und hat eine Tragfähigkeit von 3450 t. Der Dampfer wird unter der neuen Flagge den Namen „Balkan“ führen. — Die Reederei Robert Bornhofen, Hamburg, hat ihren Dampfer „Marta“ von 620 t Tragfähigkeit, 1879 in Sunderland gebaut, nach Finnland verkauft. Das Schiff ist bereits von den neuen Eigentümern übernommen worden.

Zwei neue Schiffe der Holland-Amerika Linie. In den nächsten Tagen wird das neue Motorschiff der Holland-Amerika Linie „Noordam“ seine Probefahrt machen. Das Schiff ist für den Frachtdienst nach Nordamerika bestimmt und verfügt bei einer Größe von 9500 t über Kabinen für 100 bis 125 Fahrgäste. Noch in diesem Herbst soll das Schwesterschiff der „Noordam“, die „Zaandam“, die bei der Werft Wilton Fijenoord in Schiedam gebaut wird, fertiggestellt sein.

Seeamt Bremerhaven

Das Seeamt Bremerhaven verhandelte über einen Personenunfall auf dem Dampfer „Rauenfels“ und verkündete folgenden Spruch:

Auf der Reise des Dampfers „Rauenfels“ von Malta nach Antwerpen ist am 3. August 1938 kurz vor dem Wachewechsel um 4 Uhr morgens, als das Schiff im englischen Kanal stand, der am 8. April 1912 in Harburg geborene und in Hamburg wohnhaft gewesene Matrose Johannes Joschke an Bord vermißt worden. Die Ursache des Verschwindens hat nicht aufgeklärt werden können, jedoch kommen Mängel des Borddienstes oder der Schiffseinrichtung nicht in Frage. Die Nachforschungen nach dem Vermißten waren sachgemäß, insbesondere die funkentelegraphische Meldung an die Küstenstation und die auf der Strecke befindlichen Schiffe.

Baumwolle

Bremen, 18. August. **Nordamerikanische Baumwolle.** Basis middling nichts unter lowmiddling nach den Bedingungen der Börse. Middling loco: 10.08 (10.02).

Bremen	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli
Vor. Schluß	9.52/49	9.71/69	9.81/80	10.00/96	10.12/08	10.19/15
Eröffnung	9.54/49	9.74/70	9.82/80	9.99/98	10.12/09	10.19/16
12.30 Uhr	9.54/49	9.74/72	9.85/81	10.04/03	10.15/12	10.21/19
15.20 Uhr	9.55/49	9.76/73	9.86/83	10.04/02	10.16/12	10.20/16
Heutig. Schluß	9.53/50	9.75/71	9.82/80	10.02/99	10.14/09	10.18/15
Abrechnung	9.52	9.73	9.83	10.03	10.14	10.20

Abrechnungspreis für August: 9.44.

Bis 12.30 Uhr wurde bezahlt: Oktober 9.50, Januar 1939 9.80, März 9.99, 10.00, 10.01, Mai 10.11.

Um 12.30 Uhr wurde bezahlt: Dezember 9.73, März 1939 10.03, Juli 10.20.

Nach 12.30 Uhr wurde bezahlt: Dezember 9.74, Januar 1939 9.84.

Nachmittags wurde bezahlt: Oktober 9.51, März 1939 10.03, Mai 10.14.

Bremen, 18. August. Der Markt eröffnete infolge der freundlicheren Kabelmeldungen aus Newyork stetig 1 bis 2 Punkte höher. Die Nachfrage war im großen und ganzen angeregt; die Kurse konnten sich daher größtenteils im Laufe des Vormittages langsam um einige Punkte weiter erholen. Der Markt schloß um 12.30 Uhr sehr stetig-unverändert bis 5 Punkte über den Eröffnungsnotierungen. Der Nachmittagsverkehr eröffnete mit weniger Unternehmungslust stetig 2 Punkte höher bis 3 Punkte niedriger. Auch im weiteren Verlauf blieb die Nachfrage größtenteils zurückhaltend, so daß die Kurse mangels genügender Unterstützung größtenteils weiter abbröckelten. Der Markt schloß ruhig 1 Punkt über bis 3 Punkte unter den Nachmittags-Eröffnungsnotierungen.

Hamburg, 18. August

Lokopreise per lb	Tendenz: ruhig
Ostindische: Superfine. mgd. Scinde white rougish Bremer Klausel 1	3.70
Fine Omra Standard 1 Bremer Klausel 2	4.25

Newyork	Oktb	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli
Vor. Schluß	8.28/—	8.34/—	8.34/—	8.37/—	8.39/—	8.40/-
Heutig. Schluß	8.25/—	8.30/—	8.29/—	8.32/—	8.34/—	8.33/—

Loko: 8.37 (8.40)

New Orleans .... heutige Not. 8.28 vorige Not. 8.41

Zufuhren in Atlantik- und Golfhäfen 10000 | 8000

Schluß stetig

Newyork, 18. August. In Erwartung der Bedingungen der Baumwollbeleihung, die in der nächsten Woche zur Veröffentlichung gelangen sollen, legte sich der Handel am Baumwollterminmarkte große Zurückhaltung auf, so daß das Geschäft sich in engen Grenzen hielt. Allerdings erfolgten etwas mehr Sicherungsverkäufe als in den letzten Tagen. Auch Liverpooler und Bombayer Häuser schritten wieder zu Abgaben. Das herauskommende Material fand jedoch beim Handel und den Kommissionären Unterkunft, da einige Privatschätzungen ungünstiger lauteten und aus dem Mississippi-Tale so schwere Rüsselkäferschäden gemeldet wurden wie seit vielen Jahren nicht mehr. Im übrigen lagen aus anderen Teilen des Baumwollanbaugebietes aber kaum irgendwelche Nachrichten vor, die die Tendenz hätten beeinflussen können. Gegen Schluß des Verkehrs nahmen die Sicherungsabgaben weiter zu, doch schloß der Markt bei Abschlägen von 3—7 Punkten stetig.

London, 18. August. **Jute** (£ per t cif). Tendenz: Ruhig. Erste Marken für Juli-Aug. 19¼ G, für Aug.-Sept. 19¼ bez. G, für Sept.-Okt. 19¼ bez. G, für Okt.-Nov. 19¼ bez. G, für Nov.-Dez. 19¼ B. Geringere Marken für Juli-Aug. 18¼ W, für Aug.-Sept. 18⅛ bez. G, für Sept.-Okt. 18³/₁₆ bez. B, für Okt.-Nov. 18⅛ bez. B. — **Hanf Manila** (£ per t). Tendenz: Ruhig. Grad J für Aug.-Okt. 20¼ W, Grad K für Aug.-Okt. 20 W, Grad L Nr. 1 für Aug.-Okt. 19 W, Grad L Nr. 2 für Aug.-Okt. 16½ W, Grad M Nr. 1 für Aug.-Okt. 16¼ W, Grad M Nr. 2 für Aug.-Okt. 14¾ W. — **Sisal** (Schlußnotierungen). Tendenz: Träge. Ostafrikanischer Tanganjika u/o Kenya Nr. 1 faq: Aug.-Okt. 17 W, Sept.-Nov. 17 W, Okt.-Dez. 17¼ W.

Wolle

Antwerpen, 18. 8. Kammzug

	p. kg belg. Fr. 18.	p. kg belg. Fr. 17.	p. lb. pence 18.	p. lb. pence 17.		p. kg belg. Fr. 18.	p. kg belg. Fr. 17.	p. lb. pence 18.	p. lb. pence 17.
Aug.	30.75	31.25	23.25	23.50	Jan.	32.50	33.00	23.50	23.75
Sept.	30.50	31.00	23.12	23.37	Febr.	33.00	33.50	23.75	23.75
Okt.	31.25	31.50	23.37	23.62	März	33.25	33.75	23.75	24.00
Nov.	31.75	32.00	23.37	23.62	Ums.	16.000 lbs		230 000 lbs	
Dez.	32.00	32.75	23.50	23.75	Tendenz: ruhig				

Bradford, 18. August. Am Wollmarkt lagen Kammzüge aller Art fest, doch blieb das Geschäft klein.

Mehr und bessere deutsche Wolle

Mit der Auktion am Donnerstag, dem 18. August, haben die deutschen Wollversteigerungen ihren Abschluß gefunden. Die Zufuhren zu diesen Wollversteigerungen, bei denen nur deutsche Wolle gehandelt wird, steigen von Jahr zu Jahr. Auch die Güte nimmt jährlich zu. Auf den Auktionen in Bremen, Berlin, Halle, Paderborn, Ulm, Würzburg, Kassel, Güstrow und Königsberg — im ganzen rund 20 — würden 1937 7115 t chemisch reiner Wolle versteigert gegen 6560 t 1936, was eine Steigerung um 8,79 % bedeutet. In diesem Jahr werden es etwa 8000 t gewesen sein. Da die Einfuhr an chemisch reiner Wolle im vorigen Jahr 65 302 t betrug, deckten wir etwa 10,9 % unseres Wollbedarfs aus eigener Erzeugung. Der Anteil der guten Wollqualitäten a/b und a/bb stieg zwischen 1936 und 1937 von 17,63 auf 21,3 %. Der Reichsverband Deutscher Schafzüchter schätzt, daß auch der gütemäßige Fortschritt angehalten hat.

Getreide und Futtermittel

Bremen, 18. August. Begünstigt durch das gute Erntewetter, ist die Roggenernte in der Berichtswoche im hiesigen Wirtschaftsgebiet zu Ende gegangen. Roggen neuer Ernte wurde schon in größeren Mengen angedient, und die Verarbeitungsbetriebe hatten dadurch die Möglichkeit, ihren Bedarf einzudecken und darüber hinaus Vorräte einzulagern, zumal die angebotene Ware trocken war und eine gute Qualität aufwies. Da die Weizenernte noch nicht beendet ist, und Weizen neuer Ernte bisher nicht an den Markt kam, mußte einigen Verarbeitungsbetrieben Ware aus den Beständen der RfG. zugeführt werden. Die Mehl- und Backschrotversorgung war gut.

Futtergerste wurde in größeren Mengen angedient und dem Bedarfsgebiete weitergeleitet, wo sie zur Entlastung auf dem Futtermittelmarkte beitrug. Dagegen fand Industriegerste keinen Absatz, da die Verarbeitungsbetriebe im hiesigen Wirtschaftsgebiet eingedeckt sind, und die Versorgung der Verarbeitungsbetriebe außerhalb des Gebietes wirtschaftlicher an Ort und Stelle vorgenommen wird. Der Futtermittelmarkt war jahreszeitlich bedingt ruhig. Ueber die Kreisbauernschaften gelangten jedoch größere Mengen Mais an solche Betriebe zur Verteilung, denen durch das Roggenverfütterungsverbot die wirtschaftseigene Futtergrundlage entzogen ist.

Berlin, 18. August. Die Geschäftsmöglichkeiten im Berliner Getreideverkehr sind in Anbetracht des geringen Bedarfs in allen Artikeln nur mäßig. Während Brotgetreide schon in den letzten Tagen am Platze kaum Unterkunft fand und in der Provinz lediglich vereinzelt bei einer Handelsspanne von 4 RM die Tonne abzusetzen war, ist der Konsum nun auch mit Futtergetreide für längere Zeit versorgt, so daß die Kauflust, insbesondere für Hafer, weiter nachgelassen hat. Die Zufuhren übersteigen somit in allen Artikeln den Bedarf nicht unerheblich. Braugersten werden selbst in Ausstichqualitäten kaum beachtet. Am Mehlmarkt haben die Abrufe in Weizenmehl wieder nachgelassen. Roggenmehl liegt nach wie vor still.

Chikago, 18. 8.		Mais	stetig	Dezember	23.62½
Gerste loko	50—66	September	52.00	Mai	25.12½
Weizen	stetig	Dezember	48.62½	Roggen	stetig
September	63¾—	Mai	51.12½	September	42.25
Dezember	65⅝—66	Hafer	stetig	Dezember	43.00
Mai	68⅝—½	September	22.87½	Mai	45.62½

Newyork, 18. 8.					
Weiz. Rw. I.	79.75	Mais loko	67.00	Engl. Fracht	/9—3/6
Weiz. Hw. I.	82.75	Mehl n. Pr.	3.85	Kont. Fracht	12—18
		Mehl h. Pr.	3.95		

Kartoffelmarkt

Bremen, 18. August. Gegenüber der Vorwoche ist auf dem Frühkartoffelmarkt eine wesentliche Aenderung nicht eingetreten. Die Getreideernte ließ den Rodewillen der Erzeuger nicht zurückgehen, so daß die Anlieferungen reichlich, teilweise sogar dringend waren. Das rheinisch-westfälische Industriegebiet nahm unbedeutende Mengen ab; eine Entlastung trat dadurch nicht ein. Der Druck wurde vielmehr noch dadurch verstärkt, daß der Verbrauch infolge der heißen Witterung zurückging. Die Qualität der angelieferten Kartoffeln war zufriedenstellend.

Es ist damit zu rechnen, daß das rheinisch-westfälische Industriegebiet in der nächsten Woche größere Mengen Frühkartoffeln aus dem Wirtschaftsgebiet Weser-Ems abnehmen wird. Bei kälterer Witterung dürfte auch der Verbrauch wieder steigen. Trotz dieser Aussicht wird das Angebot an Frühkartoffeln nach wie vor reichlich sein.

Viehmärkte

Bremen, 18. August. An den Märkten Bremen und Osnabrück war der Auftrieb an Großvieh größer als in der Vorwoche. Auch die Beschickung des Oldenburger Marktes wäre größer gewesen, hätte man die Zufuhr nicht absichtlich gedrosselt. In Wilhelmshaven hielt sich der Auftrieb in der Höhe der Vorwoche. Ueber die Bedarfsdeckung des eigenen Gebietes hinaus konnten vom Oldenburger Markte 14 Rinder nach Halle i. W. verschickt werden. Die Qualität der aufgetriebenen Tiere war mit Ausnahme von Osnabrück gut. Mit einem weiteren Ansteigen der Zufuhren an Großvieh darf gerechnet werden.

In Wilhelmshaven und Osnabrück gingen die Kälberauftriebe zurück. Für Osnabrück bedeutete dieser Rückgang eine Abschwächung des Druckes. Auch in Wilhelmshaven konnte der Bedarf noch voll gedeckt werden. Bei einer stärkeren Zufuhr in Bremen und Oldenburg verblieben keine Ueberstände. Die Qualität der angedienten Tiere war gut bis mittel.

Der in der Vorwoche zahlenmäßig gute Auftrieb an Schweinen hielt in der Berichtswoche weiter an und erfuhr an verschiedenen Märkten noch eine Steigerung. Begründet sind diese Erscheinungen zunächst in der Zufuhr von Mastvertragsschweinen. In Osnabrück mußte zudem eine Anzahl Schweine, die erst in der folgenden Woche zum Markt kommen sollte, wegen der Seuche schon in der Berichtswoche geschlachtet werden. Aehnlich lagen die Verhältnisse in Oldenburg. Das reichliche Angebot ermöglichte in Oldenburg eine Zuteilung von 90 % der Grundzahl, während in Osnabrück sogar Schweine vorverteilt werden mußten. Auch auf den beiden anderen Märkten war die Bedarfsdeckung reichlich. Die Beschaffenheit der Schweine, besonders die der Mastvertragsschweine war gut.

Schafe wurden in Wilhelmshaven noch mehr angeboten als in der Vorwoche, so daß Ueberstände verblieben. Auch in Oldenburg verlief der Schafmarkt bei etwas erhöhtem Angebot ruhig. In Bremen, wo der Auftrieb wesentlich zurückgegangen war, wurde der Markt schnell geräumt, während in Osnabrück die Zufuhr ohne Bedeutung war.

Wesermünde, 18. August. Auftrieb: 100 Rinder, darunter 18 Ochsen, 2 Bullen, 44 Kühe, 36 Färsen, 60 Kälber, 392 Schweine, 111 Schafe, zum Schlachthof direkt: 4 Rinder, darunter 1 Ochse, 2 Kühe, 1 Färse, 6 Schweine, 1 Schaf. Preise für 50 kg Lebendgewicht in RM: Ochsen: a) 42—43, b) 38—39, Bullen: b) 37; Kühe: a) 39—41, b) 36—37, c) 31; Färsen: a) 40—42, b) 37—38; andere Kälber: a) 60—63, b) 55—57, c) 35—45; Lämmer und Hammel: b2) 45—47, c) 35—40; Schafe: a) 35—37, b) 31, c) 31; Schweine: a) 58, b1) 57, b2) 56, c) 54, d) 51, e) 51, g) 55. Marktverlauf: verteilt.

Hamburg, 18. August. Auftrieb: 1817 Rinder, 1255 Schafe. Marktverlauf: Rinder: zugeteilt; Kälber: flott. Preise: Rinder: a) 43, b) 39, c) 34; Bullen: a) 41, b) 37, c) 32; Kühe: a) 41, b) 37, c) 31, d) 18—23; Färsen: a) 42, b) 38, c) 33; Doppellender 58; Lämmer und Hammel: a1) 52, a2) 50, b2) 50, c) 35—43; Schafe: e) 40, f) 35—40, g) 29—30.

Chikago, 18. 8. Schweine					
leicht. n. Pr.	8.40	schw. n. Pr.	7.75	Zufuhren	1.000
leich. h. Pr.	8.85	schw. h. Pr.	8.50	im Westen	4.000

Eier

Bremen, 18. August. Auf dem Eiermarkte waren die Anlieferungen etwas geringer als in der Vorwoche. Dagegen ist der Bedarf im eigenen Wirtschaftsgebiet, besonders in den Seebädern, infolge des anhaltenden heißen Wetters erneut wesentlich gestiegen. Ueber die Bedarfsdeckung hinaus verblieben wesentliche Ueberstände, die dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet zugeleitet wurden.

Butter und Käse

Bremen, 18. August. Die Frischmilchanlieferungen gingen erwartungsgemäß in der Berichtswoche weiter zurück. Dieser nicht unerhebliche Rückgang ist teils jahreszeitlich bedingt, teils durch die Maul- und Klauenseuche begründet. Der Trinkmilchverbrauch, der in der Vorwoche eine bedeutende Steigerung aufwies, nahm nochmals etwas zu. Die Hochsaison in den Seebädern, sowie das heiße Wetter sind die Gründe für das weitere Ansteigen des Bedarfes.

Trotzdem verblieben nach vorgenommener Bedarfsdeckung noch wesentliche Mengen für die Buttererzeugung, die aus obengenannten Gründen ebenfalls zurückging. Die Versorgung der Bevölkerung mit Butter erfolgte im Rahmen der gesetzlichen Einschränkungen. Die Ueberstände an Butter wurden der Reichsstelle bzw. der Auffangstelle des Milchwirtschaftsverbandes angedient.

Auf dem Käsemarkt traten gegenüber der Vorwoche kaum Veränderungen ein. Besondere Nachfrage bestand nach fettreichem Käse, während Weichkäse der Jahreszeit entsprechend weniger verlangt wurde.

Seefische

Am 18. August landeten in Wesermünde 11 Dampfer 18 550 Zentner Seefische. Preise: Nordsee: Schellfisch V 21, Wittlinge 16, Kabeljau I 11—14¾, II 10—11¼, III 8½, Lengfisch 12¼, Katfisch I 15¼, Heringe I 8, II 7, III 5, in Kisten 11, in ganzen Fässern 25½—24½, Makrelen 8—10½, Steinbutt I 92, II 82. Island: Schellfisch I 20½, Kabeljau I bis III 8, Lengfisch 10 und 8, Katfisch I 13—10, II 9½—8, Rotbarsch 10, Heilbutt I 58, II 80, III 68, IV 58. Weißes Meer: Schellfisch I bis III 15, Kabeljau I bis III 8, Katfisch I 14¾—15¾, Heilbutt III 68, Schollen I 31½, II 31½ bis 30¾, III 26¾—32½.

Warenmärkte

Hamburg, 18. August

Reis: Am Platze sind die Kommissionäre weiter mit der Erledigung der erfolgten Zuteilungen beschäftigt. Das Ausfuhrgeschäft liegt zurzeit verhältnismäßig ruhig. Aufträge kamen nicht herein. Die Preise lauten wie zuletzt. Von den fernöstlichen Märkten werden Saigon und Siam als fest gemeldet, während die Tendenz in Burma stetig ist.

Gewürze: Die Umsatztätigkeit konnte bislang keine Erweiterung erfahren, da sowohl Käufer als auch Verkäufer aus ihrer bisher geübten Zurückhaltung nicht heraustreten. Man hörte allgemein die letzten Preise.

Getrocknete Früchte: Die Markt- und Preislage hat noch keine Veränderung erfahren.

Kautschuk: Ruhig. Sheets loko 7⅞, für Sept.-Okt. 7¹³/₁₆, für Okt.-Nov. 8 Pence für ein lb.

Newyork, 18. 8. Baumwollsaatöl	September 8.11	Oktober 8.12	Dezember 8.11	Januar 8.13
Newyork, 18. 8. Terpentin	Terpentin 27.50		Terp. Sav. 22.50	
Newyork, 18. 8. Petroleum	Petr SWC. 16.25	Petr. SWT. 12.25	Mid. Conti. 1.16	Pens. Rohöl 117½ 180

Hamburg, 18. August. **Schmalz:** Ruhig. American Steamlard 21¼, Purelard raff. per vier Kisten je 25 kg netto, verschiedene Standardmarken, transito ab Kai 21½ bis 21¾ Dollar für 100 kg.

Schmalz

Chikago, 18. 8. Schmalz				Newyork	
Tendenz: willig		Oktober	8.20 B	Schmalz	8.00
		Dezember	8.17½ B	Talg. lose	5.50
		Januar	8.17½ B		
September	8.12	Jul.	—,—		

Kaffee

Bremen, 18. August. Auch heute kam es noch zu vereinzelten Abschlüssen mit Brasilien. Die gestern zugeteilten Kaffees fanden im Inlande schlanke Aufnahme. Von andern kaffeeproduzierenden Ländern wurden Kontrakte nicht bekannt.

Hamburg, 18. August. Das Geschäft am Platze und nach dem Inlande ist weiter recht lebhaft. Bei ebenfalls unveränderten Forderungen kommt es auch im Transit zu weiteren Abschlüssen. Die Meldungen aus den Erzeugerländern lassen auf eine stetige Tendenz schließen.

Hamburger Kaffeeterminbörse

Superior Santos, in Pfennigen für ½ kg netto, bei mindestens 250 Sack (= 14 700 kg netto)

12.30 Uhr (Neuer Kontrakt): September 31 B 29 G, Dezember 31 B 29 G, März 31 B 29 G, Mai 31 B 29 G, Juli 31 B 29 G.

Newyork, 18. 8.		März	6.79 n	September	4.44 n
Tendenz: ruhig		Mai	6.86 n	Dezember	4.47 n
		Juli	6.90	März	4.52 n
Santos loko	7.87½	Tagesums.	12000	Mai	4.57 n
September	6.50 n	-		Juli	4.62 n
Dezember	6.69 n	Rio loko	5.12½	Tagesums.	1000

Newyork, 18. August. Trotz der stetigen Haltung in Le Havre und Rio trat am Kaffeeterminmarkt bei ruhigem Handel eine leichte Abschwächung ein, da die Platzfirmen und ausländische Häuser zu Verkäufen schritten, während brasilianische Handelskreise sich völlig zurückhielten.

Kakao

Hamburg, 18. August. Rohkakao: In Uebereinstimmung mit dem Weltmarkt waren auch im deutschen Geschäft keine nennenswerten Preisschwankungen. Die Grundtendenz ist nach wie vor stetig. Vereinzelt ist wieder einiges Kaufinteresse zu beobachten. Preise unverändert. — Kakaohalbfabrikate: An der ruhigen Lage des Marktes hat sich nichts geändert, auch nichts in der Preisgestaltung.

Newyork, 18. 8. k. stet.

September	5.21	Dezember	5.38	März	5.53
Oktober	5.26	Januar	5.44	Mai	5.63

Zucker

Magdeburg, 18. August. Gem. Melis prompt für 10 Tage 31,35 und 31,50, Aug. 31,45 und 31,50, Aug.-Sept. 31,50. Tendenz: stetig.

Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Zuckerwirtschaft hat mit Wirkung vom 16. 8. die 17. Inlandzucker-Freigabe in Höhe von 5 % der Jahresfreigaben 1937/38 verfügt. Die Freigabe gilt zur Lieferung in den Monaten August/Oktober 1938. Die Gesamtfreigabe beträgt nun 85 % zuzüglich der unverkauften Reste aus den Jahresfreigaben 1936/37.

Newyork, 18. 8. Rohzucker stetig

September	1.77/78*	Januar	1.86/87*	Mai	1.92/93*
November	1.81 n	März	1.89/90*	Juli	1.95/97*

*) Geld- und Briefnotierungen.

Metalle

Berlin, 18. August. **Metalle.** Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. (Notierungen der Vereinigung für die Dt. Elektrolytkupfernotiz) 57¼ RM für 100 kg.

Original-Hütten-Aluminium, 98—99 %, in Blöcken 133, desgleichen in Walz- oder Drahtbarren, 99 % 137, Feinsilber 37,10—40,10 RM.

Kupfer: 51½; Blei: 18¼; Zink: 17¼. Tendenz: Kupfer und Blei: stetig; Zink: schwächer.

Berlin, 18. August. Der Londoner Goldpreis beträgt am 18. August für eine Unze Feingold 142 sh 5½ d gleich 86,7571 RM, für ein Gramm Feingold demnach 54,9617 Pence gleich 2,78930 RM.

Hamburg, 18. August. (Richtpreise des Vereins der am Metallhandel beteiligten Firmen.) Silber prompt 40,10 B, 37,10 G; Hüttenrohzink nom. 17¼ B, 17¼ G.

Hamburg, 18. August. **Altmetalle.** Kupferdraht 50¼—52¾, Schwerkupfer 49¾—52¼, Rotguß 48¾—51¼, Schwermessing 32¼—34¾, Leichtmessing 25½—28, Messingspäne 32½—35¼, Altzink 7½—9½, Altblei 13¼—15¼ RM für 100 kg je nach Menge und Lagerort.

London, 18. August

Kupfer (per Tonne) Tendenz: willig		**Antimon Regulus** (per Tonne)	
Standard per Kasse	39.62½—69	Erzeuger-Preis *	70—71
do. 3 Monate	39.93—40	chines. per *	40—42 n
do. Settl. Preis	39.62½	Quecksilber * in $ per Flasche	278—278/6
Elektrolyt	45—46	Platin * (p. 20 Unz.)	7.25
best selected	44½—46	Wolframerz cif * (sh per Einheit)	56—58½ n
Strong sheets	76.00	Nickel, inländ. * (per Tonne)	180—185
Elektrowirebars	46.00	do. ausl. * (per t)	180—185
Zinn (per Tonne) Tendenz: träge		Weißblech I.C.Cokes 20×14 fob. Swansea * (sh per box of 108 lbs)	21.50
Standard per Kasse	192½—193	Kupfersulfat fob. * (per t)	18.25
do. 3 Monate	193½—194	Cleveland Gußeisen Nr. 3, fob. Middlesborough * (sh per t)	—
do. Settl. Preis	193.00	Kadmium fob. London (sh per lb)	2/9 n
Straits *	197.75	**Silber**	
Blei (per Tonne) Tendenz: stetig		Barrensilber prompt	19.37½
ausl. pr. offiz. Preis	14.06—12½	Feinsilber prompt	20.87½
do. entf. Sicht off. Preis	14.12½—19	Barrensilber auf Lief.	19.25
do. Settl. Preis	14.12½	Feinsilber auf Lief.	20.75
Zink (per Tonne) Tendenz: willig		Gold (sh und Pence per Unze)	142/5½
gewöhnl. pr. off. Preis	12.87½—93	* Inakt. Notierungen	
do. entf. Sicht off. Preis	13.12½—19		
do. Settl.-Preis	12.87½		
Aluminium (per t)			
Inland *	94		
Ausland *	90		

London, 18. August. Heute wurde Gold im Werte von 1 433 000 Pfund Sterling zu einem Preise von 142 sh 5½ d pro Unze fein verkauft.

Newyork, 18. 8.

El. Kupf. l.	9.67½B	Blei, loko	4.90	Weißblech	5.35
30/90 Tage	9.67½B	Zink loko	4.75	Roheis. N. 2	23.50
Zinn, loko	43.00	Silb. ausl.	42.75	do.N.2plain	22.25

Börsenberichte

Uneinheitlich

Hamburg, 18. August. Die Börse begann in nicht ganz einheitlicher, überwiegend aber nach oben gerichteter Verfassung. Am Schiffahrtsmarkt konnten Hapag mit 59¾ um 1¾ % anziehen. Nordd. Lloyd wurden in kleinen Beträgen 1 % ermäßigt zu 59½ umgesetzt. Hansa Dampf gaben auf 104½ (minus 1½ %) nach. Bremer Schlepp wurden mit wieder 90 gehandelt, Hamburg-Süd hatten einigen Umsatz zu einem um ¼ % auf 122¾ ermäßigten Kurs. Von Verkehrsaktien bewertete man Bremer Straßenbahn ohne Veränderung mit 90. Für Industriewerte waren noch verschiedentlich Kurseinbußen zu verzeichnen. So lagen von Bremer Werten Nordd. Steingut 2 % niedriger mit 130 im Angebot. Bremer Jute konnte man mit wieder 128 erhalten, Reis und Handels wurden mit unverändert 133 umgesetzt. Gefragt sind nach wie vor Chemische Klaffenbach zu unverändert 165. Von Schiffbauwerten liegt weiter Verkaufsangebot in Flensburger Schiff zu unverändert 84 vor. Bremer Vulkan kamen ohne Abweichung mit 140 zur Notiz. Dagegen sind die unnotierten Deschimag mit einer Kurseinbuße von 6 % auf 144 sowie Deutsche Werft mit einer solchen von 2 % auf 123 erwähnenswert. Geringe Posten gingen in Geestemünder Bank zu unverändert 94 um. Am Rentenmarkt war die Kursgestaltung zunächst meist gut behauptet. Bremer Altbesitz wurden in kleinen Posten mit wieder 128¼ bezahlt.

Renten lebhaft

Hannover, 18. August. Am Aktienmarkt setzten sich die Kursrückgänge fort. Ilseder Hütte gingen auf 135,25 zurück, Hannoversche Straßenbahn, Vorwohler Cement und Mechanische Weberei zu Linden büßten je 2 %, Döhrener Wolle, Doornkaat u. Marienborn-Beendorfer Kleinbahn je 1 % ein. Der Geldkurs für Conti-Gummi wurde um 5 % auf 180 herabgesetzt. Am Rentenmarkt war die Umsatztätigkeit sehr lebhaft. Die Reichsanleihe-Altbesitz erholte sich auf 129,12. Reichsschatzanweisungen und Hannoversche Provinzanleihen gingen zu unveränderten Kursen um. Von Pfandbriefen waren Hannoversche Landeskredit, Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank, Preußische Landespfandbriefanstalt, Calenberger und Braunschweig ritterschaftlicher Kreditverein im Handel. Starke Nachfrage besteht für Liquidationspfandbriefe zu teilweise gebesserten Kursen. Von Industrie-Obligationen gaben Mechanische Weberei zu Linden auf 89,5 nach und blieben noch Brief. Im Freiverkehr war die Gemeinde-Umschuldungsanleihe auf 94—94.70 erholt. — Schluß ohne Veränderungen.

Freundlich

Berlin, 18. August. Der Börsenbeginn überraschte entgegen den vorbörslich geäußerten Vermutungen insofern, als erstmals seit einigen Tagen Kursgewinne verzeichnet werden konnten. Besonders nach dem gestrigen starken Rückgang war ein Kursniveau erreicht worden, das in den Kreisen des Publikums, dessen Positionen als bereinigt anzusehen sind, Rückkaufsneigung auslösen mußte. Nachdem der Bann einmal gebrochen war, setzten sich auch nach den ersten Notierungen Kursbesserungen fort, so daß trotz noch überwiegender Anfangsverluste ein freundlicherer Grundton aufkam. Im Verlauf setzten sich fast allgemein nennenswerte Kursbesserungen durch, da sich verschiedentlich Deckungsbedürfnis geltend machte. Gegenüber den ersten Kursen stiegen Deutsche Linoleum, Niederlausitzer Kohle, Daimler, Demag, Waldhof, Kokswerke und Wintershall um je 1 %. Orenstein gewannen 1¼, Rheinmetall Borsig 1⅛, Bemberg 1½, Rheinstahl, Stöhr, Deutsche Waffen und Harpener 2 %. Conti-Gummi erholten sich um 4½ % und brachten damit den anfänglichen Verlust nicht nur wieder herein, sondern stiegen darüber hinaus um 2¼ %. Auch Accumulatoren erholten sich gegenüber der Eröffnungsnotiz um 2½ %. Farben wurden mit 142½ bewertet. Schwächer lagen Siemens, die auf 175 nachgaben. Auch zum Schluß war die Grundstimmung weiter zuversichtlich, was in weiteren leichten Besserungen zum Ausdruck kam. Bank für Brauindustrie und Holzmann stiegen

Dollar = 2.495 (2.495) RM
Englisches Pfund = 12.180 (12.18) RM

ebenso wie Deutscher Eisenhandel je um ½ %. Ver. Stahlwerke gewannen ⅝, Kokswerke ¾, Klöckner 1 %. Andererseits verloren Berliner Maschinen etwa 1 %, Accumulatoren 1¾ %. Farben schlossen zu 142⅛. Nachbörslich blieb es still.

Von den zu Einheitskursen gehandelten Bankaktien verloren Deutsche sowie Dresdner Bank je ½ %, Berliner Handels-Gesellschaft ¾, Commerzbank und Deutsche Ueberseebank je 1 %, ferner Vereinsbank Hamburg 2 %. Deutsch-Asiatische kamen 5 RM höher an. Bei den Hypothekenbanken schwächten sich Westdeutsche Bodenkredit um 1, Deutsche Hypothekenbank um 1½ und Hamburger Hypotheken um 3½ % ab. Am Markt der Kolonialwerte stiegen Schantung um 4 %, während Kamerun 5 % einbüßten. Steuergutscheine blieben weiter gestrichen bzw. unverändert.

Am Rentenmarkt bewegte sich das Geschäft in verhältnismäßig ruhigen Bahnen. In Pfandbriefen fand das an den Markt gelangende Material wieder unverzüglich Unterkunft. Stadtanleihen neigten zur Schwäche, so 26er Dresden Gold, 26er Essen und 28er Breslau um ⅜ %, 26er Breslau um 0,40 und 28er Elberfeld um ½ %. Zu erwähnen sind ferner von Zweckverbandsanleihen 35er Ruhrverband mit minus ½ und außerdem Thüringer Auslosung mit plus 1 %. Sonst kamen von Reichs- und Länderanleihen Postschätze etwas höher an. Bei den Industrieobligationen schwächten sich Leopoldgrube und Ludwig Loewe je um ½, Krupp Treibstoff um 1½ % ab. Farbenbonds erholten sich um ⅝ %. Privatdiskont unverändert 2⅞ %.

Lebhafter

Frankfurt, 18. August. An der Abendbörse machte die Erholung der Aktienkurse weitere Fortschritte, da von der Kundschaft erneut kleine Aufträge zur Ausführung kamen. Andererseits hatte sich das Angebot noch mehr verringert. Die Umsätze waren zum Teil lebhaft. Im Vordergrund standen IG. Farben mit 142¼ bis ⅞ (142⅛), ferner von Montanaktien Rheinstahl mit 129¼, Ver. Stahl mit 98, Klöckner mit 108⅞ und Mannesmann mit 101⅜ bis ⅝, was Erhöhungen bis zu 1 % entsprach. Von Elektropapieren stellten sich Licht und Kraft um 1½ % höher auf 123½, Gesfürel und Rheag-Stamm gewannen mit 126 bzw. 106 je 1 %. Auch sonst überwogen Besserungen von ½ bis 1 %. Nicht ganz gehalten waren Hoesch mit 101 und Deutsche Erdöl mit 115¼. Das Rentengeschäft war unbedeutend. IG.-Farbenbonds waren mit 120¾ und Kommunalumschuldung mit 94,35 nominell.

Unregelmäßig

Newyork, 18. August. An der Börse war das Geschäft außerordentlich lustlos. Zwar konnte sich, obwohl die Haltung bei Eröffnung weiter zur Schwäche neigte, im Verlaufe auf Teilgebieten wieder eine leichte Erholung durchsetzen, doch blieb die Kursentwicklung sehr unregelmäßig. Nur gelegentlich wurden kleine Auswahlkäufe getätigt. In der letzten Börsenstunde war bei kleinsten Schwankungen eine bestimmte Tendenz kaum noch zu erkennen, obwohl geringe Abschläge überwogen. Die Börse schloß in unregelmäßiger Haltung.

Berliner Devisenkurse

Telegraphische Auszahlung		Bankdisk.	Vorkriegskurs	18. 8. 1938 Geld	18. 8. 1938 Brief	17. 8. 1938 Geld	17. 8. 1938 Brief
Aegypten	1 Ag. £	7	20.99	12.465	12.495	12.465	12.495
Argentinien	1 P.-P.	6	1.78	0.638	0.642	0.640	0.644
Belgien	100 Belga	3	81.00	41.96	42.04	41.94	42.02
Brasilien	1 Milreis	7	1.33	0.145	0.147	0.145	0.147
Bulgarien	100 Leva	6	81.00	3.047	3.053	3.047	3.053
Dänemark	100 Kr.	4	112.50	54.32	54.42	54.32	54.42
Danzig	100 fl.	4	—.—	47.00	47.10	47.00	47.10
England	1 £	2	20.47	12.165	12.195	12.165	12.195
Estland	100 e. Kr.	4½	—.—	68.13	68.27	68.13	68.27
Finnland	100 f. M.	4½	81.00	5.365	5.375	5.365	5.375
Frankreich	100 Fr.	2½	81.00	6.803	6.817	6.803	6.817
Griechenland	100 D.	6	81.00	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland	100 fl.	2	168.74	136.27	136.55	136.19	136.47
Iran	100 Rials	—	20.43	15.11	15.15	15.11	15.15
Island	100 isl. Kr.	6½	112.50	54.42	54.52	54.42	54.52
Italien	100 Lire	4½	81.00	13.09	13.11	13.09	13.11
Japan	1 Yen	3.29	2.40	0.708	0.710	0.708	0.710
Jugosl.	100 Din.	6½	81.00	5.694	5.706	5.694	5.706
Kanada	1 kan. $	6	4.58	2.484	2.488	2.484	2.488
Lettland	100 Lats	5	—.—	48.75	48.85	48.75	48.85
Litauen	100 Litas	5	—.—	41.94	42.02	41.94	42.02
Norwegen	100 Kr.	3½	112.75	61.14	61.26	61.14	61.26
Polen	100 Zloty	4½	—.—	47.00	47.10	47.00	47.10
Portugal	100 Esc.	4	453.57	11.04	11.06	11.04	11.06
Schweden	100 Kr.	2	112.50	62.72	62.84	62.72	62.84
Schweiz	100 Fr.	1½	81.00	57.12	57.24	57.10	57.22
Spanien	100 Pes	5	81.00	—.—	—.—	—.—	—.—
Tschech.	100 Kr.	3	85.00	8.601	8.619	8.601	8.619
Türkei	1 türk. £	7	18.50	1.978	1.982	1.978	1.982
Uruguay	1 G.-P.	7	4.30	1.049	1.051	1.049	1.051
V. Staat. v. A.	1 $	1	4.91	2.493	2.497	2.493	2.497

Im internationalen Devisenverkehr traten keine größeren Veränderungen ein. Der Dollar stieg in London auf 4,88⅛ (4,8840), während er in Amsterdam auf 1,82⅞ (1,82¹³⁄₁₆), in Zürich auf 4,36⁵⁄₁₆ (4,36½) nachgab, in Paris jedoch mit 36,65½ (36,64½) bewertet wurde. Der holländische Gulden erhöhte sich in London auf 8,9256 (8,93½), in Paris auf 20,03 (20,01), während er in Zürich mit 238,50 unverändert blieb. Der französische Franc stellte sich in Zürich auf 11,90¼ gegen 11,91½, sonst wies er keine größeren Bewegungen auf. Der Schweizer Franc wurde in London mit 21,29½ (21,31½) bewertet, in Amsterdam und in Paris blieb er unverändert. Im Verlauf neigte das englische Pfund wieder zur Schwäche.

Auslandsdevisen

Amsterdam, 18. 8.		Belgien	30.77	Stockholm	46.00
Berlin	73.22½	Schweiz	41.90	Prag	6.32½
London	8.92	Madrid	—.—	Privatdisk.	¹/₁₆—³/₁₆
Newyork	182.81	Oslo	44.85	Tägl. Geld	¼
Paris	4.98½	Kopenhagen	39.82½	1 Monatsg.	½
London, 18. 8.		Belgrad	215.00	Kobe	1/200 B
Newyork	4.8803	Sofia	405.00 B	Australien	125.00 B
Paris	178.90	Rumänien	670.00 B	Neuseeland	124.00
Berlin	12.17	Lissabon	110.18	Südafrika	100.12½
Spanien	100.00 n	Istanbul	614.00 B	London auf Bombay	1/589
Montreal	490.06	Athen	546.50		
Amsterdam	8.93½	Warschau	25.87	Bombay auf London	1/587
Brüssel	28.99½	Moskau	25.87		
Italien	92.72	Lettland	25.25	Buenos auf London	19.05
Schweiz	21.29½	Buen. Aires	16.00 B		
Kopenhagen	22.40	Rio de Jan.	2.87 B		
Stockholm	19.39½	Montevideo	20.62	Prolongationssatz f. tägl. Geld	
Oslo	19.90½	Mexiko	—.—		
Helsingfors	266.75	Alexandrien	97.50		
Prag	141.25	Hongkong	1/296		
Budapest	24.50 B	Schanghai	0/812 n		
Prag, 18. 8.		Kopenhagen	632.50	Stockholm	731.00
Amsterdam	15.85	London	141.60	Poln. Noten	550.00
Berlin	11.60	Madrid	—.—	Belgrad	66.25
Zürich	665.50	Mailand	150.61	Danzig	546.50
Oslo	711.00	Newyork	29.00	Warschau	546.00
		Paris	79.30		

Zürich, 18. 8.		Kopenhagen	95.07½	Buen. Aires	111.87
Paris	11.90	Sofia	5.40	Japan	124.25
London	21.29½	Prag	15.06	Privatdisk. Inland	1
Newyork	436.31	Warschau	82.20	Privatdisk. Ausland	3
Belgien	73.42½	Budapest	86.50	£ p 1 Mt.	[illegible]
Italien	22.95	Belgrad	10.00	£ p 3 Mte.	[illegible]
Spanien	—.—	Athen	3.95	$ p 1 Mt.	[illegible]
Holland	238.65	Istanbul	3.50	$ p 3 Mte.	[illegible]
Berlin	174.90	Bukarest	3.25		
Stockholm	109.82½	Helsingfors	9.39		
Oslo	107.02½				
Kopenhagen, 18. 8.		**Oslo, 18. 8.**		**Stockholm, 18. 8.**	
London	22.40	London	19.90	London	19.40½
Newyork	460.25	Berlin	164.75	Berlin	160.00
Berlin	184.35	Paris	11.35	Paris	10.95
Paris	12.65	Newyork	409.50	Brüssel	67.50
Antwerpen	77.40	Amsterdam	224.25	schw. Plätze	91.50
Zürich	105.50	Zürich	94.25	Amsterdam	218.00 n
Rom	24.40	Helsingfors	8.90	Kopenhagen	86.75
Amsterdam	251.75	Antwerpen	69.50	Oslo	97.60
Stockholm	115.65	Stockholm	102.85	Washington	398.00 n
Oslo	112.70	Kopenhagen	89.25	Helsingfors	8.60
Helsingfors	9.95	Rom	21.00	Rom	21.10
Prag	16.00	Prag	14.30	Prag	13.80
Warschau	87.10	Warschau	77.75	Warschau	75.25
Paris, 18. 8.		Italien	192.95	Stockholm	922.75
London	178.84	Schweiz	840.75	Helsingfors	77.25
Newyork	36.65½	Kopenhagen	800.00	Prag	126.80
Belgien	616.75	Holland	20.06	Berlin	14.70½
Spanien	—.—	Oslo	900.00	Warschau	—.—
Newyork, 18. 8.		Wechsel auf London-Obl.	4.8793	Stockholm	25.16
Tägl. Geld	1.00	Lond. 60 Tg.		Oslo	24.52
Bankakz.		B'wechsel	4.8741	Kopenhagen	21.78
90 Tg. Brief	0.43	H'wechsel	4.8741	Prag	3.45½
90 Tg. Geld	0.50	Paris	2.7281	Budapest	19.80
Pr. Hand.-wechsel		Brüssel	16.83½	Belgrad	2.32
niedr. Satz	0.75	Rom	5.26½	Athen	0.89½
höchst. Satz	1.00	Madrid	—.—	Japan	28.46
		Bern	22.93	Buen. Aires	30.27
		Amsterdam	54.72½	Rio de Jan.	5.90
				Berlin	40.10½

Ostasiatische Wechselkurse vom 18. August

Bombay und Kalkutta 1.5⅞, Hongkong 0.8, Schanghai 8.8³⁄₃₂, Kobe 1,1³¹⁄₃₂. (Telegr. d. Hongkong Schanghai Banking Corp.).

Konkurse

Berlin: Kaufm. M. Dörfler, Kleiderstoffhandel. — **Fulda**: Schreiner Heinrich Bickhardt. — **Kassel**: Kaufm. Willi Engelbert in Fa. Herm. Engelbert. — **Stettin**: Frau Edith Rosenbaum geb. Baden, Tabakwarenhandlung. — **Wuppertal-Elberfeld**: Nachf. Apotheker Artur Taubert.

Vergleichsverfahren

Hannover: Sattler Otto Waßmann. — Beantragt: Hannover: Kaufm. Friedrich Reinhold Weinberger. — Lübeck: Ing. für Wärmetechnik u. Heizungsanlagen Erwin Haybach.

Ueberseehölzer

Bremen, 18. August (Eigenbericht). Das Geschäft in massiven Ueberseehölzern ist während der letzten Wochen recht ruhig und uneinheitlich verlaufen. Im größten Umfang in der überseeischen Holzeinfuhr hat das Afrikageschäft, obgleich die Zufuhren von Okoumé ganz erheblich zurückgegangen sind, da die Franzosen ihre nicht verkauften Partien in französischen Häfen eingelagert haben, weil zuviel in deutschen Häfen eingefroren ist. Unsere Okoumé-Verarbeiter verfügen nur über kleine Vorräte. Direkt in Not ist noch kein Verbraucher dieses unentbehrlichen Nutzholzes gekommen, da er im letzten Augenblick doch noch etwas bekommt, sei es durch Freigabe, sei es durch die Hilfe einer befreundeten Fabrik. Bedauerlich ist, daß die großen, nicht freigegebenen Mengen Okoumé in unseren Häfen unter der Witterung zu leiden haben, soweit die Ware im Freien lagert, was wohl in der Mehrzahl der Fall sein dürfte. Das Geschäft in okouméähnlichen Ersatzhölzern afrikanischer Herkunft war von geringer Bedeutung, da nicht genügend Devisen hierfür zur Verfügung standen. Sonstige Ersatzhölzer brasilianischer Herkunft, wie Coaruba und Jequitiba, führen sich immer mehr ein, aber vorläufig kommt noch zu wenig herein. Gute Mahagonisorten afrikanischer Abladung sind von der Furnierindustrie gesucht; hin und wieder wird etwas in den Verkehr gebracht. Abachi liegt unverändert mit geringerem Geschäftslang. In Limba konnte einiges kürzlich freigegeben werden. Afrikanisches Ebenholz wird vorkommenden Falls gern genommen.

Das Geschäft in amerikanischen Hölzern verlief am deutschen Markte in den bisherigen bescheidenen Grenzen. In USA. herrscht in letzter Zeit eine etwas bessere Stimmung. Für Nußbaum- und Whitewood-Blöcke haben wir ständig Bedarf. In Eschen und Hickory beginnt die neue Abschlußzeit. Oregonpine-Blöcke erreichen hin und wieder die deutschen Häfen, besonders von Kanada. Gute amerikanische Mahagonihölzer sind ständig gesucht. Zedernholz war von Mexiko und Nikaragua am Markte, und da es fuhrfrei, konnte einiges umgesetzt werden. Pockholz und Cocobolo liegen unverändert.

Von asiatischen Hölzern wurde türkisches Nußbaum hin und wieder in Hamburg gehandelt. Teakholz ist am Weltholzmarkt abgeschwächt. Ein größeres Geschäft konnte England mit USA. machen. In Deutschland war wenig hierin zu tätigen.

Der GV der Neckargold A-G Schokoladenfabrik, Stuttgart, wird vorgeschlagen, das Unternehmen in eine G. m. b. H. umzuwandeln. Das Aktienkapital beträgt 260 000 RM.

Die zweite Hauptversammlung der Deutschen Gesellschaft für Fettforschung e. V. findet vom 25. bis 28. September in Hamburg statt.

Wertpapierkurse der BZ. vom 18. August

Reichsbankdiskont 4 % — Lombardsatz 5 %

Hanseatische Wertpapierbörse

Festverzinsliche Werte Deutsche Reichs- u. Staatsanleihen	18. 8.	17. 8.
5 Dt. Reichsanl. 27	101.60	101.60
4 do. do. 34	99.37	99.37
4½ Dt. Reichs.Sch.35	99.25	99.25
do. 36 II. Folge	99.12	99.12
do. 36 III. Folge	99.00	99.00
do. 37 I. Folge	98.87	98.87
4½ Reichspost 34 I.	100.12	100.25
4 Bremer Umtausch	94.00	94.25
Bremen Neubesitz	28.25	28.25
Hamburg Neubesitz	28.25	28.25
Dtsch. Altbesitz	129.20	128.80
Bremen Altbesitz	128.25	128.15
Hamburg Altbesitz	128.37	128.25
Kreditanstalten und Körperschaften		
4½ Oldb.-Br. Stl. Krd. Pfbr. v. 25	100.375	
4½ do. S. 1 u. 3	100.375	
4½ do. S. 2	100.375	
4½ do. S. 4	100.375	
4½ do. S. 5	100.375	
4½ do. S. 6	100.375	
4½ do. S. 7	100.375	
4½ do. Kom. S. 1	100.00	100.00
4½ do. do. S. 2	100.00	100.00
4½ do. do. S. 3	100.00	100.00
Hypothekenbanken		
4½ Hamb. Hypbk. A	100.00	100.00
5½ do. Liquid.	101.00	101.25
do. Anteilschein	—.—	—.—
4½ Pr. Ctrbd. 28	100.00	100.0
5½ do. Liq. 26 A 2	—.—	—.—
4½ Pr. Ctrbk. Bod. Obl. 26/27/28	100.00	100.00
Industrie-Obligationen		
Deutsche Linol. 26	—.—	—.—
Nordd. Steingut 27	—.—	101.00
Steuergutscheine Gruppe II		
fällig am 1. 4. 1935	—.—	—.—
fällig am 1. 4. 1936	—.—	—.—
fällig am 1. 4. 1937	—.—	—.—
fällig am 1. 4. 1938	119.70	119.70
fällig ab 1. 4. 41/45	82.50	82.50
Bank-Aktien		
Geestemünder Bank	94.00	94.00
Hb. Hypothekenbank	—.—	—.—
Schl.-Hol.Bk. i.Husum	89.00	89.00
Vereinsbank	120.00	121.00
Westholst. Bank	145.00	145.00
Eisenbahn-Aktien		
Dt. Reichsb.-Vorz.-A.	121.50	122.00
A-G für Verkehr	109.75	111.50
Bremer Straßenbahn	90.00	90.00
Hamburger Hochbahn	93.00	93.00
Schiffahrts-Aktien		
Br. Schleppsch.-Ges.	90.00	90.00
Dt. Ost-Afrika-Linie	69.00	69.00
Hapag	59.75	58.00
Hbg.-Südam. D.-G.	122.75	123.00
Hansa-Linie	104.50	106.00
Neptun	—.—	124.00
Norddeutscher Lloyd	59.50	60.50
Unterw. Reederei	—.—	—.—
Woermann-Linie	69.00	69.00
Industrie-Aktien		
Atlas Werke	—.—	—.—
Beiersdorf	—.—	—.—
Bill-Brauerei	139.00	139.00
Breitenburger Cem.	—.—	—.—
Brem.-Veg. Fisch-G.	127.00	127.00
Br. Ch. Fabrik Hude	162.00	162.00
Br. Papier u. Wellp	130.00	130.00
Br. Silberwarenfabr.	148.00	148.00

	18. 8.	17. 8.
Bremer Vulkan	140.00	140.00
Br. Wollkämmerei	—.—	—.—
Dt. Linoleumwerke	141.50	144.50
Dynamit Nobel	76.00	76.50
Elbschloßbrauerei	148.00	148.00
Flensb. Schiffsbau	84.00	84.00
Guano Werke	95.00	97.00
H. E. W.	135.00	136.50
Harburger Gummi	172.00	170.00
Hochofenw. Lübeck	123.00	—.—
Hoffm. Stärkefabr.	148.00	148.00
Holstenbrauerei	114.50	116.00
Jutesp. u. Web. Br.	128.00	128.00
Markt- u. Kühlhall.	118.62	119.00
Nordd. Steingut	130.00	132.00
„Nordsee" Dt.Hochs.	120.00	120.00
Nordwestd. Kraft	156.00	156.00
Rheinstahl	128.00	126.00
Reis u. Handels	133.00	133.00
Ruberoidwerke	120.00	120.00
Schlinck & Cie.	—.—	—.—
Schwartauer Werke	122.00	122.00
Stader Lederfabrik	118.00	118.00
Transp. Hevecke	—.—	119.00
Vereinigte Jute	—.—	98.00
Ver. Werkstätten	118.00	118.00
Wendts Cigarren	79.00	79.00
Kolonialwerte		
Kamerun-Eisenb.-G.	—.—	—.—
Neu-Guinea-Comp.	110.00	110.00
Otavi-Minen	19.00	18.50

Niedersächsische Börse

	18. 8.	17. 8.
Kommunalverbände mit Zinsberechnung		
4½ Hann. Prov. Anl. R. 15	99.75	99.75
Pfandbriefe und Schuldverschreibungen		
4½ Oldb.-Br. Stl. Krd. Pfbr. S. 5	100.37	100.37
4½ do. Kom. S. 3	100.00	100.00
Landesbanken		
4½ Brschw. Staatsb. Goldpfbr. R. 16	100.00	100.00
4½ Hann. Ldkr. G.-Pf. S. 1 1926	100.37	100.37
5½ do. Liqui. Pfdbr.	101.00	101.12
4 do. RM Pfdbr. S.6	95.50	95.50
Ritterschaften		
4½ Brschw. rittl. G.-Pf. von 29	100.00	100.00
4½ Bremer rittl. Goldpfandbrief	100.37	100.37
4½ Calenbg. rittl. G.-Pfbr. v. 28	100.25	100.25
4½ do. do. v. 27	100.25	100.25
4½ Celler rittl. Goldpf. C	100.00	100.00
Stadtschaften		
4½ Preuß. Zentralstadtschaft Pfandbrief R 22	100.00	100.00
Hypothekenbanken		
4½ Brschw.-Hann. Hyp. Bk. Goldpfd. von 1929	100.25	100.25
5½ do. Liqui.-Pfdbr.	101.30	101.25
4½ Hann. Bodkrbk. G. Hyp. Pfdbr. R. 7	100.00	100.00
Industrie-Anleihen		
6 Brauergilde Obl.	102.50	102.50
6 Hackethal Obl.	104.50	104.50
6 Lindener Brauerei Obl.	103.00	103.00
5 Mech. Linden Obl.	89.50	90.00
6 Vorw. Zem. Obl.	102.00	102.00
Sachwerte ohne Zinsberechn		
4 Hann. Stadtanl. von 1923	99.00	99.00
1 Brem ritt (Rogg.) abg. Pf.	96.00	96.00
4 Cell. ritt. (Rogg.) abg. Pf.	95.00	95.00
5½ Hann. Bod. Kr. Liqui. Pfandbr.	101.25	101.00
6½ Lüdenscheid M Obl.	104.00	104.50
Industrie-Aktien		
Conti Gummiwerke	180.00	185.00
Dampfkessel Wilke	171.00	170.00
Doornkaat	105.00	106.00
Eisen Wülfel	127.00	125.00
Hackethal	128.00	128.00
Hann. Immob. (je Stück in RM)	290.00	290.00
Hannoversche Zem.	117.75	117.75
Hemmoor Zement	162.00	162.00
Ilseder Hütte	135.25	137.00
Norddeutsche Zem.	125.00	125.00
Teutonia Zement	186.00	186.00
Ver. Harzer Zem.	126.50	126.00
Vereinsbr. Herrenh.	167.00	167.00
Vorwohler Zement	107.00	109.00
Wollwäsch. Döhren	170.00	171.00
Brschw. Hann. Hyp.-Bank	104.50	104.50
Geestemünder Bank	98.00	98.00
Verkehrs-Aktien		
Hildesh.Pein. Kreisb	39.00	39.00
Ueberlandw. Hann.	106.00	108.00
Marienborn-Beend.	94.00	95.00

Reichsschuldbuchforderungen (mit Stückzinsen)

ab 1.4.	Ausgabe 1 Geld	Ausgabe 1 Brief	Ausgabe 2 Geld	Ausgabe 2 Brief
1939	99.62	100.37	99.62	100.37
1940	99.75	100.50	99.75	100.50
1941	99.37	100.12	—.—	—.—
1942	—.—	—.—	—.—	—.—
1943	98.37	99.12	—.—	—.—
1944	98.25	99.00	—.—	—.—
1945	98.25	99.00	—.—	—.—
1946	98.25	99.00	—.—	—.—
1947	98.25	99.00	—.—	—.—
1948	98.25	99.00	—.—	—.—

Wiederaufbau-Zuschläge

1944/45	80.00	80.75
1946/48	79.87	80.75

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte (Anleihen des Reichs- der Länder, der Reichsbahn, Reichspost, Schutzgebietsanleihe und Rentenbriefe)	18. 8.	17. 8.
Dt. Anl. Ausl.	129.37	129.00
5 Reichsanleihe 27	101.60	101.60
4 Reichsanleihe 34	99.37	99.40
5½ Int. (Young)	101.10	101.10
4½ Pr. St.-Anl. 28	109.40	109.40
4½ Bayern St. 27	99.80	99.75
4½ Brschw. St. 28	99.62	99.75
4⅝ Dt. Schutzgeb.	12.10	12.10
4½ Dt. Reichsp. 34	100.25	100.20
4½ do. 35	100.30	—.—
4½ Dt. Reichsb. 35	100.00	100.00
4½ do. 36	99.10	99.10
4½ Pr. Ldr. 1 u. 2	100.00	—.—
Stadtanleihen		
4½ Bln. Goldsch. 26 1 und 2	99.62	99.75
Oeffentliche Kreditanstalten		
4½ Bln. Pfdbr.-A.	100.00	100.00
Dt. Komm.-Samm. 1	138.12	138.00
Dt. Komm.-Samm. 2	151.87	151.87
4½ Hann. Landeskredit v. 26 S. 1	—.—	100.37
4½ do. Pfd. v. 27 Serie 2	100.37	—.—
4½ Oldb.-Br. Stl. Krd. Pfbr. S. 2	100.37	100.37
4½ do. S. 7	—.—	—.—
4½ do. Kom. S. 1	—.—	—.—
5½ do. Liqui.	100.75	—.—
4½ Pr. Lds.-Pfd. R.4	100.00	100.00
4½ Ldschftl. Zentr. Goldpfandbr.	99.75	99.75
4½ Ostpr.lg. G. (8½)	99.00	—.—
Schl.-Holst. ld. G. 24	99.12	99.25
4½ West. ld. G. (8½)	89.75	99.75
Hypothekenbanken		
4½ Braunschw. Hann. von 1929	100.00	100.00
4½ Goth. Grundkredit 4, 5, 5a	100.00	100.00
4½ Hann. Bodenkredit 13, 14	100.00	100.00
4½ Meininger Hypoth. Bank 5	100.00	100.00
4½ Pr. Centralb. 28	100.00	100.00
4½ Pr. Hyp. 24, 1 25, 2—4	100.00	100.00
4½ Pr. Pfandbr.-Bank 50	100.00	100.00
4½ Rhein. Westfäl. Bdkr. 4, 6, 10, 12	100.00	100.00
4½ Schlesw-H. ldsch Gold 30	99.12	99.12
4½ Berl. Hyp. 15	100.00	100.00
4½ Bl. Hyp. K. 6	100.00	100.00
5½ Bl. Ctrbk. Liqu.	101.00	101.00
4½ Pr. Pfbr. Komm. 20	100.00	100.00
4½ Pr. Ctr.-Bod. 24	100.00	100.00
4½ Pr. Ztrst. 19	100.00	100.00
4½ Pr. Ztrst. 20-21	100.00	100.00
4½ Hann. Pfd. 4 von 1929	—.—	100.37
4½ do. 5 u. Erw.	—.—	100.37
Kommunal-Obligationen		
4½ Mein Hyp.-Bank Komm 4, 16, 21	100.00	100.00
4½ Pr. Ctr Boden Komm 26/28	100.00	100.00
4½ Rh. Westf. Bdrk. Komm. 26/27, 4-6	100.00	100.00
Industrie-Obligationen		
5 Thür. ELG. 37	100.00	101.00
6 Zuckerkredit	103.37	—.—

	18. 8.	17. 8.
Steuergutscheine		
Gruppe II 1934	—.—	—.—
Gruppe II 1935	—.—	—.—
Gruppe II 1936	—.—	—.—
Gruppe II 1937	—.—	—.—
Gruppe II 1938	119.75	119.75
Steuer-Durchschnitt	111.75	111.75
Verkehrs-Aktien		
Hamburger Hoch	92.50	93.00
Hann. Ueberland	—.—	—.—
Lübeck-Büchen	—.—	—.—
Banken		
Adca	94.50	94.75
Bayr. Hyp.-Bank	95.00	95.00
Bayr. Vereinsbank	103.75	104.50
Berl. Handelsges.	117.00	117.75
Commerzbank	106.50	106.50
Deutsche Bank	112.50	113.00
Dt. Asiat. Bank	405.00	400.00
Dt. Ueberseebank	98.00	99.00
Dresdner Bank	105.50	106.00
Meininger Hyp.-Bank	107.00	106.00
Oldenbg. Landesbank	—.—	91.00
Reichsbank	173.50	176.00
Industrie		
A-G für Energie	121.00	122.50
Alsen Portland	—.—	146.00
Atlas Werke	—.—	—.—
Bremer Vulkan	140.00	140.50
Dt. Ton und Stein	133.00	133.00

	18. 8.	17. 8.
Dynamit Nobel	76.50	77.00
Germania Portland	88.00	91.00
Gebr. Goedhardt	130.00	130.00
Hackethal	128.00	128.00
Hageda	106.00	108.00
Hoffmann Stärke	—.—	—.—
Kötitzer Leder	135.25	137.00
Kromschröder	90.00	—.—
Küppersbusch	—.—	—.—
Lindes Eis	158.75	159.00
Masch. Buckau	114.50	116.00
Maximilianhütte	173.00	—.—
Meyer Kaufmann	103.50	103.50
Miag Mühlen	—.—	116.00
Mülheim Berg	—.—	—.—
Nordd. Eiswerke	116.75	116.50
Nordd. Steingut	128.50	128.50
Nordd. Trikot	—.—	—.—
Nordwestd. Kraft	—.—	—.—
Phönix Braunkohle	102.00	104.00
Rhein. Westf. Kalk	125.00	—.—
Riebeck Montan	106.00	106.00
Rosenthal Porzellan	—.—	—.—
Sarotti	109.00	110.00
Schles. Portland	122.50	122.50
Verein. Dt. Nickel	152.25	154.00
Verein. Glanzstoff	—.—	—.—
Wanderer-Werke	136.00	—.—
Kolonialwerte		
Dt. Ost-Afrika	88.25	88.00
Neu-Guinea	—.—	—.—
Otavi Min. u. Eis-G.	18.62	18.50
Schantung	108.00	—.—

Fortlaufende Notierungen

	Anfangskurs	Schlußkurs	Einheitskurs 18. 8.	Einheitskurs 17. 8.
Dt. Anl. Ausl. Scheine einschl. ¼ Ablösungsch.	129.37	129.40	129.37	129.50
5 % Gelsenk.-Werk	100.12	100.00	100.00	99.87
4½ % Fried. Krupp-RM-Anl	99.50	99.50	99.37	99.40
5 % Mitteld. Stahl	101.00	101.00	100.87	100.75
5 % Ver. Stahl-Obl.	96.25	96.25	96.25	96.37
Accumulatoren-Fabrik	177.00	177.75	178.50	181.00
Allg. Elektricitäts-Ges.	100.12	100.50	100.75	101.75
Aschaffenburger Zellstoff	105.12	105.75	105.75	106.00
Bayer. Motoren-Werke	137.50	137.75	137.00	135.62
I. P. Bemberg	117.00	118.50	118.25	118.00
Julius Berger Tiefbau	134.00	134.00	132.50	130.50
Bl. Kraft u. Licht AG.	142.25	141.75	141.75	143.62
Berl. Maschinenbau	112.50	113.75	114.00	114.00
Braunk. u. Brik. (Bubiag)	168.50	166.00	166.00	168.50
Bremer Wollkämmerei	—.—	—.—	161.00	—.—
Buderus Eisenwerke	100.00	100.50	100.00	99.25
Charlottenb. Wasserwerk	102.50	103.00	102.50	105.00
Chem. von Heyden	127.50	127.50	127.50	130.00
Continental Gummi	179.00	180.25	180.00	183.25
Daimler-Benz	117.00	119.25	117.75	117.75
Demag	129.00	131.00	129.25	129.12
Deutsch. Atlant.-Telegr.	—.—	—.—	102.75	102.50
D. Cont. Gas Dessau	104.12	105.00	104.25	105.37
Deutsche Erdöl	115.12	116.00	116.00	115.37
Deutsche Linolwerke	142.00	143.00	144.00	144.00
Deutsch Teleph. u. Kabel	—.—	—.—	125.00	—.—
Deutsche Waffen	138.00	140.00	138.00	137.25
Deutscher Eisenhandel	130.00	131.00	130.50	129.25
Christian Dierig AG.	—.—	—.—	166.52	—.—
Dortm. Union-Brauerei	—.—	—.—	187.00	190.25
Eintracht-Braunkohle	144.75	145.00	145.00	140.00
Eisenbahn-Verkehrsm.	—.—	—.—	—.—	148.00
Elektr.-Lieferungsges.	109.00	109.12	109.00	110.00
Elektr.-Werke Schlesien	106.75	106.75	106.75	106.75
Elektr. Licht und Kraft	122.00	122.00	123.25	121.37
Engelhardt-Brauerei	—.—	70.00	71.00	69.00
I. G. Farbenindustrie	142.25	142.12	142.25	142.50
Feldmühle Papier	119.25	119.75	120.00	119.25
Felten & Guilleaume	120.50	120.75	120.75	120.25
Gesfürel Loewe & Co.	123.50	125.00	124.00	121.12
Th. Goldschmidt	123.87	124.25	124.00	123.25
Hamburger Elektrizität	—.—	136.00	135.00	136.00
Harburger Gummi	—.—	172.75	170.50	172.00
Harpener Bergbau	129.00	131.50	130.00	131.00
Hoesch-Köln-Neuessen	100.00	101.50	100.50	99.87
Philipp Holzmann	131.00	136.50	136.00	135.00
Hotelbetr.-Gesellschaft	75.37	77.25	76.75	74.50
Ilse, Bergbau	—.—	155.00	155.00	156.00
Ilse, Bergbau Genußsch.	124.00	124.00	126.75	125.50
Gebrüder Junghans	100.50	101.25	100.87	100.87
Kali Chemie	132.50	132.50	132.00	—.—
Kali Aschersleben	87.50	88.00	83.00	88.00
Klöckner-Werke	106.50	108.50	106.50	105.75
Koksw. u. Chem. Fabr.	134.00	136.00	135.00	134.87
Lahmeyer & Co.	—.—	115.00	114.00	116.12
Laurahütte	14.62	14.62	14.62	14.75
Leopoldgrube	—.—	—.—	—.—	—.—
Mannesmannröhrenwerke	99.75	101.37	100.75	99.50
Mansfeld AG. f. Bergbau	125.50	125.50	125.50	125.00
Maximilianshütte	—.—	173.00	173.00	—.—
Metallgesellschaft	118.00	119.00	120.00	118.12
Niederlausitzer Kohle	140.00	142.00	141.00	144.00
Orenstein & Koppel	96.25	99.75	98.50	96.50
Rhein. Braunk. u. Brik.	194.00	197.00	196.25	199.75
Rhein. Elektrizitätswerk	—.—	—.—	—.—	108.25
Rhein. Stahlwerke	126.00	128.25	127.00	125.37
Rhein. Westf. Elektr.	114.12	114.00	113.87	114.50
Rhein. Metall	116.62	117.12	117.50	116.50
Rütgerswerke	134.50	135.25	134.12	134.25
Salzdetfurth Kali	—.—	135.75	134.75	136.25
Schles. El. u. Gas Lit. B	115.50	115.25	115.25	116.00
Schubert & Salzer	120.25	121.50	120.50	122.00
Schuckert & Co. Elektr.	155.00	155.50	155.50	156.00
Schultheiß-Patzenhofer	91.25	92.75	91.87	92.25
Siemens & Halske	—.—	177.00	175.50	179.00
Stöhr & Co., Kammgarn	115.00	117.00	117.00	118.00
Stolberger Zinkhütte	—.—	—.—	80.50	80.75
Süddeutsche Zucker	—.—	193.00	193.00	—.—
Thüringer Gas Leipzig	—.—	120.50	119.25	122.50
Vereinigte Stahlwerke	95.50	97.00	96.37	96.25
Vogel Telegr. Draht	—.—	134.00	134.00	134.00
Wasserw. Gelsenkirchen	163.00	163.00	163.00	163.87
Westdeutsche Kaufhof	88.75	90.50	89.87	89.37
Westeregeln Alkali	—.—	—.—	88.75	89.25
Wintershall	102.25	103.25	103.00	103.25
Zellstoff Waldhof	125.50	126.50	126.00	126.87
Banken				
Bank für Brau-Industrie	113.00	114.00	112.50	114.50
Reichsbank	173.00	174.50	173.50	176.00
Verkehrswerte				
AG. für Verkehrswesen	110.00	111.75	111.50	110.50
Allg. Lokalb. u. Kraftw.	126.25	128.50	128.50	127.00
Dt. Reichsbahn Vorz.-A.	121.75	121.75	121.75	122.00
Hamb. Amerika Packetf.	59.75	59.75	59.75	58.50
Hamburg-Südam. Dampf	122.75	122.75	123.00	123.25
Hansa-Linie	104.25	104.25	—.—	106.00
Norddeutscher Lloyd	—.—	60.25	60.00	60.00

Schiffahrt

Bremer Freihäfen

Bremen-Stadt:

Angekommene Seeschiffe am 17. August: Padova, it., von Neapel, Gebr. Specht, Kohlenhandel. Franz Ohlrogge, dtsch., von London, Tyselius, Sch. 9, Stückgut. Schleswig-Holstein, dtsch., von Rotterdam, Gebr. Specht, Sch. 17, Baumwolle.

Angekommene Seeschiffe am 18. August: Ida Claußen, dän., von Jütland, Nic. Haye & Co., Sch. 18, Stückgut. Fair Head, engl., von Belfast, Nic. Haye & Co., Sch. 6, Stückgut. Habicht, dtsch., von Hull, Herm. Dauelsberg, Sch. 4, Stückgut. Gannet, engl., von London, The Gen. Steam Nav., Sch. 2, Stückgut. Sarnia, engl., von London, Tyselius, Kali.

Abgegangene Seeschiffe am 17. August: Hudickswall, schwed., nach Bremerhaven, Tyselius, Stückgut. Spanker, engl., nach Hartlepool, Gebr. Specht. Oliva, dtsch., nach Antwerpen, Nic. Haye & Co. Lübeck, dtsch., nach Hamburg, Carl J. Klingenberg. Bahia Laura, dtsch., nach Hamburg, Carl J. Klingenberg, Restladung. Magdeburg, dtsch., nach Hamburg, Carl J. Klingenberg, Restladung. Galilea, dtsch., nach Hamburg, Böning & Co., Restladung. Elbe, dtsch., nach Hamburg/Ostasien, Herm. Dauelsberg, Stückgut. Borkum, dtsch., nach Kanada, Herm. Dauelsberg. San Miguel, port., nach Lissabon, Nic. Haye & Co., Stückgut. Arta, dtsch., nach Piraeus, Böning & Co., Stückgut. Lindenfels, dtsch., nach Madras, Carl J. Klingenberg. Hinrich, dtsch., nach Hamburg, Heinr. Gerhd. Fisser, Stückgut. Hernodia, schwed., nach Aarhus, Carl Scholle, Kohlen. Spezia, dtsch., nach Tunis, Häger & Schmidt, Kohlen. Sulmona, it., nach Bari, AMI, Kohlen. Finn, schwed., nach Soederhamn, Bremer Seeverkehr, Glaubersalz. Campania, it., nach Venedig, AMI, Kohlen.

Norddeutscher Lloyd (Schleppschiffahrt)

Bremen-Stadt abgegangen am 18. August: Lloydleichter 94 (Hülsebusch), nach Hamburg, Stückgut. Von Elswarden: Lloydleichter 125 (Lohmüller), nach Hamburg, Metalle.

Liegeplätze der Seeschiffe

Europa-Hafen: Ibis 2, Gannet 2 (8 14 80), Wachtel 4, Habicht 4, Kong Bjoern 6 (8 20 50), Fair Head 6 (8 18 93), Electra 10 (8 22 02), H. A. Nolze 10 (8 22 89), Ariadne 3, Palmas 5, Franz Ohlrogge.

Uebersee-Hafen: Leipzig 17 (8 17 34), Schleswig-Holstein 17 (8 01 83), Carl Vinnen 17 (8 53 90), Julius Schindler 17 (8 17 35), Liebenfels 12 (8 53 76), Rauenfels 14 (8 53 39), Sturmfels 16 (8 54 86), Konya 18 (8 54 88), Belgrad 18 (8 54 90), Ad. Leonhardt (Erzpl., 8 01 85), Ionia (Erzpl., 8 02 12).

Holzhafen: Zander (Hansamühle), Theseus (Bremen-Besigheimer Oelfabr.), Eifel (Logemann & Wardenburg).

Industriehafen: Padova (Kohlenhandel), Sarnia, Bilf (Kalianlage), Orlanda (Krages).

A.-G. „Weser“: Saale (Dock V), Caliope (Werfthafen).

Im Hafen liegende Schiffe des Norddeutschen Lloyd

Bremerhaven: Berlin, Borkum, Sierra Cordoba.
Hamburg: Attika, Eider, Elbe, Inn, Leipzig, Nienburg, Schwaben.

Schiffsbewegungen

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Aachen 17. an Antwerpen. Aegina 16. ab Kapstadt nach Port Elizabeth. Alster 17. ab Port Said nach Oran. Berlin 18. an Bremerhaven. Borkum 18. an Bremerhaven. Bremen 18. Bishop Rock pass. nach New York. Columbus 17. an New York. Crefeld 16. an Hongkong. Elbe 18. an Hamburg. Erlangen 17. an Sydney. Europa 17. Bishop Rock pass. nach Cherbourg. General von Steuben 17. an Le Havre. Lahn 17. ab Antwerpen nach London. Memel 16. ab Antwerpen nach Vera Cruz. Mosel 18. Ouessant pass. nach Adelaide. Neckar 17. an Dairen. Nürnberg 18. ab Antwerpen nach Bremen. Oder 17. Ouessant pass. nach Rotterdam. Orotava 17. Ouessant pass. nach Antwerpen. Porta 18. an Emden. Regensburg 18. ab Belawan nach Singapore. Scharnhorst 18. ab Genua nach Port Said. Stuttgart 17. ab Long Year Byen nach der Bäreninsel. Weser 16. ab Los Angeles nach La Libertad. Wiegand 16. ab Oran nach Stettin.

Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Drachenfels 17. in Port Said. Ehrenfels 17. von Basrah. Grandelfels 17. von Hamburg. Kybfels 17. von Port Said. Marienfels 18. von Bahrein. Soneck 17. von Oporto. Stahleck 17. von Bilbao. Tannenfels 17. von Antwerpen. Uhenfels 17. Perim pass. Werdenfels 16. Ouessant pass.

Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Arion 17. in Bilbao. Astarte 18. in Amsterdam. Ceres 17. von Stettin nach Königsberg. Delia 18. in Bilbao. Egeria 18. Holtenau pass. nach Rotterdam. Elin 17. Brunsbüttel pass. nach Kopenhagen. Euler 17. in La Coruna. Feronia 18. in Gotenburg. Fortuna 17. von Bergen nach Neustadt. Irene 17. in Rotterdam nach Köln. Iris 18. in Stettin. Medea 17. von Stettin nach dem Rhein. Mercur 17. von Danzig nach Amsterdam. Nereus 18. Brunsbüttel pass. nach Königsberg. Phobe 18. in Stockholm. Nixe 18. in Riga. Orest 18. Brunsbüttel pass. nach Kopenhagen. Phoebus 18. von Köln nach Rotterdam. Pluto 18. in Antwerpen. Pollux 18. in Rotterdam. Remus 17. von Elbing nach Rotterdam. Stella 18. in Memel. Triton 16. von Algeciras nach Faro.

Argo Reederei Richard Adler & Co, Bremen. Adler 18. in Hull. Amisia 17. in Hamburg. Arcturus 17. in Alexandrien. Butt 17. in Memel. Condor 18. von Ymuiden nach Antwerpen. Erpel 18. in Kotka. Fasan 17. von Hamburg nach Hull. Forelle 17. von Riga nach Rotterdam. Geier 18. von Pillau nach Gotzlow. Lumme 18. in Kotka. Möwe 17. von London nach Bremen. Schwan 18. in Hamburg. Specht 18. von Boston nach Ipswich.

Deutsche Levante-Linie GmbH. (Atlas Levante-Linie A-G, Bremen, Deutsche Levante-Linie Hamburg A-G, Hamburg). Arcturus 17. in Alexandrien. Athen 17. Istanbul pass. Cavalla 16. von Piraeus nach Zea. Derindje 17. von Piraeus nach Thessaloniki. Galilea 18. in Hamburg. Ithaka 17. von Hamburg nach Rotterdam. Ilse L. M. Russ 16. von Calyves nach Calamata.

Unterweser Reederei A-G, Bremen. Ginnheim 17. Pernambuco pass. Bockenheim 17. an Hörneborg.

F. A. Vinnen & Co., Bremen. Christel Vinnen 17. Kap Verde passiert.

Hamburg-Amerika Linie. Ostküste Nordamerika und Golfhäfen: Deutschland 17. ab Cobh nach Cherbourg. Hansa 18. ab Cuxhaven nach Southampton. Lübeck 18. an Hamburg. — Mittelamerika, Westindien: Gera 18. Vlissingen pass. nach Antwerpen. Feodosia 17. an San Juan de Porto Rico. — Südamerika-Westküste: Roda 17. ab Valparaiso nach Talcahuano. — Südafrika, Australien, Niederl.-Indien: Cassel 17. ab Suez nach Bintang. Bitterfeld 17. ab Port Sudan nach Suez. Hamm 17. Perim pass. Wuppertal 17. ab Pirie. Magdeburg 18. an Hamburg. — Ostasien: Preußen 18. an Antwerpen. Neumark 17. Vlissingen pass. nach Rotterdam. Scheer 18. an Emden. Burgenland 16. ab Colombo. Münsterland 17. in Osaka. Duisburg 16. ab Penang nach Colombo. Leverkusen 17. an Schanghai. — Vergnügungsreisen: Milwaukee 17. ab Stockholm nach Kopenhagen. Oceana 17. ab Hamburg. St. Louis 17. an Hamburg. Trampfahrt: Havenstein 18. an Hamburg.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft. Cap Arcona 18. von Boulogne nach Hamburg. Cap Norte 17. von Madeira nach Lissabon. General Artigas 16. in Buenos Aires. General Osorio 18. Ouessant pass. General San Martin 17. von Rio de Janeiro nach Bahia. Monte Sarmiento 18. Fernando Noronha pass. Bahia 16. von Paranagua nach Santos. Bahia Laura 18. in Hamburg. Belgrano 16. in Sao Francisco do Sul. Cordoba 18. in Antwerpen. Corrientes 17. von Rio de Janeiro nach Madeira, Bremen. La Plata 18. Ouessant pass. Mendoza 17. in Santos. Natal 17. von Maceio nach Cabedello. Olinda 18. von Antwerpen nach Mittel-Brasilien. Dover pass. Parana 17. von Rotterdam nach Bremerhaven. Patagonia 18. Fernando Noronha pass. Petropolis 18. St. Vincent pass. Porto Alegre 18. von Antwerpen nach Süd-Brasilien. Rosario 17. in Montevideo. Santos 18. St. Vincent pass. Tijuca 17. von Montevideo nach Rotterdam. — Vergnügungsreisen: Monte Pascoal 18. in Greenwich/London. Monte Rosa 18. in Merok.

Deutsche Afrika-Linien. Westafrika: Wahehe 13. ab Calabar. Kamerun 14. ab Takoradi. Ingo 16. an Antwerpen. Livadia 14. ab Pointe Noire. — Süd- und Ostafrika: Njassa 17. ab Walfischbai. Windhuk 17. ab Rotterdam. Tanganjika 15. an Antwerpen. Usambara. 15. ab Algier. Wangoni 14. an Mombasa. Ussukuma 13. ab Las Palmas. Watussi 15. ab Daressalam.

H. C. Horn, Hamburg. Frida Horn 17. von Vlaardingen nach Hamburg.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei, Hamburg. Gran Canaria 16. Ouessant pass. Sevilla 17. Dover pass. Tanger 17. Dover pass. Melilla 17. von Hamburg nach Huelva. Tenerife 17. von Hamburg nach Vivero. Porto 17. in Cadiz. Oldenburg 17. von Huelva nach Bremen. Lisboa 17. Finisterre pass. Larache 18. in Casablanca. Ceuta 18. in Casablanca.

Waried Tankschiff Rhederei GmbH., Hamburg. J. A. Mowinckel 17. von Le Havre nach Hamburg. Persephone 17. in Le Havre. Prometheus 17. in Nyborg. Paul Harneit 16. in Aruba. Geo W. McKnight 17. von Baltimore nach Sewellspoint. Esso Bolivar 17. von Newyork nach Aruba. Wilh. A. Riedemann 17. von Baltimore nach Aruba. Thalia 17. von Newyork nach Aruba. F. J. Wolfe 18. von Hamburg nach Aruba/Las Piedras. Elbe 17. von Hamburg nach Nordenham/Bremen.

Hendrik Fisser A-G, Emden. Konsul Carl Fisser 16. von Emden nach Narvik. Franciska Hendrik Fisser 15. von Goole nach Hamburg.

Fisser & v. Doornum, Emden. Christoph v. Doornum 15. von Botwood nach Avonmouth. Marie Fisser 16. von Emden nach Goole.

Von der Deutschen Seewarte wurde am 18. August um 19.20 Uhr folgende Windwarnung für die südliche Nordseeküste und die Helgoländer Bucht erlassen:
Zunächst nur noch Gefahr von Windstärke 6, stellenweise 7, aus West, später Südwest.

Fischdampferbewegungen
Wesermünde/Bremerhaven

Angekündigte Dampfer: August Bösch, Dr. A. Spilker (Island), Oskar Neynaber, Carl Röver, Westfalen, Oldenburg, Coburg, Saarland, Eifel (Nordsee, Heringe).
Am Markt gewesene Dampfer: Leipzig (Weißes Meer), Midlum, Hans Loh, Uranus (Island), Rosemarie, Weser, Alemania, Seefalke, Seefahrt, Kurland, Erfurt (Nordsee, Heringe, Fladengrund und Gatt).
In See gegangene Dampfer: Kurmark, Plauen, Bielefeld, Vardö, Elbe, Sophie Busse, Heinr. Lehnert, Franz, Fritz Homann, Condor, Reiher (Nordsee, Heringe). Else Kunkel, Ludwig Sanders, Wilhelm und Marie (Island), H. Hohnholz (Island), Adolf Vinnen, Dir. Schwarz (Nordsee, Heringe).

Hochwasserzeiten

Unterschiede gegen Bremerhaven Rotersand 1 Std. 25 Min., Nordenham 25 Min., Brake 1 Std., Farge 1 Std. 40 Min.

Datum	Bremen-Stadt		Vegesack		Bremerhav.	
19. August	8.24	20.49	8.04	20.29	6.04	18.29
20. August	9.13	21.48	8.53	21.28	6.53	19.28
21. August	10.27	23.16	10.07	22.56	8.07	20.56

Binnenschiffahrt
Wasserstand der Weser gegen 7 Uhr

Datum	Hann.-Münden	Carlshafen	Hameln	Minden
16. August	1.34	2.22	1.30	1.74
17. August	1.31	2.07	1.40	1.86
18. August	1.32	2.14	1.27	1.86

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

Freizeitheim in Stadt und Land

Eine neue Aktion „Schönheit der Arbeit“ — keine Angelegenheit des Geldbeutels

Das Amt „Schönheit der Arbeit“ der Deutschen Arbeitsfront tritt in den nächsten Tagen mit einer wichtigen Aktion an die Oeffentlichkeit, die unter dem Leitwort „Schafft Freizeitheime in Stadt und Land“ alle deutschen Betriebe erfassen soll. Der Zweck dieser Aktion ist, die Betriebsführer auf Sinn und Wert des Freizeitheims für den Betrieb hinzuweisen, und alle Betriebe zu veranlassen, die Möglichkeit zur Bereitstellung der geeigneten Räume zu überprüfen.

*

Der nationalsozialistischen Auffassung von der Betriebsgemeinschaft entspricht es, den Betrieb nicht allein als ein Mittel zum Geldverdienen anzusehen, sondern der deutsche Arbeiter soll in seinem Betrieb eine wirkliche Heimat finden, in der er sich wohl fühlen kann und zu der er sich auch außerhalb der Arbeitszeit hingezogen fühlt.

Durch den tatkräftigen Einsatz des Amtes „Schönheit der Arbeit“ ist inzwischen bereits viel geschehen um diesem Ideal näherzukommen. Durch die Schaffung heller, sauberer und freundlicher Arbeits- und Aufenthaltsräume für die Gefolgschaften ist allmählich der Begriff der „schmutzigen Fabrik“ ausgerottet worden. Was die Aktion des Amtes „Schönheit der Arbeit“ aber will, ist, daß wirkliche Freizeitheime geschaffen werden, in denen der Arbeiter auch seinen Feierabend verbringen kann und wo er Gelegenheit erhält, sich mit Dingen auseinanderzusetzen, die ihm bisher verschlossen und unbekannt waren. Hier soll er in Gemeinschaft mit seinen Arbeitskameraden und Angehörigen ernste und fröhliche Stunden verleben können, in denen die Werte deutscher Kultur an ihn herangetragen werden. Er soll aus diesen Abenden etwas mitnehmen können, das bleibend für ihn ist und ihm die gemeinsame Kameradschaft mit den anderen schaffenden Menschen, um so lieber und wertvoller macht. Es braucht nicht hinzugefügt zu werden, welche praktische Bedeutung das für die Gestaltung der Betriebsgemeinschaft haben muß.

Selbstverständlich ist, daß ein derartiges Freizeitheim eine würdige Gestaltung erfahren muß. Kantinenräume und derartiges können für die Aufgaben, die hier verlangt werden, nicht genügen, sondern es müssen würdige Räume geschaffen werden, die sowohl nach Größe und Ausstattung einem wirklichen gemütlichen Heim entsprechen. Keine Prunkräume, sondern schlichte aber geschmackvolle Fest- und Versammlungsstätten, die sich sowohl für gesellige Veranstaltungen als für Vorträge, Theater und Filmvorführungen eignen.

Auch hier kommt es wie beim Leistungskampf der Betriebe nicht allein auf den Geldbeutel an, und ist nicht nur eine Angelegenheit der Großbetriebe, sondern auch in den Mittel- und Kleinbetrieben läßt sich hier manches machen. Immer kommt es dabei auf den Sinn der Freizeiträume an: eine würdige und schöne Umgebung zu gestalten, in der jeder Kitsch ausgeschaltet ist, denn es sollen ja erzieherische Werte geschaffen werden. Gerade von den Betrieben ist in den letzten Jahren außerordentlich viel auch auf die geschmackliche Ausrichtung der Gefolgschaftsmitglieder für die private Wohngestaltung eingewirkt worden. Wo größere Mittel vorhanden sind, soll daher auch auf die künstlerische Ausgestaltung des Freizeitraumes noch besonderer Wert gelegt werden. So ist es möglich, die Gemeinschaftenfeierstätte zu einem Mahnmal der Arbeit auszugestalten, indem man in der Umgebung beheimatete Kunsthandwerker hier mit ihren Schöpfungen vor der Gemeinschaft herausstellt.

Selbstverständlich ist nicht nur in städtischen Betrieben, sondern vielleicht ganz besonders auf dem Lande auf die Schaffung derartiger Feststätten zur Gestaltung des Feierabends zu dringen. Gerade hier eröffnen sich ungeahnte Möglichkeiten aus der bodenständigen Volkskultur heraus ein neues Gemeinschaftsleben zu gestalten. In Stadt und Land muß in Zukunft das Freizeitheim ein Mittelpunkt des Gemeinschaftslebens der schaffenden Deutschen werden.

Leistungslohn und Überstundenzuschläge

Eine interessante Arbeitsgerichtsentscheidung — Eindeutige Regelungen schaffen

Bei Zahlung von Leistungslohn entsteht oft Streit darüber, ob durch die Erstattung von übertariflichen Löhnen auch etwaige Ueberstundenzuschläge abgegolten sind und ob bei der Rechnung etwa zu zahlender Ueberstundenzuschläge der niedrigere Tariflohn oder der höhere Leistungslohn zugrunde zu legen ist. Ein in der DAF.-Entscheidungssammlung veröffentlichtes Urteil des Arbeitsgerichts Passau nimmt in eingehender Weise zu diesen Fragen Stellung.

Im Einklang mit der herrschenden Auffassung des Reichsarbeitsgerichtes bringt das Gericht in den Entscheidungsgründen zum Ausdruck, daß eine Vereinbarung, wonach durch übertarifliche Bezahlung etwa anfallende Ueberstunden abgegolten sein sollen, nur zulässig und wirksam ist, wenn die Bezahlung in jedem Einzelfalle mindestens den Tariflohn zuzüglich des tariflichen Ueberstundenzuschlags erreicht. Wenn aber die Berechnung nach dem Tarif einen höheren Betrag ergibt als den, den der Gefolgsmann als Leistungslohn erhält, so ist unter Umständen die Differenz zwischen dem tariflich errechneten Lohn und dem auf Grund der Vereinbarung gezahlten Leistungslohn nachzuzahlen. Dafür, daß durch die den Tariflohn übersteigenden Lohnteile etwaige Ueberstundenzuschläge abgegolten seien, spricht aber keine Vermutung. Eine solche Verrechnung kommt nur in Betracht, wenn eine entsprechende Vereinbarung getroffen worden ist. Im übrigen sind grundsätzlich die Ueberstundenzuschläge nicht nach dem Tariflohn, sondern nach dem höheren Leistungslohn zu berechnen.

Danach ist es also an sich möglich, besondere Vereinbarungen über die Verrechnung der den Tariflohn übersteigenden Lohnteile mit Ueberstundenzuschlägen und über die Berechnung der Ueberstundenzuschläge nach dem niedrigeren Tariflohn statt des höheren Leistungslohnes zu treffen. Gegen solche Vereinbarungen bestehen aber erhebliche soziale und praktische Bedenken. Wie das Reichsarbeitsgericht in einer Entscheidung vom 22. August 1936 ausführt, werden die tariflichen Zuschläge für Ueberarbeit gewährt, weil bei langer, die regelmäßige Arbeitszeit übersteigender Dauer der Arbeit die Arbeitskraft des Beschäftigten in erhöhtem Maße in Anspruch genommen wird. Dies treffe aber bei tüchtigen, begabten und fleißigen Arbeitern, denen ein höherer Lohn als der Tariflohn gewährt werde, nicht minder zu. Der Arbeiter könne daher erwarten, daß der ihm bewilligte Lohnsatz auch bei Ueberarbeit in Frage komme und von ihm aus der tarifliche Zuschlag berechnet werden solle.

Durch eine Vereinbarung über die Verrechnung von Leistungslohn mit Ueberstundenzuschlägen wird dem Gefolgsmann mit der einen Hand zum Teil etwas wieder genommen, was ihm mit der anderen Hand gewährt worden ist. Vor allem aber trägt eine solche Vereinbarung, wenn sie nicht vollkommen klar getroffen wird, von vornherein die Gefahr in sich, daß sie zu Streitigkeiten im Arbeitsverhältnis führt. Ganz abgesehen davon, daß die Nachprüfung der Tarifmäßigkeit der Entlohnung in jedem einzelnen Falle erhebliche Schwierigkeiten bereiten kann. Aus diesen verschiedenen Gründen empfiehlt es sich, Vereinbarungen der genannten Art entweder überhaupt nicht zu treffen, oder andernfalls doch von vornherein klare und unmißverständliche Regelungen zu schaffen.

Landstreicher müssen verschwinden!

Dank des wirtschaftlichen Aufschwungs und anderer Maßnahmen ist in Deutschland der Bettler fast völlig von der Bildfläche verschwunden und der Wandererverkehr hat stark abgenommen.

Im NS.-Volksdienst, dem Organ der NSV., wird über die letzte Zählung von Anfang dieses Jahres berichtet. Nur noch 22787 Wanderer und Obdachlose wurden dabei im Reich gezählt.

Wenn man hiervon die 2800 Personen abzieht, die in den bei früheren Zählungen nicht einbezogenen Arbeitshäusern festgestellt wurden, so sind es über 5500 weniger als bei der Vorjahrszählung und verschwindend wenig gegenüber der Zahl vor dem Umschwung, die mit 200 000 Wanderern und Obdachlosen anzunehmen ist. Während vor 1933 die Wandererfürsorge-Einrichtungen überfüllt waren, stehen sie heute zum Teil leer da. Immerhin wurden noch 23 000 Wanderer und Obdachlose festgestellt.

Angesichts des großen Mangels an Arbeitskräften wird deshalb die Frage erhoben, ob das Wandern heutzutage überhaupt noch geduldet werden kann. Es wird mitgeteilt, daß die Arbeitsämter angewiesen worden sind, die arbeitseinsatzmäßige Erfassung der Insassen von Herbergen und Wanderarbeitsstätten notwendigenfalls durch polizeiliche Zwangsmaßnahmen gegen arbeitsunwillige Wanderer sicherzustellen. Von den rund 23 000 Wanderern waren 59,2 Proz. voll arbeitsfähig, die übrigen mehr oder weniger arbeitsbeschränkt. Dabei ist jedoch zu beachten, daß die Wanderer keine einheitliche Kategorie von Arbeitskräften darstellen.

Der Bericht stellt fest, daß einen gewissen Bestand von Gelegenheitsarbeitern auch die Volkswirtschaft brauchen könne. Die Hauptsache sei, daß dieses Wandern in Ordnung und unter Kontrolle vor sich geht und bald dadurch sein natürliches Ende findet, daß die Wanderer wieder in geregelte Arbeit kommen. Eine solche reichsgesetzliche Regelung entspreche nach wie vor einem Bedürfnis. Soweit hiernach das Wandern noch zugelassen werde, sei den Wanderern nur nach Anhörung des Arbeitsamtes ein Wanderausweis auszustellen. Der rücksichtslose Kampf gelte dem asozialen Wanderer mit dem Ziele: Es darf in Deutschland keine Landstreicher mehr geben.

Mit „KdF.“ in den Schwarzwald

Heute Lichtbildervortrag des Volksbildungswerks!

Der Schwarzwald mit seinen landschaftlichen Schönheiten ist immer ein beliebtes Reiseziel bremischer Ferienfahrer gewesen, und auch in diesem Jahre verbringt eine große Anzahl Urlaubsfahrer aus Bremen hier ihren Urlaub.

Das Volksbildungswerk veranstaltet heute, 20.30 Uhr, im Filmsaal des Wilhelm-Decker-Hauses (Eingang auf dem Kamp) einen einführenden Lichtbildervortrag über die Eigenarten und Sehenswürdigkeiten des Schwarzwaldes.

Die Deutsche Arbeitsfront

Freitag, 19. August

Ortswaltung Osten. 20.30 Uhr Sitzung der Straßenzellenobmänner und Stabswalter in der Dienststelle.

Ortswaltung Osterholz. 20.30 Uhr Zusammenkunft aller Stabs- und Zellenwalter in der Dienststelle, Osterholzer Heerstraße 100.

Abt. „Wandern“

21. August:

Dampferfahrt nach Brake (Baden in Sandstedt). Treffen 7.30 Uhr Kaiserbrücke. Wanderführer Hoerlein.

Radwanderung zur Schwaneweder Heide. Treffen 7.00 Uhr Domsheide. Wanderführer Grambart.

Radwanderung nach Hellwege—Ahausen. Treffen 7.00 Uhr Osterdeich/Altenwall. Wanderführer Busekist.

20./21. August:

Wochenendradfahrt in die blühende Heide. Treffen 17 Uhr Domshof/Dom. Uebernachtung Jugendherberge Sandhatten. Anmeldung bis Freitag, 18.00 Uhr, „KdF.“-Dienststelle, Nordstraße 43. Wanderführer Hilcker.

Amtliche Bekanntmachungen

Unter den Viehbeständen von
1. Hinrich Tietjen, Strom 22,
2. Heinrich Focke, Wasserhorst 9,
3. Willi Meyer, Osterholz, Dorfstraße 31,
4. August Geffken, Oberneuland, Landstraße 125,
5. Bernhard Seebade, Seehausen, Landstraße 56,

ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Die Gehöfte, verseuchten Weiden und angrenzenden Weiden sind gesperrt.

18. 8. 1938. **Der Polizeipräsident.**

Gerichtliche Bekanntmachungen

Ladung

In Sachen betreffend die Enteignung der im vorangelegten Grundbuche, Bezirk Oberblockland III, Flurb.-Nr. 472A usw. eingetragenen Friedrich Friedrich Drewes Witwe, Anna Helene, geb. Weiße, in Bremen, Prager Str. 43, gehörigen Grundstücke Oberblockland III, Flur-Nr. 407 H, 407J, 407 K, 407 X, 407 Y, 472 B (Teil), 472 X ist auf Verfügung des Amtsgerichts auf

Dienstag, den 30. August 1938, vormittags 9 Uhr,

im Gerichtshause, Zimmer Nr. 10 (Eingang Domsheide), ein Vergleichstermin anberaumt, in welchem, falls der Vergleichsversuch scheitern sollte, sogleich das Vorverfahren beginnen soll.

Zu diesem Termine werden die dem Amtsgericht unbekannten Beteiligten, namentlich diejenigen, welche ein Eigentums- oder ein sonstiges Recht an dem Grundstück geltend machen, oder als Pächter oder Mieter Entschädigungsansprüche erheben wollen, hierdurch vorgeladen. Etwaige auch dem Eigentümer unbekannte Beteiligte werden zugleich aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens im Vergleichstermine bei Meidung des Verlustes dem Amtsgericht anzumelden.

Ein zwischen dem Unternehmer, dem Eigentümer und den erschienenen Beteiligten etwa abgeschlossener Vergleich hat den im vorstehenden Termine ausgebliebenen Geladenen gegenüber dieselbe Rechtswirkung, als wenn sie dem Vergleich zugestimmt hätten. Auch wird gegebenenfalls ohne deren Zutun die Entschädigung festgestellt und wegen Auszahlung oder Hinterlegung derselben verfügt werden.

1. 8. 1938. **Amtsgericht Bremen.**

Terminsbestimmungen in Zwangsversteigerungen

Die folgenden, im bremischen Gebiete belegenen Grundstücke, deren genannte Eigentümer zur Zeit der Eintragung des Zwangsversteigerungsvermerks eingetragen waren, sollen am

Dienstag, 4. Oktober 1938, 11 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht im Gerichtshause, Zimmer Nr. 171, versteigert werden:

I. **Im Wege der Zwangsvollstreckung:** Bremen, Vorstadt R 5, Blatt 1128, **Brandtstraße Nr. 28, a) der Witwe des Malers Carl August Schierloh, Meta geborenen Harre, b) des Tischlers Hermann Johann Heinrich Schierloh, c) des Handlungsgehilfen Karl August Schierloh, sämtlich in Bremen, in Erbengemeinschaft,** groß 164 qm, Gebäuderaum (Wohnhaus), Vorhof, Hofraum u. Garten. Steuerlicher Einheitswert 1935: 6400,— RM. Versteigerungsvermerk eingetragen am 14. Juli 1938. Bremen, den 18. August 1938.

II. **Zum Zweck der Aufhebung der Gemeinschaft und im Wege der Zwangsvollstreckung:** Bremen, Altstadt VI, Blatt 151, **Werderstraße Nr. 71, der Witwe des Privatmanns Hermann Gubernatis, Johanne Mathilde Amalie, geborenen Sommer, in Bremen, als Beisitzwitwe,** groß 217,4 qm, Gebäuderaum (Wohnhaus), Hofraum, Vorhof und Vorgarten. Steuerlicher Einheitswert 1935: 15 500,— RM. Versteigerungsvermerk eingetragen am 16. März 1938. Bremen, den 16. August 1938.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, möglichst bald an der Geschäftsstelle des Amtsgerichts im Gerichtshause, Zimmer Nr. 65, spätestens aber im Versteigerungstermine, vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten, anzumelden und, wenn der Gläubiger bzw. Antragsteller widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Das Amtsgericht.

STAATSTHEATER

Heute, 20 Uhr:
Ende ungefähr 23 Uhr
Frau Luna

Sonnabend, 20 Uhr
In neuer Einstudierung
Schön ist die Welt
Operette v. Fr. Lehar

Die Kasse ist geöffnet von 10—13.30 Uhr und 17—20 Uhr

SCHAUSPIELHAUS

Heute, Freitag, 8, Ende 10.30, Serie G/1
Der rauschende Erfolg
Das Publikum entzückt von Stück und Darstellung
Duschenka
Von Harald Bratt,
Autor von „Der Herrscher“ und „Ein großer Mann privat“.
Sonnabend: O
Sonntag: O
Montag: O
Duschenka

Es ist hohe Zeit zu abonnieren!
Alle Abonnenten werden gebeten, ihr Anrecht abzuholen.

Ein guter Rat in allen Fällen: Kleinanzeigen i. d. Bremer Zeitung!



Sport der BZ

HJ. und BDM. im Kampf um die Meisterschaft

Heute beginnen die dreitägigen 5. Kampfspiele der Nordsee-HJ. — Großes Interesse für die Gebiets- und Obergebietsmeisterschaften in den Spielen

Einen breiten Raum der heute in der Bremer Kampfbahn beginnenden und von rund 3500 Kameraden und Kameradinnen umstrittenen „5. Kampfspiele der Nordsee-HJ." nehmen die Gebiets- und Obergebietsmeisterschaften in den Spielen ein, die nach aller Voraussicht auch den größten Interesse seitens der HJ.-Kameraden wie auch der Zuschauer begegnen werden.

Die Gebietsmeisterschaften im Hand- und Fußball werden bereits in den erfolgreich durchgeführten Rundenspielen der Banne entschieden. Die Förderung der Spiele ist bereits so weit gediehen, daß die Bannsgruppenmeister festgestellt werden konnten. Den Titel eines Gebietsmeisters im Handball holte sich die Lehrter Gefolgschaft 36 vom Heller Bann 17, und zwar vor Bremen (75) und Unterweser (77). Die Lehrter Kameraden werden deshalb unser Gebiet in den westlichen Spielen um die Obergebietsmeisterschaft vertreten. Nach einem spannungsreichen, in Bremen-Gröpelingen ausgetragenen Kampf um die Gebietsmeisterschaft im Fußball konnten die Unterweseraner (Bann 285) vor der Gefolgschaft Bremerhaven (17) siegen die Ausdehnung des knappen Sieges schwankungen. Im Hand- wie auch Fußball standen die Hafenorte und Gröpelinger in ausschlaggebender Position, um dann am gleichen Tage Niederlagen einstecken zu müssen.

Den Gebietsmeister im Hockey stellte die HJ.-Sportdienstgruppe des Elbe zur Mark, die auch an den Meisterschaftskämpfen des Obergebiets teilnimmt, während die Gebietsmeister-Mannschaft im Wasserball in diesen Tagen ermittelt wird. Nach den bisherigen Ergebnissen verfügt der Bremer Bann über das beste Mannschaftsgebilde, so daß vor der Entscheidung mit Ruhe entgegengesehen können. Analog den Nordsee-Meisterschaften werden die Kämpfe auch in den übrigen Gebieten durchgeführt. Um der Reichsjugendführung die Handhabe zu ermöglichen, systematische Meisterschaften durchzuführen, ohne die jugendlichen Teilnehmer übermäßig zu beanspruchen, wurden die Gebietsgruppen aufgelöst. Zusammen mit den Gebieten Nordmark, Hamburg und Mecklenburg ist das Gebiet Nordsee dem Obergebiet Nord angeschlossen worden, das am Sonnabend und Sonntag seine Meister-Mannschaften ermittelt. Am Sonnabendnachmittag steigt die Vorrunde im Fuß- und Handball, zu der jedes Gebiet eine Mannschaft entsendet. Im Kampf um die Hockey-Meisterschaft muß das Gebiet Mecklenburg verzichten.

Grundsätzlich kann gesagt werden, daß die Gefolgschaft die Grundlage der Mannschaften ist, eine Einrichtung, die bei uns ausprobiert wurde und in Zukunft für das ganze Reich richtunggebend sein wird. Diese Tatsache ist allerdings aus nächster Nähe leitungsmäßig gesehenen Nachteil mit sich, daß uns die anderen Gebiete heute vielleicht noch voraus sind, dann aber sicher eingeholt werden. Ferner treten 19 Jungbannmannschaften um die Gebietsmeisterschaften der Pimpfe an. Die Obergebietsmeister-Mannschaften im Hand- und Fußball, im Hockey und Wasserball werden in der nächsten Woche die Reise nach Frankfurt/Main antreten, um ihr Obergruppengebiet auf den dortigen Reichsjugendwettkämpfen zu vertreten. Die HJ. ist in diesem Jahr auch zur Austragung der Sommerspiele übergegangen, und zwar im Fußball und im Schwerdathlon. Im Faustball sind folgende Banne zur Stelle: Wilhelmshaven/Friesland, Bremen, Celle, Osnabrück, Oldenburg, Lingen-Bentheim, Niederelbe, Südostheburg, Lüneburger Heide, Nelzen-Sonnenberg, Unterweser, Bersenbrück, Leer und Delmenhorst-Wildeshausen. Erstmalig wird in diesem Jahr die Gebietsmeisterschaft im Schlagballspiel, ein Sport, der in Anlehnung an das Kloo'schießen vornehmlich in unserer nordwestdeutschen Heimat ausgeübt wird, ausgetragen. Die Stärke jeder Mannschaft besteht aus sieben Jungen.

Wehrsportkämpfe der HJ.

Nach der bekannten Vereinbarung zwischen der Reichsjugendführung und der Reichsführung sind die HJ.-Jugendmeisterschaften des früheren Deutschen Schützenverbandes im Kleinkaliberschießen in die Gebietsmeisterschaften der HJ. eingegliedert worden. Auf Grund der Ergebnisse sind die ersten beiden Sieger jedes Bannes startberechtigt, sofern sie folgende Vorkampfleistungen aufweisen können:

Anschlag liegend aufgelegt im Durchschnitt 10 Ringe.
Anschlag liegend freihändig im Durchschnitt 9,8 Ringe.
Anschlag kniend im Durchschnitt 9 Ringe.
Anschlag stehend freihändig im Durchschnitt 8,5 Ringe.

Da bei den Bannmeisterschaften von den Bannen Cuxhaven, Oldenburg, Bremen und Osnabrück Ergebnisse erzielt worden sind, die im Durchschnitt bei 10,8 liegen, wird es Kreisen angeschlossen, und zwar mit insgesamt fünf Mannschaften. Auf Grund dieses Zuwachses mußte die Klasse geteilt werden, und zwar hat man deshalb folgende Regelung getroffen: Der Klasse A (3 Kreise) gehören die nachstehenden Vereine an: BVG., Polizei-SV., Union-Bremen, TV. Woltmershausen, Pfl. 07, TV. Grohn, Spvgg. Vegesack, Luftwaffen-SV. Grohn, Post und Sport Delmenhorst und Sportfreunde Delmenhorst. Klasse B (2 Kreise) gehören an: TV. Walle, Roland Delmenhorst, Delmenhorster Ballspielverein, Luftwaffe Delmenhorst, Club Spiel und Sport 96 Bremen, TSV. Walle, SV. Lloyd, Stern, MTV. Hasedt, TSV. Arsten, Frisch auf Loese und Verdenia Grohn. Auf Grund dieser Umgruppierung sind im nordwestdeutschen Gebiet vier 1. Kreisklassen gebildet worden, von denen außer den beiden genannten die Kreise Oldenburg-Ostfriesland und Elbe-Weser je eine Kreisklasse bilden. Innerhalb dieser Kreisklasse können mehrere Staffeln gebildet werden. Jeder Kreisklasse können mehrere Staffeln gebildet werden. Jeder Kreisklasse können mehrere Mannschaften für den Aufstieg in Betracht.

Werder in Sachsen

Der zweite Spielsonntag der neuen Spielzeit sieht zunächst Werder in Mittelsachsen. Am Sonntag, dem 21. August, gegen den Dresdener Sportklub und am Sonntag gegen den VfB. Leipzig zwei Privatspiele ausgetragen werden. Aber auch die Vereine der unteren Klassen sind eifrig bei der Arbeit, um neue Mannschaftsmaterial auszuprobieren und die ersten Früher zu ihren früheren Gegnern aufzustreten.

Bremer Sportverein — ASV. Blumenthal 4

Der Bremer Sportverein sucht am Sonntag mit mehreren Männer- und Jugendmannschaften die Blumenthaler Gastspielstätten auf, um mit ihnen am Sportplatz die Kräfte zu messen. Das Spiel der ersten Mannschaften ist auf 16.30 Uhr angesetzt. Man darf auf diese Begegnung äußerst gespannt sein, da diesmal der Rachmuths ausprobiert werden soll.

Sonntag, 16 Uhr — Sportplatz Herbststraße

Nordd. Lloyd — Komet

Norddeutscher Lloyd — Komet

Die Elf des Norddeutschen Lloyd empfängt am Sonntagnachmittag auf ihrem Platz an der Findorffstraße die Komeeten, die sich langsam emporarbeiten. Zeigt der NSV. die gleichen guten Leistungen wie am Vorsonntag gegen die Leher, so muß man um das Schicksal der „Seebeere" besorgt sein, zumal es sich der Spielvereinigung anläßt, die Komeeten im Turnier um die Bremer Stadtmeisterschaft überraschend ein wandfrei zu schlagen.

Tura Gröpelingen — Sportfreunde

Auf dem Holmenweg-Sportplatz stehen sich die beiden ersten Mannschaften des Platzvereins Tura Gröpelingen und der Bremer Sportfreunde gegenüber. Da beide Mannschaften ihre zuzeit stärksten Aufstellungen zur Stelle haben, dürfte mit einem spannungsreichen Treffen zu rechnen sein.

Tura-Platz, Holmerweg
Sonntag, 16 Uhr
Bremer Sportfreunde – Tura

FV. Woltmershausen — Bremer Turngemeinde

Der FV. Woltmershausen hat für Sonntag ein Spiel mit der ersten Mannschaft der Bremer Turngemeinde vereinbart, das um 16 Uhr auf dem Platz an der Neuenlander Straße steigen soll. Der Aufstiegsweg, der bei den Meisterschaftsspielen hinter dem VfL. Hemelingen und dem Waller TSV. den beiten Tabellenplatz erringen konnte, sieht vor einer schweren Aufgabe und muß alles daransetzen, um ein günstiges Ergebnis gegen den Bezirksmeister zu erzielen. Auch diese beiden Mannschaften konnten in den stärksten Besetzung heraus, so daß die Zuschauer den Weg zum Friedrich-Ludwig-Jahn-Platz bestimmt nicht bereuen brauchen.

VfL. Lehe — VfL. Hemelingen

Der VfL. Hemelingen tritt mit seiner ersten und zweiten Mannschaft die Reise nach Lehe an, um gegen den dortigen VfL., der früher zur Bremer Kreisklasse zählte und noch heute eine führende Elf an der Unterweser darstellt, ein seit längerer Zeit fälliges Freundschaftsspiel austzutragen. Der VfL. Hemelingen darf dem Gegner kurz seiner neuen Stellung als Bezirksklassenverein nicht unterschätzen, denn auf dem eigenen Platz brachten die Leher schon manche stärkere Mannschaft zu Fall. Wenn nicht alle Zeichen trügen, dürften die Hemelinger jedoch die Oberhand behalten.

Germania Walsrode — Waller TSV.

Die erste Mannschaft des Waller TSV. von 1891 fährt am Sonntag nach Walsrode, um gegen den SV. Germania ein Freundschaftsspiel auszutragen. Der Kampf verspricht offen zu werden. Wahrscheinlich wird Wantenburg auch noch ein Freundschaftsspiel gegen den Tv. Oberneuland austragen, und zwar im Anschluß an das Gaugruppenspiel, das um 15 Uhr beginnt.

Die Gaugruppenspiele beginnen

In Bielefeld Faustball und Korfball

In den Sommerspielen Faustball und Korfball geht es jetzt schnell auf die deutschen Meisterschaften zu, die am 10. und 11. September in Hamburg ausgetragen werden. Am Sonntag werden in fünf Gaugruppen hierfür die Vorentscheidungen fallen. Für die neuen Meister des Gaues Niedersachsen sind die Gaugruppenspiele für Faustball und Korfball diesmal in Bielefeld. In den einzelnen Klassen im Faustball wird es wieder sehr harte Kämpfe geben, und die Niedersachsen müssen sich schon sehr strecken, wenn sie soviel Siege herausholen wollen wie im Vorjahr.

Im Faustball der Männerklasse I hat der MTV. Braunschweig im Tv. Wiesbeck einen seiner stärksten Gegner, der noch nicht besiegt ist. Die Bielefelder Tgd. als Dritte im Bunde ist weniger stark. — In der Mittelklasse können die Bremerhavener ATSV.-Spieler ihren Sieg vom Vorjahr beim TSV. Bitterfeld und Tv. Kreseld sind vom Vorjahr her bekannt. Gerade wird es in der Klasse III sein, wo der Reichssieger Tkl. Hannover sich gegen Polizei-Recklinghausen und Essener Tdd. sicher durchsetzen sollte. Bei den Frauen ist die Lage dagegen sehr offen. Die Tgd. Hemelingen wird hier gegen Bielefelder Tgd. wohl bestehen können, muß gegen Tdd. Wuppertal aber alle Kräfte zusammenreißen. Wuppertal hat erst in Breslau im Endspiel gegen Tv. Neu- und Antonstadt Dresden knapp verloren.

Die Korfballspiele der Frauen sehen drei Mannschaften im Kampf, von denen Tus. 1876 Oldenburg und Salzburg 48/99 etwas mehr Aussichten auf den Endsieg haben als Tv. Jahn-Minden.

Ausklang im Faustball

Nach Beendigung der Pflichtspiele der Faustball-Gauklasse hat sich bekanntlich in der Staffel Nord zwischen vier Vereinen Punktgleichheit ergeben; so sind nun noch Entscheidungsspiele darüber durchzuführen, wer von dieser Staffel in den „kurzen Aufstieg" muß und aus der Gauklasse absteigen. Die Spiele werden in einfacher Runde durchgeführt und beginnen um 14 Uhr in Habenhausen. Es nehmen teil die Mannschaften ATSV. Habenhausen, Tv. Lilienthal, Delmenhorster Tv. und Tus. 1876 Oldenburg. Bei der Ausgeglichenheit aller vier Mannschaften ist schwer zu sagen, wer die besten Aussichten in diesen Spielen hat.

Schlagball der 1. Kreisklasse

Von den noch ausstehenden Schlagballspielen der 1. Kreisklasse kommt am Sonntagnachmittag im Rahmen eines Vereinsturnfestes des Turnvereins Gut Heil Bassen das Spiel TSV. Osterholz-Tenever — TV. Gut Heil Bassen zum Austrag.

In Arbergen Schlagball

Nachdem der Tv. Gut-Heil Arbergen am letzten Sonntag erst seine schwerste Klippe auf dem Wege zur Meisterschaft überwunden hat, muß er am Sonntag, bereits zum Gaugruppenspiel antreten. Im Schlagball sind die Gaugruppen etwas anders zusammengesetzt, weil sonst häufig spielstarke Gaue sich von vornherein ausschalten. So kommt Arbergen mit dem Meister des Gaues Mitte zusammen, der Bremen-Nord vertritt. Da die Mannschaft erstmalig in die Endspiele eingreift, ist mit einem sicheren Sieg der Arberger zu rechnen. Wahrscheinlich wird Wantenburg auch noch ein Freundschaftsspiel gegen den Tv. Oberneuland austragen, und zwar im Anschluß an das Gaugruppenspiel, das um 15 Uhr beginnt.

Spieltag in Huchting

Die besten bremischen Mannschaften am Start

Der Tv. Huchting veranstaltet alljährlich am Ende der Spielreihen in den Sommerspielen einen Werbespieltag, zu dem alle bremischen Mannschaften des Kreises eingeladen werden. Auch am Sonntag sind wieder die besten bremischen Mannschaften am Start. Im Faustball der Männer werden sich in Klasse I die Mannschaften Wolfmershausen 1, BVG. 1, MTV. 1, Polizei (Altersklasse II) und Huchting 1 spannende Kämpfe um die Siege liefern. Bei den Mannschaften in Klasse II werden die Mannschaften Huchting 2, Woltmershausen 2, BVG. 2, Friesen 1 und MTV. 2 im Wettstreit stehen. — Bei den Frauen wird es Spiele im Trommelball geben. Die Spitzenmannschaften des Kreises vertreten, um sich für diese leider so wenig beachtete Spielart einzusetzen. In Klasse I sind die schärfsten Rivalen der diesjährigen Spielreihe mit Huchting 6, Walle TSV. 1 und Tv. Lilienthal, die alle drei schon Kreismeister waren, vertreten. In Klasse II sind ebenfalls die drei Spitzenmannschaften des Unterkreises Bremen zur Stelle, um ihre letzten Pflichtspiele zu erledigen. Es spielen: Walle TSV. 3, Huchting 2, MTV. 1 und BVG. 1. Bei den Frauen gibt es zum Abschluß noch ein Werbespiel von Huchting gegen den Walle TSV. und den Tv. Huchting. Der Spieltag beginnt um 14 Uhr. Ein Kameradschaftsabend mit Tanz (ab 18.30 Uhr) wird alle Mannschaften zum fröhlichen Abschluß vereinen.

Kreisspieltage in Hemelingen und Blumenthal

Die Spielreihen der unteren Klassen im Faustball und Schlagball nahmen am Sonntag mit der Fertigstellung der letzten Mannschaften des Kreises Bremen ihren Abschluß finden. Zu diesem Zwecke finden zwei Spieltage statt, in Hemelingen und in Blumenthal. In Hemelingen werden die Entscheidungen für Faustball und Korfball stattfinden, während in Blumenthal Schlagball und Faustball der Mittelklasse durchgeführt werden.

Die Mannschaften für Hemelingen stehen bis auf die des Unterkreises Verden fest. In den einzelnen Faustballklassen spielen jeweils die sechs Unterkreissieger in je zwei Staffeln, von denen dann die beiden Besten das Endspiel auszutragen haben. Kreissieger sind: Bremer Turnerschaft, Polizei-SV. Bremen, Vegesacker TV., Unterkreis Verden; MTV. Wittorf, TSV. Ihle und TSV. Sulingen. — 3. Kreisklasse, Männer I: MTV. v. 1875 Bremen 2. TV. Neuenkirchen, Unterkreis Verden; MTV. Twistringen, MTV. Siedenburg und MTV. Wildeshausen. — Frauen: Bremer TV., Blumenthaler TV., MTV. Rotenburg, TV. Jahn Bassum und MTV. Diepholz. — Die Korfballspiele werden bestritten vom Walter TSV. 2., Blumenthaler TV. und TV. Gut Heil Arbergen. Beginn der Spiele in Hemelingen 8.30 Uhr, Ende gegen 12.45 Uhr.

In Blumenthal kommen nachmittags ab 15 Uhr die Faustballspiele der 2. Kreisklasse, Männer II, zum Austrag, in denen sich Polizei-SV. Bremen 3. und Gut Heil Osterholz im Vor- und Rückspiel gegenüberstehen. Anschließend ist das Schlagballendspiel der 2. Kreisklasse, das zwischen TV. Neuenkirchen und MTV. Daverden ausgetragen wird.

Neueinteilung der 1. Kreisklasse

Mehrere Freundschaftstreffen in Bremen und Umgebung — Vorgeplänkel zu den Punktspielen

Nach Ueberreinkunft mit dem DRL.-Kreisführer in Oldenburg, Pg. Krüger, werden die Delmenhorster Kameraden in spielsportlicher Hinsicht wieder dem Gau Bremen Kreisklasse angeschlossen, und zwar mit insgesamt fünf Mannschaften. Auf Grund dieses Zuwachses mußte die Klasse geteilt werden, und zwar hat man deshalb folgende Regelung getroffen: Der Klasse A (3 Kreise) gehören die nachstehenden Vereine an: BVG., Polizei-SV., Union-Bremen, TV. Woltmershausen, Pfl. 07, TV. Grohn, Spvgg. Vegesack, Luftwaffen-SV. Grohn, Post und Sport Delmenhorst und Sportfreunde Delmenhorst. Klasse B (2 Kreise) gehören an: TV. Walle, Roland Delmenhorst, Delmenhorster Ballspielverein, Luftwaffe Delmenhorst, Club Spiel und Sport 96 Bremen, TSV. Walle, SV. Lloyd, Stern, MTV. Hasedt, TSV. Arsten, Frisch auf Loese und Verdenia Grohn. Auf Grund dieser Umgruppierung sind im nordwestdeutschen Gebiet vier 1. Kreisklassen gebildet worden, von denen außer den beiden genannten die Kreise Oldenburg-Ostfriesland und Elbe-Weser je eine Kreisklasse bilden. Innerhalb dieser Kreisklasse können mehrere Staffeln gebildet werden. Jeder Kreisklasse können mehrere Mannschaften für den Aufstieg in Betracht.

Werder in Sachsen

Der zweite Spielsonntag der neuen Spielzeit sieht zunächst Werder in Mittelsachsen. Am Sonntag, dem 21. August, gegen den Dresdener Sportklub und am Sonntag gegen den VfB. Leipzig zwei Privatspiele ausgetragen werden. Aber auch die Vereine der unteren Klassen sind eifrig bei der Arbeit, um neue Mannschaftsmaterial auszuprobieren und die ersten Früher zu ihren früheren Gegnern aufzustreten.

Bremer Sportverein — ASV. Blumenthal 4

Der Bremer Sportverein sucht am Sonntag mit mehreren Männer- und Jugendmannschaften die Blumenthaler Gastspielstätten auf, um mit ihnen am Sportplatz die Kräfte zu messen. Das Spiel der ersten Mannschaften ist auf 16.30 Uhr angesetzt. Man darf auf diese Begegnung äußerst gespannt sein, da diesmal der Rachmuths ausprobiert werden soll.

Sonntag, 16 Uhr — Sportplatz Herbststraße

Nordd. Lloyd — Komet

Norddeutscher Lloyd — Komet

Die Elf des Norddeutschen Lloyd empfängt am Sonntagnachmittag auf ihrem Platz an der Findorffstraße die Komeeten, die sich langsam emporarbeiten. Zeigt der NSV. die gleichen guten Leistungen wie am Vorsonntag gegen die Leher, so muß man um das Schicksal der „Seebeere" besorgt sein, zumal es sich der Spielvereinigung anläßt, die Komeeten im Turnier um die Bremer Stadtmeisterschaft überraschend ein wandfrei zu schlagen.

Tura Gröpelingen — Sportfreunde

Auf dem Holmenweg-Sportplatz stehen sich die beiden ersten Mannschaften des Platzvereins Tura Gröpelingen und der Bremer Sportfreunde gegenüber. Da beide Mannschaften ihre zuzeit stärksten Aufstellungen zur Stelle haben, dürfte mit einem spannungsreichen Treffen zu rechnen sein.

Tura-Platz, Holmerweg
Sonntag, 16 Uhr
Bremer Sportfreunde – Tura

FV. Woltmershausen — Bremer Turngemeinde

Der FV. Woltmershausen hat für Sonntag ein Spiel mit der ersten Mannschaft der Bremer Turngemeinde vereinbart, das um 16 Uhr auf dem Platz an der Neuenlander Straße steigen soll. Der Aufstiegsweg, der bei den Meisterschaftsspielen hinter dem VfL. Hemelingen und dem Waller TSV. den beiten Tabellenplatz erringen konnte, sieht vor einer schweren Aufgabe und muß alles daransetzen, um ein günstiges Ergebnis gegen den Bezirksmeister zu erzielen. Auch diese beiden Mannschaften konnten in den stärksten Besetzung heraus, so daß die Zuschauer den Weg zum Friedrich-Ludwig-Jahn-Platz bestimmt nicht bereuen brauchen.

VfL. Lehe — VfL. Hemelingen

Der VfL. Hemelingen tritt mit seiner ersten und zweiten Mannschaft die Reise nach Lehe an, um gegen den dortigen VfL., der früher zur Bremer Kreisklasse zählte und noch heute eine führende Elf an der Unterweser darstellt, ein seit längerer Zeit fälliges Freundschaftsspiel austzutragen. Der VfL. Hemelingen darf dem Gegner kurz seiner neuen Stellung als Bezirksklassenverein nicht unterschätzen, denn auf dem eigenen Platz brachten die Leher schon manche stärkere Mannschaft zu Fall. Wenn nicht alle Zeichen trügen, dürften die Hemelinger jedoch die Oberhand behalten.

Germania Walsrode — Waller TSV.

Die erste Mannschaft des Waller TSV. von 1891 fährt am Sonntag nach Walsrode, um gegen den SV. Germania ein Freundschaftsspiel austzutragen. Der Kampf verspricht offen

Wettkämpfe des BDM.

Nachdem die Grundschule im BDM. nunmehr Allgemeingut geworden ist, nimmt das Bestreben, in Verbindung mit der Woston, als Hauptziel gegen den australischen Boxmeister John Brownwich zum ersten Einzel des Finales im Davispokalwettbewerb antrat. Schon lange wartet, in etwas mehr als 60 Minuten, siegte Brownwich den sichtlich behinderten Henkel 6:2 6:3 6:3 und holte den ersten Punkt für Australien. Die 5000 Zuschauer auf den Tribünen des herrlichen Grasplatzes waren nur knapp bei Brownwich den Deutschen mit seinen harten Treibbällen auspunktete und seine beidhändigen Treibschläge genau auf Mittelhand setzte, daß Henkel, der sich nicht ganz gesund hat, machtlos war. Der Australier führte sicher und gewann schnell und sicher.

Bildersuchfahrt des DDAC.

Am kommenden Sonntag führt der DDAC eine mehrstündige Bildersuchfahrt durch, die vom Stern, Holler-Allee, über Achim, Oyten, Ottersberg, Otterstedt, Posthausen, Lilienthal nach Horn (St. Pauli) führt. Bei dieser Fahrt kommt es darauf an, insgesamt 22 in Bremen und Umgebung liegende Landschafts- und Gebäudemotive zu suchen, die in eine am Start angegebene Landschaft gedruckt werden müssen. Da bei dieser Gelegenheit wertvolle Anregungen zur Ausbildung einer Kartenhalten, ist eine möglichst starke Beteiligung erwünscht. Der Start erfolgt um 13.30 Uhr beim Stern, das Ziel befindet sich in Horn, Kaffeehaus St. Pauli. Anschließend findet gemeinsame Kaffeefeier und Preisverteilung statt.

Alterstreffen der Turner in Mahndorf

Die Altersturner des Kreises Bremen rüsten in allen Ecken für ihr nächstes Treffen, das am 2. und 4. September in Mahndorf stattfinden soll. Im Gegensatz zu den bisherigen Treffen wird es diesmal wieder Wettkämpfe aller Art geben, die am Sonntagmorgen ausgetragen werden. Nachmittags wird wieder ein Schauturnen auf dem Platz des TV. Mahndorf stattfinden. Für die Bereine des Kreises sei besonders darauf hingewiesen, daß am 24. August Meldeschluß für das Treffen ist.

Handballbeginn in Bremen

Recht mager ist der Spielbetrieb noch bei den Handballern. Nur ein Freundschaftskampf wurde bekannt, und zwar aus der Bezirksklassenreihe. Tv. Osterholzmar'n spielt in dieser Klasse zur Spitzenklasse zählende Mannschaft des Tv. Hasedt. Bei diesem Kräftemessen werden die Hasedter Mannschaften den ungeheuren Sturm der sehr flinken Osterholzmarer erst brechen müssen. Ihre Form nach sollte es einen Hasedter Sieg geben. Beginn 16 Uhr in Osterholzmarsen.

Stöck warf den Speer 70,23 Meter

Was unserem Olympiasieger Gerhard Stöck in diesem nicht gelungen war, vollbrachte er beim Amerikaner-Treffen in Hannover. Vor über 8000 Zuschauern übertraf Stöck sich wieder die 70-Meter-Grenze um 23 Zentimeter. Zweiter unerwartet damit seine ständig steigende Form, wann auch das Kugelstoßen mit 15,57 Meter Sieger Lippert und Schroder. Der amerikanische Sprinter Bevan trat nur über 200 Meter an, die er in 21,2 zurücklegte. Landsmann Walker gewann die 100-Meter in 10,6 vor in 10,7. Ueber 800 Meter siegte der Düsseldorfer Fischer in 1.55 vor dem Amerikaner Rideout.

Großes Sportprogramm der Kegler

Wenngleich die Sportkegler auch eine offizielle Ruhepause im Sommer nicht einlegen, so herrscht aber doch allgemein die große Ferien heran immer nur ein mageres Spielprogramm. In diesem Jahre wurde, bedingt durch die Vorbereitungen zu den Deutschen Meisterschaften, der Beginn der noch fälligen Pflichtverbandsveranstaltungen auf August gelegt. Als erste Veranstaltung steigt nun am kommenden Sonntag die Hallenmeisterschaft der „Jonnaten". Es wird wieder nach dem Muster der Vorjahre in zwei Gruppen, eingeteilt nach dem Stand der vorjährigen Schwedungsgänge, gekegelt. Senioren und Frauen sind ebenfalls beteiligt. Titelverteidiger ist Gut Heil Werdersee mit „Brägam". Im Rahmen dieser Veranstaltung wird auch zwischen den Klubs „Weser-Walle" und „BSK." Entscheidungskampf um den Aufstieg in die A-Klasse ausgetragen. Dieser Kampf wird ein diesem Jahre ein besonderes Interesse beanspruchen; denn die Mannen um A. Rohde (dem 2. Gaumeister) treten jetzt zum drittenmal in Wettbewerb an. Zweimal war Klub „Retord" der Sieger und zweimal mußten sie sich knapp geschlagen bekennen.

Als weitere Veranstaltungen sind in Aussicht genommen:

27. und 28. August: Großes Treffen der Kegelbahnsportkegler in der Kegelhalle „Schützenhof" des Kreisführers Jeserich.

4. September: Pokal- und Städtekampf gegen Bremerhaven-W. in Bremerhof" auf Bolle, Schere und Asphalt.

11. September: Hallenzweierkämpfe im „Zum Hof" auf Bolle, Schere und Asphalt.

18. September: Städtegroßkampf mit Hamburg in Bremen.

25. September: Beteiligung an den Jubiläumsfeiern des Vereins Hannover anläßlich dessen 50jährigen Bestehens.

9. Oktober: Die bremischen Klubkämpfe, verbunden mit Pokalregeln.

16. und 23. Oktober: Beginn der Ausscheidungskämpfe zu den Meisterschaften 1939.

Sportfest des Infanterie-Regiments 65

Wie in den Vorjahren wird auch in diesem Jahre das Infanterie-Regiment 65 in Delmenhorst sein Sportfest abhalten, und zwar am 4. September. Das Sportfest wird sich in drei Teilgebieten, und zwar in a) sportliche Wettkämpfe — Regiments-Meisterschaften, b) Spiele und Mannschaftskämpfe und c) sportliche und militärische Vorführungen.

In den Vortagen sowie am 4. September vormittags 8 Uhr finden auf dem Sportplatz der Deutschen Union-Werke die Ausscheidungswettkämpfe in 100-Meter-, 400-Meter-, 1500-Meter-Lauf, 4000-Meter-Gelände-Lauf, Weit- und Hochsprung, Handgranatenwerfen und 4×100-Meter-Staffel statt.

Gleichzeitig findet ein Fünfkampf, bestehend aus 100-Meter-Lauf, 4000-Meters-Geländelauf, Weitsprung, Speerwerfen und 300-Meter-Schwimmen statt. Die Schwimmwettkämpfe werden in der Militärbadeanstalt an der Delme ausgetragen. Der Eintritt zu den Kampfen ist frei!

Der Nachmittag des 4. Septembers bringt auf den Kasernenhof in den Kasernen Wildeshauser/Bremerstraße die Spiele und Mannschaftswettkämpfe sowie die Vorführungen, die um 14 Uhr beginnen. Hier werden gezeigt: Handballspiel des 1. gegen das 3. Bataillon, Fußballspiel des 1. gegen das II. Bataillon, Handballstaffel — gestellt wird hierzu von jeder Kompanie eine Mannschaft in feldmarschmäßiger Ausrüstung, Pendelstaffel 4×100 Meter, wozu jede Kompanie zwei Mannschaften zu stellen hat, Nachrichtenstaffel, an der drei Mannschaften von den vier Nachrichten-Zügen teilnehmen, M.-G.-Hindernisläufe der Gruppen und Maschinengewehrkompanien in feldmäßiger Ausrüstung, Fußballspiel der berittenen Truppenteile, Handballspiel, Faustballgymnastik, Medizinballspiele, Tischspringen, Bockspringen, Pyramidenbau, Freiübungen einer Reitabteilung, Reigenübungen, exerzieren der Maschinengewehrkompanien mit anschließendem Vorführungen eines Infanterieschießens mit anschließendem Vorführungen eines Infanterieschießens mit Maschinengewehrgewehren.

Auch an lustigen Schaunummern werden die Zuschauer zu kurz kommen; hier seien nur erwähnt: Ungarischer Tanz, das „Künstliche Pferd", Geschicklichkeitsübungen mit Rädern und anderes mehr. Den Abschluß des Sportfestes bildet Tanz in den Räumen von vier Kantinen.

Vorverkaufskarten sind zu sehr niedrigen Preisen in Bremen in den Zigarrengeschäften M. Klemenz, G. Freese und in Delmenhorst in den Zigarrengeschäften H. Reinecke, sowie in den Buchhandlungen C. Otto, G. und G. Klee zu erhalten; außerdem sind am Nachmittag Eintrittskarten an den Kassen bei den Kasernenein gängen erhältlich.

Auch für die Abholung mit Omnibussen von den Zügen in Richtung Bremen, Oldenburg, Harpstedt, Wildeshausen und Lemwerder zur Fahrt zur Kaserne ist Vorsorge getroffen, so daß zu erwarten steht, daß das Regiment allen Interessenten, der Besucher des Sportfestes in jeder Beziehung gerecht werden kann.

Pferdesport

Unsere Voraussagen

Clairefontaine (Beginn 14 Uhr). 1. Rennen: Gitter, Legende, Duke of Lancaster. 2. Rennen: La Prétentaine, Pallet, Bareme. 3. Rennen: Hornbeam, Marot, La Piette. 4. Rennen: Dampf, Biologie, Stall Coggia. 5. Rennen: Schottisch, Coronis. 6. Rennen: Iriste, Poste Colette, Diner.

Buntes Fußball-Länderkampf-Programm

Für die Spielzeit 1938/39 liegt das europäische Spielprogramm in großen Zügen bereits vor. Deutschlands Fußballer haben bisher acht Länderkämpfe abgeschlossen, von denen die Begegnung mit Spanien allerdings noch nicht ganz sicher ist. Ohne Zweifel kommt aber der eine oder andere Länderspielgegner noch hinzu. Bisher steht der Spielplan bis zum 23. Dezember. Am 16. Oktober nach London vereinbarte Kampf England — Europa sein, der anläßlich des 75jährigen Bestehens des englischen Verbandes zur Durchführung kommt. Vom rein sportlichen Standpunkt ist dieses Treffen allerdings mit einiger Vorsicht zu beurteilen, da Europa nur selten bunt zusammen gewürfelte, nicht eingespielte Elf stellen kann. Für die Aufbesserung der Beziehungen zwischen FIFA. und FA. könnte die Londoner Veranstaltung allerdings wertvoll sein!

Der vorläufige Termin-Kalender:

August. 23.: Dänemark—Holland in Kopenhagen. 25.: Jugoslawien—Tschecho-Slowakei in Belgrad; 26.: Litauen—Tschecho-Slowakei in Kowno; 28.: Irland—Tschecho-Slowakei in Riga; Estland—Finnland in Reval.

September. 4.: Finnland—Norwegen in Helsinki (?); 6.: Jugoslawien—Rumänien in Belgrad; 11.: Irland—Schweiz in Dublin; 18.: Deutschland—Polen in Chemnitz; Luxemburg gegen Schweiz B in Luxemburg; Tschecho-Slowakei—Ungarn in Prag; Norwegen—Dänemark in Oslo; 25.: Deutschland—Rumänien in Bukarest.

Oktober. 2.: Schweden—Norwegen in Stockholm; 20.: Schottland—Ungarn in Glasgow; 23.: Deutschland—Spanien in Berlin (?); Italien—Schweiz in Bologna; Polen—Norwegen in Warschau; 26.: England—Europa in London; 28.: Tschecho-Slowakei—Rumänien in Prag.

November. 6.: Portugal—Schweiz in Genf oder Lissabon; 13.: Ungarn—Italien in Budapest; 21.: England—Norwegen in Liverpool.

Dezember. 4.: Italien—Frankreich in Mailand; 11.: Holland—Deutschland in Amsterdam.

Januar. 22.: Frankreich—Tschecho-Slowakei in Paris; 29.: Belgien—Deutschland in Brüssel; Luxemburg—Belgien B in Luxemburg.

März. 16.: Frankreich—Ungarn in Paris; 19. Belgien—Ungarn in Antwerpen; 26.: Deutschland—Italien in Rom; Deutschland—Luxemburg in Luxemburg.

April. 2.: Schweiz—Ungarn in Zürich; 23.: Frankreich—Deutschland in Paris; Belgien—Holland in Rotterdam; Belgien B — Luxemburg in Arlon.

Mai. 7.: Holland—Schweiz in Amsterdam; Irland—Tschecho-Slowakei in Dublin; 14. Belgien—Schweiz in Lüttich; Schweiz B — Luxemburg in der Schweiz; 18.: Italien—Jugoslawien in Belgrad; Belgien—Frankreich in Brüssel. Mitte in Budapest.

Juni. 4.: Polen—Schweiz in Warschau; Dänemark—Finnland in Kopenhagen.

Wir erfreuen uns der Geburt unseres vierten Kindes, eines

gesunden Jungen

Hildegard Rehling, geb. Keßler
Friedrich Wilhelm Rehling

Bremen-Horn, 17. August 1938
Ronzelenstraße 8
z. Z. St.-Joseph-Stift

Die glückliche Geburt eines gesunden

Töchterchens

zeigen in dankbarer Freude an

Erna Heitmann, geb. Rogge
Arthur Heitmann

Bremen, den 17. August 1938

Es lohnt sich
bei Qualen der Haut, Flechten, Ausschlag, Ekzem, Hautjucken, Grind, Milchschorf, Brand-, Bein-, Fuß-, Hand-Sonnenschäden an Sprätin zu denken.
50-g-Pack. 0.75, 100 g 1.40
Drog. Becker, Herdentorsteinweg 2.

Barre,
die kl. Wäscherei, der Sie Vertrauen schenken können.
Sophienstraße 3
Ruf 4 22 21

Die Verlobung ihrer Tochter
Hilde
mit Herrn
Helmut Claussen Finks
geben bekannt
Peter Rick und Frau
Marga, geb. Spanuth

Bremen, 21. August 1938
Geestemünder Str. 49

Meine Verlobung mit
Frau Margarete Wetzel
geb. Tetzner
gebe ich hierdurch bekannt
Curt Lefèvre
Major a. D. der neuen Wehrmacht

Bremen, 18. August 1938

Nach kurzer, schwerer Krankheit verstarb unser lieber hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Enkel, Vetter und Neffe

Johann Boschen

im 15. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Familie Joh. Boschen nebst Angehörigen.

Osterholz, Langwedeler Str. 15

Die Aufbahrung erfolgte in der Kapelle des Oberneulander Friedhofes. Etwaige Kranzspenden dorthin erbeten.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, 16 Uhr, auf dem Oberneulander Friedhof.

Familien-Ereignisse

bekanntzugeben ist die besondere Aufgabe der Zeitung. Man erreicht damit rasch alle seine Verwandten und Freunde.

Familienanzeigen werden in der Bremer Zeitung zu einem ermäßigten Preis berechnet.

Heute entschlief plötzlich und unerwartet unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Friedrich Mieth

Lokomotivführer i. R.

im 70. Lebensjahre.

Er folgte unserer lieben Mutter nach kurzer Zeit.

In tiefer Trauer, im Namen aller Angehörigen:

Geschwister Mieth

Bremen, den 18. August 1938
Eleonorenstraße 6.

Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-In., Wilhelm-Decker-Haus; etwaige Kranzspenden dorthin erbeten.

Die Trauerfeier findet am Sonnabend, um 10½ Uhr, im Krematorium statt.

Die Trauerfeier für meinen lieben Mann

Fritz Hennings

findet am Sonnabend, 11 Uhr, in der Riensberger Kapelle statt.

Aenne Hennings, geb. Wewer

Am 17. August verstarb nach längerem Krankenlager unser lieber Mitarbeiter

Justizinspektor

Fritz Hennings

Wir werden das Andenken dieses pflichtgetreuen Arbeitskameraden in Ehren halten.

Der Amtsgerichtsdirektor

Danksagung

Für die vielen wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme durch Kranzspenden, Karten und Geleit, beim Heimgange meines lieben Mannes sage ich hiermit allen, insbesondere Herrn Pastor Meyer für seine trostreichen Worte sowie den Berufskameraden und Freunden der Friseur-Innung meinen tiefempfundenen Dank.

Frau Etta Müller und Angehörige.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief heute mein geliebter Mann, unser herzensguter Vater und Schwiegervater, unser lieber Opa

Gustav Hirschberg

in seinem 76. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Helene Hirschberg, geb. Hahn
Eduard Hirschberg u. Frau Mimi, geb. Henke
August Hirschberg u. Frau Hedwig, geb. Frormann
Horst-Günther
Werner
Ingeborg.

Bremen, 17. August 1938
Alsenstraße 13

Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-In., Wilhelm-Decker-Haus.

Die Trauerfeier findet am Sonnabend, 9½ Uhr, im Krematorium statt.

Besuche dankend verbeten.

Reichsbund der Deutschen Beamten e. V., Fachschaft 10, Justiz

Unser Berufskamerad, der

Justizinspektor

Fritz Hennings

ist nach langem Leiden aus unserer Mitte geschieden.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Fachschaftswalter

Am 18. August 1938 verstarb im Alter von 56 Jahren unser Arbeitskamerad

Heinrich Schmidt

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Krankenanstalt

Am 17. August entschlief plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwester, Frau

Henriette Willenbrink

geb. Tackenberg

im Alter von 76 Jahren.

In tiefer Trauer:
Gerhard Willenbrink und Angehörige.

Bremen, Deichbruchstraße 3.

Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-In.,

Die Trauerfeier findet am Sonnabend, 9 Uhr, in der Kapelle des Hastedter Friedhofes statt.

Statt Karten

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Finke beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen danken wir herzlichst.

Johanne Klodzinski und Angehörige.

Bremen, 19. August 1938

Trauerkleidung
schicken sofort Storch & Röpke am Ostertor. Anruf genügt:
26410

Ganz bequem macht's Ihnen die Bremer Zeitung, wenn Sie eine Anzeige aufgeben wollen. Das erledigen Sie auf Ihrem täglichen Wege in der Geschäftsstelle Obernstraße 86.

Kammerjäger Kiehne
nur Schröderst. 13
Ruf: 8 33 37
Ausrott. v. sämtl. Ungeziefer unter Garantie.

Verkauf

Möbel

Die moderne Couch 65.- 75.- 86.- 95.- 115.-
Das solide Sofa 68.- 75.-
Die praktische Chaiselongue 28.- 36.-
Der behagliche Sessel 22.- 28.- 32.- 39.- 45.-
Möbel FOHT
Ostertorstr. 26
hestandsdarlehn Zahlungserleicht.

Helleiche Büfett, Auszieht., 6 Stühle Paschenburgst. 41p.

Couch, Sofa, Chaisel., Bettstell., Büfett, Eiche, Ausziehtisch, Stühle, Küchschr. 7, Bett-Chaisel. Weßler, Oberstr. 37, Hdlg.

Büromöbel
Carl H. Grothe
Ansgarikirchhof 10

Hausgerät

Bestecke
ab Fabrik, 90 g Silberauflage z. B. 72 Teile RM 105.—
10 Monatsraten
Gratiskatalog
A. Pasch & Co., Solingen 119

Oefen u. Herde

Watchkell, neu, gebr. Raufeiser, Grünenstr. 50

Kleidung

Neue mod. u. getr.
Anzüge
billig bei Nilsson, Hankenstr. 28

Elegante
Anzüge
neu und getragen
H. Meyer,
Jakobistraße 16

Musik

Kuckuckswalz. Hohner
Blaup. in 10 Raten
Ziehh. ?Reih. M. 13
AltRadiov. 1 M an
Fa. Fangm. Magnusstr. 21

Fahrzeuge

Ballonräder 37.50
Halbb.-Räd. 34,50
gebr. Räd., Teilz.
Schumacher, Hdlg.
Knoopstr. 35/36

Halbb.-Räder 34.50
Halbb. Dam. 37.—
Halbb.-Muff. 39.—
Garantie. Köster, Steffensweg 22

Maschinen

EINE MUNDLOS für Haushalt u. Gewerbe. Auch auf Teilzahlung
ERICH **Sievert** BREMEN, OSTERTORSTR. 34
Mehrere gebrauchte Maschinen. Auch Teilzahlung.

Allgemeines

Einige Bohnenkruken billig abzugeben. Saalfelderstr. 18 pt.

Photo-Apparate
führender Firmen 4.-, 5.-, 9.50, 12.75, 19.50, 24.— M usw.
Arthur Kratzer
Woltmersh'straße 153

Reißzeuge Heike
Langemarckstr. 114 neb. d. Technikum

Wilh. Ehlers
General-Ludendorff-Straße
(Dreikaiserhaus)
Ruf 2 34 80
Papierhandlung
Alles fürs Büro

Wer?
seinen Namen bekanntmachen und sich für seine Erzeugnisse steten Absatz sichern will, muß werben und bei seiner Werbung in Bremen die Bremer Zeitung benutzen.

Wir fahren Auto – Wo tanken wir?

INNERE STADT

Goldgrabe & Scheft Langenstr. 65
Großtank am Breitenweg (neben Staatsbibliothek) auch nachts geöffnet

Adolf Schild & Co. am Tivoli Ruf 20617
Großtank / Standard, Esso, Shell, Dynamin, Aral / Ringfrei

OSTEN

B.-V.-Tankdienststelle **ARALHAUS**
Am Schwarzen Meer 10, Ecke St. Jürgenstraße
Ruf 41820

Bretag-Dienst V. d. Steintor 64/66
B.V.-Aral-Leuna
markenfreies Benzin — Shell — Standard

NEUSTADT

Autohof Wolfskuhle Kattenturm
Großtank u. Garagen, Kundendienst, Hebebühne, Auto-Zubeh. Reifen / Tag u. Nacht geöffnet!

Bösche & Bödecker
Meyerstr. 187, Ecke Thedingh'str., Ruf 50102

Großtank Kattenturm Ruf: 50706
Hadeler & Schaefer / Fernverkehrsstraße Hannover-Osnabrück / Abschlepp-, Bremsendienst, Reparatur

Carl Lange Kornstraße 196
Ruf 53019 — Ringfrei — Shell — Nitag

Adolf Schild & Co. Häschenstr. 20 Ruf 51562
Großtank • Standard, Esso, Ringfrei • Gasöl

WESTEN

Olex-Tankstelle Autohaus Fritz Burr
Gröpelinger Heerstraße 253 — Ruf 80178

BURG-LESUM

Tankdienststelle **Johann Wilkens**
Ruf Lesum 338. Ringfrei - BV. - Aral - Gasöl

Haben Sie Interesse?
Diese Folge erscheint jeden Freitag. Nähere Auskunft wird gern erteilt
Bremer Zeitung
Anzeigenabteilung · Ruf 54121

---

48 Jahre am Domshof
Geschenk-Artikel in echt Silber
Joh. D. Behrens
Fachgeschäft der WMF.-Erzeugnisse

Das schöne Oberhemd 5.75 an
nach Maß . . . von Mk.
Norddeutsche Wäschefabrik
Obernstraße 35!

Motorradmarkt

Standard-Motorräder
250 ccm 695.-
350 Viertakt 835.-
Bundgaard & Sohn

Versteigerungen

Pfänder-Versteigerung heute in der Paulsburg
Ostertorsteinweg 25-26, Ecke Wulwesstr. für das Leihhaus E. Meyer Ww. & Sohn, A. neuen Markt 25-26
J. Heinr. Wilkens
beeidigter Versteigerer und Schätzer, Utbremer Straße 51

Erinnerung an die am heutigen Tage stattfindende Zwangsversteigerung lt. gestriger Anzeige.
Hünecke, Koch, Beck,
Gerichtsvollzieher

Vorwärts durch Werbung!

Autoruf

Auto-Anruf
Automeyer
AAA
an Selbstfahrer
W. 845 03 u. 845 30
Carl E. Meyer
Doventorsteinweg 55

Auto an Selbstfahrer
37er u. 38er-Modelle
Oewerdieck
Vor dem Steintor 182
Ruf 43097

Selbstfahrer Autoverleih E. Krentel,
V. d. Steintor 34
Ruf 40781

Vermieten

Doventor

Möbl. Zi. m. 2 B. Bürenstraße 5

Mietgesuche

1-2 Zimmer
möbl. m. Badegel. N. Staatstheater, v. jg. Ehep. ges. Preisangeb. unt. K A 8233 bef. Westdeutsche Anzeigen-Gesellschaft, Köln/Rhein

Häuser und Grundstücke

Kaufgesuch

1—2-Fam.-Haus frei stehend, mit Garten, Stadtgrenze. Eigentümerangeb. Ang. unt. Z 1050

Parzelle
zu kaufen gesucht. Ang. unt. A 1051

Sonstiges

Altpapier
Akten, Zementtüten sowie jedes Altmaterial leiten wir an den richtigen Platz
Prieß & Wessel Nachf.
Seewenjestraße 77
Telefon 8 12 91

Schrott Altpapier Metalle
Wrissenberg
Hohetorstr. 30/38
Telefon 5 42 71

Zurück
Heinz Landau
DENTIST
Utbremerstraße 54 B

Geschäftsbücher für Handel u. Handwerk
viele Sorten am Lager
Durchschreibebücher
Durchschreibe-Buchführungen
DANIEL SCHAD, Langenstr. 30

Stellen-Angebote

Männlich

Zigarren-Heimarbeiter
gute Stellung.
Ang. unt. W 1047

RM 8.- bis 15.- Tages-Verdienst
d. Verkauf von Angoragesundheitswäsche an Private. Hohe Prov., sof. Auszahl. gründl. Schul., Einarbeit. Persönl. Vorstellg. b. Verkaufsleiter Rahmann, Samstag, 20. August, v. 8—11 Uhr, Bremen, Hotel Fürstenhof, Bahnhofsplatz 11.

Geübte Maschinennäherin
A. W. Hering, Uniformfabrik
Westerstraße 3/5

Hilfe für kleinen Haush., 2× wöch. für einige Stund. (Auch Haushaltsschülerin), i. Findorff. Angebote unter B 1052

Stellengesuche

Weiblich

24 j. Mädel sucht
Stellung im Geschäft; Bäckerei u. Konditorei bevorz. Angeb. mit Gehaltsangabe an: Else Kröger, Ellwürden, Post Abbehausen, Nordenham-Land

Für Sie ist es besser,
rechtzeitig Ihre Anzeige aufzugeben. Je mehr Zeit der Setzer hat, um so wirksamer und erfolgreicher wird Ihre Anzeige i. d. Bremer Zeitung.

Gewinnauszug
5. Klasse 51. Preußisch-Süddeutsche (277. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

8. Ziehungstag — 17. August 1938

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

8 Gewinne zu 10000 RM. 46307 270850 286447 359714
6 Gewinne zu 5000 RM. 6608 192782 271108
6 Gewinne zu 3000 RM. 334661 367770 383082
32 Gewinne zu 2000 RM. 6138 9971 21444 83050 97912 106379 117707 193372 226213 240855 265962 266723 288671 294156 309368 325798
58 Gewinne zu 1000 RM. 37760 64190 87878 99363 114996 140572 144538 151769 153740 158306 159863 165046 183482 185953 208804 219817 230723 248042 252014 255841 287046 326506 331765 346802 369618 372180 376471 389697 399713
96 Gewinne zu 500 RM. 6582 14145 46741 69054 88788 106079 106446 107111 110568 111881 116265 118132 118164 125641 126679 129574 150411 151288 166016 193059 201274 203750 205216 205246 210277 221296 221395 236415 242489 261448 264369 276253 282302 287471 313838 320746 331231 337938 341907 346808 356204 360808 364920 374339 382660 389192 391229 391321

190 Gewinne zu 300 RM. 5842 6430 9507 10249 13114 13861 14329 16327 21782 23577 34301 34927 39825 44604 48639 49614 51424 54308 56727 56822 60821 63005 66788 68064 72412 80353 84239 86197 98681 105626 110370 117434 121409 123208 123467 130973 138928 142073 154428 160446 169564 172599 178077 183943 185124 188404 189174 189192 190484 205098 205150 208882 218225 218576 222155 227173 241200 242752 243166 248646 252898 259625 264873 266200 268666 279298 283769 285855 289757 291438 301049 301556 316705 323930 325092 332929 342273 343615 347501 352957 358301 359934 360796 360974 361663 368151 368541 369496 375153 377158 378573 382584 382714 386059 395744

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM. 162069
2 Gewinne zu 5000 RM. 389674
8 Gewinne zu 3000 RM. 104909 231351 272735 350013
8 Gewinne zu 2000 RM. 197349 232607 238622 368199
46 Gewinne zu 1000 RM. 21645 64555 65600 68008 71366 77539 123448 125837 142867 165738 199076 252698 285271 286281 286763 287648 289282 289844 302974 310979 333466 374245 389757
82 Gewinne zu 500 RM. 30548 35850 44555 45452 56801 70099 99182 100367 107015 118677 130948 133265 133486 146718 147888 152078 178163 206918 221204 221519 241084 242782 244937 249659 264907 266875 276886 278754 281022 284305 288672 289544 296783 298761 320902 341452 341820 354787 356282 367116 384226

190 Gewinne zu 300 RM. 7531 7599 9555 13989 17323 20037 20905 33075 34845 38739 45670 51630 54448 54912 61756 64578 71811 78174 81740 83006 86773 86890 94374 101313 106795 111593 118996 122824 126793 127365 129119 129307 141411 145835 159359 174927 178643 189988 190654 197394 207793 214862 227719 232095 236673 236905 239173 240000 248061 248361 249089 250024 250101 252805 253953 257977 261903 264045 266492 268184 269461 269939 276783 277768 282494 292156 294961 295367 307744 315924 317247 317587 320081 320301 320961 323966 324079 324909 330032 335913 335929 339618 348033 348066 348923 363277 364294 374721 376042 379411 380455 384190 384405 394811 396130

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 2 zu je 100000, 2 zu je 50000, 10 zu je 30000, 16 zu je 20000, 68 zu je 10000, 146 zu je 5000, 290 zu je 3000, 706 zu je 2000, 2128 zu je 1000, 3496 zu je 500, 7042 zu je 300, 169086 zu je 150.



(Zeichnung: Hueter.)

Wenn zwei sich streiten..

in der Werbung durch Anzeigen, freut sich allerdings der Dritte nicht, denn ohne eine gute Anzeigenwerbung wird er von der Konkurrenz einfach ausgeschaltet. Nichts ist für den Geschäftsmann gefährlicher, als bei der Kundschaft in Vergessenheit zu geraten. Brauchen Sie einen Rat für Ihre Anzeigenwerbung, dann rufen Sie uns an unter Nr. 5 41 21.

Eine frische Brise...
bringt der Seefisch in Ihre Ernährung! Fischkost schenkt Ihnen neue Lebenskräfte und erhält Ihre Gesundheit!
Die weiteren Vorteile des Seefisches,
Nahrhaft! Leicht bekömmlich! Schnell zubereitet!
Jetzt besonders zu empfehlen:
Grüne Heringe ½ kg **20** Pf.
Seelachsfilet ½ kg **42** Pf.
Goldbarschfilet ½ kg **56** Pf.
Andere Sorten Seefische vorrätig von täglich frischen Zufuhren
Achten Sie auf den „Frische-Gewähr"-Schein
Verlangen Sie Kochrezepte
Und zum Abendbrot:
Den deutschen
Fettbückling 250 gr **18**
den besten des ganzen Jahres
NORDSEE — Hutfilterstr. 16, Langemarckstr. 6, V. d. Steintor 97, Sögestr. 11/13 — Fisch-Spezial-Geschäft

---

VB.-Straßen-Atlas von Deutschland

Herausgegeben unter Mitarbeit der Nationalsozialistischen Kraftfahrer-Korps / Ein Meisterwerk kartographischer Kunst, Handlichkeit und Uebersichtlichkeit / Keine umständliche Faltung / Weit über 50 sechsfarbige Uebersichtskarten in verbesserter Auflage, Leinen 4,80 RM. / Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder durch den Deutschen Landes-Fremdenverkehrsverbände und der Korpsführung des

Zentralverlag der NSDAP. Franz Eher Nachfolger, München



Praktisch für unterwegs!
Kaiser's Kaffee gemahlen, aufgußfert. für 3-4 Tassen, Btl. **10** Pf.
Kaiser's Tee Fixfertig aufgußfert. für 3-5 Tassen, Btl. **5** Pf.

Der Tip dieser Woche:
Kaiser's 3-Teller-Suppen in großer Auswahl, Päckchen **10** Pf.
Fleischbrühwürfel 4 Stück **10** Pf.
Ölsardinen . . . . Dose 35, **25** Pf.
Sprotten in Öl . . . Dose **25** Pf.
Fettheringsfilets in Senfremoulade . . . Dose **28** Pf.
Fettheringe i. Tomaten, Ds. **35** Pf.
Ia Leber- oder Rotwurst . . . Dose **85** Pf.
Delikat.-Würstchen 5 Paar . . . Dose **95** Pf.
außerdem erfrischende Süßigkeiten in guter Qualität zu niedrigen Preisen.
Änderungen vorbehalten!
3% Rabatt in Marken
KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

LILIAN HARVEY in Capriolen

Lilian zieht sich Hosen an .. ein Mädel wird ein Mann!

Ein bezauberndes

UFA-Großlustspiel

von Karl Ritter

dem Schöpfer der einzigartigen Filmwerke „Verräter", „Unternehmen Michael", „Patrioten" und „Urlaub auf Ehrenwort"

Ferner wirken mit

Viktor Staal, Paul Kemp, Aribert Wäscher, Paul Dahlke, Anton Imkamp, Kate Kühl, Margot und Hedy Höpfner, Ursula Deinert

UFA EUROPA

3½ 6.00 8¾

Für Jugendliche nicht erlaubt

Françoise Rosay

Hans Albers

Fahrendes Volk

Ein Jacques Feyder-Film

„wieder für Millionen ein ganz großes Erlebnis.." schreibt die Presse

TOBIS

Hans Albers spielt in diesem Großfilm aus dem Zirkusleben eine echte Albers-Rolle!

Für Jugendliche nicht erlaubt

6.00 8½ Jeden Montag und Donnerstag 4.00 die beliebten Sonder-Vorstellungen zu kleinen Preisen

UFA METROPOL

Das große Ereignis rückt immer näher!

Nur 4 Tage vom 22.-25. August

Sensations-Gastspiel des weltberühmten

Kuban-Kosaken-Chor

im

Atlantic-Café

Nordstr. 20/173

Königin

Die schöne neue Tanzstätte Inh. Ferd. Hundermark ist eine Sehenswürdigkeit Bremens

Bahnhofstr. 12 Der Eintritt ist frei!

Preisskat

Heute 20½ Uhr: Gr. Geldpreisskat. Müller, Vegesackerstr. 43/45

Preisskat 8½ Uhr Geldpreise. Niedersachsen, Altenweg 3

Eine herrliche Komödie!



Das Mädchen mit dem guten Ruf

OLGA TSCHECHOWA

Attila Hörbiger, Josef Eichheim, Anton Pointner, Will Dohm, Robert Dorsay, Max Gülstorff

Der gute Ruf einer schönen Frau ist in Gefahr..... Sie verteidigt ihn nach allen Regeln weiblicher Kunst..... Die Männer sind hinter ihr her, als ob sie die einzige Frau der Welt wäre..... Wer ist die Schöne?..... Der Film verrät es Ihnen!

Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt

TIVOLI 5.30 8.30

WELT-THEATER

Freitag bis Montag 8.25

Karl Ludwig Diehl, Käthe Gold in

Andere Welt

Gloria-Lichtspiele, Moselstraße

Vom 19. bis 22. August

Heinz Rühmann in dem großen Lustspiel-Erfolg:

5 Millionen suchen einen Erben

Jugendliche haben Zutritt

Die Kriminal-Sensation

Bremens Stadtgespräch!



ROBERT TAYLOR, BARBARA STANWYCK, VICTOR Mc LAGLEN

UNTER VIER AUGEN

REGIE: WILLIAM A. SEITER

In deutscher Sprache!

„.... ein Film von großem Format, der dem Premierenpublikum ganz ausgezeichnet gefiel." Berliner Presseton

SCHAUBURG 4.30 8.30

Der große Lacherfolg!



Zwei gute Kameraden

Ein heiteres Spiel aus dem Soldatenleben

P. Hörbiger, Fritz Kampers, J. Vihrog

MODERNES 8.15 Montag auch 4.30

Paul Hörbiger · Karin Hardt

in dem entzückenden Lustspiel

Heiraten Sie? aber wen

mit Rolf Wanka und Rudolf Carl

Für Jugendliche zugelassen!

DECLA 8.15

KAISER-Th., Ostertorsteinweg

Täglich 5.30 und 8½ Uhr

Der Film, der alle begeistert! Heli Finkenzeller, Fritz Kampers

Konzert in Tirol

mit den Wiener Sängerknaben

— Die Jugend hat Zutritt —

PALAST-Theater, Landwehrstr.

Tägl. 5½ Uhr, Mont. u. Donnerst. auch 3 Uhr

Der Film, der alle begeistert! Heli Finkenzeller, Fritz Kampers

Konzert in Tirol

mit den Wiener Sängerknaben

— Die Jugend hat Zutritt —

APOLLO-Theater, Osterstraße

Die letzten 4 Tage / Täglich 8½ Uhr

Hilde Krüger, Volker v. Collande

Eine Frau kommt in die Tropen

mit Hans Leibelt, Hilde Körber u. a.

Für Jugendliche nicht zugelassen

HANSA-Theater, Hafenstraße

Die letzten 4 Tage / Täglich 8½ Uhr

Hilde Krüger, Volker v. Collande

Eine Frau kommt in die Tropen

mit Hans Leibelt, Hilde Körber u. a.

Für Jugendliche nicht zugelassen



Der Vierte beim Skat

HAAKE-BECK

SKALA

Faulenstr. 55/59. Anf. 4, 6.15, 8.30 Sonntags 5 Uhr

= Freitag bis Montag =

Lil Dagover, Albrecht Schoenhals in

Rätsel um Beate

Der Film eines Gesellschaftsskandals um eine kapriziöse Frau Jugendliche haben Zutritt!

= Dienstag bis Donnerstag =

Magda Schneider, Wolf Albach-Retty in

Frühlingsluft

Die neue lustige Film-Operette

Barberina

Lil Dagover

Paul Hartmann, Rolf Moebius u. a. in dem erfolgreichen Ufa-Film:

Dreiklang

Ferner das interessante Beiprogramm

Das vornehme Kleinkino mit dem guten Ton

Anfangs-Zeiten: 11 Uhr, Nachm.-Vorst. 3.45, 6, Abend-Vorst. 8.45

CAPITOL

GRÖPELINGEN

Täglich 8.15, Sonntag 5.30, 8.30

Einmal werd ich Dir gefallen

Jugendliche haben Zutritt!

Sonntag, 2 Uhr, gr. Jugendvorst.

ODEUM

WOLTMERSHAUSEN

Täglich 8.15 Uhr

Serenade

Sonntag 2.30 Uhr gr. Jugendvorst.

Fröhliche Stunden im Montmartre-Klub

Italiener spielen zum Tanz!

Schön ist jeder Abend im Trocadero und Groß-Bremen

Kabarett – Tanz – Erstklassige Künstler

Unterricht

Gründl. Nachhilfe u. Beaufsichtigung bei mäß. Honorar Ang. unt. O 1289

Hinaus ins Grüne!

Beliebte Wochenendziele!

BLUMENTHAL

Wasser, Wald und Heide bieten Erholung und schönste Ausflugsmöglichkeiten • Ausgedehnter Badestrand • Strandpromenade Auskunft: Verkehrsamt im Rathaus

Lückes Strandhalle

Dampferanleger – Wesersähre

Inhaber Bernd Lücke

Wasserlorr.-Sonnabds. u. Sonn. Tanz! Vereinshafen Wassersport Blumenthal „Paddelclub" – Eig. Anleg., Parkpl., Vereins- u. Betriebsausflüge

LILIENTHAL

Klosterhof Lilienthal

Frahmes Gasthof u. Sommergarten Tel. Lilienthal 242

Beliebtes Ausflugsziel. Gr. schattiger Garten, gr. Saal. — Behagliche Klub- u. Gesellschaftsräume. Geeignet für Vereins- u. Betriebsausflüge.

WORPSWEDE

Hotel Stadt Bremen Bes. H. Schrader Ruf 207. Das Haus für Betriebsfeste! Großer Saal – Diele – Original-Künstlerzimmer – Gr. schatt. Garten.

OBERNEULAND

Jürgens Holz

Altbekanntes Familien-Lokal Sonntags: Konzert und Tanz

Das Haus für Betriebsfeste

REHBURG

Gasthaus „Zum Heidter" Rehburg (Stadt) bietet Gelegenheit zum Raisen auf der Durchfahrt Steinhuder Meer–Altedersch. Badestr. Tiefgekühlte Helle, gut bürgerl. Mittagstisch. Saal für Gesellschaften. Otto Weimann



Luftkurort Rastede

herrlicher Park, tägl. Schloßbesichtigung

Parkhaus Rastede Ruf: 239

Neu übernommen

Herrlich im Schloßpark gelegen. — Geeignet für Betriebsausflüge und Wochenendfahrten — Pension — Erstklassige Küche — Gepflegte Getränke

Rasteder Hof

Bes.: A. Brüggemann / Tel.: 401

Führendes Haus am Platze, direkt gegenüber der Kirche und Parkeingang. — Große Räumlichkeiten, schöner schattiger Garten, Kinderspielplatz.

Das ideale Ziel für Betriebs-Ausflüge und Wochenend!

Das schöne, alte Korbhaus

am Weserdeich bei Arsten Inh. Hans Tegen, Tel.: 411 54

Altbekanntes Familienlokal, herrlicher Garten, gute Auto-Anfahrtstraße

Strandbad Sandstedt

Schöner Strand, Bader., Strandh., Fährverbindung über Brake. Inh. Rud. Roffken, Sommerpension Telefon 20, Sandstedt

Beziehen Sie sich bitte bei Anfragen auf die Bremer Zeitung

Tiergrotten u. Aquarium Bremerhaven

muß jeder Bremer besuchen.

Nordische Tiere • Menschenaffen • Fischereipanorama

Admiral-Palast • Hemmstr. 8.15

Eine Gipfelleistung der Filmkunst!

Manuel

Spencer Tracy, Fred. Bartholomew

Ein Werk, von dem die ganze Welt begeistert ist. In deutscher Sprache. Jugendliche haben Zutritt

Alhambra

Anfang wochentags 8.15, sonntags 5.15 und 8.15

Frau Sylvelin

mit Heinrich George, Maria von Tasnady, Carla Rust, Paul Richter

Sonntag 2 Uhr gr. Jugendvorstell. Pat und Patachon: Blinde Passagiere.

Central-Theater Oslebshausen, 8.15

Der große Sensations- und Kriminalfilm

Der unmögliche Herr Pitt

mit Harry Piel.

Vom 23. bis 25. August wegen Renovierung geschlossen.

Kammer-Lichtspiele, Ostertorstwg. 105, Ruf 26583

Maria Andergast · Wolf Albach-Retty, Lil Dagover – Georg Alexander

Der Vogelhändler

Nach der gleichen Operette.

Jugendliche ab 14 J. haben Zutritt

Anfang: Täglich 3.30, 6.00, 8.30 Uhr

Buntentor-Lichtspiele

Buntentorstwg. ✦ Ecke Uellerstr.

Marianne Hoppe, Gustaf Gründgens in

CAPRIOLEN

Von Dienstag bis Donnerstag

Kleiner Mann ganz groß

mit Viktor de Kowa, Gusti Huber.

Ein mit Witz und Geist geladener Lustspielfilm. Zwei Stunden befreiendes Lachen.

ODEON

Hastedter Heerstraße 374

Tägl. 20.15, Sonntag 17.15, 20.15

Das Mädchen von gestern nacht

mit Willy Fritsch, Gusti Huber, Hilde Hildebrand und Rud. Platte

Ein reizendes Lustspiel mit Witz, Geist und Humor.

Sonntag, 15 Uhr, für Jugendliche

Drucksachen ■ Bremer Zeitung

BVG

Sonntag, 11 Uhr: Sonderfahrt in die Heide nach Wilsede RM. 4.— + Steuer

Ins Blaue RM. 2.75

Montag: 5 Tg. Thüringen

Reisebüro „Scharnow" · Lloyd-Reisebüro · Verkehrsverein · Bremer Verpflegungsamt